OT

KE
33416

Digitized by Google

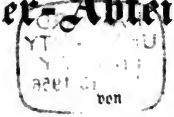
Digitized by Google

Digitized by Google

Urkundliche Geschichte

der vormaligen

Cisterzienser-Abtei Maulbronn



von

Karl Klunzinger,

Dr. der Philosophie, korrespondirendem Mitgliede des wirtembergischen Vereins für Vaterlandskunde, korrespondirendem Ehrenmitgliede der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit, Ehrenmitgliede des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg in Augsburg, des historischen Vereins der Pfalz in Speyer und des historischen Vereins für das wirtembergische Franken, Vorstand des Alterthumsvereins im Zabergau, ordentlichem Mitgliede des wirtembergischen Alterthumsvereins und der Gesellschaft für vaterländische Naturkunde in Wirtemberg.

Mit einer Regesten enthaltenden Beilage.

Stuttgart, 1834.

Verlag der **C. A. Sonnewald**'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

KE 33416

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
JAN 13 1956

Treat

Durch die vielen urkundlichen Einzelheiten bekommt die Geschichte Wahrheit und Leben.

F. J. v. Mone.

Stuttgart. Druck von Fr. Müller.

Digitized by Google

Vorwort.

Beachtung verdient wohl die Geschichte jedes geistlichen Ordens als die Darstellung der mehr oder minder glücklichen Anläufe zum Ziele himmlischer Reinheit und Vollkommenheit, welche der mit der starken Anziehungskraft der Erde ringende Menschengeist genommen hat; bei dem vormaligen Cisterzienser Mannskloster Maulbronn aber kommen noch mehrere Umstände hinzu, die der Monographie darüber besonderes Interesse geben, nehmlich die Stiftung desselben durch einen Bischof von Speyer, der gute Ruf, den es sich erwarb, die Größe und der Umfang seiner Besitzungen, die weite Ausdehnung seiner Verbindungen, seine Lage zwischen der Pfalz und Wirtemberg, welche es zum Zankapfel zwischen den Herrn beider Länder machte, der hartnäckige Kampf für seine Reichsunmittelbarkeit und für sein Fortbestehen, endlich der Reichthum seines großentheils noch ungedruckten Urkundenmaterials. Indem ich daher diese meine Arbeit, die Frucht mehrjähriger Forschung, der beträchtlichen Anzahl der in neuerer Zeit von verschiedenen Historikern veröffentlichten Einzelschriften

Digitized by Google

über Abteien und Stifter dieses Ordens anreihe, glaube ich mich der Hoffnung einer guten Aufnahme derselben überlassen zu dürfen, um so mehr, als ich den nach meinem Erachten für geschichtliche Treue die sicherste Gewährschaft leistenden Grundsatz festhielt, keine Partheistellung einzunehmen.

Stuttgart, 1. Mai 1854.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige.

Seite.

Quellen und Hülfsmittel . . . . . 1—6.

1. Ueberſichtliche Geſchichte der Abtei . . . . . 7—11.

Erſter Abſchnitt 1138—1504 . . . . . 7—9.

Zweiter Abſchnitt 1504—1649 . . . . . 9—11.

2. Stiftung der Abtei. Urſprung des Namens Maulbronn . . . 11—13.

3. Fortdauernde Fürſorge des Biſchofs Günther für die Abtei. Einweihung der Kloſterkirche . . . . . 13—14.

4. Privilegien der Abtei. Wohlthäter derſelben. Förmlichkeiten bei Uebergaben . . . . . 15—26.

5. Beſitzungen und Güter der Abtei . . . . . 26—31

Anhang: Verkauf des Stegerſees an die Abtei von der Familie Schwarzerd in Bretten für ſich und Meiſter Philipp Melanchthon in Wittenberg . . . . . 31—34

6. Auswärtigen zuſtehendes Recht der erſten Bitte. Rechte des Abts in ſeinen Amtsorten . . . . . 35—36

7. Streitigkeiten der Abtei wegen Gütern und Rechten, Verträge, die ſie ſchloß . . . . . 36—46.

8. Bodencultur, Handel und Gewerbe der Abtei . . . . . 47—52.

9. Ober- und Unter-Schirmherrſchaft über die Abtei. Verwandlung der Unter-Schirmherrſchaft in Landesherrſchaft. Kampf der Abtei für ihre Reichsunmittelbarkeit und Exiſtenz . . . . . 53—77.

10. Fehden und Kriege, in welche die Abtei verwickelt wurde . . . 78—93.

11. Eindringen der lutheriſchen Lehre in die Abtei und ihre Conflicte mit derſelben . . . . . 93—100.

12. Wiſſenſchaft und Kunſt in der Abtei . . . . . 100—103.

Anhang: Sage von dem Aufenthalt des **Dr.** Fauſt in der Abtei 103—104.

13. Religioſität, Zucht und Sitten in der Abtei . . . . . 105—109.

14. Feierlichkeiten und hohe Beſuche in der Abtei . . . . 110—112.

15. Die Aebte mit ihren Conventualen und Laienbrüdern . . 112—128.

16. Mutter- und Tochterabteien von Maulbronn, und ſeine Verbindung mit ihnen . . . . . 128—134.

Regeſten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Quellen und Hülfsmittel.

1. Urkunden.

a. Ungedruckte.

1) Weitaus die meisten bot das K. Staatsarchiv zu Stuttgart.

2) Auf der K. Ephoratsregistratur in Maulbronn fanden sich nur einige Documente aus späterer Zeit vor.

3) Dr. Karl Pfaff in Eßlingen theilte mir mehreres Material mit.

4) Die Ausbeute auf dem K. bayerischen Kreisarchive zu Speyer beschränkte sich auf ein Verzeichniß von Obligationen, welche zur Maulbronnischen Pflege in Speyer gehörten.

5) Das Großherzogliche badische Landesarchiv in Karlsruhe gewährte eine willkommene Ergänzung des noch Fehlenden.

b. Gedruckte.

Hiebei wurden benützt: 1) **Acta academiae Theodoro-Palatinae.** III. IV. **Mannhemii** 1773. 1778.

2) **Dr. Joseph Aschbach**, Geschichte der Grafen von Wertheim. II. Frankfurt a. M. 1843.

3) **Christoph Besold**, **Documenta Rediviva Monasteriorum praecipuorum in ducatu Wirtenbergico sitorum. Tubingae** 1636. Hier befindet sich ein besonderer Abschnitt über Maulbronn mit der Aufschrift: **Monasterii Maulbrunnensis Fundatio, Privilegia, et variae Immunitates, quibus illud, inprimis immediate Imperio subjectum, ejusque statibus accensendum esse comprobatur.** Die gegebenen Urkunden sind aus dem K. Staatsarchive in Stuttgart genommen.

4) **Valentinus Ferdinandus de Gudenus, codex diplomaticus anecdotorum.** III. IV. **Francofurti et Lipsiae** 1751. 1758.

5) **Christoph Jacob Kremer**, Urkunden zur Geschichte des Kurfürsten Friedrichs des Ersten von der Pfalz. Frankfurt und Leipzig 1765.

Digitized by Google

6) Johann Christian Lünig, des teutschen Reichs-Archivs **Partis Specialis Continuatio** I. Leipzig 1711, und IVter und letzter **Continuation** anderer Theil.

7) Johann Gottfried von Meiern, **acta pacis Westphalicae publica** Dritter und sechster Theil. Hannover 1735. 1736.

8) Franz Joseph von Mone, Landesarchivdirektor, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte. I. Karlsruhe 1848.

9) Franz Joseph von Mone, Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins. 1. 2. 3. 4. Karlsruhe 1850—1853.

10) Reichs-Ständische Archival-Urkunden. 2 Theile. Regensburg 1750.

11) Franz Xaver Remling, Domcapitular in Speyer, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer. I. Mainz 1852. II. Mainz 1853.

12) **Illustrium virorum epistolae ad Joannem Reuchlin, phorcensem, diversis temporibus missae.** I. **Hagenoae** 1519.

13) **Sacrorum conciliorum nova collectio.** XXX. **Venetiis** 1792.

14) Beilagen zu Christian Friedrich Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtenberg. Tübingen 1767—1776.

15) Johann Daniel Schöpflin, **Historia Zaringo-Badensis.** VI. **Carolsruhae** 1765.

16) Wirtembergisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem K. Staatsarchiv in Stuttgart, verfaßt von Archivrath Eduard von Kausler. Erster Band. Stuttgart 1849.

17) Stephan Alexander Würdtwein, **subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda edita.** IV. V. **Heidelbergae** 1774—1775. X. **Francofurti et Lipsiae** 1777. **Nova subsidia** IX. XII. **Heidelbergae** 1787—1789.

18) Stephan Alexander Würdtwein, **monasticon Palatinum.** I. **Manhemii** 1793.

2. Monographien von Maulbronn.

1) Artistische Beschreibung der vormaligen Cisterzienser-Abtei **Maulbronn** von Karl Klunzinger. Zweite verbesserte Auflage.

Digitized by Google

Carlsruhe 1853. Die hier mitgetheilten Inschriften an Monumenten u. dgl. stehen an Werth den schriftlichen Urkunden gleich.

2) Johann Christoph Schmidlin, Geschichte des Klosters Maulbronn, Manuscript auf dem K. Staatsarchive zu Stuttgart. Der Verfasser, Rector des Gymnasiums in Stuttgart, † 1800, giebt darin eine sorgfältige Sammlung von Beiträgen zu dieser Geschichte.

3) Beschreibung des Oberamts Maulbronn von Albert Schott, Professor am Gymnasium zu Stuttgart, † 1847. Vaihingen 1841. Ein feines Schriftchen.

3. Schriften mit besondern Abschnitten über Maulbronn.

1) **Epitome Fastorum Lucellensium. Accessit Monasteriorum et Mulbrunensis et Parisiensis succincta Descriptio. Authore R. D. Bernardino Abbate Lucellensi et Mulbrunensi Christianissimi Regis Consiliario. Bruntruti** 1667. Dieses seltene Buch hat für unsern Zweck besondere Wichtigkeit, weil es von einem vormaligen Abt des Klosters Maulbronn selbst herrührt. Er giebt hier einen Auszug aus seiner nicht veröffentlichten Chronik von Maulbronn, so zwar, daß er ihn in die Geschichte der Abtei Lützel verwebt und interessante Bemerkungen über die Verhältnisse des Cisterzienserordens im Allgemeinen einstreut.

2) Joh. Ph. Bronner, Apotheker in Wiesloch, der Weinbau in Würtemberg, 2te Abtheilung, Heidelberg 1837. Das Eigenthümliche des früheren Weinbaus in Maulbronn ist hier mit Sachkenntniß beschrieben.

3) **Chronologia Monasteriorum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium. Authore Gastpare Bruschio. Denuo edita opera et studio M. Simonis Bornmeisteri.** Sulzbach 1682. Der Verfasser hat manche Notizen über M., die sich sonst nirgends finden, und welche er der Mittheilung des Abt Heinrich Reuter von Maulbronn verdankte. Doch sind seine Berichte nicht fehlerfrei und deßhalb mit Vorsicht zu gebrauchen.

4) Versuch einer kirchlich-politischen Landes- und Cultur-Geschichte von Würtemberg, von M. David Friedrich Cleß. I. Tübingen 1806. II. 1. und 2. Gmünd 1807 und 1808. Der Verfasser widmet Maulbronn mehrere Abschnitte und theilt viele Urkundenauszüge mit.

5) **Annales suevici auctore Martino Crusio.** I. II. III. **Francoforti** 1595. 1596. Crusius hat im 2. Theil dieser seiner schwäbischen

Digitized by Google

Chronik ein besonderes Capitel über Maulbronn, wozu ihm M. Georg Schropp, Studiosus in Tübingen, Sohn des Prälaten und vormaligen Mönchs Jacob Schropp daselbst, und Johannes Wellner von Kirchheim u. T., später Diaconus in Ebingen, die Notizen lieferten.

6) **Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa. Opera et studio Monachorum Congregationis S. Mauri Ordinis S. Benedicti. Parisiis** 1731. Die Verfasser dieses Werkes, die Söhne des Scävola Sammarthanus, Schatzmeisters in Frankreich, beschäftigen sich ebenfalls in einem besondern Abschnitt mit Maulbronn, wobei sie die Schriften des Bernardinus, Bruschius, Bucelinus und Jongelinus, welch' letzterer jedoch fast alle in seiner **Notitia Abbatiarum** über Maulbronn mitgetheilten Nachrichten aus Bruschius und Crusius compilirte, benützten. Eigenthümlich sind ihnen die Nekrologe.

7) Ulrich, Herzog zu Württemberg. Von **Dr.** Ludwig Friedrich Heyd. I. II. Tübingen 1841. III. Vollendet und herausgegeben von **Dr.** Karl Pfaff. Tübingen 1844. Es finden sich hier manche Urkundenauszüge aus dem K. Staatsarchive in Stuttgart.

8) Christian Friedrich Sattlers topographische Geschichte des Herzogthums Würtemberg. Stuttgart 1784.

9) Johann Christoph Schmidlin, Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Wirtenbergischen Klöster, Manuscript auf dem K. Staatsarchive zu Stuttgart. Es sind darin vorzugsweise die letzten Zeiten der Abtei ausführlich beschrieben.

10) Wirtembergische Geschichte von Christoph Friedrich von Stälin, Ober-Studienrath. 2. Theil. Stuttgart und Tübingen 1847. Es findet sich hier eine Zusammenstellung der für die Geschichte des Klosters wichtigsten Daten bis zum Jahr 1268.

4. Schriften mit zerstreuten Notizen über Maulbronn.

1) **Dr.** Josef Bader, Archivassessor, Geschichte des altbadischen Frauenklosters Lichtenthal, s. Schriften des Alterthums-Vereins für das Großherzogthum Baden. Stadt Baden 1845.

2) **Joannis Betzii historia Ulrici ducis Würtembergici, s. Sylloge anecdotorum omnis aevi ex recensione Christoph. Fried. Ayrmanni. I. Francofurti ad Moenum** 1746.

3) (Wilhelm Bidembach, wirtembergischer Rath.) Grundtlicher Beweiß, das die Prälaten vnd Clöster deß Hertzogthumbs Wür-

temberg vor 90. 100. 150. 200. vnd mehr Jahren zu dem Land und Hertzogthumb Würtemberg gehörig gewesen. Nun zum Andern mahl auffgelegt vnd an jetzo vermehret. 1645. Diese Schrift ist gegen das obenangeführte Werk von Christoph Besold gerichtet.

4) (Von demselben Verfasser.) An die Röm. Kay. May. Allervnterthänigste Anzaig vnd Bitt. 1641.

5) **Miscellanea historica** von Oswald Gabelcover. Das Manuscript dieses gründlichen Forschers der wirtembergischen Geschichte befindet sich auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

6) **Seditio repentina vulgi, praecipue Rusticorum anno MDXXV exorta, conscripta per Petrum Gnodalium. Basileae** 1570.

7) Geschichte der Grafen von Eberstein von G. H. Krieg von Hochfelden. Carlsruhe 1836.

8) Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands, von Hnr. Joach. Jäck. 1, 2. Nürnberg 1833. Der Verfasser erhielt seine auf Schönthal, beziehungsweise Maulbronn, bezüglichen Nachrichten von Pfarrer Amant zu Aschhausen, das früher zum Kl. Schönthal gehörte.

9) Geschichte der Stadt Heilbronn von Carl Jäger. I. II. Heilbronn 1828.

10) Die Burg Weinsberg von Carl Jäger. Heilbronn und Rothenburg a. T. 1825.

11) **Cisterciensium annalium Tom. primus. Auctore Angelo Manrique. Lugduni** 1642.

12) Geschichte der innerhalb der gegenwärtigen Gränzen des Königreichs Württemberg vorgefallenen kriegerischen Ereignisse von Karl von Martens, Generalmajor. Stuttgart 1847.

13) Franz Joseph von Mone, **Henricus (Göbhardt), historia domestica liberae abbatiae Bronnbacensis.** 1795., s. Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen. 2. Bandes 2. Heft. Karlsruhe 1849.

14) Geschichte des Fürstenhauses und Landes Wirtemberg, neu bearbeitet von **Dr. Karl Pfaff.** I.—III., 1. Stuttgart 1839.

15) Geschichte der Bischöfe zu Speyer, von Franz Xaver Remling. I. Mainz 1852. II. Erstes Heft. Mainz 1853. Der Inhalt dieses vortrefflichen Werkes greift überhaupt vielfach in die wirtembergische Geschichte ein.

Digitized by Google

16) Christian Friedrich Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtenberg. Tübingen 1767—1776.

17) Chronik des Klosters Schönthal von Ottmar Schönhut. Mergentheim 1850.

18) Johann Ulrich Steinhofer, neue würtembergische Chronik. I. Tübingen 1744. II. Tübingen 1746. III. Stuttgart 1752. IV. Stuttgart 1755. Es ist dieß ein Abdruck der handschriftlichen würtemb. Geschichte Gabelcovers, und auffallend, daß er selbst über Maulbronn, wo er Professor war, nichts Eigenes giebt.

19) Philippus Simonis, historische Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr. Freiburg im Breisgau 1608.

20) **Episcopatus Wirceburgensis opera et studio P. Aemiliani Ussermann. Typis San-Blasianis** 1794.

21) Karl Volz, Professor in Stuttgart, Beiträge zur Geschichte des Weinbaus in Württemberg, s. württ. Jahrbücher 1850, 2tes Heft.

22) Geschichte der vormaligen freien adeligen Benedictiner-Abtei Sunnesheim von Karl von Wilhelmi, Dekan, s. dreizehnter Jahresbericht an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft. Sinsheim 1851. Der Verfasser ist im Gebiete der Alterthumskunde rühmlichst bekannt.

23) Allgemeine Geschichte des großen Bauernkriegs von **Dr. W.** Zimmermann. II. III. Stuttgart 1842—1843.

Digitized by Google

1. Uebersichtliche Geschichte der Abtei.

Erster Abschnitt 1138—1504.

Der Krummstab blüht.

Zu der Zeit, da der h. Bernhard den Ruf: **A cella in coelum!** erschallen ließ, faßte auch der freie Mann Walther von Lomersheim den Entschluß, eine Cisterzienserabtei auf seinem väterlichen Erbgute Eckenweiher zu stiften. Für diesen Zweck erhielt er von der Abtei Neuburg den Abt Diether mit zwölf Mönchen, welche 1138 ihren Einzug daselbst hielten. Da es sich aber in Kurzem herausstellte, daß dieser Platz für ein Kloster untauglich war, so gab ihnen Bischof Günther von Speyer den hiezu geeigneteren, in der Nähe gelegenen Ort Maulbronn, wohin sie zwischen 1146 und 1147 übersiedelten. Den Bauplatz selbst erhielten sie von dem Kloster Hirschau, sowie mehrere angränzende Stücke von den benachbarten Adlichen zur Bewidmung, und nun wurde der Bau des Klosters und die Urbarmachung der Gegend in Angriff genommen. Räubern, welche das Werk hindern wollten, leisteten die Brüder glücklichen Widerstand, und im Schweiß ihres Angesichts verwandelten sie allmählig die durch den Krieg verwilderte und verödete Gegend in eine wohnlichere und fruchtbarere Landschaft um, als sie es vorher gewesen war. Der fortgesetzten Fürsorge Günthers verdankten sie die Vergrößerung ihres Grundbesitzes und manche Vorrechte. Päpste und Kaiser wetteiferten gleichsam, ihnen Wohlthaten zu erweisen, jene durch Schutzbullen und vielerlei Vergünstigungen, diese ebenfalls durch Schirmbriefe, worin namentlich ihre Reichsunmittelbarkeit ausgesprochen war, und durch Privilegien mancherlei Art. An sie schloß sich eine große Reihe geistlicher und weltlicher Herrn an, deren Beispiel viele Privaten folgten. Auf's Beste wußten die Professen diese günstigen Umstände zu benützen, und die Abtei blühte schnell auf, so daß sie in kurzer Zeit Bronnbach und Schönthal bepflanzen konnte. Auf dem gelegten Grunde wurde tüchtig fortgearbeitet, neue Töchterabteien adoptirt, und mit denselben, sowie mit der Mutterabtei Neuburg eine freundschaftliche Verbindung unter-

Digitized by Google

halten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts kauften sie vorzüglich von dem Adel der Umgegend seinen Grundbesitz massenhaft an, und bei allen ihren Erwerbungen durch Kauf hielten sie unverrückt an dem Grundsatz, wo sie sich einmal festgesetzt hatten, sich nicht mehr verdrängen zu lassen, und sich nach und nach das Ganze zu verschaffen. Eine Stadt konnte daher in ihrer Nähe nicht aufkommen, auch erlitt die benachbarte Weltgeistlichkeit durch sie manche Beschränkungen, ihr Besitzstand dagegen erweiterte sich in Wirtemberg, Baden und der Rheinpfalz bis zur Größe eines Bisthums, und hatte um so mehr Werth, als sie ihn auch trefflich cultivirten. Sie waren Meister in Anlegung von Weinbergen und Seen und in der Pflege der Waldungen. Durch Zollfreiheit begünstigt schwang sich bald auch ihr Gewerbe und Handel empor, und selbst auf einem Rheinschiffe wehte die klösterliche Flagge. Die schweren Feldarbeiten verrichtete der Laienbruder, der Mönch und Priester den Gottesdienst, beide widmeten sich der Aufführung von Bauten, die noch unübertroffen dastehen. Vom 15. Jahrhundert an finden sich unter letztern auch Gelehrte. Gastfreundschaft gegen Hohe und Niedere wurde in reichem Maße geübt.

Das Ober-Schirmrecht über die Abtei war von Kaiser Friedrich I. an in den Händen der Kaiser und Könige, mit der Zeit aber reichte ihr Schutz allein nicht mehr zu, weßhalb man um 1236 zugleich Unter-Schutzherrn aufstellte. Die Bischöfe von Speyer konnten als solche diese Stelle nicht wohl versehen, daher man sie den benachbarten Herrn von Enzberg übertrug. So günstig aber dieses Verhältniß anfangs war, so wurde es doch bald eine Quelle langwierigen Streits, der mit der Zerstörung der Stammburg dieses Geschlechts endigte. Dieß geschah durch den Pfalzgrafen Ruprecht I. bei Rhein, an dessen Familie Kaiser Karl IV. nun das Unter-Schutzrecht übergab. Neben diesen Pfalzgrafen waren die Markgrafen von Baden und die Grafen von Wirtemberg, letztere als Rechtsnachfolger der Grafen von Vaihingen, Bezirks-Schutzherrn der Besitzungen des Klosters.

Um seiner Lage willen war es in den Kriegen zwischen Wirtemberg und der Pfalz am meisten bloßgestellt. Im ersten Feldzug des Grafen Ulrich V. kaufte es sich mit Geld von der Plünderung los, im zweiten aber wurde es hart mitgenommen, und nun setzten die Pfalzgrafen des kaiserlichen Verbots ungeachtet die von den Aebten selbst seit den Zeiten des Städtekriegs errichteten Befestigungen des Klosters eifrig fort. Die freundschaftliche Annäherung des Herzogs Eberhard im

Digitized by Google

Bart an dasselbe wurde in Cisterz mit mißtrauischen Augen angesehen, und einige Jahre nach seinem Tode machte Wirtemberg den ersten Angriff auf seine Reichsunmittelbarkeit.

Streitigkeiten wegen Rechten, Gütern und Schenkungen bilden eine beträchtliche Parthie in den Annalen desselben.

Seine Blüthenzeit hatte es 1402 bis 1503 unter der Regierung trefflicher Aebte. Mit dem letzten derselben, welcher resigniren mußte, weil seine Zucht den Capitularen zu streng zu seyn schien, gieng sein Glücksstern unter.

Zweiter Abschnitt 1504—1649.

Der Krummstab bricht.

1504 eroberte Herzog Ulrich, als er im Auftrag des Kaisers gegen die Pfalz zog, die Abtei, und erhielt von diesem als Belohnung hiefür die Unter-Schirmherrschaft darüber mit erweiterten Rechten, welche er aber nun in förmliche Landesherrschaft zu verwandeln bestrebt war. Er verwarf die Wahl eines ihm mißliebigen Abts und zwang die Conventualen, einen ihm genehmen zu wählen, einen andern setzte er zur Ruhe, weil er nicht sparsam genug war. Nach seiner Vertreibung schmeichelte man sich in der Abtei, die Pfalzgrafen wieder als Unter-Schutzherrn zu erhalten, was aber nicht in Erfüllung gieng. Die Wunden, welche ihr der letzte pfälzische Krieg geschlagen hatte, waren noch nicht vernarbt, als der Bauernkrieg dieselbe mit neuen Unfällen heimsuchte. Nunmehr fand auch die lutherische Lehre in den Zellen der Mönche und in den Amtsorten Eingang.

Nach der Schlacht bei Laufen flüchtete der Abt mit seinen Kostbarkeiten nach Speyer, der Herzog aber befahl im Kloster zu inventiren, brachte einen Theil der Conventualen auf seine Seite, und ließ sogar den Abt in des Klosters Hofe zu Speyer überfallen. Dieser beschwerte sich beim Kammergericht, dessen Hülfe er schon vorher in Anspruch genommen hatte, der Herzog recusirte es jedoch als in dieser Religionssache nicht zuständig und fand bei dem schmalkaldischen Bunde Unterstützung. Von den abtrünnigen Conventualen zeigten zwar einige Reue und kehrten zum Gehorsam gegen den Abt zurück, allein deßungeachtet wurde der Uebertritt zur neuen Lehre sowohl bei den Ordensbrüdern als bei den Weltpriestern des Amtes immer häufiger. Dieß veranlaßte Abt Johann IX., obwohl ihn K. Karl V. und sein Bruder K. Ferdinand, soviel

Digitized by Google

es die Umstände zuließen, unterstützten, mit Erlaubniß des Ordensgenerals 1537 die Abtei nach Päris zu verlegen, und ein Theil der Professen siedelte dahin über. Die Zurückgebliebenen aber verschlimmerten sich zusehens, da sie nicht mehr nach der Ordensregel leben durften, und mit denjenigen Mönchen aller übrigen Orden im Lande, welche sich gleichfalls nicht reformiren lassen wollten, verschmolzen wurden.

In Folge des Interims mußte Ulrich dem Abte Heinrich III. mehrere Einräumungen machen, und so kam dieser wieder nach Maulbronn. Herzog Christof aber erledigte gleich beim Antritt seiner Regierung den Streit vollends durch einen Vergleich, wobei K. Karl V. als Vermittler auftrat.

Der Abt führte nun die katholische Religion in seinem Amte wieder ein, und stellte die Klosterzucht und guten Sitten unter den Mönchen, von denen jedoch mehrere austraten, her, auch erlangte er, was sein Vorgänger vergebens aufs eifrigste angestrebt hatte, die Anerkennung seiner Reichsunmittelbarkeit; allein nach seinem Tode wurde Alles wieder auf den vorigen Stand zurückgebracht. Der Herzog wußte vornehmlich die Wahl eines der Reformation ergebenen Abts zu bewerkstelligen, und verwandelte hierauf die Abtei in eine evangelische Klosterschule. Die Tochterabtei Bronnbach wurde sofort der Abtei Ebrach zugetheilt, wie schon in der vorigen Periode die Tochterabtei Schönthal an Kaisersheim gekommen war, und Päris an Oestreich abgetreten, Maulbronn selbst aber, das der Kaiser bei seinen Anforderungen für das Reich stets noch nach altem Style behandelte, in Folge des Restitutionsedicts der Abtei Lützel untergeordnet.

Diese schickte 1630 den Abt Christof mit einigen Capitularen dahin, derselbe wurde jedoch von der wirtembergischen Regierung nicht anerkannt, und 1632 durch die Schweden vertrieben, was die Wiederherstellung der evangel. Klosterschule zur Folge hatte. Nach der Schlacht bei Nördlingen kehrte er zurück, verfolgte seinen Zweck, die katholische Religion wieder einzuführen, mit gedoppeltem Eifer, und war zugleich unermüdet bemüht, seine Reichsunmittelbarkeit zur Geltung zu bringen. Während der Vertreibung des Herzogs Eberhard III. hatte er ziemlich freie Hand, als aber dieser wieder eingesetzt wurde, so war seine Lage eine sehr schwierige, und es kam eine Art Faustrecht zwischen ihm und seinen Gegnern zur Anwendung; wobei er es wenigstens an Energie nicht fehlen ließ. Sein Nachfolger Bernardin setzte sich dieselben Zwecke zum Ziel, der Weg jedoch, den er hiezu einschlug, war ein neuer, in-

Digitized by Google

dem er sich theils an die Krone Frankreich, theils an den Churfürsten Philipp Christof von Trier, welcher zugleich Bischof von Speyer war, anschloß. Diese Hinneigung zu Frankreich nahm man ihm aber am kaiserlichen Hof sehr übel, und arbeitete selbst unter der Hand an seinem Falle. Dagegen nahm sich sowohl der französische Gouverneur zu Philippsburg, als auch der Commandant daselbst seiner an, und mit beiden verband sich noch der genannte Churfürst von Trier, der die Sache Maulbronns zu seiner eigenen machte. In Münster war es ein Versehen, welches unserm Abte beinahe den Besitz seines Klosters gesichert hätte, indem es aus Unwissenheit eines Gesandten in die Reihe der unmittelbaren katholischen Klöster gesetzt wurde, in Osnabrück dagegen schlug der Churfürst den Weg der List ein, denn er ließ in das Friedensinstrument eine zweideutige Clausel einschalten; allein die Absicht wurde nicht erreicht, indem durch den westphälischen Frieden die Abtretung der Abtei an den Herzog ausgesprochen wurde.

Der Churfürst von Trier gab übrigens seine Einwilligung hiezu bis zu seinem 1652 erfolgten Tode nicht, auch erhoben sich mit dem Commandanten von Philippsburg noch etwelche Späne, wogegen der Herzog die Schweden zu Hülfe rief. Nun forderte der Bischof von Bamberg als kaiserlicher Executionscommissär den Abt auf, sich in das Unvermeidliche zu fügen, und derselbe kehrte blos zurück, um mit allen Kostbarkeiten die Abtei auf immer zu verlassen. Zu Anfang des Jahrs 1649 zog auch der letzte Conventuale, nachdem alle seine Ausflüchte erschöpft waren, ab.

2. Stiftung der Abtei. Ursprung des Namens Maulbronn.

Est etiam Maulbronna vetus, redituque superbum
Coenobium, et prisca relligione sacrum,
Coenobium dives, quod Lomersheimius olim,
Censibus exundans, aedificavit herus,
Nobilitate potens, cujus cum stemmate nomen
Posteritas uda consepelivit humo.
Usque adeo segnis majorum incuria summos
Heu studio quodam temsit inerte viros.
Nikodemus Frischlin.

Bewegt von göttlichem Einsprechen gelobte Herr Walther von Lomersheim, alten edlen Stammes von Vater und Mutter her,

Digitized by Google

nachdem er das ohne Furcht und Tadel geführte Schwerdt in die Scheide gesteckt, sich und sein Gut Gott zu opfern. Auf seine flehentliche Bitte sandte ihm der Cisterzienserabt Ulrich von Neuburg aus seinem Kloster zwölf Mönche und einige Laienbrüder, geführt von Abt Diether, um eine Abtei auf seinem väterlichen Erbgut Eckenweiher *) zu errichten. 24. März 1138 zogen sie — die Erstlinge dieses Ordens in Wirtemberg — daselbst ein. Bald aber bemerkten sie, daß sich dieser Platz zu einem Kloster nicht eigne. Hievon überzeugte sich denn auch Bischof Günther von Speyer, welchen Walther deßhalb um Rath angieng, durch persönliche Einsichtnahme, und versetzte sie zwischen 1146 nach 23. August und 1147 vor Mai in das nur 1½ Stunde davon nordwestlich gelegene, seinem Bisthum angehörige Maulbronn **). Er kaufte nämlich sieben Grundstücke, welche seine Vorgänger als Lehen veräußert hatten, von dem Verbande des Herrn Wernher von Tanne ***) und Anderer los, und gab sie dem genannten Convent mit Einstimmung seines ganzen Stifts zu einem Weihgeschenk für Gott und seine Gebärerin als ewiges Besitzthum. Zu gleichem Zweck erwarb er von den Mönchen zu Hirschau †) ein in Maulbronn gelegenes Gut durch Tausch für zwei andere in Feuerbach. Diese erste Bewidmung der Abtei wurde in jener Zeit noch durch folgende Schenkungen darangränzender Grundstücke vermehrt: Ida von Lomersheim, Schwester des Stifters, gab zu ihrem und ihrer verstorbenen Eltern Gedächtniß drei und ein halb, Bertha von Gröningen mit ihren Söhnen, Walther, Conrad und Rugger zu einem Seelgerette für sich und ihre verstorbenen Eltern zwei Güterstücke; Herr Wernher von Roßwag endlich, welcher diesen Armen in Christo in Allem mit Rath und That aufs eifrigste beistand, stiftete zur Ehre Gottes und seiner Gebärerin auch ein Gut.

Was den Ursprung des Namens Maulbronn betrifft, so sagt Bischof Conrad III. von Speyer in einer Urkunde von 1203:

---

*) Ein zu Dürrmenz gehöriger Weiler.

**) Dieß erinnert an die bekannte Strophe Magenau's:

Und tief gerührt von ihrer Noth,
Thät Günther, was sein Herz gebot,
Er sprach: Von meinen Gütern allen
Wählt euch ein Plätzlein nach Gefallen.

***) Die Stammburg dieses Geschlechts lag im jetzigen Oberamt Waldsee.

†) Walther von Horrheim hatte der Abtei Hirschau in Maulbronn zwei und eine halbe Hube geschenkt. **Cod. Hirs. ed. Stuttg. S. 43.**

Digitized by Google

Ordinis Cisterciensis monachi ecclesiam fundaverunt, cui nomen Mulenbrunne imposuerunt. Es schöpften also die Mönche selbst ihrer Niederlassung den Namen Mulenbrunne oder Mulenbrunnen. Mulen bedeutet wahrscheinlich eine Mühle, die Sylbe „bronn" findet sich nicht selten bei Cisterzienserabteien, z. B. Königsbronn, Heilsbronn, Frauenbronn, Bronnbach.

Die Schreibart Maulbronn rief die irrige Ableitung von einem Maulesel hervor, welche, soviel uns bekannt, Besold 1, 782 zuerst giebt. Hieraus entstand die Sage, ein mit dem Gelde der Ordensmänner beladener Maulesel habe sie von Eckenweiher hieher geführt, sey bei einem Bronnen still gestanden und habe durch sein Trinken daraus die Stelle für den Klosterbau bezeichnet *). Dieselbe gab Veranlassung zu der Benennung Eselsbronnen, Eselsthurm und mehreren hierauf bezüglichen Abbildungen daselbst, namentlich zu dem spätern Klosterwappen, welches einen Esel führt **).

3. Fortdauernde Fürsorge des Bischofs Günther für die Abtei. Einweihung der Klosterkirche.

Durch kräftiges Auftreten beseitigte Günther die Gefahr, die dem Kloster gleich anfangs drohte, in Abhängigkeit von dem in Hirschau zu kommen. Sofort verschaffte er ihm um 1153 das Gut Eilfingen, erwarb dazu noch so viel, daß er es in der Folge als seine eigene Stiftung betrachten konnte, und schenkte ihm 26. August 1152 einen Hof in Diefenbach. Dem freien Mann, Beringer von Löchgau, der, um himmlischen Ruhm zu erlangen, sich zu dem 1147 bevorstehenden zweiten Kreuzzug rüstete, und deßhalb viel Geld nöthig hatte, half er mit sechs und zwanzig Pfund des reinsten Silbers aus, und veranlaßte ihn dafür der Abtei sein ganzes väterliches Erbgut, bestehend aus dem Kirchensatz daselbst, mit Ausnahme eines kleinen Hofs, zu schenken, ebenso den Propst zu St. German in Speyer zur Ueberlassung einiger

*) Eine ähnliche Sage findet sich bei der Stiftung der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Allerheiligen im Großherzogthum Baden, s. Aloys Schreiber, Handbuch für Reisende nach Baden. Heidelberg 1818. S. 213 ff.

**) Klunzinger, art. Beschreibung von Maulbronn S. 6 b Anm. 2 und S. 8 a Anm. 2.

Digitized by Google

Grundstücke in Marrenheim. 1158 gab er der Abtei einen Mansus in Honscheit mit der Bestimmung, ihn dem Abt Neubung zu Neuburg, in dessen Nähe sie lag, gegen eine jährliche Abgabe an Wachs abzutreten. Bei St. Leon, Altlußheim, Ketsch, Otterstadt, Marrenheim und Dudenhofen schenkte er ihr je einen Hof und eine erkleckliche Anzahl Schafe. Ein Gut Herbe, das sie selbst gekauft hatte, und welches in der Nähe von Ketsch lag, freite er von allen Abgaben, mit Ausnahme einer bestimmten Auflage. Ferner schenkte er ihr 1159 eine Hofstatt zu Speyer, aus welcher der Maulbronner Hof daselbst erwuchs, ein Gut zu Frechstadt, das er von dem freien Mann Burkard kaufte, ein daran gränzendes zu Schröck, welches er von Berthold und seinen Söhnen ablöste. Beide letzteren Vergabungen bestätigte er 1. Juli 1160. Ferner machte er ihr ein Gut zu Germersheim, das ihm selbst die Gräfin von Matthenberg verehrt hatte, und am 8. Januar 1156 einen Weinberg zu Hagenbach von bedeutendem Umfange zum Geschenk. Weil aber dieser in der Nähe der Burg Kestenburg (jetzt Marburg bei Hambach) lag, so fürchtete er nachgehends, die Abtei möchte in dem ruhigen Besitze davon gestört werden, und kaufte ihn daher wieder um hundert Mark Silber für sein Bisthum an, woran er noch vor seinem Tode siebzig abzahlte. Außerdem schenkte er ihr auch Bücher, welche sein Vorgänger Bischof Siegfried II. hatte abschreiben lassen. Seinen Untergebenen erlaubte er, ihr ihre Habe zu vermachen oder in die Zahl ihrer Brüder sich aufnehmen zu lassen, bestätigte ihr auch die Zehentfreiheit ihres Ordens, für Güter jedoch, welche, weil sie damals unbebaut und wüst lagen, für Neubrüche hätten gelten können, ordnete er, um allen Streit für die Zukunft abzuschneiden, gewisse Abgaben an. Er starb 16. August 1161 in Italien, und seine sterbliche Hülle wurde in der Kirche zu Maulbronn beigesetzt. Sein Jahrestag daselbst war ebenfalls der 16. August*). Seine Grabschrift bezeichnet ihn mit Recht als Vater des Klosters.

Auf den von ihm gelegten Grunde kam dieses bald zu schöner Blüthe, und die Kirche wurde zu den Zeiten des Kaisers Friedrich I. von Erzbischof Arnold zu Trier, damaligem päpstlichen Legaten, am 14. Mai 1178 in die Ehre Christi, seiner würdigen Gebärerin Maria und des h. Bischofs Niclas eingeweiht.

*) Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speyer, 1, 397.

Digitized by Google

4. Privilegien der Abtei. Wohlthäter derselben. Förmlichkeiten bei Uebergaben.

Als Cisterzienser genoßen die Conventualen in Maulbronn das Vorrecht, in geistlicher Beziehung nur unter dem Papste und Ordensgeneral, und in weltlicher nur unter dem Kaiser und Könige zu stehen *), hatten sie Zehentfreiheit von dem, was sie selbst bauten oder bauen ließen und von dem Viehfutter, durften sie Laienzehnten kaufen, und waren sie befugt, anvertrautes Gut nur dem Eigenthümer oder einer von diesem mündlich hiezu bezeichneten Person zurückzugeben.

Hiezu kamen nun noch viele besondere Privilegien, sowie eine große Zahl Stiftungen und Vergabungen, deren Hauptquelle der Glaube war, daß die Fürbitte derer, welche sich durch Frömmigkeit auszeichnen, vorzugsweise kräftig sey **), weßhalb sie oft zu Seelgeretten, Jahrestagen und Begräbnissen im Kloster gemacht wurden.

Unter den Wohlthätern der Abtei, welche sich an die Stifter und ersten Bewidmer derselben anreihten, stehen in erster Linie die Päpste. Innocenz II. gab ihr um 1138 bis um 1143 Zehentfreiheit. Eugen III. ertheilte ihr 29. März 1148 eine Schutzbulle und Zehentfreiheit von dem, was sie selbst baute oder bauen ließ, und von dem Viehfutter ***). Alexander III. (1160—1181) erklärte, daß die Zehentfreiheit derselben nicht auf Neubrüche beschränkt werden dürfe, nahm sie 21. Dezember 1177 in seinen Schutz und verlieh ihr weitere Vergünstigungen. Honorius III. gab ihr 27. April 1224 eine

*) Bernardinus S. 11.

) So sagt Bischof Conrad V. von Speyer 1244 aus Veranlassung des Tausches eines Patronatrechts zum Vortheil des Klosters: **Illos praecipue promovere tenemur, quorum religionem cognovimus sanctiorem, et quorum innocentiam didicimus puriorem, sperantes ipsorum orationibus adjuvari, et per eorum suffragia meritorum nobis apud Altissimum thesaurum incomparabilem comparari. Und als Abt Manegold von Hirschau demselben den Grund und Boden, worauf es schon größtentheils stand, als Eigenthum überließ, bat er, daß er mit seinem Convente an dem Schatze der dortigen Verdienste möchte Antheil nehmen dürfen.

***) Dieses Privilegium wurde nach Obigem in der Folge ein allgemeines.

Digitized by Google

Schutzbulle. Gregor IX. befahl 20. Januar 1229 dem Bischof von Straßburg, sie gegen Gewaltthätigkeiten zu schützen. Innocenz IV. (1243—1254) gab ihr das Recht, daß kein Bischof oder sonst Jemand daselbst Gericht halten dürfe, und das des Burgfriedens. 8. April 1243 erneuerte er die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen sie, und richtete solche an den Erzbischof von Mainz, 25. Dezember 1244 nahm er sie in seinen Schutz und bestätigte ihr das Patronatrecht zu Lußheim. Alexander IV. (1254—1261) gab ihr das Recht, daß kein Bischof oder sonst Jemand daselbst Gericht halten dürfe, nebst dem des Burgfriedens, erneuerte ihr 25. August 1255 die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen sie, und richtete solche gleichfalls an den Erzbischof von Mainz, beschränkte 9. September 1255 die Befugniß, sie durch apostolische Briefe in Anspruch zu nehmen auf den Fall, daß des Cisterzienserordens darin ausdrücklich Erwähnung geschehe und gab ihr die Erlaubniß, den daselbst sich vorübergehend aufhaltenden Dienstleuten durch die Priester aus ihrer Mitte die Sacramente reichen zu lassen, gewährte ihr 13. Juni 1256 die Vollmacht, von herrenlosen, durch Wucher, Raub, und sonst unrechtmäßig erworbenen Gütern und von allen Vermächtnissen für fromme Zwecke überhaupt, die Zustimmung der Testamentsvollstrecker vorausgesetzt, bis auf zweihundert Mark Silber anzunehmen, nebst dem Recht, Gelübde zu erlassen, das nach Jerusalem ausgenommen, sowie das Erbrecht in Betreff beweglicher und unbeweglicher Güter, die ihnen als freien Männern, wenn sie nicht Profeß gethan hätten, nach dem Successionsrechte, oder auf eine andere rechtsgültige Weise zugefallen wären, mit Ausnahme der Lehensgüter, dehnte 5. Juni 1259 ihre Zehentfreiheit auf das Bestandvieh aus, und erlaubte 25. Juni 1259 ihren Mönchen in ihren Ortschaften, unbeschadet der Rechte eines Dritten, Gottesdienst zu halten. Clemens IV. bestätigte 30. April 1268 ihre Freiheiten und Rechte. Nicolaus IV. erneuerte 13. Januar 1289 die Bulle wegen des Erbrechts, erlaubte ihr 20. Januar 1289 von bisher aus Unwissenheit nicht benützten Privilegien Gebrauch zu machen, und gab ihr 28. Februar 1289 eine Bulle gegen groben Unfug von Fremden. Bonifaz VIII. beauftragte 21. März 1299 den Scholastikus der Allerheiligenkirche zu Speyer mit Restitution der von ihr veräußerten Güter. Johann XXII. gab ihr 27. März 1319 Freiheit von den Judenschulden. Der päpstliche Legate erlaubte ihr 1330 vier Pfarrpfründen mit Conventualen zu besetzen. Benedikt XII. gab ihr 22. April 1336 einen Schutzbrief, und bestätigte ihr 25. April 1336 ihre Freiheiten und Privi-

Digitized by Google

legien. Urban VI. bestätigte ihr 3. August 1380 die Incorporation der Kirche zu Kirchheim a. N. Gregor XII. erlaubte ihr 10. Mai 1407 auf den Höfen Eilfingen, Füllmenbach, Salzach und andern ihr gehörigen Orten Fremden die Sacramente zu reichen. Martin V. gab ihr 14. März 1418 eine Schutzbulle und bestätigte ihr alle ihre Freiheiten. Eugen VI. erlaubte 29. Mai 1438 dem Abt, sich der bischöflichen Insignien zu bedienen, und die vier niedern Weihen zu ertheilen, setzte auch der Abtei eine mäßige Taxe von fünfzig Mark Silber jährlich an. Pius II. bestätigte 22. Oktober 1461 die Einverleibung und Unterordnung von Päris unter sie, und gab ihr 3. Juni 1462 eine Schutzbulle. Sixt IV. incorporirte ihr 22. August 1479 die Kirchen zu Illingen und Zaisenhausen, und ertheilte ihr 20. Dezember 1479 einige auf diese Kirchen bezügliche Privilegien. Der päpstliche Nuntius Emerich von Kemel gab ihr 4. Januar 1485 Antheil an dem Ablaß für den Besuch der sieben Kirchen Roms. Innocenz VIII. sprach sie 30. August 1487 von den ihr angesonnenen Auflagen und Subsidien frei. Leo X. incorporirte ihr 13 März 1513 die Kirche zu Flacht, und der päpstliche Legate Georg 30. Juli 1530 vier Pfründen.

Die Nachfolger Günthers machten sie ebenfalls größtentheils zum Gegenstand ihrer besondern Aufmerksamkeit und Fürsorge. Ulrich I. freite 1162 ihre Neubrüche von dem Zehenten. Conrad III. veranlaßte 1203 den Walther von Bromburg zu Gunsten derselben auf das Patronatrecht zu Knittlingen zu verzichten. Beringer incorporirte ihr 10. August 1224 die Kirche zu Wiernsheim, und schenkte ihr 1232 ein Gut in Oewisheim, damit die dortigen Professen desto sorgenfreier zur Ehre Gottes und seiner allerheiligsten Mutter leben könnten. Conrad V. incorporirte ihr 19. April 1244 den Kirchensatz zu Lußheim. Heinrich II. freite 10. Mai 1253 ihren Hof zu Ketsch von der Vogtei der Edlen von Wiesloch, und gab ihr 2. Februar 1268 Freiheit von Zoll und Umgeld in Bruchsal, zog vor 15.—17. Mai 1270 an der Spitze einer gewappneten Schaar gegen die von Enzberg als Feinde derselben, und gab ihr vor 26. Februar 1272 zwei Schutzbriefe. Einen solchen erhielt sie auch 1280 von Friedrich, s. oben, und derselbe Bischof incorporirte ihr 8. Dezember 1289 die Kirche zu Knittlingen. Sigibodo II. erlaubte ihr 9. Januar 1310 innerhalb seiner Diöcese Laienzehenten zu kaufen. Gerhard incorporirte ihr 10. Januar 1347 die Kirche zu Unter-Oewisheim,

gab ihr 5. Januar 1355 das Präsentationsrecht zu einer Pfründe in Iptingen, incorporirte ihr 30. März 1356 die Kirche zu Oetisheim*), und 29. Januar 1361 die zu Weissach. Adolf erlaubte ihr 27. Januar 1373 auf dem Kirchhofe zu Oewisheim kleine Häuser zu bauen. Rabau bestätigte ihr 3. August 1397 das Patronatrecht zu Zaisenhausen, 22. Oktober 1400 das Recht, Laienzehenten zu kaufen, und gab ihr 17. März 1403 beschränkte Erlaubniß zur Befestigung des Kirchhofs in Unter-Oewisheim.

Dechant und Capitel zu St. German in Speyer übergaben ihr 1334 ein Haus in dieser Stadt zum Krebse genannt.

Bischof Dietrich von Worms incorporirte ihr 17. Oktober 1362 die Kirche zu Kirchheim a. N., und 3. August 1380 bestätigte dieß sein Nachfolger.

Abt Heinrich zu Lorsch † 1167 vermachte ihr fünf Mark Silber.

Engelhard von Enzberg, Propst zu Augsburg, schenkte ihr 23. September 1360 das Patronatrecht in Weissach.

Der Conservator des Cisterzienserordens Richard von Maspach beauftragte nach 18. Dezember 1427 die Dekane zu Worms, Heidelberg, Straßburg, und den Offizial des Bischofs zu Constanz mit Reclamirung ihrer Rechte.

Auch von den Kaisern und Königen erhielt sie namhafte Vergünstigungen. Friedrich I. förderte die Uebergabe des Hofes Eilfingen um 1153 an sie, ertheilte ihr 8. Januar 1156 einen Schutzbrief, versprach, sie solle immer unter des Reiches unmittelbarem Schirme stehen, und bestätigte ihr ihre Besitzungen, zudem verschaffte er ihr 1178 mittelst reicher Spenden das Investiturrecht in Knittlingen. Wegen seiner Verdienste um sie wurde er von ihr als dritter Stifter geehrt. Heinrich VII. gab ihr 29. Juni 1231 Erlaubniß, von ihren Leibeigenen diejenigen zu beerben, welche sich in einer Stadt ansiedelten und keine mit einer Stadtbürgerin erzeugten Kinder hinterließen, und versprach 2. Oktober 1232 den Schirm über Wimsheim nicht zu veräußern **). Wilhelm gab ihr 2. Februar 1255 einen Schutzbrief,

*) Johann von Leiningen, Propst zu St. Wido in Speyer, gab ihr 10. September 1358 das Präsentationsrecht zu der Frühmesse in Wiernsheim.

**) 8. Februar 1236 ertheilte der kaiserliche Hofjustiziar Albert von Roßwag dem ganzen Cisterzienserorden die Befugniß, anvertrautes Gut

Digitized by Google

und versprach den Schirm über sie ohne ihr Begehren nicht zu veräußern, nahm jedoch 23. März 1255 dieß Versprechen als erschlichen zurück, gleichwohl bestätigte er ihr 16. Februar dieses Jahres ihre Privilegien. Richard gab ihr 16. Juni 1257 einen Schutzbrief, bestätigte alle ihre Rechte und Freiheiten, und versprach ohne ihre Zustimmung das Schirmrecht über sie nicht zu veräußern. Rudolf gab ihr 15. Dezember 1273 einen Schutzbrief, und veranlaßte auch um 1280 den Bischof Friedrich von Speyer ihr einen solchen auszustellen. Adolf erneuerte ihr 1. September 1297 den Schutzbrief seines Vorgängers, erlaubte ihr 11. Oktober 1299 des Jahrs einmal ein Schiff auf dem Rhein zollfrei zu führen, und bevollmächtigte sie 13. November 1299 eine außerordentliche Steuer auf ihre Amtsorte umzulegen, um die Kosten seiner Beherbergung zu decken. Heinrich VII. erneuerte 11. Juli 1309 gleichfalls den Schutzbrief des K. Rudolf, und bestätigte 13. Juli 1309 das päpstliche Privilegium von dem Erbrecht der Mönche. Friedrich der Schöne vermachte ihr vor 13. Januar 1330 fünfzig Mark Silber. Carl VI. bestätigte 29. März 1349 den Schutzbrief des K. Wilhelm, befreite in demselben Jahre ihren Hof in Heilbronn von aller Steuer und Abgabe, gab vor 8. September 1366 dem Pfalzgrafen Ruprecht I. das Schutzrecht über sie, 1. Juni 1372 auf vier Jahre, 1374 auf zehn Jahre, und 1376 beiden Pfalzgrafen auf ihre Lebenszeit; 25. Oktober 1376 freite er Abt und Convent, daß sie allein vor ihm zu Recht stehen sollen. Wenzeslaus bestätigte ihr 28. August 1381 den Schutzbrief seines Vaters, und gab ihr die Gerichtsbarkeit über Oewisheim, und 1384 ertheilte er den Schutz über sie drei Ruprechten auf ihre Lebenszeit. Ruprecht bestätigte ihr 3. August 1401 die Uebergabe der Burg Neu-Roßwag, und trug zweien seiner Söhne das Unter-Schutzrecht über sie für ihre Lebenszeit auf, gab ihr 4. August 1401 einen Schutzbrief, versprach den Schirm darüber, ohne ihr Begehren nicht zu veräußern, und gab ihr vor 14. April 1407 Erlaubniß zur Befestigung mehrerer Kirchhöfe. Sigmund bestätigte ihr 25. März 1415 diesen Schutzbrief und gab ihr Vollmacht, die Befestigung der Kirchhöfe u. s. w. fortzusetzen. 27. Januar 1418 erneuerte er ihr diese

---

mit dem Eigenthümer oder einer von diesem mündlich hiezu bezeichneten Person wieder zurückzugeben.

Digitized by Google

Vollmacht, und 31. Juli 1434 gab er ihr abermals einen Schutzbrief. Friedrich VI. erneuerte denselben 26. April 1444, fügte die Gerichtsbarkeit über Mülhausen bei, und befahl 25. April 1446 dieser Gemeinde, der Abtei gehorsam zu seyn, auch stellte er den Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein und Graf Ludwig von Wirtemberg zu Wächtern darüber auf. 2. Dezember 1488 ermächtigte er die Abtei, in Dürrmenz Brückengeld zu erheben. 3. Dezember 1488 ertheilte er ihr die Vergünstigung in Mülhausen wieder ein Gericht in erster Instanz aufzurichten, von welchem aus die zweite Instanz M., und die dritte er selbst wäre. 5. Juni 1489 erklärte er den Pfalzgrafen Philipp des Unter-Schutzrechts über die Abtei verlustig, wenn er nicht jede weitere Befestigung daselbst unterließe. Maximilian bestätigte ihr 14. Juni 1494 den Schutzbrief seiner Vorfahren, ihre Privilegien und die weltliche Gerichtsbarkeit über Mülhausen. Carl V. gab dem Abt 2. Februar 1521 das Recht, in seinem Amte ein Hofgericht zu halten, und stellte ihm in demselben Jahre die Vogteiobrigkeit frei zu. Ferdinand, welcher der Abtei als Erzherzog 10. März 1523 Jagdgerechtigkeit in ihrer nächsten Umgebung ertheilt hatte, schrieb 10. August 1531 als König an Statthalter und Regenten, er habe seinem Fiscal befohlen, gegen den Abt wegen der Reichsanlagen nicht einzuschreiten, und gab ihr 6. März 1536 einen Schutz- und Geleitbrief.

Graf Ludwig von Wirtemberg trat um 1153 den Eilfinger Hof an sie ab. Eberhard der Milde schenkte ihr mit seiner Gemahlin Antonia 12. August 1394 die Burg Neu-Roßwag nebst Zugehörde. Die Statthalterschaft von Wirtemberg freite ihr 12. März 1425 den Kirchensatz und Zehenten zu Illingen. Graf Ludwig I. freite ihr 4. Dezember 1432 ein Sechstel des Zehenten zu Illingen. Ulrich V. gab ihr 6. März 1460 einen Schutzbrief. Eberhard im Bart freite und eignete ihr 2. Februar 1482 Einkünfte und Rechte zu Dürrmenz. Herzog Ulrich gab ihr 15. September 1507 widerruflich Zollfreiheit. Statthalter und Regenten in Wirtemberg gaben dem Abt 11. März 1520 die niedere Gerichtsbarkeit.

Graf Egeno von Vaihingen schenkte mit seiner Frau Kunigunde der Abtei um 1157 einige Güter in Weissach zu einem Jahrstag. Conrad freite ihr 9. Mai 1283 alle Güter und die Kelter in Ober- und Unter-Haslach mit Ausnahme einiger Gefälle. Ein Graf

Digitized by Google

gleiches Namens übergab ihr mit seinem Sohne Johann 1350 Gefälle zu Hohen-Haslach.

Markgraf Hermann V. von Baden stiftete 1225 für sie hundert und zwanzig Mark Silber, und zu einem Jahrstag Güter in Löchgau. Rudolf I. gab ihr 16. Januar 1258 Freiheit von Zoll und Umgeld in Pforzheim. Rudolf VI. ertheilte ihr 27. Mai 1362 das Patronatrecht zu Kirchheim a. N. Christof freite und eignete ihr 2. Februar 1482 Einkünfte und Rechte in Dürrmenz.

Graf Walravenus von Zweibrücken freite ihr 23. Februar 1288 den dritten Theil des Zehenten in den Ortschaften Ruith. Heinrich freite ihr mit seiner Frau Kunigunde 5. November 1294 Güter in Zaisenhausen.

Graf Heinrich von Eberstein freite ihr 26. Januar 1295 einen Hof in Zaisenhausen, Bernhard und Wilhelm 4. April 1399 Zehenten in Unter-Oewisheim.

Pfalzgraf Ruprecht der ältere freite und eignete ihr 26. Januar 1397 Güter in Kieselbronn. Ludwig III. freite ihr 20. Januar 1422 Güter zu Dürrmenz, und befahl 1423 seinen Amtleuten und Unterthanen, sie sollen den ihr zugefügten Schaden wieder gut machen.

Graf Albert von Hohenlohe freite ihr 29. Juni 1425 ihre Güter zu Gölzhausen.

Außer diesen hohen geistlichen und weltlichen Herrn werden folgende Personen als Wohlthäter derselben aufgeführt *): Tragebodo und Volpert, freie Männer von Löchgau, Brüder des Beringer, s. S. 13, mit ihrer Schwester Mechtild, Gelphrad der Edle von Horrheim 1178, Diemar von Leimersheim 1181, Ulrich, ein freier Mann von Iptingen, um 1194, Ida von Menzingen 1216, Berthold von Flehingen mit seiner Frau Werentrud und Heinrich von Roßwag mit seiner Frau Hedwig 1233, Belrein von Eselsberg 26. Juni 1241 und Ludwig von Luneburg 1. August 1241, Gertrud von Liebenstein 3. April 1243, Ritter Heinrich von Enzberg um 1252 und 1254, Gottfried von Neisen mit seiner Frau Mechtild 6. Februar 1253, Conrad Phephelin, Canonicus zu St. German in Speyer, und seine Schwester

*) Wir zählen hier in der Regel auch alle die auf, denen es gestattet wurde, im Kloster begraben zu werden.

Digitized by Google

Elisabeth 15. Oktober 1254, Ritter Albert von Erligheim 1. März 1257, Erlwin Liebener von Pforzheim 26. Januar 1259, Mechtild, Wittwe des Mannhard, Januar 1263, Conrad von Hausen vor März 1265, Leutpriester Conrad von Oewisheim vor 22. Mai 1267, der Famulus Manegold in M. um 1268 und 25. April 1288, Ritter Walther von Ravensburg, genannt Mordelin, März 1272, Schwester Mergarthis † 8. Juni 1276, Berthold von Wizenstein vor 25. Februar 1276, Petrissa, Wittwe desselben, 1. November 1281, Conrad von Bernhausen, Canonicus zu Speyer, vor 1277, Frau Nukumenin um 1285, Irmengard von Besigheim, Bönre, Hiltebrand und Albert, genannt Schocher, 17. Juni 1287, der Hofrichter Swicker von Gemmingen 17. September 1287, Wernher Bilte, ein Edler, vor 17. März 1288, Ritter Diether von Lomersheim 20. März 1288, Albert genannt Beurbach, Bürger in Bretten, 11. Juni 1288, Volmar Lemlin in Heilbronn und seine Frau Luitgard 28. Februar 1290, Helfrich von Thalheim, Canonicus in Speyer, † 26. Februar 1291, Wortwin, Rector der Kirche in Pforzheim, 11. September 1291, Schwester Edellindis von Gozpolzheim um 10. Februar 1292, Reinlind, Wittwe des Conrad Zener in Pforzheim, 27. Januar 1293, Catharina Stelle, ein Weib von Speyer, 20. Juni 1294, Berthold von Wizenstein 13. und 18. Juni 1295, die Laienschwester Irmela von Speyer 16. November 1295, Conrad genannt Sterne 29. November 1295, Conrad von Stralenberg 10. Oktober 1296 und 29. November 1298, Werner von Roßwag vor 1299, Dyezo von Neipperg und seine Frau Hedwig, Hedwig, Wittwe des Heinrich von Kapfenhard, und Friedrich von Enzberg, 6. Mai 1299, Heinrich von Roßwag um 1300, Otto von Bruchsal 1. Februar 1301, die Beguine Guta, genannt Schwertfegerin, von Pforzheim 21. August 1302, Ritter Sifrid von Stralenberg, 9. April 1308 und 29. Oktober 1358, Rudolf von Roßwag 24. September 1308, der Kleriker Hugo von Bretten 27. Juli 1311, Rector Walther zu Salensheim um 1312, Reinhard Knör von Ochsenberg 21. Januar 1313, Berthold von Zaisenhausen und die Beguine Euphemia von Kirchheim a. N. 21. April 1314, Gerhard von Enzberg Juli 1316, die Beguine Guta von Oewisheim 25. März 1320, die Schwestern Luitgard und Hedwig von Weissach 1321, Gerburg von Bretten 24. April 1323, die von Remchingen vor 14. April 1324, Gertrud von Speyer 18. März 1328, und Priester Conrad von Albingen 25. Juni 1328, Hugo Berg von Lußheim und seine Frau 1330,

Digitized by Google

Elsa von Forst zu Speyer 1331, der Frühmesser Hermann in Glattbach 7. August 1332, Ella, Beringers von Heimsheim Tochter, und die Beguine, Schwester Mechtild Schöhrimin von Bühel 1332, Friedrich von Tübingen, Bürger in Reutlingen, mit seinen Schwestern Adelheid und Beta, Nonnen in Steten bei Zollern, und seine Tochter Anna 1. Oktober 1337, Conrad Gerlach und die Wittwe Gerhuß zu Worms 1337, Clara von Niefern, Wittwe des Heinrich von Roßwag, und Heinrich Wolgemuth von Roßwag 1341, Dithmar Nasor und seine Frau Elsa, Bürger zu Vaihingen, 22. April 1342, Luicardis von Herde 1342, Guta Phennerin von Pforzheim, Gerungs Wittwe, 10. April 1344, Frau Ella Swrenin, Bürgerin von Speyer, † 28. Dezember 1345, Sicze Rorich von Ober-Haslach und seine Frau Pela 27. Juli 1350, Demuodis Wilrebecherin von Schmie 15. September 1350, Elisabeth von Dischingen, Wittwe des Edelknechts Volgk von Oewisheim, 22. September 1350, Guta 23. Juli 1351, Conrad Kerne zu Speyer 28. Juni 1352, Reinold, Meßpriester der St. Georgencapelle zu Speyer, Oktober 1352, Bernhard Kron von Speyer und Adelheid Abelin 1356, Johannes Hormich, Fischer in Speyer, 14. Dezember 1357, Metza von Hasenbühl 5. April 1359, Guta Vesenmayerin von Pforzheim 25. Mai 1359, Guta Phennerin, eine edle Matrone von Pforzheim, 1359, Pela, Herrin der Guta, † 31. Januar 1360, deren Tochter gleiches Namens † zu derselben Zeit, Irmela Phennerin von Pforzheim 5. Februar 1375, Ulrich und Jutta um 1377 bis um 1462, Rudolf von Offenburg, ein Bürger von Speyer, 11. Januar 1379, Conrad Getling von Weissach mit seiner Frau Metzlin 1380, Emerich von Ostringen, Bürger zu Speyer, mit seiner Frau Metza 4. Februar 1382, Conzel Bylgerin zu Speyer 10. Juni 1386, Irmela † 18. März 1387, Wipert von Helmstat 21. Oktober 1388, der Priester und Arzt Burkard von Waldorf † 5. Januar 1408, Hans Dentzer und seine Frau Hedel Mutschlerin zu Oetisheim 2. Februar 1415, Heintz Rumel, Schultheiß in Oetisheim, 2. Januar 1419, Magister Petrus von Prega, Arzt, † 29. September 1419, Hans Koch zu Unter-Oewisheim, Knecht des Klosters, 4. Juli 1422, Jungfrau Elisabeth von Speyer † 1427, Jungfrau Elin von Speyer † 1429, Anna zum Lamme † 25. Februar 1438, Merwin Yzlinger vor 1460, Junker Jörg von Schauenburg † 9. Oktober 1472, Conrad Gremper, Bürger in Vaihingen, 1501 und mit seiner Frau Cordula 25. April 1516.

Die im Kloster angebrachten Wappen, von welchen noch jetzt ein

Digitized by Google

großer Theil vorhanden ist *), haben den Zweck das Andenken solcher Wohlthäter desselben aufzubewahren. Sie sind folgende:

Brackenheim, Bretten, Bromburg, Dürrmenz, Enzberg, Erligheim, (Flehingen), Freudenstein, Helfenberg, Helfenstein, Iptingen, Gemmingen, Glattbach, Göler, Königsbach, Lomersheim, Magenheim, Menzingen, Neifen, Neipperg, Niefern, Oewisheim, Remchingen, Rieringen, Roßwag, Sachsenheim, Sickingen, Sternenfels, Stocksberg, Sturmfeder, Thalheim, Ubstadt, Vaihingen, Weissenstein, Züttern.

Die von den Mönchen beigebrachten Güter gehörten in der Regel dem Kloster, und nur ausnahmsweise hatten Mönch Ulhard unter Abt Rudolf und die Herrn Conrad und Dietherich Schophelin unter Abt Conrad III. Eigenthum. Beim Eintritt in dasselbe wurden über die Mitgabe Verträge gemacht. Als z. B. Merkelin Scolaris, Sohn des verstorbenen Marquard Brehter, Bürgers in Speyer, unter Abt Eggehard den Entschluß faßte, Mönch in M. zu werden, wurde 30. März 1266 wegen seines Beibringens Folgendes festgesetzt: Seine sämmtlichen Güter, bestehend in einem Hause und seinem väterlichen Erbgut, sollen vermöge einer mit Einstimmung aller seiner Verwandten gemachten Uebergabe vorerst ein Jahr lang dem Kloster angehören. Würde er während desselben oder nach dieser Zeit als Noviz seinen Vorsatz ändern, so sollen sie ihm, die Einwilligung der Klosterherrn und seiner Verwandten vorausgesetzt, wieder ausgefolgt werden. In dem Fall, daß er nach Verfluß des Novizjahrs Profeß thun oder sterben würde, sollen seine Brüder die Hälfte des Hauses gegen Entrichtung von zwanzig Pfund Heller erhalten, die andere Hälfte jedoch mit allem Andern soll der Abtei verbleiben.

Auch auf Leibeigene konnten die Ansprüche des Klosters ausgedehnt werden. Es schenkte z. B. der obengenannte Ritter Diether von Lomersheim demselben 20. März 1288 einen Leibeigenen Namens Conrad Giger mit der Bedingung, daß dieser entweder selbst als Religiose dahin gehe, oder in ein solches Verhältniß zu ihm trete, daß ihm seine Güter zufallen.

Bei Incorporationen von Kirchensätzen übernahm das Kloster die Verbindlichkeit einen Vicar an dem betreffenden Ort angemessen zu besolden **).

---

*) Klunzinger, artist. Beschr. v. Maulbronn S. 2 b u. 3 b ff.

**) So z. B. erhielt der von Wiernsheim laut einer Verordnung vom 10. August

Oefters behielt sich wie in andern Klöstern, so auch in M. der Geber den Genuß seiner Stiftung für die Zeit seines Lebens vor *), auch wurden nach damals üblicher Sitte gewisse Förmlichkeiten bei der Uebergabe beobachtet **). Abt Volmar von Hirschau (1120 bis 1156) übergab den Grund und Boden, worauf das Kl. M. errichtet wurde, durch den Schirmvogt seines Klosters, Graf Adelbert von Calw, dem freien Mann Gerhard von Bruchsal, und dieser legte denselben sinnbildlich als freies Geschenk auf den Hochaltar der Kirche zu M. nieder. Graf Ludwig von Wirtemberg übergab um 1153 das Gut Eilfingen durch Marquard von Heinvelde. Bischof Günther ließ um 1. Juli 1160 ein Gut zu Frechstadt, welches er von dem freien Mann Burchard und dessen Frau und Kindern gekauft hatte, von diesen durch Graf Egeno von Vaihingen dem Kloster übergeben. Ritter Berthold von Flehingen und seine Frau Werntrud, Lehensträger des Grafen Gottfried von Vaihingen, übergaben diesem die der Frau eigenen Güter zu Bruchsal, der Graf dem freien Mann Eberhard von Bugingin, Eberhard der Kirche zu Speyer und letztere 1233 dem Kloster. Dieselbe behielt sich aber, weil sie hiedurch ein gewisses Eigenthumsrecht darauf bekommen habe, eine jährliche Abgabe von zwei Malter Waizen zum ewigen Seelenheile der Stifter vor. Ritter Heinrich I. von Enzberg ließ dem Kloster vor 1. März 1254 seinen Hof in Zaisenhausen durch den edlen Herrn Vogt Berthold von Weissenstein auf den Hochaltar sinnbildlich niederlegen, erhielt ihn aber gegen eine jährliche Abgabe von Wachs für seine Lebenszeit wieder zurück. Die Herrn von Sternenfels verzichteten 22. Mai 1267 in die Hände des Mönchs und Notars Ulrich in M. auf das Lehen von einigen Aeckern, welche Leutpriester Conrad von Oewsheim dem Kloster als Precarei vermachte. Heinrich III.

1224 den dritten Theil der dortigen Einkünfte, und der von Knittlingen nach einer Bestimmung vom 26. August 1295 jährlich sechzehn Malter Roggen, ebensoviel Spelt und Haber, eine Fuhr guten weißen Wein von dem dort wachsenden, den ganzen kleinen Zehenten innerhalb der Umzäunung beider Dörfer Knittlingen und in dem Dorfe Diefenbach mit allem Opfer. Gewöhnlich waren diese Competenzen gering, s. Cleß 2 a 279 ff.

*) Dieß wurde Precarei genannt, s. Cleß 1, 141. 2 a, 261, Mone, Oberrhein 1, 32.

**) Vgl. Cleß 2 a, 250 ff.

Digitized by Google

von Enzberg legte vor 15. bis 17. Mai 1270 zum Zeichen, daß er auf das Vogtrecht über das Kloster verzichte, zwei Handschuhe auf den Hochaltar der Kirche und weigerte sich, sie zurückzunehmen *). Ebenso legten Albrecht und Conrad von Niefern, als sie um 1285 auf ihre vorgeblichen Rechte an die Hälfte des Vogtrechts über Eilfingen und Oelbronn verzichteten, ihre Ansprüche sinnbildlich auf diesen Hochaltar nieder.

Als Zeichen besonderer Erkenntlichkeit machten die Mönche den genannten Heinrich I. von Enzberg † um 1268 aller Wohlthaten ihrer Abtei im Leben und Sterben theilhaftig, und aus gleichem Grunde nahmen sie 3. Mai 1425 den Grafen Albert von Hohenlohe und seine Frau Elisabeth, 1439 die Grafen Conrad von Weinsberg und Eberhard im Bart in die Brüderschaft ihres Ordens auf **).

5. Besitzungen und Güter der Abtei.

Ueber hundert Orte sind es, in welchen die Abtei begütert war, und wovon manche mit der Zeit ganz an sie kamen ***).

In **Wirtemberg** gehören hieher 1) im O. A. Maulbronn Derdingen †), Diefenbach mit Vogtrecht und Kirchensatz, Dürrmenz, Hof Ekenweiher, Hof Eilfingen mit Kirche, Theil am Patronatrecht und mit Vogtrecht, Enzberg, Freudenstein mit Vogtrecht, Hof Füllmenbach mit Vogtrecht, Gündelbach ganz, Henkelberg, Hohenklingen, Illingen mit Kirche und Kirchensatz, Iptingen ganz mit Präsentationsrecht, Knittlingen mit Kirche, Investitur- und Patronatrecht, Lienzingen, Lomersheim, Mülacker, Oelbronn mit einem Theil des Patronatrechts und dem Vogtrecht, Oetisheim mit Kirche, Schmie, Schützingen, Hof Steinbach, Wiernsheim mit Kirche und Präsentationsrecht zur Frühmesse, Wurmberg, Zaisersweiher; 2) im O. A. Besigheim Besigheim, Bönnigheim, Kirchheim a. N. mit Patronatrecht und Kirche,

*) Vgl. Cleß 1, 164. 2 a, 336.

**) Eberhard im Bart ließ sich in die Brüderschaft von zwölf verschiedenen Orden aufnehmen. Pfister, Herz. Eberhard im Bart S. 216. Vgl. Cleß 1, 511. 2 b, 490.

***) Vgl. Besold 1, 794 ff. 861 ff. Cleß 2 b, 50 ff. Stälin 2, 715.

†) Die Hauptbesitzungen hatte aber hier das Kl. Herrenalb.

Digitized by Google

Löchgau; 3) im O. A. Böblingen Magstatt; 4) im O. A. Brackenheim Dürrenzimmern, Neipperg, Nordheim, Weiler; 5) im O. A. Heilbronn Heilbronn, der Hof Eisisheim, Großgartach; 6) im O. A. Leonberg Flacht mit Kirche, Mönsheim, Wimsheim mit Kirche und Vogtrecht; 7) im O. A. Mergentheim Mergentheim; 8) im O. A. Neuenbürg Burg Kapfenhard; 9) in der Stadt Stuttgart ein Hof; 10) im O. A. Vaihingen Vaihingen, beide Glattbach, Ober-Haslach ganz mit Patronatrecht, Unter-Haslach, Mülhausen a. E. mit Gerichtsbarkeit, Nußdorf, Roßwag mit Kirchensatz und Präsentationsrecht zur Caplanei, Weissach mit Kirche, Patronatrecht und weltlichem Vogtrecht.

In **Baden** hatte sie an folgenden Orten Besitzungen: 1) im B. A. Bretten Bretten, Diedelsheim, Gölzhausen, Gondelsheim, Kürnbach, Menzingen, Oberacker, Rinklingen, Ruith, Salzach (abgegangen), Zaisenhausen ganz mit Kirche und Vogtei; 2) im B. A. Bruchsal Bruchsal, Untergrombach, Oestringen, Ober-Oewisheim, Unter-Oewisheim ganz mit Kirche, Kirchensatz und Gerichtsbarkeit, Ubstadt; 3) im B. A. Bühl Waldmatt; 4) im B. A. Carlsruhe Frechstatt, Linkenheim, Schröck; 5) im B. A. Durlach Königsbach, Weingarten; 6) im B. A. Eppingen der Mönchhof zu Schluchtern, Richen, Sulzfeld; 7) im B. A. Ettlingen Malsch, Mörsch; 8) im B. A. Pforzheim Pforzheim mit Collaturrecht, Bauschlott mit Collaturrecht der Frühmesse, Dürrn, Kieselbronn, Niefern (vorübergehend), Oeschelbronn mit Theil an der Vogtei, Rauenthal bei Oeschelbronn; 9) im B. A. Philippsburg St. Leon; 10) im B. A. Schwetzingen Brühl, Ketsch mit der Hälfte des Kirchensatzes, Lußheim mit Grund- und Gerichtsherrschaft.

Hiezu kam noch Eigenthum in **der Pfalz** (Rheinbaiern) 1) im Canton Germersheim Germersheim, Hördt, Unterlustatt; 2) im Canton Kirchheim-Bolanden Bolanden; 3) im Canton Landau Herrheim; 4) im Canton Neustadt Musbach; 5) im Canton Speyer Dudenhofen, Hahnhofen, Harthausen, Heiligenstein, Marrenheim *), Mechtersheim, Otterstatt **).

*) Das Kl. M. brachte allmählig die ganze Marke Marrenheim an sich, das Dorf gieng aber ab und auch der Maulbronner Hof daselbst wurde im achtzehnten Jahrhundert eingeäschert. Frey, baier. Rheinkreis 2, 159.

**) Außerdem war M. noch begütert in Buggenesheim, Germersbach, Sigewartsweiler.

Digitized by Google

Die Eroberung des Klosters durch Herzog Ulrich und die Verheerung im Bauernkriege nöthigten die Conventualen zu bedeutenden Güterverkäufen, doch war ihr Besitzstand auch jetzt noch ein sehr namhafter, wie sich aus dem in den Lagerbüchern enthaltenen Verzeichnisse ihrer Pflegen ergiebt.

Zur Pflege Illingen gehörte [nämlich Illingen, Roßwag, Diefenbach, Zaisersweiher *), Dienbach (?), Füllmenbach, Schmie, Schützingen, Oelbronn, Gündelbach mit dem Hof Steinbach, Lienzingen; zur Pflege Kirchheim a. N. Kirchheim, Bönnigheim, Erligheim, Hohenstein, Gemmrigheim, Hohen-Haslach; zur Pflege Knittlingen Knittlingen, Ruith, Gölzhausen, Bretten; zur Pflege Oetisheim Oetisheim, Lomersheim, Dürrmenz, Mülhausen, Kieselbronn, Enzberg, Mülacker, Zehenten zu Eckenweiher; zur Pflege Speyer Speyer, das Mandelbaum-Klösterle in **), Lußheim, Dudenhofen, Berghausen, Harthausen, ein Hof zu Marrenheim; zur Pflege Unter-Oewisheim Unter- und Ober-Oewisheim, Zaisenhausen, Bruchsal, Ubstadt, Vorst, Untergrombach, Langenbrück, Oberacker, Münzisheim, Heidelberg, Sickingen; zur Pflege Wiernsheim Wiernsheim, Wimsheim, Flacht, Wurmberg, Glattbach, Iptingen, Oeschelbronn, Weissach.

Diese Besitzungen bestanden theils in Dörfern und Höfen mit Keltern, Mühlen, Wassern, Waldungen, unter welch letztern der Stromberg mit dem Schreckenstein bei Gündelbach, der 94½ Morgen große Markgrafenwald bei Unter-Oewisheim und der Hagenschieß die bedeutendsten waren, Aeckern, Wiesen und Weinbergen, theils in Gefällen und Leibeigenen.

Mit Recht bemerkt Pfister, schwäb. Taschenbuch 1820 S. LVIII., man finde bei diesen Erwerbungen so viele Planmäßigkeit, daß es scheine, derselbe Abt, der die ersten Käufe geschlossen, habe hundert und mehrere Jahre gelebt.

---

*) Herzog Ludwig kaufte 7. Juli 1572 von dem Stift Sinsheim die Pastoreien Zaisersweiher, Dürrmenz und Lienzingen um dreitausend fünfhundert Gulden.

**) Dasselbe war früher im Besitze der armen Schwestern. Zeuß, die Reichsstadt Speier vor ihrer Zerstörung S. 13 ff. (22.) — In dem Maulbronner Hof selbst war eine eigene Hauscapelle. Frey, Beschr. d. Rheinkreises 2, 93.

Digitized by Google

Das schnelle Sinken des Wohlstands der Abtei *) war oft nur scheinbar, denn sie machte auch Schulden, um desto mehr liegende Güter kaufen zu können. Incorporationen von Kirchensätzen, Restitutionsedicte **), Richtigkeitserklärungen der Judenschulden ***) und Conservatorien †) waren die Mittel, welche zu Heilung derartiger Schäden angewendet zu werden pflegten.

Der Güterbesitz des Klosters vermehrte sich theils durch die Abschnitt 4. angeführten Schenkungen, theils auch durch Käufe. Namentlich kaufte es in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts den benachbarten Adel fast aus. Wie bei den Schenkungen, so fanden auch hiebei zuweilen gewisse Förmlichkeiten Statt. Als z. B. Ritter Berthold Meiser dem Kloster 20. Mai 1196 ein Gut verkaufte, so verzichteten seine Frau und Kinder als Ministerialen des Grafen Conrad von Calw und dessen Bruders in deren Hände darauf, und diese übergaben es sofort dem Kloster. Burkard von Nußbaum übergab den Zehenten zu Zaisenhausen, welchen er 13. November 1297 an das Kloster verkauft hatte, diesem durch die Hände der Ritter von Königsbach als Lehensträgern. Besonders mußten sich die Verkäufer und Bürgen zur Gewährung der

---

*) Vgl. Stälin 2, 690.

) 21. März 1299 befahl P. Bonifaz **VIII. dem Scholasticus der Allerheiligenkirche zu Speyer, die von dem Kl. M. veräußerten Güter demselben unter allen Umständen wieder zu verschaffen. Vgl. Cleß 2 a, 309. **Not. a.**

***) Abt Eggehard und sein Convent entlehnten 1. März 1257 wegen unerträglicher Schulden, besonders bei Juden, und der damit verbundenen schweren Zinse von Gertrud, Wittwe des Merkelin, genannt Simmeler von Speyer, und ihren Kindern neunzig Pfund Heller. P. Johann **XXII.** gab der Abtei 27. März 1319 Freiheit von den Schulden, welche sie bei den jüdischen Wucherern Moeßelin und Moyses von Hagenau hatte. Der Jude Abraham Hecker verzichtete 19. April 1341 vor einem geistlichen Gerichte zu Speyer auf alle seine Forderungen an sie. Vgl. Cleß 2 b, 678.

†) 18. Dezember 1427 wurde der Mönch Conrad von M. an den Conservator des Cisterzienserordens Richard von Masyach (Reinhard von Massenbach oder Mesbach?) abgeordnet, um ihn auf den Grund zweier von den Päpsten Innocenz **VI.** und Clemens **VI.** gegebenen Bullen zur Reclamirung von Rechten zu veranlassen, und dieser beauftragte die Dekane zu Worms, Heidelberg, Straßburg, und den Offizial des Bischofs zu Constanz damit. Vgl. S. 18 und Cleß 2 a, 311.

Digitized by Google

nöthigen Sicherheit gewissen Bedingungen unterziehen. Ritter Diemo von Bretten, welcher 20. November 1254 Güter an das Kloster verkaufte, unterwarf sich dabei mit seinem Bruder Reinhard der Auflage, daß, wenn die Uebergabe derselben zur festgesetzten Zeit nicht erfolgt sey, er sich nach Bretten begeben und nicht herausgehen wolle, bis Alles im Reinen sey, weigere er sich aber in diese Stadt zu gehen, so hafte die Verbindlichkeit dazu auf seinem Bruder. Graf Conrad von Vaihingen verkaufte 1. Dezember 1277 das Dorf Gündelbach mit allen seinen Hörigen daselbst an das Kloster, wobei sich die Bürgen, der Bruder des Grafen, Gottfried, Canonicus zu Speyer, die Edlen Ulrich von Bromburg und Wernher von Roßwag verpflichteten, wenn Graf Conrad seiner Schuldigkeit nicht nachkomme, nach Vaihingen zu gehen, und auf seine Kosten dort zu bleiben, bis er Alles in Erfüllung gebracht habe. Als Edelknecht Ulrich von Hohenhart und seine Frau Adelheid 13. März 1348 dem Kloster Gülten verkauften, machten sich Berchtold Meßner, Vogt zu Güglingen im Zabergau, und Berchtold Utz und Conrad Lutz, Bürger in Güglingen, als Bürgen verbindlich, wenn die Gültenentrichtung Anstand fände, auf Anmahnen des Abts in das offene Wirthshaus zu Güglingen einzufahren und dort zu bleiben, bis sie erfolgt wäre.

Anmerkung. Der Zins aus neunzig Pfund Heller, welche das Kloster 1. März 1257 entlehnte, betrug drei Pfund Heller, im Falle der Nichteinhaltung das Doppelte *), würde es auch hier fehlen, so sollte es den Hof Schwetzingen abtreten. Ein Schwein kostete 26. August 1152 eine Unze **), zwei Leibeigene 11. Juli 1299 sechzehn Pfund Heller, drei Morgen Weinberge in Freudenstein im September 1331 zwanzig Pfund Heller, sechsthalb Morgen Weinberge in Unter-Oewisheim 1. März 1351 neun und fünfzig Pfund Heller, drei Morgen Weinberge in Gündelbach 15. Dezember 1357 zwei und vierzig Pfund Heller, ein Morgen Wald in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunders drei Gulden, vor 1402 einen Gulden, ein Pfund Wachs 1251 zwei Schillinge. Eine Mark reinen Silbers

*) Also im ersten Fall $3^1/_3$ Prozent, im zweiten Fall $6^2/_3$ Prozent. Vgl. über den Zinsfuß im Mittelalter Mone, Oberrhein 1, 26 ff.

**) Hundert Jahre später anderwärts neun Schillinge. Neugart 2, 233, Bolz, Kulturgesch. S. 200. Not. 6.

Digitized by Google

betrug 5. Januar 1250 fünf und fünfzig Schillinge Heller und 20. November 1254 drei Pfund Heller *).

Anhang: Verkauf des Stegersees an die Abtei von der Familie Schwarzerd in Bretten für sich und Meister Philipp Melanchthon in Wittenberg.

27. Juni 1531 kaufte Abt Johann von der Familie Schwarzerd in Bretten den Stegersee zwischen Bretten und Knittlingen **), um fünfhundert und neunzig Gulden laut folgender für die Kenntniß der Familienverhältnisse Melanchthons nicht unwichtiger Originalurkunde im K. Staatsarchive zu Stuttgart:

Wir nachbenanten Peter Harer der Churfürstlichen pfaltz Secretarius (,) Margreth swartzerdin sein elich hußfrow (,) ***) Kilian grunbach burger zu Hailgpronnen (,) Anna swartzerdin sein efraw (,) ****) Jerg swartzerd deß gerichts (,) †) Anna hechelin sein husfrawe (,) ††). Peter kechel amptknecht (,). Barbara swartzerdin sein husfrawe (,) †††. Martin hechel (,) ††††) Appolonia vollandtin sein husfrawe (,). Jung jacob rackinbrot (,) .) katharina kolbin sein elich husfraw (,) ..). Hanns kantzler vnd Martin scherb beid

*) Gewöhnlich machten zwanzig Schillinge ein Pfund Heller. Mone, Oberrhein 2, 392.

**) An diesem See stellte Herzog Ulrich seine Wagenburg auf, als er gegen Bretten rückte. Heyd 2. 106.

***) Die zweite Schwester Melanchthons geb. 17. März 1506. Förstemann, Nachrichten über Philipp Melanchthons Geschlecht, s. Theolog. Studien und Kritiken 1830 I. S. 124 ff.

****) Die erste Schwester Melanchthons geb. 5. April 1499. Ibd. S. 120.

†) Der einzige Bruder Melanchthons und jünger als dieser, später Schultheiß in Bretten. Ibd. S. 121.

††) Tochter des † Melchior Hechel. Ibd. S. 121.

†††) Die dritte und jüngste Schwester Melanchthons geb. 1508. Ibd. S. 125.

††††) Vermuthlich ein älterer Sohn des † Melchior Hechel aus seiner frühern Ehe.

.) Später Schultheiß. Ibd. S. 127.

..) Tochter des † Christoph Kolbe, Bürgers zu Bretten, und der † Barbara Reuter, Mutter des Melanchthon. Ibd. S. 126 ff.

Digitized by Google

verordnet vnd geſworn fürminder Johann Hechels (,) *) alle Bürger zu Bretheim vnd gelaſſen erben wyllund Melchior Hechels vnd Barbara Reütterin (,) **) vnſerer lieben vatter müter vnd ſwiger ſeligen (,) bekennen für vns vnd den wolgedachten meiſter Philips melanchton zu witenberg vnſern lieben ſwager bruder vnd güten Fründ, vnd Anna krepffin ſein elich husfraw (,) ***) dero wir vns ſampt vnd ſonders hierinn gemechtigt (,) offennlich vnd thun kund meniglichem mit diſem briwe (,). Das wir gnts fryes willens mit wolbedachtem rechtem einhelligem wiſſen vnd gehellen den erwirdigen vnd andechtigen Herrn Hern Johanſen abbte vnd Convent deß gotzhus Maulbronnen Ciſtertzer ordens Imb Spyrer biſtumb gelegen vnſern gnedigen lieben Herrn vnd allen Iren nachkomen eins ſtäten veſten öwigen immerwerenden kaufs (,) wie der nach vermeg geiſtlicher vnd weltlicher gerichten rechten vnd gewonheiten zum aller crefftigſten vnd beſtentlichſten ſein ſoll vnd mag (,) für vns vnſer erben vnd pflegkind, die wir als vns ſelbs hierzu veſtiglich verpflichten (,) verkaufft vnd zu kauffen geben haben vnd jetzo hiemit ze kauffen geben in crafft diß briefs. vnſer waſſergut das man nempt den ſteger See zwiſchen Bretheimer vnd knüthlinger marken ob der ſtraffen gelegen. Mitt viſchen bösſerungen wiſen weid waſſer jn vnd vßflieſſen auch allen zugehorden vnd gerechtigkeiten (,) ſtoſt mit dem Tamm vnden an das Stegerbruch gegen dem brücklin zu †), vnd iſt diſer kauff vnd verkauff zugangen vnd beſchehen vmb Fünff hundert vnd Neuntzig gulden guter geber vnd gemeiner landſwerung, Dero wir von den keüffern alſo bar bezalt vßgericht vnd wol gewert ſind, daran wir ein güt bemögen tragen (,) Sie die keuffer Jr nachkomen vnd gotzhus deßhalber für vns vnſer pflegkind vnd Jn namen vorſtett auch vnſer aller erben mit diſem brieff gantz frey quit ledig vnd vnanſpruchig ſagender Dem allemnach ſollen

---

*) Vermuthlich ein jüngerer Sohn des † Melchior Hechel aus ſeiner frühern Ehe.

**) Starb im Sommer 1529. 53 Jahre alt. Matthes, Philipp Melanchthon S. 70. Hertzog. edelſaſſer Cronick S. 230.

***) Melanchthons Frau hieß Katharina Krapp, ſ. Matthes S. 41, es ſind alſo hier ihre beiden Namen unrichtig geſchrieben.

†) Dieſelbe Familie ſcheint auch den Schwarzerdhof beſeſſen zu haben, welcher von dieſem Stegerſee nicht ſehr entfernt liegt, und zu der Amtsſtadt Bretten gehört.

Digitized by Google

and mogen mergedachte keüffer vnd Jr nachkomen Das beſtimpt waſſer gůt mit aller gerechtſamy wie vorſtett. Nun fürohin öwiglich vnd gerüwiglich widerumb als Jr frey erkaufft gut jnnhaben brauchen nützen nieſſen vnd jn all ander weg damit gefarn thun vnd laſſen, wie vnd was ſie wöllen, nach jrem willen vnd geuallen von vns vnſern mitterben pflegkind vnd erben Auch ſonſt meniglichem von vnſert wegen gantz vngeſampt vnd ongeirt Jn allweg (:) Dann wir vns für vns vnſer pflegkind erben vnd von wegen vorſtett aller vnd jeder rechten gerechtigkeiten gewaltſamy gewör brieff vrkund vordrung vnd anſprachen ſowir oder vnſer erben bißher daran gehapt oder fürohin darzu gewynnen vnd vberkomen mochten gentzlich verzigen vnd begeben haben, verzeyhen vnd begeben vns dero ietzo wiſſentlich vnd jn crafft diß briefs. Setzen auch die offtgemelten keuffer Jr nachkomen vnd gotzhus deß wie vorſtett jn lůbliche beſitzung, nieſſung Rüwig gewalt vnd gewehr, vnd vns vnſer miterben erben vnd pflegkind. Darus wie dann das Jnn vnd vſſerthalb rechtens an allen ſtäten vnd enden aller baſt crafft vnd macht hatt haben ſoll vnd mag (,) Gereden vnd verſprechen auch für vns vnd Jn namen nechſt gemelt gedachten keuffern diſen verkauff vnd kauff mit allen rechten eigenſchafften vnd jn maſſen wie obgenante vnſer lieb vatter můtter vnd ſwiger ſelige die von denſelben keuffern vergangner jaren laut eines verſigelten kauffbrieffs daruber vfgericht (,) ſo wir Jnen hiemit wider zugeſtellt, erkaufft haben (,) zu vertigen vnd zuweren vnd fürnemlich ob vber kurtz oder langzeit meiſter philips *) vnd ſein husfraw (,) Dero wir vns hier Jnn gemechtigt (,) Jn ſolchen verkauff vnd kauff nit verwilligen vnd deßhälber das gotzhus wytter vordrung nit erlaſſen wöltt (,) ſollen wir die verkeüffer gemeinlich das gotzhus darum ſchadlos vnd onanſprüchig haltten für meniglichs anſprach nach landſs recht gewonheit vnd nach dem rechten (,) ſo offt wir darumb angelangt werden (,) Alles jn vnſeren coſten vnd ane jren verkeuffer ſchaden (,) Davor vns verkeuffer nitt beſchirmen ſoll dhein geiſtlich noch weltlich fryheit gunſt recht noch gericht noch ſonſt kein ander fund liſt vntrew ſachen noch geuerde (,) So yemands hierwider erdenken möchte. Dann wir vns deß alles vnd jedes zuſampt dem rechten gemeiner verzyhung widerſprechende für vns vnſer miterben erben vnd pflegkind gentzlich verzigen vnd begeben haben vnd

*) Nehmlich Melanchthon.

Digitized by Google

thuwn das ietzo wiſſentlich Inn vnd mitt crafft diß brieffs Alles getrewlich on all argliſt vnd geuerde . vnd des alles zu warem veſtem Vrkund ſo haben wir Peter Harer (,) Jerg ſchwarzerd *) vnd Martin hechel von vnſer ſelbs wegen vnd uff fleiſſig bitt der vbrigen vnſerer brüder ſwäger (,) auch der fürminder obgenant (,) vnſer ieder ſein eigen Inſigel hieran thun hencken (.) Vnd zu noch merer ſicherheit haben wir die verkeüffer vnd fürminder obgenant allſampt vnd ſonders für vns ſelbs vnd meiſter philips ſwartzerden **), deß wir vns als vorſtätt hier Inn gemechtigt (,) mit fleiß erbetten Die fürnemen Erſamen vnd weiſen Schultheis Burgermeiſter vnd rath der Statt Bretheim (,) Das ſie derſelben Statt gemein Inſigel (,) Doch Inen vnd der Statt one ſchaden (,) offenlich gehenckt haben an diſen brieff (,) der geben iſt. Zinſtags nach Johannis Bapte von der gepurt Chriſti vnſers lieben Herrn vnd ſeligmachers gezeltt fünffzehenhundert dryſſig ein Jar.

Durch dieſe Urkunde lernen wir zwei weitere vermuthliche Stiefgeſchwiſter Melanchthons, Martin Hechel, verheirathet an Apollonia Vollandtin, und Johann Hechel, welche zudem durch ihre Schweſter Anna mit ihm verſchwägert waren, kennen ***). Ferner geht daraus hervor, daß der rechte Vater dieſer drei Geſchwiſter und zugleich Melanchthons zweiter Stiefvater Melchior Hechel 1531 ſchon geſtorben war, daß damals Melanchthons Bruder Georg eine Gerichtsſtelle und ſein Schwager Peter Kechel die eines Amtsknechts in Bretten bekleidete. Endlich wird für die angeführten Mitglieder der Familie Schwarzerd hiedurch die erforderliche Dokumentirung gegeben, welche bei Hertzog, der als Hauptgewährsmann hiefür gilt, fehlt.

---

*) Das Siegel des Jerg Schwarzerd hat 2 Löwen je mit einem Hammer. Vgl. Matthes S. 3. Anm. d.

**) Hier iſt wieder Melanchthon gemeint.

***) Demnach hatte Melanchthon vier rechte Geſchwiſter, Anna, Georg, Margaretha, Barbara Schwarzerd; ſechs Halbgeſchwiſter, Dorothea; Catharina, Barbara, Urſula, Anna Kolbe, Melchior Hechel den jüngern, und drei Stiefgeſchwiſter, Anna, Martin, Johannes Hechel, vgl. Förſtemann S. 120 ff., wo aber Anna Kolbe fehlt, und Hertzog S. 233.

Digitized by Google

6. Auswärtigen zustehendes Recht der ersten Bitte. Rechte des Abts in seinen Amtsorten.

Bischof Georg von Speyer übte in M. 13. Februar 1513 das Recht der ersten Bitte zu Gunsten des Walther von Vilbell, Domherrn zu Speyer *). 12. Januar 1519 entzog Abt Johann VI. dem Johannes Müller eine Pfründe, welche derselbe auf Verwendung des K. Maximilian und mit Genehmigung des Herzogs Ulrich erhalten hatte, und 11. August 1522 wurde demselben in Folge schiedsrichterlichen Spruchs ein Leibgeding von vierzig Gulden, jedoch nur aus Gnaden, nicht als Recht, von der Abtei verwilligt. Bischof Philipp II. von Speyer übte 1531 das Recht der ersten Bitte für den Studenten Sirt Has von Augsburg aus.

Der Abt war in den meisten seiner Amtsorte Patronatsherr. In Illingen, Lienzingen, Oetisheim und Mülhausen war er zugleich Gerichtsherr, und es bildete das Ortsgericht die erste, das vom Abt aufgestellte Gericht die zweite, und das kaiserliche Gericht die dritte Instanz. Alle Appellation an ein anderes, als an das Maulbronnische Obergericht, ehe dargethan werden könnte, daß dem Kläger von jenem das Recht versagt worden sey, war bei Strafe von vierzig Mark löthigen Golds untersagt. In Absicht auf Mülhausen ist besonders bemerkt, daß zu dem Ressort des dortigen Gerichts alle gemeinen Händel, die das Leben und Malefiz nicht berühren, gehörten. In Unter-Oewisheim war der Abt früher auch Gerichtsherr, später nur Grundherr, in Weissach war er weltlicher Vogtherr. Hier hatte er auch eine Art Wildfangsrecht **), und ebendaselbst, sowie in Oelbronn wurde von einer jeden Person, welche dem Kloster mit der Personal-Leibeigenschaft

*) 1516 gab das Kloster dem Theobald Scultetus, weil er auf das Vicariat der größeren Kirche in Speyer zu Gunsten des Simon Diemer verzichtete, eine Leibrente.

**) 1. Juli 1254 wurde ihm dasselbe Recht über Fremde, die sich in Weissach niederließen, und keinen gewissen Herrn hatten, wie über die andern Bewohner des Orts, die somit leibeigen gewesen zu seyn scheinen, zugesprochen. Vgl. Cleß 2 a 387. — 10. Januar 1530 wurde ein Streit des Klosters mit denen von Horrheim wegen des Wildfangs geschlichtet.

Digitized by Google

verwandt war, der jedesmalige Werth einer Salzscheibe an Geld als Brautlauf und Gürtelgewand eingezogen *).

1504 wurde der Abt aller dieser Rechte verlustig, und behielt nur das, sich in seinen Amtsorten huldigen zu lassen. 1516 wurde er im Wege des Vertrags Grund- und Gerichtsherr in Lußheim. 11. März 1520 erhielt er die niedere Gerichtsbarkeit in seinem Districte, 2. Februar 1521 das Recht zu Haltung eines Hofgerichts, in demselben Jahre freie Vogteiobrigkeit, 10. März 1523 die Jagdgerechtigkeit um das Kloster herum. 22. Januar 1551 wurde bestimmt, er solle in seinem Bezirke Grundherr seyn und zugleich im Besitze der vogteilichen Obrigkeit, der Jagdgerechtigkeit und des Hofgerichts bleiben, von letzterem solle aber die Appellation nicht mehr an den Kaiser, sondern an den Herzog gehen.

7. Streitigkeiten der Abtei wegen Gütern und Rechten, Verträge, die sie schloß **).

Schon hatten die Klosterbrüder von M. den Bau ihrer Kirche bis zur Vollendung des Hochaltars fortgeführt, als Abt Manegold von Hirschau, ein überhaupt etwas herrschsüchtiger Prälat ***), wegen des ihnen von einem seiner Vorgänger Volmar zuerst tauschweise, dann als Geschenk überlassenen Bauplatzes Ansprüche an sie machte. Sie wendeten sich daher an ihren hohen Gönner Bischof Günther von Speyer, und dieser nahm sich ihrer aufs nachdrücklichste an. An der Spitze von einigen aus ihrer Mitte, von Klerikern und einigen Laien begab er sich selbst im Jahr 1157 nach Hirschau, und setzte dem Abt, den er das Jahr zuvor in Speyer investirt hatte †), und seinem Convent auseinander, wie Volmar das fragliche Gut der Abtei M.

*) Lagerbuch. Vgl. Cleß 2 a. 126 ff.

**) Ich gebe hier nur die wichtigeren Fälle, indem die Mittheilung der übrigen eine unerquickliche Lectüre böte, dagegen habe ich um der Vollständigkeit willen auch diese in den Regesten verzeichnet.

***) Steck, Hirsau S. 78.

†) Cod. Hirs. ed. Stuttg. S. 10.

Digitized by Google

förmlich geschenkt habe, erbot sich jedoch ihnen so viel Geld, als sie verlangen, zum Ersatz dafür zu geben, und fügte sogar in heiligem Eifer die Drohung bei, das ganze Gebäude wieder einzureißen, wenn sie sich nicht zu einem gütigen Vergleich verstehen. Da wurden die Hirschauer von himmlischer Liebe entflammt und erklärten, um ihretwillen dürfe das Gotteshaus nicht wieder eingerissen werden, und sie wollen für die Ueberlassung einer solchen Kleinigkeit nicht einmal eine Entschädigung an Geld, vielmehr bringen sie das Grundstück Gott und der Jungfrau Maria zum Opfer dar, und bitten nur um das, daß sie gewürdiget werden möchten, an dem Schatze der dortigen Verdienste Antheil nehmen zu dürfen. Hiemit war nun diese Sache erledigt. So vorsichtig Günther auch ferner zu Werke gieng, um alle Anlässe zu Streitigkeiten mit der Abtei abzuschneiden, so gelang es ihm doch nicht ganz. Das von ihm derselben geschenkte Gut zu Frechstadt gehörte ursprünglich keiner fremden Parochie an; da es jedoch von neuen Ansiedlern bewohnt wurde, so erhielten diese die Erlaubniß, so lang die benachbarten Kirchen Eggenstein und Linkenheim zu benützen, mit der Verpflichtung dorthin jährlich Zehenten zu entrichten, bis ihre eigene Kirche wieder gebaut wäre. Als nun diese Ansiedlung mit der Besitznahme durch das Kloster M. aufhörte, sprach dennoch der Priester von Eggenstein den Zehenten davon noch an, Graf Egeno von Vaihingen aber, durch welchen das Gut übergeben worden war *), setzte bei einer vollen Synode die Zehentfreiheit desselben in dieser Beziehung durch. Günthers Nachfolger, Ulrich I. von Enzberg, sprach aus Unkenntniß des wahren Sachverhalts den Weinberg zu Hagenbach als unbedingtes Eigenthum an, obgleich Günther, der ihn dem Kloster geschenkt, aber wieder von demselben gekauft hatte, an dem Kaufschilling dreißig Mark Silber schuldig geblieben war. Ebenso forderte er die Bücher, die sein Vorgänger dem Kloster geschenkt hatte, zurück, wogegen dieses seine gerechten Ansprüche an den Ertrag des Weinbergs im ersten Jahr, die dreißig Mark Silber und die Bücher vertheidigte. Der Streit gedieh vor ein Schiedsgericht, welches aus den Aebten Siegfried von St. Lambrecht, Johannes von Sinsheim und einigen Andern bestand, und 1163 den vermittelnden Spruch that, Bischof Ulrich solle dem Kloster die dreißig Mark Silber bezahlen, dieses aber die Bücher

*) S. S. 25.

und die Singstücke **Antiphonarium musice notatum** und **Omelia estivi temporis** *) auf dem Altar der h. Maria in Speyer zum Opfer bringen, damit die ganze Schenkung Günthers fest und stet sey **). So genelgt auch Wernher von Roßwag der Abtei war, so wollte er ihr doch das Investiturrecht zu Knittlingen, das sie ansprach, nicht einräumen, bis ihn die Spenden des K. Friedrich I. 1178 hiezu bestimmten. Der Priester zu Germersheim behauptete, das Gut, welches Günther den Mönchen in seinem Orte geschenkt hatte, gehöre seiner Kirche, und begann sie daraus zu vertreiben, worauf ein Schiedsgericht unter dem Vorsitze Ulrichs II. von Speyer 1180 dieses Grundstück zwar denselben zusprach, ihnen jedoch die Auflage machte, dem Priester und seinen Nachfolgern jedes Jahr zehen Schillinge zu entrichten. Wegen der Begränzung der Güter zu Marrenheim und Mechtersheim gab es Streitigkeiten zwischen dem Abt E. oder F. in M. und dem Abt Bocelin von Eußerthal, welche unter dem Vorsitze desselben Bischofs (1178 bis 1189) durch die Cisterzienser Aebte von Schönau, Neuenburg, Stürzelbronn und Marienberg vertragen wurden. Die Aebte Siegehard von Lorsch und Petrus von Neuburg schlichteten als vom P. Celestin III. ernannte Schiedsrichter in Verbindung mit den Kellern Ulrich von Iptingen und Rudolf von M. 24. Juni 1197 eine Mißhelligkeit zwischen Bischof Otto von Speyer und Abt Conrad I. dahin, daß jener kein Recht habe, von diesem und seinem Convent etwas zu erpressen, was den Ordensregeln zuwider sey, wie Fleischspeisen in dem Bezirk derselben, oder sie mit Nebendiensten zu beschweren, sondern er habe, wenn er nach M. komme, nur eine freundschaftliche Beherbergung anzusprechen, auch könne er von ihren Erbgütern zu Ketsch, Lußheim und St. Leon nichts verlangen, als die längst hergebrachte Abgabe; Abt und Convent dagegen sollen ihre Weiden nicht weiter ausdehnen, als die Gränzen der früheren Bewohner

*) Die Cisterzienser haben, wie ich in der noch blühenden Abtei Heiligenkreuz bei Wien erfuhr, einen eigenen Kirchengesang.

**) Zum Beweis, daß hiemit der Zwist zwischen der Abtei und Bischof Ulrich I. ganz geendigt war, ließe sich der Umstand anführen, daß derselbe in M. beigesetzt wurde, allein es könnte dieß ebensogut Bischof Ulrich II. von Rechberg gewesen seyn, welcher 1180, s. oben das Folgende, und 1183 in freundschaftliche Beziehung zu M. kam, und noch vor seinem Tode einen Streit desselben schlichten half. Vgl. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speyer 1, 400 Anm. 855.

Digitized by Google

in den genannten Orten gehen, und ohne Erlaubniß des Bischofs und seiner Beamten kein Holz in seinen Wäldern hauen.

Ottos Nachfolger Bischof Conrad III. urkundete 1203, daß einige edle Männer, welche bisher im ruhigen Besitze des Patronatrechts zu Knittlingen gewesen, ihre Freude über den schönen Gottesdienst und das einfache Leben der Klosterbrüder dadurch bethätigt haben, daß sie ihnen dieses Recht zu einem Seelgerette geschenkt haben, und bestätigte solches mit der Bestimmung, daß der Abt seinen Seelsorger für diese Parochie aufstellen und ihn mit einem gewissen, näher bestimmten Einkommen daselbst versehen müsse, auch war der Archidiakonus zu St. Wido hiebei thätig, und P. Innocenz III. gab 22. Mai dieses Jahrs gleichfalls seine Einwilligung dazu. Dennoch aber sprach Walther von Bromburg solches Recht an, und die Sache gedieh vor ein geistliches Gericht zu Speyer, welches unter dem Vorsitze des genannten Bischofs 1203 den Walther durch vieles Zureden zur Verzichtleistung darauf veranlaßte, wogegen ihm der Abt versprach, seinem Sohne die nächste erledigte Parochie mit Ausnahme der in Knittlingen selbst zu übertragen. Derselbe Abt stellte zu Rottweil in Gegenwart des K. Philipp eine Klage gegen den Pfalzgrafen von Tübingen an, welcher von dem indessen entlaufenen Mönch und Keller Ulrich von Iptingen die von diesem dem Kloster früher geschenkten Güter gekauft hatte, und es verzichtete der Pfalzgraf theils „in Folge göttlicher Eingebung," theils auf Zureden des Kaisers 4. Februar 1206 zu Eßlingen darauf *). Zur Beilegung von Streitigkeiten, die Abt und Convent mit den Ministerialen Heinrichs II. Diemo und Marquard von Bretten, Brüdern, und deren Söhnen hatten, verordnete dieser König 1225 seinen Schultheißen Wilhelm in Wimpfen, Conrad von Weinsberg, Conrad und Raban von Lomersheim zu Schiedsrichtern, welche zu Recht erkannten, die von Bretten seyen befugt, auch den Neubruchzehenten in Knittlingen zu erheben, in den Allmandwaldungen dürfe kein Theil weitere Ausrodungen vornehmen, die der Kirche zu Knittlingen zinsbaren Leute sollen jährlich zwei Pfennige oder Wachs in diesem Betrage auf den Altar derselben opfern, Abt und Convent mögen Holz hauen, wie es ihnen vortheilhaft sey, und ohne ihre Erlaubniß sey die Holzausfuhr verboten u. s. w.

*) Vgl. Dr. L. Schmid, Gesch. d. Pfalzgrafen von Tübingen S. 117. ff.

Digitized by Google

Auf die Klage des Abts bei Gregor IX. gegen Bischof Beringer von Speyer, daß dieser, seine Freunde und sonstige Gefährten, wenn sie in die Höfe des Klosters kommen, Fleischspeisen genießen, ertheilte dieser Papst dem Bischof 31. Januar 1229 einen Verweis, und gab ihm zu bedenken, daß je mehr der Cisterzienserorden zur Gastfreundschaft verpflichtet sey, desto mehr die Gäste, besonders die Prälaten der Kirche, verbunden seyen, dafür zu sorgen, daß nicht durch Ueppigkeit und Schwärmerei das aufgehe, was die Ordensleute für die Bedürftigen aufzusparen bedacht seyen. Bischof Conrad V. von Speyer sprach im Mai 1238 Allmanden bei Ketsch, welche zwischen dem Abt und seinem Convent einerseits, und den Schenken Wernher und Dietherich von Werfau andererseits strittig waren, nach Anhörung von sachkundigen Zeugen ersteren zu. Derselbe Bischof machte zwischen dem Kloster und Conrad von Strubenhard wegen des Zehenten zwischen Mülhausen und Bauschlot 1244 einen Vertrag, kraft dessen jenes denselben zwar zu eigen haben *), diesem Ritter aber, um von seiner Plackerei los zu werden, zwanzig Mark Silber und hundert Malter Roggen und ein Fuder Wein entrichten solle, auch wurde hiebei festgesetzt, daß kein Nachfolger des damaligen Priesters Wezelo von Bauschlot unter dem Vorwande der Provision mit göttlichen Dingen eine Gerichtsbarkeit über Oelbronn ausüben dürfe, sondern diese Provision liege rein in der Wahl des jeweiligen Abts. Abt Gottfried hatte Streit mit Berthold Strubecho wegen der Rechte in dem Dorfe Weissach. Ein deßhalb niedergesetztes Schiedsgericht, zu dessen Mitgliedern auch Rudolf und Otto von Roßwag gehörten, erkannte 1. Juli 1254 unter Anderem zu Recht, der Ritter sey Kirchenvogt oder Patron, und es dürfen ohne sein und des dortigen Priesters Zustimmung die Bauern weder einen Thurm, noch sonst eine Befestigung in dem Kirchhofe errichten, nur das sey ihnen erlaubt, in Nothfällen sich und ihr Eigenthum dorthin zu flüchten, alle anderen Vogtrechte aber stehen dem Abt zu **). Abt Eggehard und sein Convent wurden durch die Dekane von Riefern und Besigheim mit Ida, Wittwe des Schultheiß

*) Der Ritter übergab den Zehenten den Grafen F. und H. von Leiningen als Lehensherrn, und diese in die Hände des Bischofs Conrad V. von Speyer als ihres Verwandten, welcher ihn sofort dem Kloster überantwortete.

**) Vgl. S. 35.

Digitized by Google

von Besigheim, und ihrem Tochtermann Conrad von Gröningen wegen eines Drittels des Zehenten zu Löchgau 15. April 1257 in Güte vertragen. Es wurde nehmlich festgesetzt, Conrad solle im Namen der Ida und aller betreffenden Erben diesen Theil Zehenten durch genannten Dekan von Niefern als Schenkung für die Jungfrau Maria auf dem Hochaltar zu M. niederlegen, nachdem er ihn von Gerold von Hohenstein losgekauft hätte. Sofort versprach der Abt der Ida und deren Tochtermann Conrad eine von dessen Töchtern Agnes im Kloster Rechenshofen als Schwester unterzubringen. Beide Pröpste zu St. Wido in Speyer erkannten 24. September 1259 zu Recht, daß Gotbert von Weissenstein an das Patronatrecht zu Haslach und die Güter daselbst, welche sein Bruder, der edle Vogt Berthold, den Klöstern M. und Rechenshofen verkauft, keine Ansprache habe. Die Dekane Wernher von Knittlingen und Heinrich von Niefern, sowie Leutpriester Berthold von Roßwag wiesen den Leutpriester Trutwein von Bauschlot, welcher dem Kloster den Zehenten in Oelbronn streitig machen wollte, 1261 unter Berufung auf die 1244 schon stattgehabte Entscheidung hierüber ab. Conrad und Wernher von Sternenfels erhielten 29. Oktober 1266 für alles Unrecht, das sie oder ihre Vorfahren der Abtei angethan hatten, Verzeihung, nachdem sie ihr das Vogtrecht zu Diefenbach gegen eine gewisse Summe Geldes abgetreten hatten. Ingram der ältere und jüngere von Heidelberg übergaben 28. März 1268 Güter und Rechte in Brühl bei Ketsch zu einem ewigen Lichte als Seelgerette und als Sühne für die den Gütern oder Hörigen derselben zugefügten Beeinträchtigungen. Ein Streit des Klosters mit den Herrn von Enzberg wurde durch ein Schiedsgericht, welches aus den Rittern Albrecht und Conrad von Niefern und Diether von Lomersheim bestand, 19 Oktober 1285 also entschieden: Dasselbe habe das Vogtrecht über die Güter dieser Herrn zu Oetisheim, Wiernsheim und beziehungsweise auch über die, welche sie zu Wimsheim besitzen, es gehöre ihm der Wald bei Oetisheim mit Ausnahme des Theils, welcher Dürrn zu liege, die Wezilswiese und der Wald Hagenschieß, doch dürfen die Herrn von Enzberg unter seiner Aufsicht zum Bau von Speichern in ihrer Burg tannene Dielen daraus hauen lassen, denselben gehören drei Morgen Weinberge in Knittlingen in dem Suezberg, ihre Hörigen auf ihren zinspflichtigen Gütern dürfen dem Kloster nichts vermachen, auch müsse es diesen Herrn für diejenige ihrer Grundstücke,

Digitized by Google

welche innerhalb seiner Villen liegen, das nöthige Brenn- und Bauholz geben. Dieselben Herrn machten mit den Einwohnern von Dürrn wegen Gütern bei diesem Orte gemeinschaftliche Sache gegen die Abtei, und es wurde deßhalb ein Schiedsgericht berufen, welches die Ritter von Niefern, Rucker von Thalheim, Diether von Lomersheim, Heinrich von Neipperg und Brendelin von Bretten bildeten. Dasselbe tagte im Paradies der Kirche zu M. und that 21. Mai 1288 den Spruch, die Einwohner von Dürrn dürfen die fraglichen Güter nicht benützen, und machte sogar die Herrn von Enzberg durch einen Eid verbindlich, diejenige von ihnen, welche dawider handeln, zur Bezahlung von fünf und zwanzig Schilling Heller anzuhalten, weil sie ihre Hörige seyen. Hiltdrud, welche die Güterstiftung ihres Bruders, Wernher von Roßwag, genannt Bilte, durch ihren Mann, Conrad von Wießloch, anfechten ließ, wurde mittelst eines Leibgedings von fünfzig Malter Korn und einem halben Fuder Wein 17. März 1288 zufrieden gestellt, nachdem ein Gericht gegen sie entschieden, und sie vor Propst Sibotho zu St. Wido erklärt hatte, sie sehe ihr Unrecht ein. In der Folge erneuerte diese Hiltdrud mit ihrem Manne ihre Ansprüche, ein Schiedsgericht aber, dessen Mitglied Ritter Albrecht von Niefern war, wies sie 24. Mai 1299 damit ab.

Abt Heinrich I. hatte mit seinem Collegen gleiches Namens in Herrenalb wegen Gütern, Weiden und des Viehtriebs zu Freudenstein, sowie des Vogtrechts zu Diefenbach ein Zerwürfniß. Sie wählten daher den Abt Conrad von Neuburg als ihren gemeinschaftlichen Superior zum Richter und dieser bestimmte, daß von jeder Seite ein Abgeordneter gewählt werden solle. So schickte denn der Abt von M. seinen Camerarius Bruder Swicker von Heimerdingen und der von Herrenalb seinen Keller Bruder Hugo, welche in Gegenwart Conrads 22. Januar 1313 die betreffenden Güter und Rechte möglichst gleich vertheilten. Mit Wolf von Stein und Wolf, seines Bruders Sohn, schloß das Kloster 24. Juni 1324 einen Vertrag, kraft dessen jene kein Recht an den Wald Hagenschieß und es selbst keines an den Wald zu Steinegg haben sollte, auch mußte es jenen Herrn jährlich zwei Bundschuhe und einen Gürtel im Werth von einem Schilling geben. Markgraf Friedrich II. von Baden hatte das Kloster im Besitze des Zehenten zu Remchingen beeinträchtigt, sah aber sein Unrecht ein und ließ sie vom 14. April 1324 an hiebei ungestört. Ritter Machtolf von Mönsheim begab sich 21. März 1331 aller Ansprüche

Digitized by Google

an den Hagenschieß, wogegen ihm das Kloster erlaubte, einige Leibeigene, so lang er lebe, zu benützen. Die Ritter Albrecht von Thalheim, genannt von Neipperg, Diether von Thalheim, Wolf von Stein, und Burkard von Dürrmenz schlichteten 18. Oktober 1344 einen Streit zwischen Abt und Convent und Berthold Göler von Ravensburg wegen der Vogtei zu Zaisenhausen, nachdem eine Irrung mit ebendemselben wegen Gütern in diesem Orte 1331 entschieden worden war. Längstbestandene Uneinigkeiten zwischen der Johanniter Comthurei Haimbach in der Pfalz und dem Kloster wegen eines Hofs zu Unterlustad legten Eckebert von Dürkheim, früher Comthur in Haimbach, und Bruder Hermann, Keller und Syndikus in M., 10. Juni 1351 gütlich bei. Abt Johann zu Päris entschied anstatt des Abts in Neuburg, da dessen Stelle gerade erledigt war, eine Mißhelligkeit zwischen unserm Abt und seinem Collegen Ruprecht von Herrenalb wegen Gütern in Freudenstein, welche Heinrich Buhel und seine Frau Hille und Wernher der Esel *) von Derdingen der Abtei Herrenalb vermacht hatten, vor 28. Oktober 1353, indem er den Maulbronnern auflegte, denen von Herrenalb wegen rückständiger Schulden zweitausend Pfund Heller zu zahlen. 1359 wurde ein abermaliger Streit mit der Comthurei Haimbach wegen Gütern zu Mußbach geschlichtet. Um die Zeit des Abts Ulrich machten die Edelknechte Albrecht und Berchtold Göler von Ravensburg aufs Neue Eingriffe in das Vogtrecht der Abtei zu Zaisenhausen und die zu Richtern bestellten Ritter Engelhard von Neipperg, Johann Göler von Sickingen, Berchtold von Angeloch, die Edelknechte Heinrich Klen von Kleebronn und Rafan von Streichenberg entschieden 14. März 1360 nicht ungünstig für die Göler. 28. März und 10. Mai 1360 aber thaten die genannten Johann Göler und Heinrich Klen in Verbindung mit Ritter Johann von Gültlingen den Spruch, daß sie den dem Kloster zugefügten Schaden abthun (ersetzen) müssen. Abt Johann I. und sein Convent wollten nach dem Tode des Herrn Fürderer von Wunnenstein, Kirchherrn zu Mülhausen, vier Malter Korngült aus einem Hof in Illingen wieder einlösen, welche das Kloster diesem unter Vorbehalt der Wiederlösung versetzt

*) Bei Enzingen im Oberamte Vaihingen gab es ein adliches Geschlecht, das Esel von Eselsberg hieß und seine Stammburg auf dem dort gelegenen Eselsberge hatte. Mone, Oberrhein 4, 340 Anm. 1.

Digitized by Google

hatte, indem sie von der Ansicht ausgiengen, dieß sey ein ewiges Recht; allein Förderer hatte dieselbe indessen dem Heiligen zu Mülhausen vermacht. Die Behörden daselbst behaupteten, das Pfand habe sich verjährt, und der gleißende Wolf vom Wunnenstein stiftete sie auf, ihr Recht weiter zu verfolgen. So kamen denn Pfarrer Heinrich Haller, Richter und Heiligenpfleger vor das Capitel zu Pforzheim, welches ihnen aber 27. April 1361 Unrecht gab. Friedrich von Gundelfingen und die Gemeinde Horrheim machten zwanzig Jahre lang Eingriffe in den Hof Steinbach, und wollten ihn sich eigen und vogtbar machen, obwohl ihn schon Graf Conrad von Vaihingen dem Kloster von allen Vogtrechten gefreit hatte, auch auf den Tagen zu Gröningen, Vaihingen und Stuttgart gegen sie erkannt worden war, und unter Abt Albrecht III. zog sogar die ganze Einwohnerschaft von Horrheim, was über zwölf Jahre alt war, dorthin und legte mit Gewalt auf den klösterlichen Gütern Wege an. Zudem fielen die Unterthanen der von Sternenfels in seinen Wald und führten eine Menge Holz daraus weg, gleichfalls beschädigten sowohl die Adlichen, als die Bauern von Kürnbach den Allmandwald auf dem Stromberge, welcher bisher im Genuß des Klosters war. Es war deßhalb der Abt genöthigt, um 1378 den Grafen Eberhard wegen aller dieser Unbilden um Abhülfe zu bitten, womit er das Gesuch verband, er selbst möchte ihm eine Korngült zu Münchingen, die er ihm mit Gewalt genommen, und seines auf dem Tage zu Marbach gegebenen Versprechens ungeachtet noch nicht ersetzt hatte, verabfolgen lassen.

Unter Abt Albrecht IV. sprach Markgraf Bernhard von Baden die Hälfte von Unter-Oewisheim an. Solches veranlaßte den Abt sich an Graf Eberhard den Milden zu wenden, welcher mit diesem Herrn auch schon manchen Span gehabt hatte, und derselbe verwies die Sache auf einen Tag zu Heidelberg unter dem Vorsitze des Churfürsten Ludwig III. von der Pfalz. Hier erschien der Abt mit zwei seiner Conventualen nach 31. Juli 1411 selbst, und erlangte einen ganz günstigen Spruch. 1428 verlangte Heinrich Wackenleib, welcher den entlaufenen Mönch Heinrich von Hefingen dem Kloster zurückgebracht hatte, von diesem zehen Goldgulden als Belohnung, und als es ihm solche verweigerte, machte er eine Beschwerde gegen dasselbe anhängig, deren Erfolg nicht bekannt ist. Der schon genannte gleißende Wolf von Wunnenstein vermachte den Landpfarrern

Digitized by Google

und Priestern in der Umgebung von Mülhausen Einkünfte aus einem Fischwasser bei diesem Orte, welche zwischen ihm und der Abtei strittig waren, zu Begehung seines Jahrstags, und die Sache kam vor das geistliche Gericht der Kirche zu St. Wido in Speyer, welches 1. September 1431 die Ansprüche der Abtei für gegründet erklärte. Im Februar 1439 wurde sie mit dem Propst zu Wimpfen wegen des **juris cathedratici** zu Kirchheim a. N. vertragen *). Christine, Wittwe des Merwin Yzlinger, welcher der Abtei behufs seiner Aufnahme in ihre Brüderschaft den Kirchensatz zu Zaisenhausen vermacht hatte, aber noch vor Ausstellung der Urkunde gestorben war, erkannte dieses Legat nicht an, und stritt geraume Zeit deßhalb vor geistlichen und weltlichen Gerichten, so daß ein langwieriger Proceß daraus entstehen zu wollen schien; 1460 aber ließ sie sich herbei, den Kirchensatz an die Abtei abzutreten, indem sie besonders in Erwägung zog', daß es schicklicher sey, diese geistlichen Güter in geistliche als in weltliche Hände zu legen. Abt Nicolaus gewann 29. August 1471 einen Streit mit Unter-Oewisheim wegen des Nußzehenten auf der Allmand daselbst, wobei seine Mönche Johannes Trollinger und Johannes Coci als Anwälte der Abtei vor Gericht erschienen. 30. Juni 1477 machte sie mit Graf Eberhard V. einen Vertrag wegen der Heerd- und Hauptrechte und des Zolls. Mit demselben wurde sie bald darauf in gedoppelte Streitigkeit verwickelt, einmal im Namen der klösterlichen armen Leute und Hintersaßen zu Weissach wegen des Mühlbachs zu Heimerdingen, sodann im Namen der klösterlichen armen Leute und Hintersaßen zu Iptingen wegen der Wässerung zwischen Iptingen und Mönsheim, wobei der Graf Parthie gegen sie nahm. Der Rath der Stadt Weil entschied 18. Juli 1480 in beiden Fällen für das Kloster, worauf der Graf und die Gemeinde Mönsheim 3. August 1480 an den Kaiser appellirten, welcher 14. März 1481 den Markgrafen Albrecht von Brandenburg als Commissär aufstellte, und dieser bestätigte 3. August 1481 den Spruch der Reichsstadt. Irrungen zwischen demselben Grafen einer- und dem Churfürsten Philipp und den Religiosen andererseits wegen Rechten in Besigheim, Bietigheim, Brackenheim, Dürrenzimmern, Eppingen, Haslach, Ingersheim,

*) Diese Abgabe betrug in der Regel zwei Goldschillinge, s. Gleß 2 b. 425.

Kürnbach, Ochsenberg und Wahlheim wurden 23. April 1483 von dem Deutschmeister Reinhard von Neipperg im Weg der Güte ausgetragen. 14. November 1485 kamen der Graf und Abt Johann V. mit einander überein, daß sie ihren Leibeigenen gestatten wollen, sich untereinander zu heirathen, und vertrugen sich wiederholt wegen des Heerd- und Hauptrechts derselben, sowie wegen des Zolls. Letzteren betreffend, so ließ ihn der Graf dem Abt von dem nach, was er durch Wirtemberg führte, wogegen dieser sich verbindlich machte, die Fourage innerhalb Jahresfrist wieder zu ersetzen, welche aus den fürstlichen Kellereien für den Wagen vorgestreckt wurde, den das Kloster der Herrschaft halten mußte. Ferner vertrugen sich der Graf und der Abt wegen der Jagd, setzten für die Wilddiebe gewisse Strafen fest, und bestimmten, an der Kraich dürfen beide jagen, doch letzterer keine Hirsche, auch seyen beide nur Reh- und Schweinhage zu machen befugt. Schultheiß und Gericht zu Mülhausen wollten das Kloster aus dem Besitz eines Waldes verdrängen, und wurden deßhalb 20. Januar 1492 vor Friedrich von Nippenburg, Propst der Allerheiligenkirche zu Speyer und Conservator des Ordens, geladen, wobei von Seiten Maulbronns Mönch Johann Umbstatt als Bevollmächtigter erschien. Einen Streit der Abtei mit der Gemeinde Lienzingen wegen einer Waldgerechtigkeit führten um diese Zeit die Mönche Aberlin und Georg Suttmeister. Mit dem Frühmesser Peter Wechler zu Schützingen erneuerte das Kloster 4. September 1492 durch seinen Bursirer Johann von Bretten unter Vermittlung des genannten Herrn von Nippenburg einen wegen Gülten geschlossenen Vertrag.

K. Ferdinand endlich schlichtete 10. Januar 1530 einen Streit des Klosters mit dem Obervogt von Vaihingen und M., Graf Friedrich von Löwenstein, wegen des Viehtriebs der von Horrheim und Gründelbach, der vogteilichen Obrigkeit, der Frevel und des Wildfangs.

Digitized by Google

8. Bodencultur, Handel und Gewerbe der Abtei.

Ihnen mag es bei Waſſer und Haberbrod oft ſauer genug geworden ſeyn, die Wildniß urbar zu machen, die Steine zu brechen und zu formen, die Bäume zu fällen und zu behauen; ſie waren gewiß Männer, die tauſendfältigen Anſpruch auf den Dank der Mit- und Nachwelt haben.

Albert Schott.

Mit Recht wird M. zu denjenigen Klöſtern in Schwaben gerechnet, welche hauptſächlich wohlthätig auf die Cultur des Landes einwirkten *), denn die dortige Gegend war in Folge langwieriger Kriege **) eine förmliche Wildniß, als die erſten Mönche dahin kamen, und ihr Verdienſt iſt es, ſie in eine fruchtbare Landſchaft umgeſchaffen zu haben.

Klöſterliche Bauern von Wiernsheim legten vor 1221 mitten im Wald Hagenſchieß das Dorf Wurmberg ***) an. Den mit Wald überwachſenen und ſeit langer Zeit nicht mehr bewohnten Hof Füllmenbach, welcher ſich aber, wie Biſchof Günther richtig erkannte, zu Anlegung von Aeckern, Wieſen und Weinbergen trefflich eignete †), brachte die fleißige Hand der Kloſterbrüder aufs Neue zum Gedeihen. Ebenſo täuſchte ſich Günther nicht, wenn er ſich von ihnen die Beſſerung des ſehr herabgekommenen Hofs zu Diefenbach verſprach, welcher bisher Dompfründgut von Speyer war, und den er

*) Volz, über den Gartenbau in Württ. in den württ. Jahrb. 1844. B. 226, Volz, Kulturgeſchichte S. 204.

**) Vgl. Stälin 2, 25. 29. 46 ff. 64.

***) Die dortige Kapelle wurde vom Kloſter ſelbſt bewidmet, welches dafür den Zehenten des Orts erhielt.

†) Um dieſer Ausſicht auf beſſeren Ertrag willen legte er dem Convent 1152 auf, dem Prieſter der Pfarrei Schützingen und deren Schirmvogt (nicht Schirmvogt des Kloſters M., wie Sattler, top. Geſch. S. 545 und Cleß 2 a, 199 angeben), Wernher von Roßwag in jedem Schaltjahr zehen Schillinge zu bezahlen.

Digitized by Google

ihnen sammt dem Präsentationsrecht zur dortigen Kapelle *) 1152 schenkte **).

Einen höchst gelungenen Terrassenbau, bei welchem zugleich der Bequemlichkeit der Wege Rechnung getragen war, brachten sie behufs der Weincultur sowohl an dem ihnen nächst gelegenen Klosterberge, als auch an dem etwas entfernter liegenden Eilfingerberge an***). Letzterer enthält vierzig Morgen, und obwohl seine Lage an sich nicht besonders günstig ist, erzeugten sie doch auf ihm mittelst der Bestockung durch Traminerreben jenen edlen Trank, welcher seit langer Zeit eine ausgezeichnete Stelle unter den schwäbischen Weinen einnimmt †).

Uebrigens fällt diese Anpflanzung des Eilfingerbergs nicht in die früheste Zeit des Klosters, denn anfangs wurde der Eilfingerhof von ihm zum Fruchtbau benützt ††). Einem der Mönche oder Laienbrüder

---

*) Die Pfarrei daselbst wurde 1420 eigens fundirt und von der zu Knittlingen getrennt. Urk. i. k. Staatsarch. z. Stuttgart.

**) Er machte bei der Uebergabe desselben an sie die Bedingung, daß sie dem Hochstift Speyer jährlich den Dienst einer halben Woche in Geld oder Früchten und sechs Schweinen zu entrichten haben, und fügte die ausdrückliche Erklärung bei, der Hof sey bisher nicht höher angelegt gewesen, und er thue dieß, damit, wenn er in Folge bessern Anbaus später mehr erträge, keine Mißhelligkeit daraus entstehen möchte.

***) Das Nähere hierüber findet sich bei Joh. Ph. Bronner, der Weinbau im Königreich Würtemberg 2, 56 ff.

†) **Cellius, aurat. eq.** 7, 200. Heyd, die würtemb. Weine im 15. und 16. Jahrhundert in den würtemb. Jahrb. 1836. 1, 168. 186 ff. 195. Heyd, Ulrich 3, 493. **Not.** 56. Volz, Beiträge zur Gesch. d. Weinbaus in Württemb. in den württemb. Jahrb. 1850. 2, 37 ff. 85. **Not.** 2, 86. 88. Volz, Kulturgesch. S. 447 ff.

††) 1159 gab Bischof Günther folgende Erklärung: Nachdem er dem Kloster M. die Villa Eilfingen mit allen eigenthümlichen Gütern und Zehenten zu einem Seelgerette für sich geschenkt, so habe er ihm auch das Investiturrecht der damals erledigten Kirche daselbst, die zur Propstei St. Wido gehört habe, von dem früheren Besitzer erworben, außerdem habe er von den vormaligen Ansiedlern und den verschiedenen Herrn dieser Villa alle vorgeblichen Rechte daran um die höchsten Preise gekauft, und solche dem Kloster geschenkt. So seyen die früheren Ansiedler und Bauern der ganzen Villa entfernt, und dieselbe blos von den Laienbrüdern des Klosters bebaut worden, welche daselbst einen Hof angelegt und die sämmtlichen Ländereien mit ihren Pflügen bearbeitet haben. Hiemit sey auch das Bedürfniß eines besondern Parochus für sie weggefallen, und er habe deßhalb nach Einholung des Raths von erfahrenen und gottesfürchtigen Männern

Digitized by Google

war die Aufsicht über denselben übergeben, welcher Meister von Eilfingen genannt wurde.

Den Bittelsbacher (Billisbacher) Berg, der zwischen beiden genannten liegt, übrigens klein und von geringer Bedeutung ist, legten die Klosterbrüder ebenfalls mit schönen Mauern an *). Auch die Reichshalde, welche unter dem Eilfingerberge auf Knittlinger Markung sich befindet, und deren Gewächs gleichfalls zu den edleren Weinen zählt **), verdankt ihnen wohl seine Anpflanzung. Ausserdem hatten sie Weinberge in Bönnigheim, Dürrenzimmern, Freudenstein, Großgartach, Gündelbach, Heilbronn, Hohen-Haslach, Lienzingen, Mülhausen, Neipperg, Roßwag, dessen Erzeugniß auch in der Liste der bessern Weine aufgeführt wird ***), Speyer und Zaisenhausen, von welchen sie manche schon angebaut erhielten. In Wurmberg mußten sie die Kelter erhalten, und hatten den siebenten Theil vom Zehent- und Kelterwein, und da früher auch in Wiernsheim und Flacht Weinbau getrieben wurde †), so mögen sie gleichfalls hieran mehr oder weniger Theil gehabt haben. Dasselbe dürfte in Weissach und Mönsheim der Fall gewesen seyn, wo jetzt noch an einigen Orten Reben gepflanzt werden ††).

Vielen Fleiß und Kunst verwendeten die Mönche ferner auf Anlegung von Seen, wozu sich die Lage von M. besonders eignete, und deren man früher in dessen Umgebungen gegen dreißig meist mit Hechten, Karpfen und Aalen (Aalküstensee) reichlich versehene zählte, was auch wohl der Grund ist, warum sie einen Fisch in ihr

---

die Ueberreste der alten Kirche daselbst an einen besser cultivirten Platz bringen lassen, so daß sie als etwas Heiliges in ihrem alten Gebäude verblieben, jedoch von gemeinem Gebrauche abgesondert worden sey. Es solle sich daher kein auswärtiger Priester bei hoher Strafe beigehen lassen, an diesen Ort irgend einen Anspruch zu machen.

*) Bronner 2, 57,

**) Cellius 7, 200. Heyd S. 187. Volz S. 89. Not. 3.

***) Cellius a. a. O. Heyd a. a. O. Volz S. 89.

†) Volz S. 57. ff.

††) Manche Weinberge des klösterlichen Bezirks wurden jedoch erst in evangelischer Zeit angelegt. So ließ z. B. Endriß Schmid, Vogt zu M., 1602 einen vierzig Morgen großen Platz in Dürrmenz mit Reben bepflanzen. Volz S. 53 ff.

Wappen aufnahmen, und in ihren schönen Waldungen durfte jagdbares Wild nicht fehlen.

Je mehr Mühe sie anfänglich mit Urbarmachung ihrer in der Nähe von M. gelegenen Güter hatten, desto willkommener mußten ihnen sechs ebenfalls von Günther 1159 geschenkte Bauhöfe bei St. Leon, Alt-Lußheim, Ketsch, Otterstatt, Marrenheim und Dudenhofen seyn, welche bereits wohl eingerichtet waren, und auf deren Triften nicht weniger als 1200 Schafe weideten, von deren guter Bezüchtung sie auf lange Zeit großen Nutzen schöpfen konnten *). Zugleich gab dieser Bischof ihnen Anleitung, das Ganze aufs Beste zu bewirthschaften. Die Verwaltung darüber, verfügte derselbe, solle dem Großkeller übertragen werden, der aus dem Erlöse zunächst das Erforderliche an Wachs, Oel, Schmalz, Seife, Leder, Salz und Eisen in hinreichender Menge für die Abtei anzuschaffen habe, alle Pflüge auf den klösterlichen Gütern solle er mit Eisen beschlagen lassen, die Kosten der Heu- und Fruchterndten und der Weinlese, wie auch allen Gesindslohn bestreiten, und die etwaige Steuer der Güter entrichten. Wäre ein Ueberschuß da, so solle er den Klosterbrüdern zu gut kommen, und so Alles in Friede und Ruhe vor sich gehen.

Diese und andere auswärtige Güter ließen die Mönche durch ihre Laienbrüder bauen, auch gaben sie dieselbe in Pacht. Sie verpachteten 1236 von den Neubrüchen in Diefenbach den Morgen um vier Heller, 21. Juni 1284 einen Weinberg in Zaisenhausen, 17. März 1285 einen solchen in Bönnigheim, und 8. September 1285 gleichfalls einen in Neipperg gegen den dritten Theil des Ertrags, wobei sie auf gute Düngung drangen, von dem Markgrafenwald in Unter-Oewisheim 1362 den Morgen um vier Schillinge.

Sehr günstig für ihre Culturbemühungen waren die Freiheit vom Neubruchzehenten, die sie als Cisterzienser genossen **), und die Güter-

*) Auch das Kloster Denkendorf des Ordens zum h. Grabe hatte eigene Schafhöfe, s. Volz, Beiträge z. Gesch. der Viehzucht in Württemberg in den württ. Jahrb. 1847, 2, 29. Schmidlin, Denkendorf S. 79.

**) Ausnahmsweise verordnete Bischof Günther 1148, daß sie den bisherigen Zehentherrn des ihnen zur ersten Bewidmung geschenkten Grund und Bodens, nehmlich Altmann von Bretten, der Pfarrer zu Knittlingen war, sammt seinem Bruder Berchtold als Lehensträger davon, dem Conrad von Lomersheim, Schirmvogt dieser Pfarrei, dem Wernher von Roßwag und der Frau Bertha von Gröningen nebst ihren Söhnen eine

Digitized by Google

freiungen, welche ihnen häufig zu Theil wurden. Der Reichthum ihrer Erzeugnisse läßt sich aus der Größe ihrer Vorrathskammern entnehmen, welche noch in M. zu sehen sind *), sowie auch Felix Hämmerlin, der bekannte freimüthige Cantor und Chorherr von Zürich, den Abt Berthold III., freilich, wie es scheint, mit Uebertreibung sagen läßt: „Unsere Weinfässer sind größer als die Wohnungen der ägyptischen Mönche und unsere Fruchtspeicher geräumiger als ihre Klöster."

Für den Absatz ihrer Produkte waren ihnen ihre Höfe in Heilbronn, Stuttgart und Speyer sehr förderlich **), und mit letzterer Reichsstadt unterhielten sie auch zu Schiff eine Verbindung, indem sie ein solches des Jahrs ein Mal mit Wein, Waizen und anderem beladen zollfrei zu Thal und Berg führen durften. An einigen andern Orten erfreuten sie sich gleichfalls der Freiheit von Zoll und Umgeld. Abt Johann V. wollte 20 bis 30 Fuder durchsichtigen rothen Wein in Eßlingen verkaufen, man schlug ihm aber seine Bitte 2. August 1486 darum ab, weil der Stadt Gewerb ganz auf Wein stehe.

Außer dem Obenangeführten legt Hämmerlin demselben Abt Berthold III. in den Mund, in seinem Kloster seyen folgende ehrbare Arbeiter: **Scriptores** (Schreiber), **medici** (Aerzte), **barbitonsores** (Scheerer), **pictores** (Maler), **sutores** (Schuster) **pellifices** (Kürschner), **molitores** (Müller), **pistores** (Bäcker), **trituratores** (Dreſcher), **carpentarii** (Wagenmacher), **levigatores** (Polirer), **torneatores** (Drechsler), **fabri** (Schmiede), **marscalci** (Hufschmiede), **lapicide** (Steinhauer), **cementarii** (Maurer), **tectores** (Dachdecker), **figuli** (Hafner), **sellatores** (Sattler), **corigeri** (Gerber?), **coci** (Köche), **scutellatores** (Schalenmacher), **carnifices** (Fleischer), **piscatores** (Fischer), **reticulatores** (Netzmacher), **ortulani** (Gärtner), **mangones** (Händler), **quadrigarii** (Viergespannarbeiter), **currifices** (Fuhrwerkmacher), **funifices** (Seiler), **doleatores** (Küfer), **vinitores** (Winzer), **pincerne** (Mundschenken),

jährliche Abgabe von zehen Schillingen als Entschädigung für den Zehenten geben sollten, da sie ihn eigentlich nicht schuldig waren, sofern dieser wegen der großen Wildniß als Neubruchzehent betrachtet werden konnte, und zwar überstieg diese Abgabe die des Zehenten wenigstens um das Dreifache, was er von den betreffenden Gemeinden ausdrücklich bezeugen ließ, damit keiner der künftigen Zehentherrn mehr fordern möchte.

*) Klunzinger, Grundriß der Beschr. v. M. F. u. N.

**) Vgl. Cleß 2 a. 357.

caupones (Gaſtwirthe), **putatores** (Beſchneider), **armentarii** (Rinderhirten), **sulcones** (Pflüger?), **agricultores** (Ackerbauer), **agrestes** (Landwirthe), **agellarii** (kleine Landwirthe), **abigei** (Viehtreiber), **pastinatores** (Häcker), **villici** (Maier), **pastores** (Hirten), **agozones** (Laſtthierführer), **opilones** (Schäfer), **bubulci** (Ochſenhirten), **venetores** (Jäger), **stabularii** (Stallknechte), **stratores** (Reitknechte), **aucupes** (Vogelſteller), **lucarii** (Waldknechte), **custodes** (Hüter), **vigilatores** (Wächter), **equites** (Reuter), **militantes** (Krieger), **clientuli quoque familiares** (Hausclienten), **triclini et eorum vicetenentes** (Tafeldecker und ihre Stellvertreter), **actuum et quasi contractuum ac omnium jurisdictionis temporalis ad divina temporalia spectantis actuum directores** (Oberanwälte für geiſtlich-weltliche Dinge), **actores** (Sachwalter), **factores** (Aufſeher), **dispositores** (Verwalter), **negociorum gestores** (Geſchäftsführer), **sindici et nuncii** (Rechtsfreunde und Boten), **speciales et generales** (fürs Einzelne und fürs Ganze), **hinc balmi** (?), **vicedomini** (Schirmherrn), **advocati** (Vögte), **sculteti** (Schultheißen), **scabini** (Schöppen), **consules** (Bürgermeiſter), **proconsules** (deren Stellvertreter), **scribe** (Schreiber), **scriptores** (Abſchreiber), **notarii** (Notare), **cancellarii** (Canzler), **officiales, quos non enumerem** (unzählige Dienſtleute). — Einer ſolch lächerlich verſchwenderiſchen Verwaltung iſt Alles, was wir ſonſt von Abt Bertold III. wiſſen, entgegen. Er hielt noch ſtreng an dem Verbot der Fleiſchſpeiſen, und brauchte deßhalb auch keine Fleiſcher, wie ſie Hämmerlin aufführt; einen Hauptbeſtandtheil der als köſtlich gerühmten Mahlzeit, welche er bei der Conſecration des Biſchofs Sigfried von Speyer gab, bildete das geopferte Brod und der geopferte Wein. Seine Geldkräfte wurden überhaupt durch die ihm auferlegte Wiederemporbringung von Päris ſattſam in Anſpruch genommen. Es läßt ſich alſo aus dieſer Stelle wohl nur das entnehmen, daß unter ihm das Kloſter auch in gewerblicher Beziehung in Blüthe war.

Digitized by Google

9. Ober- und Unter-Schirmherrschaft über die Abtei. Verwandlung der Unter-Schirmherrschaft in Landesherrschaft. Kampf der Abtei für ihre Reichsunmittelbarkeit und Existenz.

Eins war aber, das sorgte, daß diese Bäume nicht in den Himmel wuchsen: Mönche durften nicht Waffen tragen und mußten daher weltliche Herren um ihren Schirm ansprechen, Schirmvögte, die von diesem Verhältniß am Ende den besten Gewinn zogen.

Albert Schott.

Von K. Friedrich I. an übten die Kaiser und Könige in Deutschland das Schutzrecht über die Abtei. Dem K. Heinrich VII. trug Bischof Beringer von Speyer das Schirmrecht über Lußheim, welches Ocker von Wiesloch längere Zeit von ihm zu Lehen getragen hatte, 19. Oktober 1231 mit der Bedingung zu Lehen auf, daß er und seine Nachfolger es nicht veräußern dürfen, und es gab derselbe Regent 2. Oktober 1232 in Absicht auf Wimsheim die Erklärung, er werde als Schirmvogt des ganzen Klosters das Schirmrecht auch über diesen Ort nicht veräußern.

Um 1236 stellte sich das Bedürfniß nach einem Unter-Schutzherrn in der Nähe heraus, weil die Kaiser und Könige zu entfernt und mit andern Geschäften überhäuft waren *). Abt und Convent wählten hiezu den Bischof von Speyer als ihren natürlichen Beschützer, und dieser übertrug das Amt seinem Dienstmanne und eifrigen Freunde der Abtei, Heinrich I. von Enzberg **), genannt Binzherr, ließ ihn in Vaihingen a. E. beeidigen und ihm in Form einer Verpfändung einen jährlichen Gehalt von dreihundert und dreißig Pfund Heller aus-

*) Auch das Benedictinerkloster Zwiefalten hatte ausser seinem Schutzvogt einen Untervogt. Pfaff, Gesch. des Klosters Zwiefalten S. 79.

**) Die Angabe bei Cast, Adelsbuch des Königreichs Württ. S. 188, die von Enzberg seyen urkundlich schon 1185 Schirmvögte über das Kloster gewesen, ist unrichtig.

Digitized by Google

setzen *). In der Folge aber befürchtete derselbe, seine Erben, deren feindselige Gesinnung gegen die Abtei er wohl kannte, möchten das Schutzrecht mißbrauchen, weßhalb er es 2. Mai 1252 in die Hände des Bischofs Heinrich II. von Speyer zurückgab. Allein dieser übertrug es ihm wegen der Nothwendigkeit die Abtei vor Angriffen zu sichern, und weil er seine Ehrenhaftigkeit, Umsicht und Ergebenheit gegen sie wohl kannte, 2. September 1252 aufs Neue, jedoch nur unter dem Namen eines Beschützers, nicht Vogts, in widerruflicher Eigenschaft und nur für seine Person. 16. Juni 1262 übergab es ihm Abt Eggehard und Convent durch den genannten Bischof abermals auf ein Jahr, unter denselben Beschränkungen, und der weiteren Bedingung, daß er und seine Erben sich nichts zueignen dürfen, als was die Abtei ihnen freiwillig gebe. Um 1268 starb er, nachdem er den Vertrag treulich erfüllt hatte. Nun erhielt sein Sohn Heinrich II. das Schutzrecht. Derselbe mußte jedoch vorher in Bruchsal vor Bischof Heinrich und andern Prälaten feierlich versprechen, er wolle es handhaben, wie sein Vater, und sich demselben Vergleich unterwerfen. Bald aber ließ er, unterstützt von seinem Bruder Conrad I., das Vogtrecht an sich. Vergeblich mahnte und warnte der Bischof, selbst um den von ihm über sie verhängten Bann kümmerten sie sich nicht, und beharrten ein Jahr lang in ihrer Verstockung. Da fiel Heinrich II. in eine tödtliche Krankheit, und gieng in sich. Mit Einstimmung seiner übrigen Söhne Conrads II., Gerhards und des Vormünders von Albrecht, dem jüngsten derselben, schickte er seinen ältesten Sohn Heinrich III. nach M., und ließ ihn in Gegenwart des Abts Eggehard von Neuburg, der jetzt als solcher Superior von M. war, förmlich auf das Vogtrecht verzichten. Zudem leistete der Vater zu Hans auf alle Ansprüche an die Abtei, mit Ausnahme der auf die Höfe Eilfingen und Füllmenbach und auf die Dörfer Diefenbach und Oelbronn, an welche er besondere Rechte zu haben behauptete, Verzicht, und erhielt dieses Vorbehalts ungeachtet vom Bischof Verzeihung und Lossprechung vom Bann. Gleichzeitig erklärten auch alle seine Söhne, daß sie die Abtei nie, wie ihr Vater gethan, beeinträchtigen wollen. Es stand aber nicht lange an, so wurden sie ebenfalls wortbrüchig und verfuhren noch viel schlimmer als

*) In Zwiefalten ertrug das Vogtrecht jährlich 3 fl. und 20 Schl. Haber. Pfaff, Zwiefalten S. 91 ff. Die gesetzliche Besoldung eines Vogts bestand aus dem dritten Theil der Strafen. Besold 1, 735.

Digitized by Google

dieſer. Sie tödteten einen Laienbruder, verwundeten Mönche und andere Laienbrüder tödtlich, fengten, raubten und verübten anderes ſchreiendes Unrecht. Da machte ſich der ritterliche Biſchof Heinrich II. von Speyer *) in Erwägung der Gründung des Kloſters durch ſein Bisthum, der eifrigen Verehrung Gottes und der Maria daſelbſt und des reichlichen Allmoſens, das es vielen Bedürftigen gab, mit ſtarker Hand und ausgerecktem Arme, gefolgt von einer zahlreichen Schaar Kriegsvolks, zur Züchtigung derſelben auf. Sie wagten nicht, ihm Widerſtand zu leiſten, ſondern erklärten, ſie ſehen ihre Verirrung und Bosheit ein, verſprachen Genugthuung und verzichteten auf das Vogtrecht, ſtellten jedoch ihre vorgeblichen Anſprüche auf die genannten vier Ortſchaften dem ſchiedsrichterlichen Ausſpruche des Biſchofs unter, welcher 15. bis 17. Mai 1270 geſchah, und gegen ſie ausfiel. Eben dieſer Prälat hatte aber auch mit der Abtei ſelbſt eine Irrung wegen des Ober-Schirmrechts über ſie, denn als K. Wilhelm 2. Februar 1255 dieſes nur auf ausdrückliches Begehren des Abts und Convents zu veräußern verſprach, ſtellte ihm Heinrich vor, es ſey ſolches ein Eingriff in ſein biſchöfliches Recht, worauf der Regent 23. März deſſelben Jahrs ſein Wort als erſchlichen zurücknahm. K. Richard jedoch erklärte 16. Juni 1257 ebenfalls das Schirmrecht nur auf Begehren des Abts und Convents veräußern zu wollen, gab ſomit dem Biſchof Unrecht. Letzterer ertheilte übrigens der Abtei zwei Schutzbriefe.

Nach ſeinem 26. Februar 1272 erfolgten Tode wärmten die von Enzberg ihren Streit wieder auf, indem ſie ihn vor den Dekan Albrecht von Würzburg und ſeinen Bruder Ritter Rucker von Thalheim, ſowie vor Ritter Albrecht von Nieſern, ihre Verwandte, brachten. Dieſe ſprachen ihnen zwar auch das Vogtrecht über die fraglichen Orte ab, beſtimmten jedoch die Abtei, ihnen eine Schuld von zweihundert und fünfzig Pfund Heller nachzulaſſen. Bei einem Beſuche, welchen K. Rudolf vor 29. Dezember 1275 im Kloſter machte, ermangelten die Conventualen nicht, ihn von dieſen Mißhelligkeiten in Kenntniß zu ſetzen, worauf derſelbe den erwähnten Conrad I. von Enzberg als Haupturheber zu ſich nach M. beſchied und ihn zu der Erklärung veranlaßte, daß weder er, noch ſeine Neffen einen Rechtsanſpruch an die vier Orte haben.

---

*) Vgl. Remling, Geſch. d. Biſchöfe zu Speyer 1, 481.

Digitized by Google

So war nun die Abtei für jetzt von dieser Seite her unangefochten, allein, weil sie keinen Unter-Schutzherrn hatte, den Angriffen anderer gottloser und böswilliger Leute in der Umgegend preisgegeben. Sie nahm daher ihre Zuflucht abermals zu K. Rudolf und bat ihn um Abwehr. Unmittelbar konnte sich dieser nicht damit befassen, weil er gerade in Oestreich sich befand *), doch ertheilte er dem Bischof Friedrich von Speyer den Auftrag, sie in seinem Namen zu schirmen, wobei er sich vorbehielt, mit ihm noch persönlich hierüber Rücksprache zu nehmen. Theils um sich bei Gott ein Verdienst und bei Menschen Lob zu erwerben, theils aus Rücksicht für den Kaiser gab nun Friedrich dem Kloster 1280 einen Schutzbrief, worin er sich verbindlich machte, die zwei erwähnten Schutzbriefe seines Vorgängers Heinrich II. zu vollziehen. K. Rudolf gab auch M. tauschweise einen Hof in Heilbronn gegen Güter in Brezingen bei Neuburg, befahl dem Kraft von Hohenlohe für Lösung desselben besorgt zu seyn, und wiederholte 1278 diesen Auftrag.

Nicht lange rasteten Conrad I. von Enzberg und seine vier Neffen, indem sie nunmehr den Streit wegen des Vogtrechts über die genannten vier Orte bei dem Hofgerichte in Wimpfen anhängig machten. Der Vorstand desselben, Landrichter Swicker von Gemmingen, berief deßhalb mit Einstimmung beider Theile die Ritter Rucker von Thalheim und Albrecht von Niefern als Schiedsrichter; allein sie erschienen nicht, vermuthlich weil sie schon einmal in der Sache gesprochen hatten, worauf der Landrichter 23. Juli 1285 erklärte, die Abtei solle deßungeachtet im ungestörten Besitze der Orte bleiben. Jetzt erkühnten sich die unruhigen Streithähne, ihre Beschwerde noch einmal unmittelbar vor K. Rudolf zu bringen. Dieser wies sie jedoch für immer ab, und bestimmte sie 1. August 1285 zu einer förmlichen Verzichtsurkunde hierauf **). Um diese Zeit gelüstete es Albrecht und Conrad von Niefern, welche sich bisher als Freunde der Abtei gezeigt hatten, selbst nach dem Vogtrecht über zwei der angefochtenen Orte, Eilfingen und Oelbronn, und sie behaupteten die Hälfte desselben von väterlicher Seite ererbt zu haben; durch eine gewisse Summe Gelds jedoch ließen sie sich zur Verzichtleistung darauf bestimmen.

---

*) Nach Böhmer reg. imp. S. 79 war er daselbst seit 10. Oktober 1276.

**) Vgl. über diese ganze Streitigkeit Cleß 2 a. 335 ff.

Digitized by Google

Unter Abt Heinrich I. (1313—1325) tauchte das Zerwürfniß mit denen von Enzberg wieder auf. Einer derselben nehmlich, Conrad III., wurde selbst Mönch in M., und vorzüglich aus diesem Grunde beanspruchte nun die Abtei einen Theil der Burg Enzberg sammt Zugehör, Conrads Bruder Friedrich dagegen behauptete, ein Recht an die Burg Kapfenhard und an die klösterlichen Güter zu Wiernsheim, Oeschelbronn, Niefern und Kieselbronn zu haben. Die Sache gedieh vor ein Schiedsgericht, welches aus dem Markgrafen Friedrich II. von Baden, der selbst stabte, und den Rittern Bernhold von Sachsenheim und Eberhard von Süßen bestand. Dasselbe that 20. Juli 1325 den Spruch, kein Theil solle seine Forderungen weiter verfolgen, und verpflichtete noch dazu die von Enzberg eidlich, die Abtei zu schirmen.

K. Carl IV. ernannte um 1358 bis um 1366 seinen Schwager Pfalzgraf Ruprecht I. bei Rhein zum Unter-Schutzherrn der Abtei, und sie blieb nun anderthalb Jahrhunderte lang unter dem Schutz dieser Pfalzgrafen. Dieselben bekleideten jedoch solches Amt nur in wiederruflicher Eigenschaft und ließen es zunächst durch ihre Vögte zu Bretten, welche die Abtei dafür besolden mußte, versehen. Später bezogen sie selbst eine Besoldung hiefür. Außerdem übten die Grafen von Vaihingen das Schirmrecht über die in ihrem Bezirk gelegenen Güter der Abtei bis zu ihrem Aussterben vor 27. März 1364, worauf es an die Grafen von Wirtemberg übergieng, und auf gleiche Weise schirmten sie auch die Markgrafen von Baden, von denen ausdrücklich angeführt wird, daß sie gewisse Dienste an sie zu fordern hatten.

1366 gab genannter K. Carl IV. dem Bischof Lampert von Speyer die Versicherung, daß die alten Rechte seiner Kirche an das Kloster durch das den weltlichen Herrn übertragene Schirmrecht darüber nicht verletzt werden dürfen, und 1372 übergab er dieses, nachdem Abt Johann I. vor ihm erklärt hatte, daß er mit dem Schutze des Pfalzgrafen Ruprecht I. wohl zufrieden sey, demselben aufs Neue und zwar auf vier Jahre, schon 1374 aber auf zehen Jahre, und 1376 ihm und Pfalzgraf Ruprecht II. auf ihre Lebenszeit. Bei Eberhard dem Greiner beklagte sich Abt Albrecht III. um 1378 über verschiedene von Andern erlittene Beeinträchtigungen, nahm aber auch zugleich dieses seines Herrn Gnade wegen Verabfolgung einer Korngült zu Münchingen, welche er ihm mit Gewalt genommen

Digitized by Google

hatte, demüthig in Anspruch *). Derselbe Graf verwendete sich bei Bonifaz IX. wegen der Forderung einer sogenannten milden Beisteuer, welche dieser Papst auch an M. machte **).

K. Wenzeslaw bestätigte 1384 den beiden Ruprechten das Unter-Schutzrecht und dehnte es auch auf Ruprecht III. aus. Graf Eberhard der Milde rühmte 12. August 1394 die besondere Liebe, Treue und förderlichen Dienste, welche das Kloster ihm und seinen Altvordern lange Zeit gethan.

K. Ruprecht übertrug 3. August 1401 das Unter-Schutzrecht zweien seiner Söhne, welche nach seinem Tode die Pfalz besitzen würden, lebenslänglich, und versprach 4. August 1401 den Schirm ohne des Abts und Convents Bitte nicht zu veräußern. Churfürst Ludwig III. erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern 1410 Bretten und Heidelsheim, damit er das Kloster M. desto besser befrieden und beschirmen möchte.

K. Sigmund führte 27. Januar 1418 als Grund seiner gnädigen Gesinnung gegen dasselbe seine stete Ergebenheit gegen das Reich an, und erlaubte ihm seine Ortschaften zu befestigen, weil er selbst durch mannigfaltige und wichtige Geschäfte abgehalten sey, es zu schirmen, wie es nothwendig wäre und er gern thäte.

Bei der Theilung des Landes Wirtemberg wurde M. 25. Januar 1442 dem Grafen Ludwig I. als Bezirks-Schutzherrn zugetheilt, und es mußte ihm, wie seinem nächsten Vorgänger, einen Wagen stellen. Als Graf Ulrich V. 1461 in den Bezirk des Klosters einfiel, beriefen sich Abt Berthold III. und Convent bei ihrer Bitte an ihn um Schonung darauf, daß er ihr Bezirks-Schutzherr und Hauptmann des Kaisers, ihres Ober-Schutzherrn, sey, während Churfürst Friedrich I. das Unter-Schutzrecht nur zeitweilig und nicht erblich vom Kaiser erhalten habe ***). Die durch einige örtliche Streitigkeiten nicht gestörte freundschaftliche Beziehung zwischen Abt Johann V. und Graf Eberhard V. erregte bei dem Ordensgeneral Verdacht, weßhalb er den Churfürsten Philipp um

*) Vgl. S. 44.

**) Daß sich M. stets mehr an die Grafen von Wirtemberg, als an die Pfalzgrafen gehalten habe, was Sattler-G. 1, 292 bei dieser Veranlassung behauptet, ist nicht erweislich.

***) 8. Oktober 1480 war Abt Johann V. bei dem Leichenbegängniß des Grafen in Stuttgart anwesend.

Digitized by Google

1485 erinnerte, er solle nicht zugeben, daß ein anderer als er Schutzherr werde und des reichen Klosters Güter an sich reiße *). Derselbe Churfürst wurde von K. Friedrich III. 5. Juni 1489 mit der Entziehung des Unter-Schutzrechts bedroht, wenn er fortfahre, das Kloster zu befestigen, was er jedoch nicht beachtete. Genannter Graf Eberhard V. machte 21. Februar 1491 dem Abt Johann VI. bei seiner Wahl die Auflage, daß er sich ihm präsentiren und mit fünfzig Gulden erzeigen solle, und K. Friedrich III. befahl ihm 20. Oktober 1492, er solle die Basteien abbrechen, und dem Churfürsten nicht mehr gehorchen, allein das Schutzverhältniß mit der Pfalz blieb, und der Abt bezahlte dem Churfürsten nicht nur jährlich hundert Gulden Schirmgeld, sondern auch 5. Juni 1496, wiewohl ohne Präjudiz und nur in Form der Gewährung einer Bitte, dreitausend Gulden Hülfsgeld, obgleich eine Schuld von tausend Gulden, welche Ruprecht I. von dem Kloster entlehnt hatte, noch nicht zur Hälfte abbezahlt war.

1500 machte Wirtemberg den ersten Angriff auf die Reichsunmittelbarkeit der Abtei, indem es dieselbe auf dem Reichstag zu Augsburg aus der Matrikel, in welcher es mit sechzig Gulden angelegt war, streichen zu lassen versuchte. 1. August 1504 übergab K. Maximilian I. dem Herzog Ulrich das Unter-Schutzrecht mit erweiterter Vollmacht, wobei jedoch das Ober-Schutzrecht ihm verblieb **). Dieser aber betrachtete sich nun als Landesherrn, und mischte sich sogleich in die Wiedererwählung des Abts Johann V., was ihm der Kaiser auf die Klage des Convents verwies. Ulrich beharrte jedoch auf seiner Nichtanerkennung, obwohl sich derselbe früher als einen Freund von Wirtemberg gezeigt und seine Wahl ganz gesetzlich Statt gefunden hatte, und schützte vor, die Wahl müsse in M. Statt finden, damit die in Tübingen sich aufhaltenden Mitglieder des Convents auch daran Theil nehmen können, für welchen Fall er den Professen sicheres Geleit versprach. So entspann sich ein ziemlich scharfer Briefwechsel zwischen beiden Theilen, indem Abt und

*) 1468 verehrte der Abt von M. dem Grafen bei seiner Rückkehr von Jerusalem dreißig Gulden und war 4. Juli 1474 bei seiner Hochzeit zu Urach anwesend.

**) Heyd hat keine richtige Ansicht von diesem Verhältniß, wenn er, Ulrich 1, 103 Not. 30, bemerkt, der Kaiser sei damals bemüht gewesen, das Kloster an das Reich zu bringen.

Digitized by Google

Convent den Herzog gar nicht als Schirmherrn anerkennen wollten. Um dem Streit ein Ende zu machen, resignirte nun Johann V., und die Conventualen erkannten auf Anrathen ihres Superiors in Neuburg zur Abwendung größeren Uebels und zur Ermöglichung ihrer Rückkehr Ulrich als erblichen Schutz- und Schirmherrn an, worauf dieser ihnen sowohl solche gestattete, als auch die eroberten Dörfer und Höfe, freilich unter großen Beschränkungen, zurückgab. Auf seinen Vorschlag wählten sie jetzt den Michael, einen gebornen Wirtemberger, bisherigen Abt von Herrenalb, zu ihrem Vorstand. Derselbe mußte bei seinem Amtsantritt 21. Oktober 1504 mit Prior und Convent einen Revers ausstellen, kraft dessen sie den Herzog als ihren erblichen Schutz- und Schirmherrn unwiderruflich annahmen, und ihm treu und hold zu seyn versprachen, dieser aber sich die weltliche Obrigkeit, die Geleite, die Wildbänne, hohe und niedere Gerichte, Bußen und Frevel und das Recht der Aufstellung eines Vogts im Kloster vorbehielt und ihnen nur das Recht, ihre Amtsorte sich huldigen zu lassen, ihre Renten, Gülten, Zinse, Gefälle, Hauptrechte, Frohndienste, Mannsteuern und andere Steuern und ähnliche Gerechtigkeiten, sowie die Beihülfe des Vogts zu deren Eintreibung zusicherte *). Nachdem Ulrich denselben 27. November 1504 vidimirt hatte, reihte er den Abt unter die Prälaten, die Dörfer des Klosters aber unter die Städte und Aemter der Landschaft ein. 1507 wurde es ihm vom Kaiser vollkommen zugesprochen und übergeben. Sofort setzte er die Streichung desselben aus der Matrikel, in welcher es stets noch mit sechzig Gulden angelegt war, auf dem Reichstag zu Augsburg 1510 und Köln 1512 durch **). Churfürst Ludwig V. und sein Bruder Pfalzgraf Friedrich wohnten aber noch während der Hochzeit des Herzogs, bei welcher auch der Abt nicht fehlte, im Maulbronner Hof zu Stuttgart, und

*) Sattler, Herz. I, 78, bemerkt, der Herzog habe dem Kloster damals keinen Schutzbrief gegeben, wie sonst gewöhnlich gewesen, womit Heyd, Ulrich I, 115, übereinstimmt; allein dieß pflegte, außer den Bischöfen zu Speyer bei besondern Veranlassungen, wohl nur der Kaiser als Ober-Schutzherr zu thun.

**) In der deßhalb 1510 an K. Maximilian eingereichten Bitte stellte er die unhaltbare Behauptung auf, das Kloster sey, ehe es an die Pfalz gekommen, gegen hundert und zwanzig Jahre unter dem Schirme seiner Vorfahren gestanden, und von diesen auch gegen das Reich vertreten worden.

Digitized by Google

verzichteten erst 13. November 1512 förmlich auf ihre Rechte an das Kloster.

Der Herzog verbot 19. August 1514 den Gemeinden, ohne die Schultheißen sich zu versammeln, was eine Klage derselben hervorrief, eignete sich 11. September dieses Jahrs die Besetzung ihrer Stellen an, und gab gleichzeitig ein neues Jagdgesetz.

Abt Johann VIII. schloß mit Bischof Georg von Speyer 1516 einen Vertrag, nach welchem er Grund- und Gerichtsherr in Lußheim, dieser aber Vogt und Schirmherr daselbst seyn sollte. K. Carl V. richtete sowohl seine Forderung eines Beitrags zur Unterhaltung des Kammergerichts 2. Januar 1514, als auch die Berufung zu dem Reichstage 10. Januar 1516 unmittelbar an ihn. Zu seinen Bauten hatte der Prälat viel Geld nöthig, und es wurde ihm von dem Herzog zum Vorwurf gemacht, er halte übel Haus, was seine Resignation 8. Mai 1518 veranlaßte. Hiebei wurde ihm auferlegt zu schwören, nicht aus dem Kloster zu gehen, ehe er sich mit Ulrich wegen einer Verschreibung in Güte vertragen habe, und er sodann durch diese verpflichtet, daß er sich nicht über zwei Monate von M. entfernen und nicht rächen wolle, auch mußte er eine Kaution von viertausend Gulden stellen.

Nach der Flucht des Herzogs sprach Pfalzgraf Wilhelm 18. April 1519 gegen Abt und Convent seine Geneigtheit aus, wieder ihr Schirmherr zu werden, und sie in ihre frühern Rechte einzusetzen. Als aber diese bei dem zu Augsburg versammelten Ausschusse des schwäbischen Bundes die Einwilligung hiezu nachsuchten, erhielten sie 1519 den Bescheid, man behalte den Wildfang, Gerichsstab, Frevel und Fälle, wie sie der Herzog gehabt, bei, und es sey nicht zu gestatten, daß dieß edle Kleinod dem Fürstenthüm Wirtemberg entzogen werde, übrigens wolle man sie für die achttausend Gulden, welche unter ihrer Bürgschaft entlehnt worden seyen, entschädigen.

Abt Johann IX. empfieng 25. Mai 1522 den Erzherzog Ferdinand bei seinem feierlichen Einzug in Stuttgart im Namen der ganzen Geistlichkeit des Landes Wirtemberg mit einer lateinischen Rede, worin er sich und alle seine Collegen nebst ihren Gotteshäusern demselben unterthänig empfahl, worauf der Fürst sie insgesammt seiner Gnade versicherte. K. Carl V. behandelte ihn sowohl bei den Berufungen zu den Reichstagen 12. Februar und 30. April 1522, 6. März und 5. September 1523, 6. November 1527, 30. November 1528,

Digitized by Google

8. Oktober 1531, als auch bei der Zuziehung zur Unterhaltung des Kammergerichts und zu den Beiträgen für die Türkenkriege 16. Oktober 1522, 22. April 1529, 12. Januar 1531 stets als reichsunmittelbar. Nur ein Mal, nehmlich 19. Dezember 1521 forderte er die Angebühr der Abtei zur Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts von Statthaltern und Räthen zu Stuttgart, weil sie, wie es scheint, aus Versehen unter einen besondern, obwohl wirtembergischen Anschlag gesetzt worden war; als aber die Zahlung ausblieb, richtete er sein Monitorium unmittelbar an den Abt.

Nach der Schlacht bei Laufen schaltete und waltete Ulrich nach Willkühr in M. Das Kammergericht sah nicht gut dazu, und befahl dem Churfürsten Ludwig V. 24. Januar 1536, daß er die in seinem Lande gelegenen Güter des Klosters schirmen solle. So sehr es sich aber überhaupt des Abts annahm, erfüllte es doch seinen Wunsch, ihn für reichsunmittelbar zu erklären, nicht. Ein Streit zwischen Ulrich und genanntem Churfürsten wegen der Hoheitsrechte zu Unter-Oewisheim wurde 4. Februar 1536 so vertragen, daß jener Schirmherr und dieser Grundherr daselbst seyn solle. Ferdinand, nunmehr König, verwendete sich nicht nur bei dem Herzog für einzelne Conventualen von M., sondern gab auch dem Abt 6. März 1536 einen Schutz- und Geleitbrief, theilte solchen 1. Juli 1536 Ulrich und den Reichsständen zur Nachachtung mit, und als dieser ihm Gegenvorstellungen machte, und seine Rechte über M. auseinandersetzte, erwiederte er ihm, was er von ihm in Betreff des Abts verlange, thue seinen Rechten keinen Eintrag. Den Beitrag zum Türkenkriege forderte Ferdinand 30. April 1539 und 10. April 1542 unmittelbar von dem Abt.

K. Carl V. drang unter Abt Heinrich III. 6. August 1548 bei dem Herzog auf Wiederherstellung des früheren Schirmverhältnisses, weßhalb dieser 25. Oktober 1548 nach der Urschrift des für ihn günstigen Reverses, welchen Abt Michael ausgestellt hatte, fahnden ließ, sie war aber nicht mehr zu finden. Der Kaiser richtete 25. Mai und 1. Juni 1549 auch an genannten Abt Heinrich III. seine Anforderungen zu den Reichsanlagen direkt, und 17. August 1549 sprach der K. Fiscal zu Speyer seine Reichsunmittelbarkeit förmlich aus, weßhalb der Prälat auf dem Reichstag zu Augsburg 1550—1551 Allem aufbot, die Anerkennung derselben hier gleichfalls zu erlangen.

Digitized by Google

Herzog Christof war bei seinem Regierungsantritt ernstlich bemüht, sein Verhältniß zu diesem Abt zu ordnen, und schrieb deßhalb 16. Januar 1551 an seine Räthe zu Augsburg, er wolle im Nothfall auf den Titel Landesfürst verzichten und dem Abt den Titel Vogtherr einräumen. Es kam aber nicht so weit, denn durch Vermittlung des Kaisers wurde 22. Januar 1551 folgender Vertrag geschlossen: Der Herzog soll Landesfürst und Erb-Schirmherr seyn, die Appellation vom Hofgericht in dem Maulbronner Amte, welche bisher an den Kaiser gegangen, solle an das Hofgericht des Herzogs gehen, der Obervogt solle nicht mehr im Kloster selbst wohnen, und Zaisenhausen zurückgegeben werden; der Abt soll Grundherr seyn, jedoch im Besitz der vogteilichen Obrigkeit, des Hofgerichts und der Jagdgerechtigkeit bleiben, den Obervogt besolden *), auf die Ersetzung der von Herzog Ulrich erhobenen Ablösungsgelder verzichten und die zur Zeit im Kloster befindlichen Arme lebenslänglich unterhalten, auch sollen die Uebelthäter in M. eingesetzt und abgestraft werden. 5. August 1553 beschwerte sich der Abt beim Herzog, daß der Untervogt von Vaihingen diesem Vertrag zuwider bei dem Hofgericht in M. anwesend sey, wurde aber 8. August desselben Jahrs von ihm abgewiesen. Ebenso machte andererseits Christof gegen die 1. Oktober 1554 durch den Kaiser geschehene Berufung des Abts auf den Reichstag vergeblich dringende Vorstellungen. Freilich konnte sich dieser nun auch nicht länger den Reichsanlagen entziehen, und so zahlte er denn bis 24. Januar 1556 an das Baargeld in Ungarn dreitausend einhundert fünf und zwanzig Gulden, an das Reichs-Vorrathsgeld eintausend siebenhundert sechs und siebzig Gulden, und zur Ergänzung des gemeinen Pfennings fünftausend vierhundert Gulden, wozu noch jedes Jahr hundert drei und dreißig Gulden und fünf Batzen zur Unterhaltung des Kammergerichts kamen. Da er ausserdem noch zum Türkenkrieg fünf Reiter und zwei und zwanzig Fußgänger stellen sollte, so bat er 24. Januar 1556 die Fürsten des schwäbischen Bundes, in Betracht der genannten schweren Leistungen ihm dieses Contingent zu ermäßigen. Als Mitglied des großen Ausschusses siegelte er 15. April 1551, 3. Juli 1553, 8. Januar 1554 den Landtagsabschied mit.

*) 27. Januar 1553 verglich sich der Abt mit dem Obervogt wegen seiner Besoldung.

Digitized by Google

Nach seinem Ableben 16. Juli 1557 machten Prior und Convent dem Herzog Christof als ihrem rechten Landesfürsten und einigen unwiderruflichen Erbschutz- und Schirmherrn die Anzeige davon und verbanden damit die demüthige Bitte, er möchte die gnädige Verordnung thun, daß wieder ein neuer Abt gewählt werde. Nach dem Herkommen hatte der Prior in Päris und frühere Conventuale in M., Johann Funk, die meisten Ansprüche, allein Christof hatte ihn im Verdacht, daß er dem Papstthum streng anhänge *), er schützte daher als Grund gegen ihn sein Alter vor, da er noch nicht über fünf und zwanzig Jahre alt sey. Dagegen war ihm der Abt Johann von Königsbronn genehm, denn derselbe hatte schon früher Parthie für die Regierung in Wirtemberg genommen und war der evangelischen Lehre hold. Weil aber zu befürchten war, wenn dieser die Abtstelle in Königsbronn niederlege, so möchten die von dort entwichenen Mönche einen ihm unliebsamen Mann zu ihrem Vorstande wählen, und wenn er diesem die Bestätigung versage, möchten die ausserhalb seines Landes gelegenen Güter des Klosters Königsbronn eingezogen werden, so verordnete der Herzog nach dem Gutachten seiner Räthe, Johann solle seine Stelle in Königsbronn nicht aufgeben und die in M. nur provisorisch annehmen, sich aber verbindlich machen, eine der beiden Stellen abzutreten, sobald es die Regierung wünsche. Als ostensiblen Grund für diese Combinirung führte man an, daß der Abtei Königsbronn durch die in M. ökonomisch aufgeholfen werden sölle. Zu der Wahl selbst sandte der Herzog unter Anderem den in derlei Angelegenheiten besonders gewandten Sebastian Hormold ab, und es wurden die Wähler so bearbeitet, daß ihre Stimmen 29. Juli 1557 alle auf Johann fielen, auch das Ergebniß der Wahl im Fürstengemach bekannt gemacht und dann erst in der Kirche und dem Capitelsaal die üblichen Ceremonien vorgenommen. Um sich seine Geschäftslast zu erleichtern, ernannte der neue Abt Johann X. den mehrfach genannten Jacob Schropp zu seinem Coadjutor in Königsbronn. Bei dieser Sendung seiner Räthe nach M. zu der Abtswahl ertheilte ihnen Christof zugleich die geheime Instruction, sie sollen die Papiere in der Abtei sorgfältig auslesen, was wider ihn sey, namentlich die Ansprüche der Aebte Johann IX. und Heinrich III. auf Reichsunmittelbarkeit in der Stille zur Hand nehmen und zu

*) Funk änderte aber später seine Gesinnung.

Digitized by Google

seiner Kanzlei liefern, auch gab er ihnen Formulare mit, wornach Abt und Convent 2.—4. August 1557 wegen der Einlösungssumme für Zaisenhausen, welches sein Vater 5. April 1540 nebst Zins und Gülten zu Sulzfeld an Bernhard Göler um eilftausend Gulden verpfändet hatte, sowie wegen der Kastenvogtei, der Jagdgerechtigkeit, der niedergerichtlichen Obrigkeit, der Unterhaltung eines Vogts in oder ausser dem Kloster und wegen Wiederlösung der Burg Neu-Roßwag Verschreibungen ausstellen mußten.

K. Ferdinand forderte 17. Juni 1561 von dem Abt fünf und zwanzighundert Gulden Beitrag zu den Baukosten, und fünf und fünfzig Gulden und dreißig Kreutzer Beitrag zu den französischen Legationskosten, und K. Maximilian II. berief ihn 1. Februar 1570 auf den Reichstag zu Speyer, gegen welch letzteres Herzog Ludwig vergeblich ernstliche Vorstellungen machte, denn eine gleiche Berufung erfolgte 6. Februar 1576 und 27. Juli 1615. 1585 drohte Pfalzgraf Johann Casimir mit Ansprüchen an das Kloster.

Als die Mönche dasselbe seit 1630 wieder inne hatten, war gleichwohl der evangelische Prälat Wieland 1631 in dem größern Ausschuß der Landschaft, und die katholischen Aebte selbst pflegten von den wirtembergischen Herzogen und deren Beamten nur Klosterinhaber genannt zu werden, weßhalb es auffallend ist, daß der damalige Abt Christof sich um 21. Oktober bis um 2. Dezember 1630 dem unirten wirtembergischen Corpus seiner Collegen nicht anschloß, da doch dieser Verein gegen die Schirmvogtei des Herzogs über die Klöster in seinem Lande gerichtet war.

Nach der Schlacht bei Nördlingen aber suchte er mit aller Anstrengung sich reichsunmittelbar zu machen *). Hiebei kamen ihm mehrere Umstände sehr zu statten, fürs erste die Vertreibung des Herzogs Eberhard III. aus seinem Lande, sodann ein 4. August 1635 von K. Ferdinand II., welcher auch in diesem Jahre die Reichsanlagen unmittelbar von ihm forderte, an die Regierung in Stuttgart erlassener Befehl, sie solle dem Abt die sein Kloster betreffenden Archivdocumente ausfolgen, ferner die von dieser Regierung 1636 dem Kaiser übersandte Deduction aller Rechte der Abtei, und endlich der von

*) Vgl. von hier an die von uns in dem evangel. Kirchen- und Schulblatt von H. Hartmann 1852 Nr. 19. 25—26. 46. niedergelegten drei Parthien aus der Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei M.

Digitized by Google

Besold zu derselben Zeit geführte Beweis ihrer Reichsunmittelbarkeit. Auf dem Reichstag zu Regensburg vom Jahr 1636 fand sich unser Abt mit dem Abte Joachim von Bebenhausen ein, und beide verfehlten nicht, ihre Collegen von Allem, was daselbst vorgieng, in Kenntniß zu setzen. Da sich nun hier die Aussichten für die Wiederkehr des Herzogs günstiger gestalteten, so zogen sämmtliche Prälaten des Landes Wirtemberg nicht nur den Zehenten doppelt, sondern auch alle Ausstände mit solcher Härte ein, daß ihren Unterthanen nicht einmal genug Frucht zur Aussaat übrig blieb. 10. Mai 1639 protestirte Abt Christof bei dem Fürstlichen Kreisausschreibamt in Schwaben dagegen, daß er zu dem letzten Kreisconvent nicht berufen worden sey. Auf dem folgenden Reichstag zu Regensburg vom Jahr 1640 erfuhr er mit seinen Collegen eine große Demüthigung. Obwohl sie nehmlich vom Kaiser als unmittelbare Reichsstände dazu berufen waren, wurden sie doch, als sie erschienen, auf Betreiben des churſächsischen Gesandten nicht zugelassen. Nach seiner Rückkehr legte er seinen Unterthanen nur um so schwerere Lasten auf, so daß sie den Herzog baten, er möchte sie von „der Pfaffen Tyrannei" befreien *).

Abt Bernardin schlug, wie seine Collegen, in Absicht auf die Politik einen neuen Weg ein, indem er sich an Frankreich anschloß, wozu das Einrücken des französisch-weimarschen Heeres in das Land Veranlassung gab, und er stützte sich hiebei auf die Abstammung seiner Abtei von der zu Cisterz. So kamen denn zu Anfang des Jahrs 1643 einige Conventualen von Lützel, und schlugen sowohl im Kloster, als im Amte das französische Wappen an. Freilich widersetzte sich hiebei Vogt Stenglin, die Amtsorte aber konnten ihn hiebei aus Furcht vor den Bayern nicht unterstützen **), beschickten dagegen in demselben Jahre den Landtag, um ihrem Rechte nichts zu vergeben und ihre Anhänglichkeit an Wirtemberg zu zeigen, wobei sie sich bitter beklagten, daß sie nicht nur ihrem Prälaten, der ihnen überhaupt Alles nehme, eine Schatzung zahlen, sondern auch dessen Antheil an den Contributionen zur Landschaft einschicken und sich mit doppelter Ruthe strafen lassen müssen, ungeachtet sie das Unglück haben, daß bei allen

*) Es ist hiebei nicht zu übersehen, daß diese Berichte von Gegnern des Abts herrühren.

**) So wird es wohl bei Sattler 8, 51 heißen sollen.

Durchzügen die Völker durch ihre Gegend kommen, so daß fast gar nichts daselbst angebaut werden könne.

26. Februar 1645 empfahl Anna Maria, Königin Regentin von Frankreich, die Klöster in Schwaben dem besondern Schutze des Marschalls von Turenne, und die französischen Gesandten zu Münster, d'Avaur und Servient, setzten hievon 28. Februar 1645 die betreffenden Aebte und Vorsteher in Kenntniß. Nun nahm auch der französische Gouverneur Vautorte zu Philippsburg Parthie für Abt Bernardin gegen den Herzog, und vergeblich beschwerte sich dieser aufs Nachdrücklichste darüber am französischen Hofe.

Zu Anfang des Jahrs 1646 wurden Bernardin und sein College in Adelberg beschuldigt, sie haben von ihren Unterthanen **cartes blanches** erpreßt, und Schreiben an den Kaiser und den Churfürsten von Bayern darauf gesetzt, als ob sie bäten, sie nicht mehr unter Wirtemberg kommen zu lassen, auch wurde gegen den Amtmann des Abts geklagt, daß er die klösterlichen Unterthanen an den höchsten protestantischen Festtagen zu Amtsgeschäften berufe. Ueber Vogt Stenglin war Bernardin ebenso erbittert, als sein Vorgänger es gewesen war, und wenig fehlte, daß ihn nicht auf sein und seiner Mönche Anstiften der lothringische Oberst Mailard in dem Schlosse zu Dürrmenz zum Fenster hinausgestürzt hätte; zudem versprachen die Bayern demjenigen hundert Dukaten, welcher ihn todt oder lebendig bringen würde.

Jetzt trat auch der Erzbischof und Churfürst von Trier, Philipp Christof, welcher zugleich Bischof von Speyer war, für M. aus Rücksicht auf dessen Stiftung von Speyer eifrigst in die Schranken, und verband sich zu dem Ende mit genanntem Vautorte und dem Commandanten de la Claviere zu Philippsburg. In Folge davon befahl dieser seinem Rittmeister Gachadat auf die erste Klage Bernardins in das Herzogthum einzufallen und Alles zu verheeren, und nahm sich seiner namentlich an, als der Herzog, vom Kaiser dazu bevollmächtigt, die den Pfarrern und Schuldienern vorenthaltenen Besoldungen wegnehmen und diesen austheilen ließ. Umsonst beschwerte sich Eberhard bei den französischen Gesandten zu Münster und am französischen Hofe. Jene nahmen sich der Sache nicht an, dieser war entweder durch des Königs Beichtvater für den Abt eingenommen, oder wenigstens in dergleichen Geschäften

Digitized by Google

sehr säumig, und hier letzteres wohl absichtlich, da das Maulbronner Amt zum Unterhalt der Besatzung in Philippsburg gezogen wurde. Ebenso erfolglos waren die Schritte, die Eberhard 20. November 1646 bei den Churfürsten und Ständen that. Daher verglich er sich mit beiden Befehlshabern dahin, daß er ihnen monatlich zwölfhundert Gulden geben, sie dagegen den Abt nicht mehr unterstützen und auf den Ausstand an Schatzungsgeldern verzichten sollen.

K. Ferdinand III. gab dem Abt ein Mandat, worin er erklärte, daß ihm alle Gewalt in politischen und kirchlichen Dingen in seinem Bezirk allein zustehe. Derselbe ließ auf dieses hin seine Unterthanen sich neu huldigen und geloben, Wirtemberg nicht mehr zu gehorchen, drohte ihnen auch im Uebertretungsfalle mit schweren Strafen. Es war solches aber der letzte Sonnenblick der Gnade des Kaisers, denn er nahm dem Abt seinen Anschluß an Frankreich sehr übel, und aus eben diesem Grunde vertrat auch Trautmannsdorf seine Sache in Münster auf sehr schwankende Weise. Ja, der Graf schuf in Folge einer geheimen Instruction des Kaisers selbst einen Vorgang für den Verzicht der Prälaten auf ihre Abteien, indem er die Aemter Weinsberg und Neuenstadt an den Herzog zurückgab. Mit beiden Händen ergriff dieser solches, und stellte durch seinen Obervogt Johann Eberhard Brauch an Bernardin das Ansinnen, er solle auch abtreten. Der Abt gab hierauf in Gegenwart von zwei Conventualen und seines Amtmanns Schwäblin die Erklärung, er müsse das Verfahren Trautmannsdorfs auf sich beruhen lassen, ohne Befehl des Kaisers dürfe er aber nicht weichen, obwohl er bereit sey, seine Abtei zum Opfer zu bringen, wenn sie ein Hinderniß des Friedenswerkes wäre, übrigens werde ihm nicht zu verdenken seyn, daß er gegen jedes Präjudiz bei diesem Acte Verwahrung einlege.

In Münster war es ein Versehen, welches ihm beinahe die Reichsunmittelbarkeit gesichert hätte, und worüber er um 6. Juni 1646 ein Freudenfest in M. veranstaltete. Der sachsen-altenburgische Gesandte von Thumbshirn setzte nehmlich aus Unwissenheit die beiden Hauptklöster Wirtembergs M. und Königsbronn in die Liste der unmittelbaren Klöster. Als der Fehler entdeckt wurde, erhielt von Thumbshirn nicht nur einen nachdrücklichen Verweis, sondern die schwedischen Gesandten zerrißen auch das Verzeichniß vor seinen Augen. Ferner protestirten die wirtembergischen Abgeordneten 11. Juni 1646 öffentlich dagegen, und es wurde beschlossen, die betreffenden

Exemplare den kaiserlichen und schwedischen, sowie den churmainzischen Gesandten abzufordern. Beide ersteren gaben sie zurück, die letzteren aber fertigten eine neue gleichlautende Matrikel, weßwegen sich sowohl die katholischen als evangelischen Stände beklagten, und der wirtembergische Gesandte Burkard*) verfehlte nicht, 16. bis 26. Juni 1646 den sämmtlichen katholischen Churfürsten und Ständen eine Protestationsschrift zu übergeben, und das churmainzische Directorium zu bitten, sie zu Protocoll zu nehmen. Da trat Adamus Adami, Prior zu Murrhard und Bevollmächtigter sämmtlicher Prälaten in Schwaben, 28. Juni 1646 mit einer Gegenprotestation auf, worin er zu beweisen suchte, beide Klöster seyen von Anfang an von aller fürstlichen Obrigkeit befreit gewesen, haben dem Reich vielfältige Hülfe an Mannschaft und Geld geleistet und thun dieß noch, weßwegen er dem ganzen Prälaten-Collegium seine Rechte vorbehalten haben wolle. Eine Widerlegung erfolgte nicht, weil der Gegenstand erschöpft war.

Bald darauf machten die katholischen Stände den Versuch, wenigstens einen Theil der Klöster und Stifter zu retten. Sie fügten nehmlich ihren Vergleichsvorschlägen wegen Restitution der mittelbaren geistlichen Güter 12. Juli 1646 die Clausel bei, es sollen hievon die notorisch ausserhalb des landesherrlichen Gebiets gelegenen ausgenommen seyn. Graf Trautmannsdorf neigte sich damals wieder auf Seite der Prälaten und gab in Uebereinstimmung mit ihnen die Erklärung, daß dieß vorzüglich von den wirtembergischen Klöstern gelte, wo er insbesondere St. Georgen, Reichenbach, M. und Herrenalb nannte. 21.—23. November 1646 wurde diese Angelegenheit aufs Neue zu Münster verhandelt und Trautmannsdorf äußerte gegen Burkard, Wirtemberg müsse auch einige Klöster hergeben. Dieser berief sich aber auf den Abschied des Reichstags von Regensburg und auf die bereits bekannt gemachten Amnestiepatente. Der Graf wollte die Verhandlungen hierüber in Münster fortgesetzt wissen, die evangelischen Gesandten aber verweigerten ihre Zustimmung dazu, indem sie zugleich der wirtembergischen Klöster und Pfandschaften gedachten; da sagte er: „Das kommt von dem Wirtembergischen her. Das Kloster Maulbronn bützelt ihn," worauf

*) Dieser Andreas Burkard war damals wirtembergischer Rath.

Digitized by Google

Burkard sogleich antwortete: „Ja, nicht nur das Kloster Maulbronn, sondern die ganze Ansprache *)." Bei einer abermaligen Erörterung der genannten Clausel zu Münster setzte Burkard dem Grafen die Verhältnisse der wirtembergischen Klöster so trefflich auseinander, daß derselbe betheuerte, M. und die übrigen Klöster sollen dem Herzog vollkommen überlassen werden, und es hörten die klösterlichen Vertreter selbst sogar auf, sich Maulbronns anzunehmen. Da reiste Bernardin persönlich an den französischen Hof, um dort sein Heil zu suchen, allein die Gesinnungen hatten sich hier ebenfalls verändert, er fand kein Gehör, vielmehr schrieb Cardinal Mazarin selbst an den Herzog, die Angelegenheit des Abts berühre das Reich, die Krone Frankreich könne sich daher nur mittelbar bei den Verhandlungen zu Münster damit befassen, und ihre Gesandten daselbst haben den Auftrag, den Herzog in allen gerechten Ansprüchen zu unterstützen.

Zu Anfang des Jahrs 1647 wurde die Verhandlung über M. nach Osnabrück verlegt. Hier erklärte sich Trautmannsdorf 30. Januar bereit dasselbe abzutreten, weil er glaubte, Frankreich werde sich dafür verwenden, und bemerkte hiebei, es sey so viel werth, als die übrigen sieben wirtembergischen, die er nehmlich für das Reich behalten wollte. Dieß bejahte der Gesandte Langenbeck mit dem Anfügen, es sey so viel werth, als manches Bisthum, dennoch aber drangen die Protestanten auf vollständige Restitution. Nun schlug der Churfürst von Trier, auf Anrathen, wie es scheint, des genannten Adamus Adami, den Weg der List ein. Er veranlaßte nehmlich die französischen Gesandten 20. Juli 1647 ihrem Friedens-Instrument die Clausel einzuschalten, es sollen dem Bisthum Speyer seine in dem Herzogthum Wirtemberg habenden geistlichen Güter vorbehalten seyn, und sowohl der Gesandte des Churfürsten, als auch die von Frankreich erklärten, es sey dieser Punkt von keinem Belang. Der Herzog aber ermangelte nicht, 24. Dezember 1647 gegen den Churfürsten sein Befremden hierüber auszudrücken, da diese Forderung eine ganz neue sey, und als dieser keine Antwort gab, nahm er an, die Sache beruhe auf sich.

Zu Ende Juli 1648 wurde das Reservat zu Osnabrück aufs Neue zur Sprache gebracht, und einstimmig beschlossen, es dürfe

*) D. h. die ganze Forderung.

Digitized by Google

nicht in das Friedens-Instrument eingetragen werden, weil es schon einmal in dem schwedischen Exemplare gestrichen sey, oder es müßte das wirtembergische Gegenreservat auch beibehalten werden. Gleichwohl wurde eine ganze Stunde lang darüber gestritten, bis endlich der würzburgische Gesandte den Servient durch seine Standhaftigkeit zum Nachgeben brachte, indem er ihn auf die Tragweite dieser Ausnahme für die ganze Verhandlung aufmerksam machte. Der churtrierische Gesandte dagegen gab nicht nach, weßhalb Servient den Varnbüler *) aufforderte, er solle selbst einen Ausweg vorschlagen. Allein dieser that die Verwerflichkeit des Reservats mit so bündigen Gründen dar, daß Servient, wie er sich nachher gegen Salvius aussprach, nur noch aus Rücksicht auf den Churfürsten von Trier die Sache festhielt. Gleichwohl wollte 15. August 1648 das Reservat wieder auf die Bahn gebracht werden, so zwar, daß dem Herzog gestattet würde, ihm einen Vorbehalt entgegen zu setzen, sämmtliche Abgeordnete verbaten es sich aber ernstlichst. Jetzt rückte der Churfürst deutlich mit der Sprache heraus und ließ dem Herzog durch Servient 27. August 1648 schreiben, er möchte nur in diesem einen Punkte nachgeben und M. an ihn abtreten, da diese Abtei eine unmittelbare Stiftung seines Bisthums Speyer sey, und unter dem besondern Schutze von Frankreich stehe, es sollen ihm dann alle übrigen geistlichen Güter und die Freundschaft des Churfürsten gesichert seyn, weigere er sich aber dessen, so schließe sich derselbe an die ohnedieß große Zahl seiner Feinde zu Münster an, und es werde an Anfechtungen seines Besitzes nie fehlen. Hierauf erwiederte Eberhard 9.—19. September 1648 dem Churfürsten, er werde sich wohl noch erinnern, daß er voriges Jahr in einem Schreiben an ihn gegen diese Ansprüche nachdrücklich sich verwahrt habe, und er wiederhole dieß jetzt um so mehr, als bei der indessen Statt gehabten Vorlesung des schwedischen Friedens-Instruments von seiner Seite keine Einsprache erhoben worden sey, und der Schutz, welchen Frankreich dem Abt angedeihen lasse, sich nur auf dessen Person und auf die Zeit bis zum Friedensschlusse beziehe.

Der Commandant von Philippsburg hielt den obenerwähnten Vertrag nicht lange, sondern leistete dem Abt aufs Neue

*) Johann Conrad von Varnbüler war damals wirtembergischer geheimer Rath.

Digitized by Google

Hülfe, worauf der Herzog wiederholt am französischen Hofe klagte, was die Folge hatte, daß die Königin Regentin Anna Maria dem Commandanten 22. Juni 1648 befahl, er solle dieß unterlassen, da der Herzog den Abt weder zu vertreiben, noch ihm seinen Lebensunterhalt zu entziehen beabsichtige. Allein de la Claviere wußte zwischen den Zeilen zu lesen und fuhr fort den Abt zu unterstützen, um so mehr als derselbe seine Einwilligung dazu gab, daß seinem Bruder Claudius von Chomborant, Canonicus von St. Augustin, die Abtstelle in Eußerthal versprochen wurde, und bald darauf erhielt der Commandant in Folge einer umständlichen Auseinandersetzung der Rechtsansprüche an M. beim französischen Hofe und bei Turenne, die von Churtrier übergeben worden zu seyn scheint, Gegenbefehl. Es half dieß aber nichts mehr, denn am 14. Oktober 1648 wurde die Abtei kraft des Friedensschlusses zu Osnabrück und Münster, weil Wirtemberg schon 12. November 1627 im Besitz derselben gewesen war, dem Herzog Eberhard zuerkannt.

Wie ein stämmiger Baum, wenn bereits die Art seine Hauptwurzeln durchhauen hat, doch noch durch das zähe Geflecht seiner Nebenwurzeln vor jähem Falle bewahrt wird, so erhielt sich unsere Abtei selbst nach dem Friedensschlusse noch einige Zeit.

Sobald der Herzog von dem für ihn günstigen Ausgange der Sache in Kenntniß gesetzt wurde, befahl er seinem Obervogt in Vaihingen, er solle dem Abt unter Androhung der Execution verkündigen, daß er das Kloster innerhalb 8 Wochen, wovon schon 2 abgelaufen seyen, zu räumen habe, was dieser Beamte schriftlich that, da er nicht den Muth hatte, es mündlich mitzutheilen. Der Abt aber eilte hiemit nicht, obgleich auch der kaiserliche Executionscommissär, Bischof Melchior Otto von Bamberg, 16. November 1648 ihn und seine Collegen aufforderte, sie sollen der Nothwendigkeit nachgeben, denn er hatte noch mehrere Stützen. Der öfter erwähnte Churfürst Philipp Christof von Trier nehmlich verbot 16. November 1648 den Klosterunterthanen dem Herzog zu gehorchen, indem er den westphälischen Frieden gar nicht anerkannte, auch erklärte er, der Pfalzgraf und der Herzog sollen sich mit der Hälfte der Einkünfte und Gefälle der ihnen als Beute nach dem Passauer-Vertrag überlassenen Klöster begnügen, sonst werde er mit Hülfe der Krone Frankreich Rath zu schaffen wissen, und stellte nicht nur die ihm als Bischof von

Digitized by Google

Speyer obliegende Lieferung der Gefälle an die Pflege zu Unter-Oewisheim ein, sondern nahm auch alle Einkünfte der Abtei jenseits des Rheins in Beschlag. Der Herzog machte zwar Vorstellungen dagegen, Philipp Christof würdigte ihn aber keiner Antwort, selbst seine Schritte bei den Churfürsten von Sachsen und Brandenburg waren ohne Erfolg, und erst 1652 erledigte sich dieser Streit durch den Tod dieses Churfürsten von Trier.

Aber auch de la Claviere stand dem Abt noch zur Seite, obwohl er gleich nach dem Friedensschlusse den Befehl erhalten hatte, sich desselben gänzlich zu bemüßigen. Er hatte viele wirtembergische Unterthanen in Pforzheim durch seinen Unterbefehlshaber la Roue gefangen nehmen und schwer einkerkern lassen, und erbot sich nun 20. Oktober 1648 gegen Eberhard ihnen unter der Bedingung die Freiheit zu schenken, daß er dem Abte die ihm abgenommenen Früchte wieder zustelle und vor Execution des Friedens keinen Eintrag mehr thue. Der Herzog aber ließ sich hiezu nicht herbei, denn die Früchte waren, wie oben gemeldet, bereits unter die Kirchen- und Schuldiener ausgetheilt, auch hatte es ihn sehr unangenehm berührt, daß de la Claviere seinen Rath von Buwinghausen, welcher in der Angelegenheit dieser Gefangenen zu ihm geschickt worden war, wider das Völkerrecht eine Zeitlang selbst in Verwahrsam gehalten hatte. Dagegen führte er durch Graf Oxenstiern bei den französischen Gesandten Beschwerde, und diese versprachen alle Hülfe. Sie erfolgte aber doch nicht, indem der Commandant bei dem Empfang des Schreibens von Servient nur des Herzogs spottete, und sich zur Execution der klösterlichen Unterthanen bereit erklärte, als Bernardin seine auf Martini verfallenen Gültfrüchte von ihnen in Geld bezahlt haben wollte. Da dieselbe nicht im Stande waren, es zu thun, so befahl ihnen der Herzog, sie sollen theils nach Vaihingen a. E., theils nach Leonberg fliehen, was sie auch befolgten, und nun verlangte la Roue von diesen beiden Städten, sie sollen ihm die Schultheißen der Flüchtlinge ausliefern, sonst werde er sie feindlich angreifen. Der Erfolg ist nicht bekannt. De la Claviere selbst gab sofort die in Pforzheim Gefangenen zwar frei, und nahm sich auch in Folge wiederholter Befehle von seinem Hofe des Abts nicht mehr unmittelbar an, dagegen war er nicht damit zufrieden, daß ihm der Herzog monatlich fünfhundert Gulden versprach, sondern forderte zwölfhundert, und nahm, als er diese nicht erhielt, wirtembergischen Kaufleuten, die

Digitized by Google

von der Frankfurter Messe heimkehrten, ihre Waaren weg. Nun wendete sich Eberhard an den französischen Hof, wo man ihm freilich nicht ganz gewogen war, weil Prinz Ulrich spanische Dienste genommen hatte, doch deutete man ihm an, er dürfe Gewalt mit Gewalt vertreiben. Sofort nahm der schwedische Rittmeister Böheim Quartier im Kloster, und ließ den Thorwart, der sich ihm widersetzte, prügeln, der Abt aber floh. Die Sache machte Aufsehen, und das Gerücht davon das dem Herzog die Schuld beilegte, drang bis an den französischen Hof und nach Münster. Eberhard erklärte sich jedoch für unschuldig an diesem Gewaltstreich, und Bernardin kehrte zurück, aber freilich nur, um alle Kostbarkeiten und Documente zusammenzuraffen, und verließ 25. November 1648 die Abtei auf immer, nachdem er noch vorher die Gebäude zum Bewohnen fast unbrauchbar hatte machen lassen.

Jetzt waren allein noch Prior Schöffer und der Prediger und Organist Augustin Hammer im Kloster. 28. November 1648 erschienen daselbst Rath Marx Imlin und der neue Obervogt von Vaihingen, Bartholomäus Marchthaler, und forderten beide auf, es alsbald zu übergeben und die Unterthanen ihres Eides gegen dasselbe zu entbinden, wobei sie ihnen ein hieher bezügliches Mandat des Kaisers und einen Befehl, welchen der Churfürst von Mainz zur Räumung von Murrhard gegeben hatte, vorzeigten. Sie traten ab, lasen die Aktenstücke durch, berathschlagten sich und gaben hierauf die Erklärung, sie seyen außer Stands hierüber etwas Gewisses zu sagen, da dieß vornehmlich Sache des Herrn Prälaten sey. Dieser sey vor drei Tagen nach Colmar und Päris gereist und habe versprochen, in aller Bälde wiederzukehren, sie wollen ihm jedenfalls sogleich Bericht hierüber erstatten, wie sie denn noch während der Anwesenheit Imlins einen Boten an ihn absandten. Sollte, bemerkten sie weiter, die Huldigung zu Verdingen, wo das Kloster Herrenalb einen Hof hatte, vor sich gehen, ehe ihr Vorgesetzter geantwortet habe, so wollen sie auch ihr Kloster räumen. In Beziehung auf den Vorgang des Churfürsten von Mainz äußerten sie ihre Privatmeinung dahin, vielleicht erhalten sie ein ähnliches Dekret von ihrem Diözesanvorstand dem Churfürsten von Trier; vermuthlich jedoch schickte dieser ihnen ein entgegengesetztes, denn ein Minister von Hirschau ließ sich 18. Dezember verlauten, die Klöster Hirschau, M. und Herrenalb haben von jenem Herrn

Digitized by Google

Befehl erhalten, nur der Gewalt zu weichen, indem der Friede ungültig sey, da ihn weder er, noch Sachsen, noch Brandenburg, noch viele andere unterzeichnet haben. Bernardin aber war indessen nach Baden in der Schweiz gegangen, um dergleichen Anmuthungen auszuweichen, und es entfernte sich nun auch Prior Schöffer heimlich.

Somit war die Abtei nur noch durch Augustin vertreten. Diesem beeilte sich der Herzog durch den öffentlichen Notar Johann Jacob Sparr ein inzwischen von dem Bischof von Bamberg eingelaufenes, besonders auf M. bezügliches Schreiben mittheilen zu lassen, und derselbe erklärte sich vermöge eigenhändiger Unterschrift 2. Januar 1649 zur Uebergabe bereit, indem er nur um einen Zehrpfenning zur Reise nach Salmansweil bat. Der Herzog verwilligte ihm ein Ergiebiges, als er aber nun 6.—7. Januar die Reise antreten sollte, so legte er das gegebene Versprechen dahin aus, daß die Verzichtleistung nicht freiwillig, sondern nur vor den kaiserlichen Commissären zu geschehen habe, und berief sich hierüber auf eine von seinem Abt erhaltene Instruction. Er konnte sich jedoch hierüber nicht ausweisen, erklärte vielmehr auf näheres Anfragen, er sey nur Hospes in M., und müsse auf Befehl seiner Oberen, von denen seine künftige Versorgung abhänge, hier bleiben. Am folgenden Tage theilte er noch weiter mit, so eben sey ein Confrater seines Abts bei ihm angekommen, und habe ihm dessen Befehl mündlich überbracht, indem das betreffende Schreiben selbst von Bruder Salomon in Pforzheim, an welchen es zunächst geschickt worden, zurückbehalten worden sey, und es laute solcher dahin, daß er vor den kaiserlichen Commissären nicht erscheinen solle. Diese kamen nun zwar nicht selbst, schickten aber subdelegirte Commissäre nach Stuttgart, welche den Rath Imlin, Lieutenant Binder und Notar Tafinger beauftragten, in ihrem Namen das Kloster in Besitz zu nehmen. Als dieselbe dahin kamen, trafen sie den Augustin in Verwahrsam des genannten Rittmeisters Böheim. Sie zeigten ihm nun das Executionsmandat, worauf er erklärte, er trete zwar jetzt ab, aber nicht freiwillig, sondern er weiche nur der Gewalt. Zudem weigerte er sich die Unterthanen ihres Eides zu entbinden, weil man ihn gefangen genommen habe. Dagegen kündigte man ihm an, daß er nunmehr keinen Zehrpfenning erhalte, weil er durch seine halsstarrige Berufung auf die kaiserlichen Commissäre dem Herzog große Kosten verursacht, auch sein gewesener Prälat einige tausend Gulden, die

Digitized by Google

ihm nicht gehört, mitgenommen habe. So machte nun Augustin sein bischen Fahrniß zusammen, und verließ 28. Januar 1649 das reiche Kloster als Bettler. Kaum war er aber fort, so setzte ihm der schwedische Rittmeister nach und brachte ihn wieder gefangen zurück, indem er vorgab, er habe seine Reiter in Knittlingen an die Besatzung in Frankenthal verrathen, auch müsse er ihn wegen einiger Aeußerungen, die sein vormaliger Abt gethan, vernehmen. Doch ließ er ihn auf vielfältiges Mahnen des Marr Imlin wieder frei.

Dieser Rath nahm nun 29. Januar 1649 mit Lieutenant Binder feierlich Besitz von dem Kloster, entband die erwachsenen Unterthanen, deren es noch dreihundert und drei und siebzig waren, ihres Eides gegen den Abt, und ließ sie dem Herzog huldigen, was sie mit großem Jubel thaten.

Gleichwohl führte de la Claviere noch einen Handstreich aus, denn vier und zwanzig Reiter von ihm fielen in Mülacker, Schmie und Lienzingen ein, und nahmen acht Personen nebst zwei Pferden weg; allein ein Duglasischer (schwedischer) Lieutenant machte Lärm, und veranlaßte den im Kloster liegenden wirtembergischen Lieutenant Binder, ihnen mit etwa sechzehn Musketieren in einem Gehölz aufzulauern, und sie durch eine blinde Salve zu zerstreuen, wodurch auch die Gefangenen wieder frei wurden.

Es mußte nun gleichfalls von Unter-Oewisheim, Zaisenhausen, Gölzhausen, Sprandel, Lußheim und dem Hof zu Speyer Besitz genommen werden. In Beziehung auf letztern fürchtete man von Seiten des Churfürsten von Trier auf besondern Widerstand zu stoßen, und es wurde daher für gut befunden, daß zwei von den subdelegirten Commissären, nehmlich Oberst Jacobi und Dr. Bühler in Person dorthin gehen sollten. Gleichzeitig erhielt Marr Imlin von Eberhard Befehl, er solle sich an diese beiden unterwegs anschließen, ihnen fleißig aufwarten, und wenn die Besitznahme des Hofes erfolgt sey, in seinem Namen einen Beamten dahin verordnen. 1. Februar 1649 kamen sie in Speyer an, und Jacobi händigte sogleich dem Commandanten daselbst ein Schreiben von Marschall Turenne ein, worauf dieser sich zu allen Diensten bereit erklärte. Nun eröffneten sie ihren Auftrag dem Pfleger des Hofs, Valentin Gesner, der von Vaihingen a. E. gebürtig war, seine Religion geändert und vordem als Offizier bei Bamberg Dienst gethan hatte. Derselbe erklärte aber, er müsse über diese Angelegenheit den Befehl

Digitized by Google

des churtrierschen Kanzlers Dr. Jacob Binder einholen, weil er nicht allein von seinem Prälaten, sondern auch von dem Churfürsten von Trier angestellt sey. Als sich nun die Commissäre an diesen wendeten, antwortete er, er habe seine Entlassung gegeben, folglich mit der Sache nichts mehr zu thun. Der Statthalter des Churfürsten, Herr von Büren aber, den sie baten, er möchte der Besitznahme anwohnen, gab den Bescheid, es gehe dieß allerdings den Kanzler an, welcher sich seither damit befaßt habe, und von dessen Resignation ihm nichts bekannt sey, er selbst verhalte sich, wie bisher, neutral. Nun zeigten die Abgeordneten dem Pfleger den Ernst, worauf er äußerte, er müsse unter so bewandten Umständen die Besitzergreifung geschehen lassen. 2. Februar 1649 nahmen sie solche vor und setzten den Dr. Stuber zum Inspector ein. Sofort huldigten auch die übrigen Orte.

Es war aber nun dem Herzog noch sehr viel daran gelegen, die von dem Abte mitgenommenen Documente zu erhalten. Er ließ ihn deßhalb durch den Oberamtmann zu Horburg und Reichenweiher, Wilhelm von Berkheim, um Herausgabe derselben inständig ersuchen. Bernardin bekannte in zwei Schreiben, daß er sie noch in Handen habe, und erklärte sich auch bereit, sie ihm ungesäumt zuzustellen. Er besann sich aber sofort eines Andern, denn nach dem Bericht des Pflegers von Speyer forderte er sie 1653 von der Frau des Abraham Mölding zu Straßburg, bei welchem sie eine Zeitlang in Verwahrung lagen, in dessen Abwesenheit zurück, indem er beabsichtigte, sich selbst nach Regensburg zu begeben und auf den Grund derselben einen Versuch zur Wiedererlangung der Abtei zu machen. Hierauf beschloß der Herzog um 22. Februar 1653 bei dem Kaiser eine Executionscommission für diesen Zweck auszuwirken, und wollte hiezu den Bischof von Basel oder die Stadt Colmar vorschlagen. Ob die Regierung nun damals oder erst später die Urkunden erhielt, ist nicht bekannt. Bernardin gab, wie es scheint, seine Ansprüche an das Kloster nie auf, denn noch 1667 schrieb er sich Abt von Lützel und Maulbronn.

Digitized by Google

10. Fehden und Kriege, in welche die Abtei verwickelt wurde.

Unter Abt Diether (1138 — um 1178) war die Gegend um M. durch Mörder und Räuber unsicher, es gelang aber den Conventsbrüdern ihnen zu widerstehen.

Der Gegenabt Conrads I. (1196 — um 1216), Johann von Neipperg, wurde aus unbekanntem Grunde geächtet und von seinen Unterthanen in Weissach getödtet, wofür diese jährlich einen sogenannten Abtsgulden, der erst in neuester Zeit abgelöst wurde, erhielten, dagegen verbunden waren, einen Gedenkstein dieser That in ihrem Ort zu unterhalten.

Um 1270 machten die von Enzberg einen feindlichen Einfall in das Kloster, worauf Bischof Heinrich II. von Speyer sie befehdete, wie im vorigen Abschnitte erzählt worden ist.

Unter Abt Rudolf (1287—1292) nahmen Laien und sogar Cleriker, wenn sie eine Ursache zur Beschwerde gegen die Abtei zu haben glaubten, unter dem Vorwande des Herkommens ihre Mönche und Laienbrüder, Vieh und Gut frech und ungescheut in Verwahrsam, und behielten solche bis zu einem für sie günstigen Austrag der Sache als Geiseln und Unterpfänder zurück. Gegen diesen Unfug erließ P. Nicolaus IV. eine Bulle.

Abt Johann I. (1360—1376) umgab aus Veranlassung des Städtekriegs das Kloster mit einer Mauer, und befestigte den Kirchhof zu Unter-Oewisheim. Damals fügte die Reichsstadt Weil M. bedeutenden Schaden zu, und wurde deßhalb vor ein geistliches Gericht gefordert. Um dieses abzuwenden, ersuchte sie die Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. und deren Amtleute um ihre Fürsprache, und es wurde nun die Sache unter Abt Heinrich II. dahin vermittelt, daß die Stadt 6. März 1393 demüthige Abbitte thun und sich zu einer den Schaden übersteigenden Dienstleistung verstehen mußte. 25. November 1397 vertrug sie sich auch mit etlichen Flecken des Klosters auf dem Aigen wegen Streitigkeiten, welche wohl aus derselben Veranlassung entstanden seyn mögen.

Der genannte Abt Johann I. stand mit den beiden Schleglerkönigen Friedrich Rumeler und Reinhard von

Digitized by Google

Enzberg in freundlicher Beziehung, indem er 23. April 1368 Güter von ihnen kaufte *); allein die von Enzberg fuhren dennoch fort, die Abtei zu beunruhigen, und thaten dieß überhaupt gegen alle, welche von Seiten des Reichs unter dem Schutz des Pfalzgrafen Ruprecht I. standen. Da zog dieser vor ihre Burg und brach sie vor 14. September 1384. Vergebens schloßen sie nun mit den Gölern und Machtolf von Mönsheim einen Bund, um ihn und alle, welche ihm hiebei geholfen hatten, und darob verdächtigt waren, zu befehden; sie fanden keine weitere Unterstützung, und machten mit Ruprecht vorerst eine Einung, im Fall sie gegen ihn streiten würden, es ihm ein Jahr vorher anzusagen. Das Kloster benützte natürlich selbst auch jede Gelegenheit, sich vor ihrer Rache sicher zu stellen. So nahm es dem Georg von Enzberg und seinen Söhnen aus Veranlassung eines Güterverkaufs 20. März 1405 das Versprechen ab, sich wegen der Zerstörung ihrer Burg nicht rächen zu wollen, und Friedrich von Enzberg, genannt Bitscher, begab sich nach dem Vorgang des Friedrich von Enzberg, genannt Rumeler, 14. September 1436 seiner Ansprüche an dasselbe wegen des durch Zerstörung seiner Burg ihm erwachsenen Schadens.

Um dem Ueberhandnehmen des Raubgesindels in der Nähe des Klosters zu steuern, befestigte Abt Albrecht IV. mit Erlaubniß des K. Ruprecht die Kirchbronnen zu Oeschelbronn, Oetisheim und Wiernsheim, setzte die Verschanzung des Kirchhofs zu Unter-Oewisheim fort, und versah das Kloster selbst mit derartigen Werken. Derselbe Kaiser wies auch den Markgrafen Bernhard von Baden 14. April 1407 ab, als dieser sich darüber beschwerte, daß er erlaubt habe, die genannten Kirchbronnen zu befestigen, und Bischof Raban zu Speyer, welcher gegen die Fortsetzung der Befestigung des Kirchhofs zu Unter-Oewisheim Einsprache that, weil das Kloster nicht bei ihm, wie früher bei Bischof Adolf, besondere Ermächtigung hiezu nachgesucht hatte, genehmigte es doch endlich 17. März 1403 unter gewissen Beschränkungen, bewogen durch fleißiges Bitten und aus Rücksicht auf die Dienste, welche M. seinem Stifte schon erwiesen hatte und noch erweisen möchte. K. Sigmund gestattete der Abtei zuerst 25. März

*) Abt Heinrich II. kaufte auch von dem dritten Schleglerkönige Wolf von Stein 29. Januar 1391 Rechte und Gefälle.

Digitized by Google

1415 im Allgemeinen die Befestigungen auf den Kirchhöfen ihrer Orte fortzusetzen, und als die Räubereien namentlich des Viehs nicht aufhörten, erneuerte er 27. Januar 1418 diese Vollmacht, und erlaubte ihr insbesondere zu dem Ende Mauern, Erker, Gräben, Thore, Planken und Gebäude aufzuführen, verbot auch allen seinen Unterthanen, diese Arbeiten zu hindern. Ebenso machte Churfürst Ludwig III. von der Pfalz 1423 bekannt, diejenigen von seinen Amtleuten und Unterthanen, welche ihr Schaden zugefügt haben, sollen ihm zu lieb ihn wieder gut machen.

Unter Abt Berthold III. rückte Graf Ulrich V. mit seinem Heere in der Absicht bis Lienzingen vor, die Abtei als unter dem Schutze des Churfürsten Friedrich I. von der Pfalz stehend, einzunehmen. Da schickte der Abt einen seiner Professen an ihn, um diese Gefahr abzuwenden, worauf der Graf 6. März 1460 Gott dem Allmächtigen zu Lob und in Anerkennung des eifrigen und unabläßigen Gottesdienstes daselbst, zugleich freilich auch gegen eine Schatzung von siebentausend Gulden, der Abtei einen Schutzbrief ausstellte, worin er sich zugleich verbindlich machte, dem Schwarzfritz von Sachsenheim und Andern, welche, obgleich sie nicht in seinen Diensten standen, doch dem Churfürsten ebenfalls abgesagt hatten, keinen Vorschub zu leisten, wenn sie etwa auf eigene Faust etwas Feindliches gegen die Abtei unternähmen. Bei den Friedensverhandlungen zu Worms drang er darauf, daß die genannte Schatzung ihm versichert wurde. Sofort erlegte sie der Abt, erhielt aber deßhalb von dem Churfürsten eine starke Zurechtweisung, verbunden mit dem Verbot, sich künftig mit Niemand mehr in solchen „Ueberdrang" einzulassen.

Als bald darauf Ulrich abermals gegen den bösen Pfälzer Fritz zu Felde zog, war es wieder das Maulbronner Amt, in welches sein Weg ihn zuerst führte, und er verfehlte nicht, dem Abt und Convent von Wiernsheim aus am 21. Dezember 1461 seinen Schutz unter ähnlichen Bedingungen, wie früher, anzubieten. Diese beriefen sich aber selbstverständlich auf die erwähnte scharfe Rüge des Churfürsten wegen der vorigen Schatzung, sowie auf die Schulden, welche sie zu Aufbringung derselben haben machen müssen, und baten ihn, er möchte um der zwischen ihm und ihnen bestehenden Schutzverhältnisse willen sie und ihre Unterthanen nicht beschädigen. Hierauf that er ihnen am folgenden Tage von Oetisheim aus kund, er sey zwar genöthigt, das Kloster einzunehmen, weil es der Churfürst wider ihn gebrauchen könnte,

Digitized by Google

er wolle jedoch die möglichste Schonung eintreten lassen; allein er hielt nicht Wort, denn er und seine Bundesgenossen sengten, raubten und machten Gefangene daselbst. Deßhalb forderte ihn der Churfürst 22. Januar 1462 zum Schadenersatz auf, und beantragte für den Fall der Verweigerung einen rechtlichen Entscheid durch Graf Eberhard von Wirtemberg, oder Bischof Reinhard von Worms, oder auch Graf Heß von Leiningen. Graf Ulrich erwiederte 24. März 1462, er habe als Hauptmann des Kaisers gehandelt, und vor diesem müsse also die Sache ausgetragen werden. Nachdem der Churfürst 26. März 1462 sein Schreiben vergebens wiederholt hatte, besetzte er M., und that von da aus seinen Feinden beträchtlichen Schaden. Deßhalb befahl K. Friedrich III. 26. April 1462 dem Markgrafen Carl von Baden, mit welchem der Churfürst wegen Verdachts der Mitschuld bei der genannten Beschädigung des Klosters einen weitläufigen Briefwechsel in diesem Jahre hatte, dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, sowie den beiden Grafen Ulrich und Eberhard von Wirtemberg, sie sollen das Kloster wieder zu seinen und des Reichs Handen und Gewalt nehmen, und, so viel es ihnen nur möglich, schützen *). Um diese Zeit bat auch der Churfürst den mehrfach genannten Grafen Eberhard, er möchte ihm zu lieb, seiner Gerechtigkeit als Bezirks-Schutzherr unbeschadet, das Kloster mit den Seinigen für jetzt meiden, und der wirtembergische Landhofmeister Hans von Bubenhofen wurde in dasselbe nicht eingelassen.

Der im Jahre 1467 zwischen Wirtemberg und der Pfalz zu M. geschlossene und 1480 ebendaselbst erneuerte Vertrag wegen des Landfriedens brachte der Abtei selbst auch Ruhe. Churfürst Philipp aber erneuerte denselben, als er im Jahr 1485 zu Ende gieng, nicht mehr, sondern sah sich für den Kriegsfall vor, indem er unter Abt Johann V. das Kloster wie eine Festung mit Basteien und Bollwerken versah, wobei er sich zugleich erlaubte, in dessen Gebiete Beamte ein- und abzusetzen. Da schritt K. Friedrich III. 5. Juni 1489 als Ober-Schutzherr ein, verbot ihm beides nachdrücklich, kündigte ihm sogar das Unter-Schutzrecht auf, und befahl 8. Juni 1489 den Hauptleuten des schwäbischen Bundes das Kloster zu des Reiches

*) Damals wurde der bei Seckenheim gefallene Georg von der Weitenmüle, welcher unter der Fahne des Churfürsten gefochten hatte, in M. beigesetzt. Klunzinger, art. Beschr. v. M, S. 2 b. Vgl. Steinhofer 3, 71.

Digitized by Google

Handen zu nehmen, wenn er diese Arbeiten nicht augenblicklich einstelle. Zugleich trug er dem Abt und Convent auf, sie selbst sollen das Aeußerste thun, um dieses Unternehmen zu verhindern, auch den genannten Hauptleuten die Thore bereitwillig öffnen, wenn sie zu diesem Zweck Einlaß begehren. Allein Philipp stellte die Befestigungen wenigstens für die Dauer nicht ein. Vergeblich befahl nun der Kaiser 20. Oktober 1492 dem Abt Johann VI., er solle dem Churfürsten nicht mehr gehorchen und dessen Befestigungswerke abbrechen; der Prälat war nicht in der Lage, es zu thun, und Philipp vermehrte sogar die Basteien durch Aufführung des Trutzbundes, dessen Name an die von Churfürst Friedrich I. 1461 bei Heidelberg errichtete Schanze, Trutzkaiser, erinnert, und welches in einem hölzernen Bollwerk bestand, das auf der die Straße beherrschenden Höhe beim Steinbruch errichtet und mit grobem Geschütz umstellt war. In das Kloster selbst aber legte er eine Besatzung und versah sie mit einer eigenen Art Waffen, Maulbronner Kolben genannt, sowie mit einem ansehnlichen Vorrath von Lebensmitteln.

Die Zeit lehrte, daß seine Vorsicht nicht umsonst war, denn als Herzog Ulrich 1504 den pfälzischen Krieg eröffnete, so war der erste Ort, auf den er sich warf, das Kloster, über welches ihn sein nächster und wohl auch willkommenster Weg der untern Pfalz zu, wohin sein Plan gerichtet war, führte. Bei seinem Anrücken entfloh Abt Johann VII. *) mit den meisten Conventualen nach Speyer, die pfälzische Besatzung aber steckte selbst das Klosterwirthshaus und die übrigen Häuser vor dem Thor in Brand, um dem Feind keinen Haltpunkt zu geben. Der Herzog lagerte sich zum ersten Mal zwischen Vaihingen und Illingen auf dem Felde Aigen, und zum zweiten Mal 27. Mai 1504 unmittelbar vor M. beim Klosterbronnen. Hier ließ er alle Quellen, mit Ausnahme derjenigen, welche den Krankenbronnen speist, abgraben, und griff den Trutzbund an. Die Besatzung vertheidigte sich tapfer und tödtete ihm zwei seiner besten Büchsenmeister, deren einer Georg von Stadion war, einige Ritter und gemeine Leute. Sofort verdoppelte er seine Anstrengung und zerstörte alles zu der Schanze gehörige Geschütz, worauf die Besatzung solche selbst in Brand

*) In dem Spruch des Hans Glaser, Zeugwarten von Urach, bei Sattler, Herz. 1 Bl. 35 S. 94 wird der Abt irrig als bei der Belagerung anwesend aufgeführt.

Digitized by Google

steckte und sich in das Kloster zurückzog. Jetzt ließ Ulrich seine Hauptstücke dorthin spielen. Die mächtig große Murfel, die Rose, die Ulmerin und die Nürnbergerin „klopften untugendlich an.“ Der Rasorsthurm, vielleicht von einem Mitgliede der Familie Rasor in Vaihingen a. E., welche schon 1342 mit der Abtei in Verbindung stand, erbaut, wurde zum Theil niedergestürzt, die Mauer bis dorthin von Grund aus erschüttert, und das Dach des Krankenhauses fast ganz zerstört. Zwei Kugeln fuhren in den Chor der Kirche. Eine derselben traf einen Pfeiler und zerbrach zugleich das Glas, der Hochaltar selbst aber blieb wie durch ein Wunder unversehrt. Eine dritte fuhr durch einen Fensterladen in den obern Raum des südlichen Querschiffs, eine vierte streifte wahrscheinlich am südlichen Theil des Paradieses *); und doch hielt sich das angeblich nur 300 Mann starke Häuflein Pfälzer gegenüber von einem Heere, das etwa 1500 Reiter und 20,000 Fußgänger zählte, und den Vortheil überragender Anhöhen hatte, sechs Tage lang **). Nun aber wollten sich die im Kloster zurückgebliebenen übrigen Personen, nehmlich einige ältere Conventualen, Laienbrüder und Diener nicht mehr fügen, stellten vor, das Gotteshaus sey zum Beten und Singen, nicht zum Kriegführen bestimmt, von dem Unter-Schutzherrn Philipp lasse sich keine Entsetzung hoffen, weil er selbst durch feindliche Einfälle in Anspruch genommen sey, auch stehe zu befürchten, man möchte sie wegen des Schadens, den die Gebäude durch Fortsetzung der Beschießung nehmen müßten, zur Verantwortung ziehen. Hiedurch veranlaßt unterhandelte die Besatzung und erhielt freien Abzug, worauf sie am 4. Juni 1504 das Kloster räumte. Jetzt wurde dieses stark geplündert, viel Kriegszeug erbeutet, und die geweihten Räume betraten — dem frommen Sinne ein Zeichen des göttlichen Zorns — Leute beiderlei Geschlechts. Noch schlimmer sah es auswärts in dem klösterlichen Gebiete aus. Der Eilfinger Hof und die Dörfer Zaisersweiher, Schützingen, Gündelbach, Lomersheim, Mülacker, Dürrmenz, Wiernsheim, Hohenklingen wurden in Asche gelegt, Oetisheim ***) geplündert, und um fünfzehnhundert Gulden gebrand-

*) Klunzinger, art. Beschr. v. M. 2 b. Anm. 4 und 3 a Anm. 1.

) **Bartholinus, Austriados lib. VI., läßt die Besatzung sogar einen Ausfall machen und dabei den tapfern Jüngling Lausus von Herzog Ulrich selbst erschlagen werden.

***) In der Urkunde Entesheim. Heyd, Ulrich 1, 105 **Not.** 40 und von

Digitized by Google

schatzt, Lienzingen und Illingen mußten dreizehnhundert, und die armen Leute des Klosters in Bauschlot und Niefern zweihundert Gulden zahlen. In Unter-Oewisheim führte der Churfürst selbst allen Wein- und Fruchtvorrath weg. Knittlingen, damals noch Dorf genannt, ergab sich in Folge einer Aufforderung, welche der Laienbruder Johann im Namen des Herzogs den Tag nach der Eroberung von M. *) an dasselbe machte, obgleich es eine pfälzische Besatzung mit einem Hauptmann hatte, und erhielt nun ohne alle Beeinträchtigung eine wirtembergische Besatzung. Am 11. Juni 1504 ließ Ulrich vom Lager bei Bretten aus die zurückgebliebenen wenigen Conventualen und Laienbrüder in das Augustinerkloster nach Tübingen bringen, und gebot ihnen, bis zu Ende des Kriegs daselbst zu bleiben. Nachdem er mit all seiner Macht gegen das ebensogut befestigte als vertheidigte Bretten nichts ausgerichtet hatte, wurde 2. Juli 1504 zwischen ihm und dem Pfalzgrafen Ludwig vorläufig ein Vertrag geschlossen, wornach er das Kloster mit den eroberten Dörfern behalten, aber so lang der Krieg währte, nichts Feindseliges daraus unternehmen durfte, was der Churfürst selbst am folgenden Tag bestätigte. Der Feldzug gieng nun bald zu Ende und 1. August 1504 übergab K. Maximilian dem Herzog zu einer Ergötzlichkeit und zur Wiederlegung der merklichen Kriegskosten, sowie zur Belohnung des ihm hiebei geleisteten Gehorsams das Kloster mit den eroberten Dörfern, dem Schirm und der weltlichen Obrigkeit, hohen und niederen Gerichten, bevollmächtigte ihn, gegen den Abt und Convent mit Gewalt einzuschreiten, wenn sie sich widersetzen würden, hob alle denselben ertheilten kaiserlichen Privilegien auf, und befahl am folgenden Tag dem Abt und Convent selbst, sie sollen sich in des Fürstenthums Wirtemberg Schutz begeben, ihm

---

Martens S. 151 verstehen darunter Enfisheim, was aber schon deßhalb nicht zuläßig ist, weil dieses Dorf nie zum Kloster M. gehörte.

*) Ein heiteres Intermezzo in dieser ernsten Kriegsscene bildet ein Bad, welches Ulrich während oder wahrscheinlicher nach der Belagerung von M. in dem See oberhalb des Klosters nahm. Mitten unter seinen Soldaten schwamm der siebzehnjährige Feldherr munter in dem tiefen Gewässer umher, sein ziemlich dicker Unterleib aber verrieth — dem Cameradenwitz eine willkommene Bemerkung — die zu große Güte seiner Küche. Er dagegen lud die Schuld davon auf das Studium des Lateins, und hatte nach Vollendung des Feldzugs nichts Eiligeres zu thun, als demselben gänzlich den Abschied zu geben.

Digitized by Google

mit der weltlichen Obrigkeit, hohen und niedern Gerichten, Gülten und Gefällen gewärtig seyn, überhaupt dem Herzog, seinen Erben und Amtleuten alles das thun und erzeigen, was sie bisher dem Pfalzgrafen und seinen Vorfahren gethan und erzeigt haben, und sich weder durch kaiserliche noch durch päpstliche Privilegien hievon für befreit halten.

Ulrich befahl nun sogleich dem Abt Johann VII. und Convent, von Speyer zurückzukehren. Sie befanden sich nehmlich immer noch dort, und zwar, obwohl sie einen eigenen Hof daselbst hatten, dem Mangel Preis gegeben, indem sich die Hülfe des in diesem Kriege selbst sehr bedrängten Bischofs Ludwig von Speyer *), wie es scheint, darauf beschränkte, daß er dem Herzog, als er vor Bretten lag, die Zufuhr abschnitt. Der Abt aber sah M. nicht mehr, indem er vor 4. September 1504 in Speyer starb.

Der wieder gewählte Abt Johann V. fügte sich mit einem Theile seiner Conventualen dem Herzog nicht, weßhalb dieser sie 4. September 1504 mit Hinwegnahme all ihrer Habe bedrohen ließ, überhaupt erkannte er den Abt gar nicht an, und als sich der zu Bebenhausen, Johann von Friedingen, welcher Ulrich aus der Taufe gehoben hatte, für diesen seinen Collegen bei ihm verwendete, so gab er ihm 13. September 1504 den trostlosen Bescheid, eher werde er das Kloster M. in einen Schutthaufen verwandeln, als denselben anerkennen **).

1519 ergaben sich der gleichfalls neu gewählte Abt Johann VI. und Convent ohne Widerstand dem schwäbischen Bund, dessen oberster Feldhauptmann Pfalzgraf Wilhelm war, und es erklärte sich dieser 18. April 1519 bereit, den früheren Stand der Dinge wieder herzustellen. Die Ausführung des Plans scheiterte aber an dem Gutheißen desselben Bundes ***). Solche günstige Stimmung des Pfalzgrafen für sie verdankte die Abtei dem Franz von Sickingen. Derselbe ließ sich freilich auch gut dafür bezahlen, doch nahm er besondere Rücksicht darauf, daß seine Voreltern daselbst begraben waren †), und gab dieß ausdrücklich als Grund an, warum

*) Remling, Gesch. d. Bisch. zu Speyer 2, 207.

**) Vgl. S. 59.

***) Vgl. S. 61 ff.

†) Vgl. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 2 b, 3 b, 5 a.

Digitized by Google

er 10. Mai 1519 ihren Hof zu Heilbronn blos um zwölfhundert Gulden für sich und um hundert Gulden für seinen Schreiber, „der etwan sein Scheererknecht war," brandschatzte. 11. Juni 1519 lagerte dieser berühmte Ritter bei Lienzingen.

Als der Herzog sein Land wieder zu erobern versuchte, war M. in Gefahr, von ihm besetzt zu werden, glücklicherweise aber änderte er seinen Operationsplan. Vorübergehend huldigte es ihm 21. August 1519 damals wieder.

Beim Ausbruche des Bauernkriegs gaben die Amtsorte des Klosters an Statthalter und Regenten ein Gesuch um Hülfe ein, und Abt Johann IX. unterstützte es 9. April 1525 mit der Bemerkung, es sey zu befürchten, daß im Verweigerungsfalle durch die Bauern und ihresgleichen auch unter seinen Unterthanen Aufruhr und „Unrath" entstehen möchte; denn daß ihnen nicht zu trauen sey, hatte die eigenmächtige Umkehr ihres Fähnleins vor Balingen kurz zuvor gezeigt. Hierauf schickte die Regentschaft Hans von Baldeck zu Herteneck als Hauptmann nach M.; deßungeachtet aber wurden die dortigen Bauern auch „wägig," weßhalb derselbe um Verstärkung seiner Besatzung durch zweihundert Mann bat. Man antwortete ihm 20. April 1525, der Landesausschuß wolle an diese Bauern Abgeordnete schicken, um mit ihnen zu unterhandeln und sie zu beschwichtigen, der Feldhauptmann Truchseß schreite gegen die in der obern Gegend siegreich vor, auch rüsten sich die benachbarten Fürsten gegen sie, so daß man die Besatzung von M. nicht nöthig haben werde, man wolle sie jedoch bald möglichst verstärken, sie solle sich indessen nur tapfer halten; auch wurde an demselben Tage noch eine Vollmacht für die genannten Abgeordneten ausgestellt. Allein um eben diese Zeit machte ein Theil des Stocksberger Haufens, nachdem er die Herrenalbische Pflege in Derdingen geplündert und sich durch die Bauern des Klosters M. verstärkt hatte, einen Einfall in dieses. Abt und Convent, bei denen damals einige Mönche von Schönthal vergeblich eine Zufluchtsstätte suchten, entflohen, und der Hauptmann gab 21. April 1525 seine Entlassung, indem er berichtete, seine Leute seyen schwierig, er habe keinen Sold für sie, auch fehle es ihm an Pulver und Blei und guten Schützen. So beschränkte sich denn die Besatzung darauf, die Gebäude vor Beschädigung zu schirmen. Die Bauern aber ließen es sich mehrere Tage wohl daselbst seyn, zogen sich dann in den Zabergau zurück, vereinigten sich wieder mit denjenigen von ihren

Digitized by Google

Cameraden, welche sich indessen dort umgetrieben hatten, und schloßen sich dem Bottwarer Haufen an. Als dieser Stuttgart zuzog, trennte sich Jäcklein Rorbach mit einem Streifcorps, worunter namentlich Einwohner der vier Heilbronner Dörfer Böckingen, Neckargartach, Flein und Frankenbach waren, unter dem Vorwand, Verstärkung zu holen, von ihm, und suchte nun ebenfalls M. heim, wo er am 29. April 1525 sein Lager hatte. Dieser Jäcklein war bekanntlich ein Haupturheber des Blutbads in Weinsberg, wo auch der Obervogt von Vaihingen und M., Johann Conrad Schenk von Winterstetten, 17. April 1525 durch die Spieße gejagt wurde. Ein dritter Schwarm kam in demselben Monat von Gundelsheim her in das Kloster, und richtete ebenfalls große Verwüstungen darin an.

Um den in diesem Kriege erlittenen Schaden zu decken, ermächtigte Abt Jodocus von Salem, nach hiezu von dem Abte zu Cisterz 24. Juli 1525 erhaltenem Auftrag, 18. September 1525 die Abtei, für viertausend fünfhundert und im äußersten Falle für dreißigtausend Gulden Güter zu veräußern. Es kamen aber nun auch noch weitere Anforderungen an sie nach. K. Ferdinand schätzte sie nehmlich wegen des ihr damals angeblich geleisteten Schutzes 6. November 1525 um dreizehnhundert fünf und zwanzig Gulden, und Churfürst Ludwig V. aus gleichem Grunde um tausend Gulden. 3. August 1528 intercedirten Statthalter und Regenten in Wirtemberg deßhalb für sie bei letzteren, auch mußten ihr die vier Heilbronner Dörfer um 1526 hundert und zehn Gulden Ersatz geben, und der päpstliche Legate Georg incorporirte ihr 30. Juli 1530 wegen des in jener Zeit erlittenen Verlustes vier Pfründen, wobei er ihr erlaubte, sie mit ihren eigenen Priestern oder mit entlaßbaren Weltpriestern zu besetzen.

28. Februar 1531 verbot K. Ferdinand ohne Vorwissen und Befehl der Regierung jemand in das Kloster einzulassen. 1532 forderte er von Abt Johann IX. zehen Reiter und vier und vierzig Fußgänger, 1542 zwölf Reiter und fünf und fünfzig Fußgänger zum Türkenkriege. 10. Mai 1534 legte er ihm, wie den andern Prälaten im Lande, eine Kriegssteuer auf.

Im Juni 1534 entschuldigte der Abt sein Nichterscheinen bei dem Landtage zu Tübingen mit Krankheit, und als Herzog Ulrich 21. Juli 1534 nicht nur den Rest der genannten Steuer, sondern auch die Hälfte seines Einkommens von ihm verlangte, machte er, wie seine

Digitized by Google

Collegen in Herrenalb und St. Georgen, die Sache kurz ab, legte gegen diese Anmuthung Verwahrung ein, und floh mit den Kostbarkeiten, Documenten und Allem, was fortzubringen war, nach Unter-Oewisheim, und von da in seinen Hof zu Speyer. Nun erbot er sich zwar einen Abtrag zu thun, der Herzog aber bestand 24. Juli 1534 auf seiner Rückkehr. Auch sein Prior Othmar Ritter von Freiburg und die übrigen Conventualen baten ihn dringend darum, sowie um Wiederbringung dessen, was er mitgenommen. Diesen antwortete er jedoch 26. Juli 1534, sie wissen ja, daß er krank sey, und daß er nichts von Werth habe mitnehmen können, da das Kloster im Bauernkrieg verarmt sey. Nun baten Prior und Convent den Herzog, er möchte wenigstens sie in seinen Schutz nehmen, und ruhig im Kloster absterben lassen; allein Ulrich legte ihnen auf, sie müssen sich inventiren lassen, und ihm selbst dazu behülflich seyn, und ihrer 9. Oktober 1534 gemachten Gegenvorstellung ungeachtet, sie können dieß nicht thun, da der Abt alle Lagerbücher und Register mit sich genommen, ließ er das Geschäft durch seine Räthe vornehmen. Nach Vollendung desselben brachten diese das noch übrige Werthvolle in ein Gewölbe, versiegelten es mit dem Siegel des Herzogs und des Convents, und gaben jedem Theil einen Schlüssel dazu, wie solches auch in andern Abteien gehalten wurde. Außerdem aber mußten ihnen die Conventualen im November 1534 geloben, wider den Abt Klage zu führen und einen andern zu wählen, der dem Wort Gottes geneigt wäre. Letzteres thaten sie nicht, aber zu ersterem ließen sie sich herbei, und brachten bei dem kaiserlichen Kammergericht klagbar wider den Abt vor, er sey gegen ihren Willen entwichen und habe die Briefe und Schätze der Abtei entwendet, womit sie die Bitte verbanden, ihn zur Rückkehr und Zurückgabe des Mitgenommenen zu veranlassen. Hier wurden sie jedoch 2. Dezember 1534 zur Ordnung gewiesen, und sie fügten sich mit Ausnahme des Marx Fesenbeck von Zaisenhausen und des Bursirers Johann von Waiblingen. Noch vorher, nehmlich 12. November 1534 befahl das Kammergericht dem Herzog selbst, er solle den Abt in seinen Rechten ungestört lassen, und die Conventualen ihrer Gelübde gegen ihn entbinden.

Ulrich aber gehorchte nicht, besetzte 18. März 1535 das Kloster, verbot dem Bursirer ernstlich, dem Abt etwas nach Speyer zu schicken, nahm diesem das Wildfangrecht, machte dessen Vogt zum Untervogt ohne alle Gewalt und dagegen den Erpf Ulrich von Flehingen zum

Digitized by Google

Obervogt, ernannte den Jacob Steger zum Gegenschreiber, setzte einen evangelischen Prediger ein, und zwang die Conventualen durch die härtesten Drohungen und selbst durch Anwendung von Freiheitsstrafen, die Einwohner von Unter-Oewisheim ihrer Pflichten gegen den Abt zu entbinden.

Um eine Klage, welche der Abt wider ihn und die Conventualen Marr Fesenbeck und Johann von Waiblingen 1535 beim Kammergericht einreichte, bekümmerte er sich so wenig, daß er denselben sogar in Speyer überfallen ließ. Es kamen nehmlich der Erbmarschall Heinrich von Luther und Organist Utz mit einigen herzoglichen Köchen und Dienern 9. Mai 1535 dorthin, drangen mit Gewalt in Haus und Hof, verriegelten die Hausthüre, stießen die andern Thüren auf, rissen einiges Getäfer ab, stiegen mit blanken Waffen auf den Dächern zum Fenster hinein, nahmen den Mägden und Dienern gewaltsam die Schlüssel vom Leib, und öffneten damit die andern Thüren, und Heintz (Heinrich) namentlich zog den Degen. Da schrie der Abt, so laut er konnte, um Hülfe, und der Rath und die ganze Gemeinde von Speyer eilten herbei und ergriffen die Thäter. Der geistliche Herr klagte deßhalb ohne Verzug beim Kammergericht, und fügte noch sechs andere Beschwerdepunkte bei. Andererseits beeilte sich auch der Herzog, bei diesem Gericht sowohl, als bei Churfürst Ludwig V., dem Schutzherrn der Stadt Speyer, sich zu rechtfertigen, indem er den Sachverhalt also darstellte: Er habe, in der Absicht, sich mit dem Landgrafen von Hessen zu unterreden, selbst nach Speyer kommen und nach der Sitte in dem Maulbronner Hof daselbst seinen Abstand nehmen wollen, und seine Räthe mit einigen Köchen vorausgeschickt, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Als sie nun der Abt nicht eingelassen, auch sein Gesinde sich ihnen widersetzt, so haben seine Diener mit Gewalt einzudringen versucht, wobei allerdings Heintz in der Hitze den Degen gezogen habe. Hiedurch erschreckt habe der Abt „ein Mordgeschrei" gemacht, worauf die Bürgerschaft demselben zu Hülfe geeilt sey und die Diener abgetrieben habe. Das Kammergericht nahm ihn jedoch als schuldig an, und lud ihn 11. Mai 1535 vor, um ihm zu eröffnen, daß er in Strafe gefallen sey. 18. August 1535 klagte der Abt abermals wegen verschiedener Punkte gegen den Herzog.

Der Bursirer Johann Waiblinger stand fest zu letzterem, und berichtete ihm 9. April 1536, was der Abt bei seiner Flucht mitge-

Digitized by Google

nommen habe, wogegen Prior Othmar und der Conventuale Ludwig Stürmer nicht ohne Gefahr aus dem Kloſter entwichen, ſich vor dieſem Gerichte ſtellten, zu ihrer Entſchuldigung anführten, daß ſie zu den Schritten, welche ſie gegen den Abt gethan, gezwungen worden ſeyen, und Alles wiederriefen. 22. Dezember deſſelben Jahrs lud das Kammergericht die obengenannten Räthe als Vollſtrecker der herzoglichen Befehle bei dem Ueberfall in Speyer vor, und erklärte, daß, wenn ſie nicht erſcheinen, gegen ſie **in contumaciam** verfahren werden werde.

Im Jahr 1537 trat dieſer Streit des Herzogs mit dem Abt in ein neues Stadium. 8. Februar 1537 nehmlich überſandte Ulrich den Procuratoren des Kammergerichts ein **Instrumentum recusationis**, weil dieſe Angelegenheit die Religion unmittelbar betreffe, und der Churfürſt von Sachſen, ſowie der Landgraf von Heſſen unterſtützten ihn 30. Mai 1537 hiebei. Da nun das Kammergericht ſeine Recuſation nicht annahm, ſo ließ er ſolche auf den Rath des ſchmalkaldiſchen Bundes 3. Juni 1537 durch **Dr.** Lang nachdrücklich wiederholen. Auf abermaliges Abweiſen verabſchiedeten die genannten Bundesverwandten 24. Juli 1537 zu Eiſenach, er ſolle ſeine Recuſation vor Notarien und Zeugen thun, und die betreffenden Inſtrumente durch eigene Boten dem Gericht einhändigen laſſen. Würde ſolches ſie nicht annehmen, ſo ſoll er ſie in einigen nächſtliegenden Orten öffentlich anſchlagen laſſen. Zugleich ſagten ihm die Bundesverwandten ihre Hülfe zu, wenn dieſe Schritte für ihn üble Folgen haben ſollten. So ſchickte denn der Herzog ſeinen Kanzler **Dr.** Feßler nach Speyer, welcher 18. Oktober 1537 alle bisherigen Verhandlungen vor Notarien und Zeugen beſtätigte. Der Kammerrichter aber ſchickte das beigelegte Schreiben des Herzogs ſammt der Recuſationsſchrift dem Kanzler unerbrochen zurück, und eröffnete zugleich in Abſicht auf die bei dem Ueberfall des Abts in Speyer betheiligten Räthe den Beſcheid, daß ferner **in contumaciam** gegen ſie vorgefahren werden ſolle. Hiedurch veranlaßt ließ der Kanzler 1. November 1537 in Gegenwart des Untervogts von M., Jacob Stecher, als eines Notars, die Recuſationsſchriften zu Hauſen am Rhein und zu Bruchſal öffentlich an das Rathhaus anſchlagen *). Der Abt aber

*) Vgl. über alle dieſe Verhandlungen Sattler, Herz. 3, 116 ff.

Digitized by Google

betrachtete M. unter diesen Umständen für die nächste Zeit als verloren, und verlegte mit Einwilligung seines Vorstands zu Cisterz das Kloster nach Päris. 28. September 1537 stellte er hierüber eine Urkunde aus, worin er bemerkte, er habe die beweglichen und unbeweglichen Güter desselben, die Reliquien, Kleinodien, Privilegien und Zinsbücher von M. mitgenommen, um sie vor profanem Gebrauche zu sichern, jedoch nur auf so lange, bis, wie er hoffe, der frühere Zustand wieder hergestellt sey.

Der Herzog wendete sich deßhalb 20. Juni 1540 an K. Ferdinand, und suchte von ihm den Befehl auszuwirken, der Abt solle zurückkehren, und was er mitgenommen, wieder bringen, ordnete auch 20. Februar 1542 zu diesem Zweck einige seiner Räthe nach Hagenau ab, und übersandte ihm einen Wagen Eilfinger Weins mit dem Anerbieten, ihm noch mehr gute Weine zu verehren. Der König ließ sich denselben gut schmecken, und versprach seinen Mundschenken in Bälde nach Stuttgart zu senden, um dort noch mehr auszuwählen; allein — vielleicht reizte ihn gerade dieses Geschenk zu Gelüsten nach Wiedererlangung des trefflichen Rebenlandes — in Absicht auf den Abt blieb es beim Alten, und der Herzog durfte 1544 sein Quartier im Hofe des Klosters zu Speyer nicht nehmen.

1546 wurde der Obervogt von M., Jörg von Helmstatt, mit zwei Pferden und das Fähnlein von da mit dreihundert neun und zwanzig Mann zum schmalkaldischen Krieg aufgeboten *).

Kurz vor der Bekanntmachung des Interims knüpfte der Herzog von Urach aus mit Abt Heinrich III. wegen seiner Rückkehr Unterhandlungen an, da er aber von ihm die Beiordnung eines Gegenschreibers, ordentliche Rechnungsablegung und Ueberlassung des Ueberschusses an seine Landschreiberei verlangte, so waren sie ohne Erfolg. Dieses Manifest gab jedoch der Sache eine andere Wendung. Gestützt hierauf erbot sich nehmlich der Abt gegen K. Carl V., die alte Ordnung in M. wieder einzuführen, und derselbe befahl nun dem Herzog 6. August 1548, er solle ihm mit seinem Convent sichere Rückkehr in sein Gotteshaus gestatten, ihn den alten löblichen Gottesdienst

*) In demselben Jahre hatte Ulrich eine Zusammenkunft mit Churfürst Friedrich von der Pfalz.

Digitized by Google

und die christlichen Ceremonien nach der Ordensregel wieder üben, in seinen Hoheitsrechten, wie sein Vorgänger vor seiner Entsetzung sie besessen, ungestört lassen, die Conventualen ihrer Gelübde wider ihn entbinden, die Verordnung, den Wein und die Früchte daselbst zu verkaufen, und das Geld dafür nach Stuttgart zu liefern, zurücknehmen, und ihn nach Gebühr schirmen.

Dem Herzog blieb nichts übrig, als nachzugeben, und so kehrte denn der Abt um 1549 nach M. zurück. Hier traf er zwar die Mauern noch ganz, die Sitten aber sehr verdorben, und strengte nun alle seine Kräfte an, sie wieder zu verbessern und in den Besitz seiner alten Rechte zu gelangen, wobei er wohl erkannte, daß es keine leichte, sondern eine von oben zugewiesene Aufgabe sey, das Zerfallene aufzurichten, das abhanden Gekommene zurückzubringen, und gleichsam die Keule aus der Hand des Herkules zu reißen.

Auf dem Reichstag zu Augsburg 1550 riethen dem Herzog seine Abgeordneten, nachdem sie von den kaiserlichen Räthen ein mündliches Gutachten eingeholt hatten, er solle sich wegen der Gerichtsbarkeit mit dem Abt vergleichen, indem sich solche strengrechtlich nicht halten lasse, die Uracher Artikel aufgeben, die Reichsanlagen inzwischen erlegen und sie hernach von der Abtei wieder einziehen. Der Tod des Herzogs am 6. November dieses Jahrs aber brachte die Angelegenheit schneller zur Erledigung, indem sein Sohn und Nachfolger Christof sich ohne Verzug mit dem Abt verglich *).

7. Januar 1630 forderten die kaiserlichen Commissarien den Administrator Herzog Ludwig Friedrich von Wirtemberg auf, er solle selbst auf M. verzichten, oder den Beweis führen, daß diese Abtei schon vor dem Passauer Vertrag von seinen Vorfahren eingezogen und bis auf und nach demselben ruhig besessen worden sey. Dieß konnte er nicht, und so nahm sie denn Oberst Ossa 4. September 1630 in Besitz, und ließ der öffentlichen Prote-

*) 1569 wurde das Silbergeschirr des Klosters nach Stuttgart abgeliefert. 1621 richtete der Graf von Mansfeld in dem Maulbronner Amt großen Schaden an. 3. Juli 1622 wurde Ober-Oewisheim und Zaisenhausen ausgeplündert und verbrannt, und in Oelbronn wurden 16. Juli 1622 über einhundert Einwohner von den Kroaten niedergehauen, auch viele Häuser durch Raub und Brand beschädigt, so daß der Schaden auf vier und sechzigtausend Gulden geschätzt wurde.

Digitized by Google

station des Oberwogts von Vaihingen ungeachtet die Unterthanen dem Kaiser huldigen. Bald darauf wurde unter Abt Christof durch Hülfe des Churfürsten Friedrich V. Unter-Oewisheim der Abtei wieder zugetheilt. 4.—8. Dezember 1631 wurde sie schwer heimgesucht, indem dreizehntausend Lothringer in das Amt einfielen, die empörendsten Grausamkeiten verübten, und einen Schaden von 48900 fl. verursachten, und sie berechnete damals ihre Verluste im Krieg innerhalb zwei Jahren auf anderthalb Tonnen Goldes. 7. Januar 1632 wurden Abt und Convent durch die Schweden vertrieben *), kehrten aber nach der Schlacht bei Nördlingen wieder zurück **).

11. Eindringen der lutherischen Lehre in die Abtei und ihre Conflicte mit derselben.

Als Grund, warum Abt Johann IX. und Convent im Bauernkriege das Kloster verlassen mußten, führte der päpstliche Legate Georg „die Pest der lutherischen Ketzerei" an, und kurze Zeit nach Beendigung desselben giengen einige Conventualen, worunter auch Valentin Vannius von Beilstein war ***), unter Verzichtleistung auf alle Ansprüche an das Kloster zur lutherischen Lehre über, ein Vorgang, welchem die Unterthanen des Abts mehr oder weniger folgten. 27. Juni 1531 vereinigte der Generalvicar des Bischofs Philipp III. zu Speyer, Georg Musbach, die St. Jacobspfründe in Unter-Oewisheim mit der dortigen Pfarrkirche, weil der Pfarrer daselbst „wegen der schrecklichen lutherischen Ketzerei" großen Schaden litt, und bevollmächtigte aus demselben Grunde 3.

*) 15. August 1632 wurde Knittlingen durch Graf Montecuculi und Markgraf Wilhelm von Baden ausgeplündert, in Brand gesteckt und ein großer Theil der Einwohner niedergehauen.

**) Die weiteren Schicksale des Klosters im dreißigjährigen Kriege finden sich Abschnitt 9 und 11 dargestellt, da sie sich vorzugsweise theils auf die schirmherrschaftlichen, theils auf die confessionellen Verhältnisse beziehen.

***) Derselbe ist von einem andern Valentin von Beilstein, welcher im Jahre 1525 zur Pfarrei Bauschlot präsentirt wurde und 1537 Beichtvater in Königsbrück war, zu unterscheiden.

Digitized by Google

Januar 1532 den Abt, den h. Kreuzaltar in Knittlingen mit dem St. Johanns- und Unser Frauenaltar daselbst zu combiniren.

Herzog Ulrich machte im November 1534 einen Versuch, die Conventualen zur Wahl eines für die Reformation günstig gestimmten Abts zu veranlassen *), und als dieß nicht gelang, so verordnete er einen Prediger „der neuen Secte" in das Gotteshaus, welcher die Professen zu unordentlichem Leben und zum Ungehorsam reizte, sich auch einen großen Anhang und Zulauf aus der Umgebung verschaffte.

1535 traten drei Conventualen, Vitalis Kreydenweiß von Eßlingen, Andreas Sulluff von Stuttgart und Johann Peller von Nürtingen, sammt dem Laienbruder Hartmann von Ubstadt aus, und erstere erhielten, wie gewöhnlich, je vierzig, letzterer fünfzehn Gulden Leibgeding. In demselben Jahre befahl der Herzog den der Reformation abholden Mönchen in seinem Lande theils zur Vereinfachung der Kosten ihrer Erhaltung, theils zur Entfernung alles durch ihren Cult entstehenden Aergernisses, sie sollen sich nach M. begeben, wo sie den nöthigen Unterhalt finden werden, und nichts anderes zu thun haben, als „die Lection" und Predigten des Lesemeisters Conrad Weis, früheren Conventualen daselbst, zu besuchen und einige Psalmen und Loblieder zu singen; der stiftungsmäßige Gottesdienst in M. aber wurde sistirt **). Zudem gebot Ulrich dem Abt, die katholischen Pfarrer in seinem Amtsbezirk abzuschaffen und lutherische einzusetzen. Da sich nun dieser natürlich hiemit nicht übereilte, so ritt Erhard Schnepf auf herzoglichen Befehl von Ort zu Ort, berief die Priester, redete ihnen zu, sie sollen die Messe als Opfer, die Lehre von der Fürbitte der Heiligen und von der für die Verstorbenen aufgeben, und sich nur an das Evangelium halten, gewann auch hiefür die Priester des Vaihinger Amts mit Ausnahme der von dem Deutschorden Angestellten und des Pfarrers von Ober-Haslach. Letzterer berief sich auf den Abt als seinen Patron und erstattete diesem auch 16. Februar 1535 über den ganzen Vorgang Bericht. Bei eben diesem Schnepf und bei dem Obervogt Erpf Ulrich von Flehingen klagten die Einwohner von Oeschelbronn, ihr Pfarrer sey alt und wolle der fürstlichen Ordnung nicht nachleben, und baten ihn, ihnen ihren Prädikanten zum

*) Vgl. S. 88.

**) Heyd, Ulrich 3, 106 Not. 220 verneint dieß.

Digitized by Google

Pfarrer zu geben, um so mehr, als ihr Kaplan auch ganz untauglich sey. Auf Gutheißen Schnepfs ordnete nun der Vogt den Prädikanten als Pfarrer dahin. Peter von Sternenfels that zwar als Patronatsherr wegen Eingriffs in seine Rechte Einsprache, die Regierung gab ihm aber 1535 den Bescheid, er solle, seiner Gerechtsame unbeschadet, in Betracht, daß der Prädikant, welcher Weib und Kinder habe, mit großen Kosten aufgezogen sey, und er selbst anfangs die Anstellung eines evangelischen Pfarrers verweigert habe, die Ernennung als vollendete Thatsache genehmigen. In Unter-Oewisheim wurde Pfarrer Georg von Kuppenheim lutherisch und heirathete. Er wurde deßhalb in den Bann gethan, doch ihm noch ein Jahr Zeit zur Rückkehr gelassen.

Als er aber seinen Sinn nicht änderte, präsentirte der Abt um 16. Juni 1536 den Priester Wolffgang Wortwin aus der Bamberger Diöcese zu seiner Stelle, und der Archidiaconus zu Speyer Heinrich von Ehrenberg confirmirte ihn. Allein derselbe konnte nicht aufziehen, da Pfarrer Georg, von dem Herzog unterstützt, nicht wich.

In der 28. September 1537 im Hof Widen zu Colmar ausgestellten Uebersiedlungsurkunde nach Päris bemerkte der Abt, wie man vor der leiblichen Pest fliehen müsse, so müsse man sich auch vor der geistlichen Pest der lutherischen Secte durch die Flucht retten, und ähnlich erklärte sich schon vorher der Abt von Cisterz, als er 3. Februar 1537 die Erlaubniß zu diesem Schritt ertheilte *).

Von den in M. zurückgebliebenen Laienbrüdern traten Leonhard Hartmann, Georg Artzal und Marr Heidenschmid 1538—1539 aus, und die ersteren zwei bekamen je fünf und zwanzig Gulden jährlich, letzterer auf ein Mal achtzig Gulden. Der Conventuale Jacob Kelsch erhielt 1545 als Leibgeding die Aversalsumme von hundert und fünfzig Gulden, und wurde **Med. Lt.** in Baden.

Dem Abt Johann IX. aber waren auch deßhalb die Hände gebunden, weil er die Anerkennung seiner Reichsunmittelbarkeit durch das Kammergericht, wodurch der Herzog sein Reformationsrecht verloren hätte **), nicht erlangte, und so wurde 1547 aus dem Bezirke von M. und Derdingen ein evangelisches Dekanat gemacht.

---

*) Abt Nicolaus von Zwiefalten verwahrte gleichfalls seine Mönche eifrig „vor dem Gift der neuen Lehre," Pfaff, das Kloster Zwiefalten S. 95.

**) Heyd, Ulrich 3, 282.

Digitized by Google

Unter Abt Heinrich III. that Jacob Schropp 1548 Profeß in M. Derselbe erhielt von seinem Vater, Bürger in Vaihingen, ein Neues Testament nach Luthers Uebersetzung, las darin beim Mondschein, und wurde hiedurch zu seinem Austritt veranlaßt; auch mehrere andere Conventualen verließen als Anhänger der Reformation das Kloster, und die übrigen durften nicht mehr nach der Ordensregel leben. Da benützte der Abt das Interim und erbot sich gegen K. Carl V., die alte Ordnung in seinem Gotteshause wieder herzustellen, und dieser befahl 6. August 1548 dem Herzog Ulrich, ihm hiebei kein Hinderniß in den Weg zu legen *).

Derselbe Kaiser half das Verhältniß des Abts zu Herzog Christof ordnen, und es befahl nun Heinrich III. 1551 sogar dem Stift Sinsheim, es solle seine Patronatpfarreien Zaisersweiher und Lienzingen mit evangelischen Pfarrern besetzen **).

Johann X. wurde 29. Juli 1557 noch als katholischer Abt gewählt, wenn er gleich der Reformation zugethan war. In demselben Jahre stellte der obenerwähnte Valentin Vannius von Beilstein, nunmehr Spezial in Cannstatt, wegen der Klosterschule in M. für die Regierung ein Bedenken aus.

19. Januar 1558 machte Herzog Christof denselben Valentin zum ersten evangelischen Abt und Generalsuperintendenten daselbst, und verwandelte wahrscheinlich gleichzeitig die Abtei in eine evangelische Klosterschule ***). Prior Johann Funk von Päris übermachte diesem Abte in genanntem Jahre zweitausend neunhundert neun und achtzig Gulden und neun Batzen, welche von den früheren katholischen Aebten in einem Gewölbe zu Colmar niedergelegt worden waren, trat aus, und erhielt zu seinem Studium in Tübingen Ehesteuer und ein

*) Vgl. S. 91. ff.

**) Zu der Kirchenversammlung in Trident wurde er in demselben Jahre berufen, entschuldigte sich aber 8. Oktober 1551 mit Leibesblödigkeit, und Bischof Philipp von Speyer beauftragte 10. Oktober 1551 einige Kleriker, die Zeugen darüber zu vernehmen. 20. Oktober 1551 erklärte er sich mit Allem einverstanden, was zu Trident beschlossen werde, und 19. November 1551 wurde er nebst seinen Collegen in Herrenalb und Hirschau von dem genannten Bischof davon benachrichtigt, daß er auf besondern Befehl des Kaisers seinen Weihbischof nach Trident geschickt habe.

***) Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde sie in die Reihe der höheren Klosterschulen gesetzt.

Digitized by Google

Leibgeding *). Der Conventuale Conrad Rottenburger von Bönnigheim wurde 1565 mit zweihundert und achtzig Gulden und der Conventuale Simon Eitel 1566 mit dreihundert Gulden abgefertigt.

Dem Valentin folgte 1578 Jacob Schropp, welcher indessen das Priorat in Königsbronn bekleidet hatte.

Nachdem der Abt von Kaisersheim schon 1628 das Kloster M. in Anspruch genommen hatte, trug das Generalcapitel zu Cisterz, gestützt auf das Restitutionsedict vom 6. März 1629, ihm und seinen Collegen zu Lützel und Salmansweiler auf, die von den protestantischen Fürsten besetzten Abteien und Stifter in den Schoos der katholischen Kirche zurückzuführen, und versprach ihnen zugleich, dieselben zur Belohnung als Tochterabteien unterzuordnen. Wetteifernd bewarben sich nun am kaiserlichen Hofe der Abt von Lützel, Laurentius Auricularis, und der von Kaisersheim um den Besitz von M. Dieser wurde zwar von dem Jesuiten und Beichtvater des Kaisers, Peter Lämmermann, unterstützt, jener aber wußte sich den Sieg dadurch zu verschaffen, daß er die großen Opfer geltend machte, welche er schon der Sache des Reichs gebracht hatte, und es erkannte ihm in demselben Jahre Ferdinand II. das Kloster zu.

So zog denn 14. September 1630 gleichsam nach siebzigjähriger Verbannung wieder ein katholischer Abt ein. Dieß war Christof Schaller, bisher Prior in Eußerthal. Ihn begleiteten der neue Prior Johannes Berod, Keller Rudolf Stulmiller und ein aus dem Sundgau gebürtiger Parochus und Pistinarius. Sein Hauptbestreben war selbstverständlich darauf gerichtet, die katholische Religion in seinen Amtsorten wieder einzuführen. Zu dem Ende befahl er sämmtlichen evangelischen Pfarrern daselbst, sie sollen innerhalb fünf Wochen ihre Stellen verlassen, und ließ ihr Predigtamt durch seine Conventualen und das in Knittlingen durch den Meßpriester in Bretten versehen.

Nachdem die Schweden 1632 von der Abtei Besitz genommen hatten, wurde die evangelische Klosterschule auf kurze Zeit wieder hergestellt, und der evangelische Prälat Ludwig Leipzig von Murrhard 2. Mai 1633 in gleicher Eigenschaft nach M. berufen.

*) 1559 wurde der letzte Abt von Alvirsbach, Jacob, in M. gefänglich verwahrt, entfloh aber.

Digitized by Google

Im Spätsommer 1634 kehrte Abt Christof mit seinem Convent zurück, und verfolgte nun seinen Zweck rücksichtlich der Religion nur um so eifriger, weßhalb er es vorzüglich auf die evangelischen Pfarrer abgesehen hatte, was eine Menge von Conflicten theils mit diesen, theils mit dem Herzog hervorrief *).

Nach der im Jahr 1638 erfolgten Zurückkunft Eberhards III., welcher unumwunden erklärte, den Pfaffen gehöre nichts als ein Buch und eine Kutte, wurden auch in M. Gewaltthätigkeiten aller Art verübt. So z. B. wurde ein Conventuale auf offener Straße, innerhalb des klösterlichen Gebiets, mit Feuerröhren und brennenden Lunten überfallen, thätlich mißhandelt, zum Gefangenen gemacht, einige Stunden weit unter Hohn und Spott nach Vaihingen a. E. geführt und daselbst gezwungen, mit den Dienern Brüderschaft zu trinken, zu tanzen und einen unwahren Revers zu unterschreiben.

Ferner ließ der herzogliche Rentkammerprocurator Dr. David Schmidlin dem Abt 21. Oktober 1640 unter dem Vorwand einer Privatschuldforderung durch Musketiere Wägen mit Most, Wein und Getreide sammt Ochsen und Pferden wegnehmen. Deßhalb schritt der Kaiser 22. November 1640 mit einem Executionsschreiben gegen den Herzog ein, und wiederholte 9. Januar 1641 seinen Befehl, dem Abte das Weggenommene unverzüglich wieder zuzustellen. Eberhard aber ließ durch Dr. Wilhelm Bidembach eine Verwahrungsschrift dagegen, sowie eine Widerlegung der Besold'schen Schrift verfassen, und zwar wurde ersterer eine ausführliche Darstellung, daß die Schmidlin'sche Angelegenheit der Hauptsache nach erledigt sey, nebst einem Verzeichniß der von dem Klosterinhaber verübten Insolentien beigelegt.

Einen Hauptspan hatte Christof noch zuletzt vor 22. Juli 1642 mit dem herzoglichen Vogt Johann Ulrich Stenglin. Derselbe war über M. gesetzt, wohnte aber in Vaihingen und reizte ihn durch viele Gewaltthätigkeiten und zum Theil gröbliche Mißhandlung seiner Diener und Unterthanen auf's Aeußerste. Nachdem der Abt vergeblich beim Herzog um Hülfe nachgesucht hatte, erlaubte ihm sein Superior, der Abt von Lützel, im Nothfall Gewalt mit Gewalt zu

*) Die Einzelnheiten hierüber, deren Erzählung nur für die spezielle Kirchengeschichte Wirtembergs Werth hat, sind von uns in den schon S. 65 Anm. erwähnten Nummern des evangelischen Kirchen- und Schulblatts von H. Hartmann mitgetheilt worden.

Digitized by Google

vertreiben. Einsmals kommt der Vogt nach Schmie, um den von dem Abte angesprochenen Neubruchzehenten zu erheben, nimmt zur Vorsicht sieben Musketiere mit, durchsucht das Haus des klösterlichen Forstknechts, und verspottet den katholischen Anwalt nebst seiner Frau wegen ihrer Religion. Im Kloster entsteht auf die Nachricht davon ein Allarm. Jetzt reitet Pater Bernhard an der Spitze von zwanzig Musketieren, Jägern und Klosterknechten nach Schmie, entwaffnet die herzoglichen Musketiere, verhaftet den Vogt, und nimmt ihn mit nach M., wo er in dem mit einer starken eisernen Thüre versehenen Bibliothekſaal gefangen gehalten wird. Auf die Kunde davon befiehlt Eberhard 29. Juli 1642 seinem Forstmeister am Stromberg, Philipp Jacob Nothaft von Hohenberg, seinem Capitän-Lieutenant Hans Degler und seinem Obervogt zu Vaihingen, Johann Eberhard Brauch, sie sollen auf den Klosterinhaber und seine Conventualen, insbesondere auf den Oberamtmann, Keller, Secretarius, Scribenten und Jäger heimlich mit Musketieren fahnden und sie einbringen. Der Abt aber und seine Leute sind auf ihrer Hut, schließen sich in das Kloster ein, versehen sich insgeheim von Bretten aus mit Pulver und Blei, und beschreiben Hülfstruppen. So bleiben sie einige Tage lang unangefochten. Endlich wagt sich der Koch mit Gesinde und Vieh heraus. Da überfallen sie denselben bei Nacht mit zehen Reitern und vierzig Musketieren und nehmen ihn mit vier Knechten und allerlei Vieh gefangen. Unter diesen Umständen muß der Abt, welcher vor 22. Juli 1642 seine Entlassung gegeben hat, und dessen Nachfolger schon unterwegs ist, sich zu einem Vertrag verstehen. Kraft desselben läßt er den Vogt frei, giebt die zu Schmie erbeuteten Waffen heraus, bezahlt das von dem Forstmeister und Genossen Verzehrte und erhält dagegen seinen Koch und Diener wieder *).

Christofs Nachfolger Bernardin (1642—1648) befolgte gegenüber von den Protestanten dasselbe System, was gleichfalls viele

*) Häufigen Verkehr hatte Abt Christof mit seinem zu derselben Zeit auch unermüdet thätigen Collegen Nikolaus Brenneisen in Herrenalb, der aus Veranlassung seiner Besitzungen in Derdingen einige Mal nach M. kam, und von den Vätern daselbst bei seiner Flucht nach Bretten 29. Februar bis 22. März 1641 unterstützt wurde. Ebenso reiste Christof wiederholt nach Herrenalb, und assistirte namentlich 8. Juni 1642 bei der Einsegnung seines Collegens daselbst.

Digitized by Google

und heftige Streitigkeiten mit diesen verursachte, wie wir bereits S. 66 bis 77 erzählt haben.

12. Wissenschaft und Kunst in der Abtei.

Obwohl die Richtung der Thätigkeit des Cisterzienserordens im Allgemeinen sich mehr dem Praktischen zuwendete *), so war doch auch die Wissenschaft bei ihnen durch manche ihrer Mitglieder vertreten. Dieß fand in unserer Abtei ebenfalls Statt. Abt Albrecht IV. war Magister, Abt Johann II. ein berühmter Redner, Abt Johann IV. Licentiat der Theologie, Mönch Johann Swalbe, der unter Abt Johann V. lebte, Baccalaureus der Theologie.

Besonders zeichnete sich durch Gelehrsamkeit der unter Abt Johann VI., welcher den Bibliothekssaal bauen ließ, lebende Mönch Conrad, gebürtig von Leonberg, oder, wie er sich selbst von diesem seinem Geburtsort nannte, Leontorius, aus. Er erblickte das Licht der Welt im Jahr 1460 **). Sein Lehrer war Reuchlin, in dessen Schule er die lateinische, griechische und hebräische Sprache gründlich lernte, und welchem er stets mit Verehrung und dankbarer Liebe zugethan war. Nachdem er 1489 auf einer Reise nach Rom ***) seine Kenntnisse vervollkommnet hatte, wurde er von dem Abt zu Cisterz zu seinem Geheimschreiber ernannt, und erhielt in demselben Jahre eine Zuschrift von Peter Schott von Straßburg, worin ihn dieser um seiner Gelehrsamkeit und Sittenreinheit willen seiner besondern Zuneigung versicherte †). Auch sein Abt schätzte ihn sehr und entließ ihn, als er sich um 1495 nach M. begab, mit der bestimmten Versicherung, daß er ihn nach einem Jahr wieder zurück rufen werde, was aber durch unbekannte Hindernisse vereitelt wurde. Er schrieb einen

*) Vgl. Dr. Böttcher, die Cisterzienser, in Dr. Niedners Zeitschrift für hist. Theologie 1847. S. 287.

**) Bibliotheca ecclesiastica curante Jo. Alberto Fabricio. Hamburgi 1718 S. 221.

***) Von da aus schrieb er 7. März an Reuchlin einen Brief, s. Illustr. vir. ep. ad J. Reuchlin. I.

†) 23. Dezember. Petri Schottii Arg. Patr. lucubr. S. 81.

Digitized by Google

großen Band Briefe, ein Buch Reden mannigfachen Inhalts und eine Sammlung verschiedener Gedichte *), auch soll er die Anmerkungen zu den von Abt Johann von Cisterz herausgegebenen Privilegien seines Ordens verfaßt haben **). 1508 war er noch Mönch in M., und ließ eine Ausgabe des Bibelwerks von Nicolaus de Lyra in sechs Foliobänden erscheinen, wozu er noch einen Band mit alphabetischem Verzeichnisse von Kernsprüchen dieses Nicolaus und einiger anderer fügte ***). Reuchlin dedicirte ihm seine kabbalistische Schrift **de Verbo mirifico**, worauf er nicht ermangelte, ihm unter den schmeichelhaftesten Lobeserhebungen seinen Dank dafür zu sagen. Nach Visch war er auch in der Philosophie sehr bewändert.

24. Mai 1503 gab Abt Jacob von Cisterz mit seinem Capitel den Aebten von Schönau und M. den Befehl, dafür besorgt zu seyn, daß mit Einschluß zweier Mönche von M. vierzig studierende Mönche von verschiedenen Cisterzienserklöstern in das Collegium zu St. Jacob auf der Universität Heidelberg geschickt würden. Abt Johann IX. war Baccalaureus der Theologie, und Abt Heinrich III. wird gleichfalls als Gelehrter gerühmt. Abt Christof schrieb **De perfectione Religiosa, de votis monasticis, et de detestabili proprietariorum statu, Sermones devotos de tempore et sanctis, Artem exactam et practicam conficiendi omnis generis horologia solaria** †).

Ein noch reicherer Schriftsteller war Abt Bernardin. Bis 1667 schrieb er nach seiner eigenen Angabe ††): **1) Annales seu Chronicon magnum Lucellense, quod sub titulo Fastorum Lucellensium in**

---

*) **Visch, bibl. script. s. ord. Cist.** S. 82.

) **Manrique, Cist. annal. I, 76. (Cleß, 2 b, 870 **Not. a** citirt S. 4.)

***) Der Titel dieses Bandes ist: **Leontorii Repertorium alphabeticum sententiarum praestantium decerptarum ex Glossa Nicolai de Lyra doctoris famosissimi Ordinis minorum, Pauli Episcopi Burgensis, Matthie Thuringi Ordinis minorum. Basileae** 1508. In der Ueberschrift des Für- und Nachworts nennt er sich: **F. (Frater) Conradus Leontorius Mulbrunnensis.** Am Schlusse steht: **Ex valle Engadi vulgo Engetal VIII. kalenn. Novembris MDVIII.** Wenn Cleß 2 b, 870 sagt, er habe das Bibelwerk von Nicolaus de Lyra in sieben Foliobänden herausgegeben, so zählt er also diesen Anhang als einen Theil des Ganzen.

†) **Bernardinus** S. 231.

††) **Ibd.** S. 229 ff.

Digitized by Google

lucem edere voluit. 2) Chronicon Monasterii Mulbrunnensis, cum ejusdem rebus memorabilibus, Juribus ac privilegiis. 3) Chronicon Monasterii Parisiensis. 4) Caeremonias Pontificales abbreviatas, pro Abbatibus mitratis, bis typo editas. 5) Librum de arte Magyrica, Stylo germanico, communes regulas sexcentos, vel plures cibos, artificiosè apparandi complectens. 6) Magnum Protocolum, continens plura Instrumenta Electionum Abbatum, et Abbatissarum, quibus praesedit, vel interfuit. 7) Multas chartas visitationum etc. 8) Historiam et Miracula, de sacris imaginibus Beatae Virginis et S. Joannis Evangelistae, in Kiensheim, authoris patria repositis, quae typis ante duos annos evulgata sunt. 9) Epitomen ex Fastis Lucellensibus erutam, quâ Monasterii Lucellensis fundatio, status et Privilegia describuntur, hoc anno publici juris factam. 10) Vitas S. Leonis IX. Papae, et aliorum SS. Dioecesis Basiliensis, et potissimum res ab eodem S. S. Leone IX. in patrio solo Alsatico gestas. 11) Epistolas familiares praesertim de rebus Ordinis, ad Curiam Romanam, aulam Caesaream et ad alios diversos magnates emissas quam plurimas multâque alia memoratu digna. Sein Hauptwerk ſcheinen die zuerſt genannten Fasti Lucellenses zu ſeyn, an welchen er in den fünfzehn Jahren, da er Bibliothekar und Archivar in Lützel war, auf Befehl ſeiner Obern arbeitete. Die Vollendung und Herausgabe derſelben wurde durch die Kriegszeiten verhindert, er hatte aber feſt im Sinne, es zu thun. Inzwiſchen ließ er 1665 einen Auszug davon in deutſcher Sprache und 1667 einen verbeſſerten in lateiniſcher Sprache erſcheinen. Noch iſt zu bemerken, daß der gelehrte Ciſterzienſer Dr. Caramuel ihm ſeine Schrift: Bernardus triumphans dedicirte *).

Die Fertigkeit der Mönche Maulbronns in leoniniſchen Verſen bezeugen die noch daſelbſt vorhandenen Inſchriften **). Auf dem Gebiete der Kirchengeſchichte theilten ſie den Irrthum mit manchen Andern, Günther ſey ein Graf von Leiningen geweſen ***).

Welch hohen Grad der Vollkommenheit ſie ihren Bauten zu geben verſtanden, und wie ſie ſolche durch die bildenden und

*) Sammarth. 5, 758.
**) Klunzinger, art. Beſchr. v. M. S. 2 a.
***) Ibd. S. 3 a Anm. 8.

Digitized by Google

zeichnenden Künste zu verschönern wußten, das bezeugen die noch jetzt vorhandenen Ueberreste derselben.

Prior Walther und Laienbruder Rosenschöphelin waren um 1303 Baumeister. Unter dem kunstliebenden Abt Albrecht IV. wird 1424 der Laienbruder Berchtold als Baumeister und der Laienbruder Ulrich als Maler genannt. 1493 war der Laienbruder Conrad von Schmie Baumeister. 14. November 1506 war Conrad von M., vielleicht derselbe, Steinmetze in der Bauhütte zu Konstanz, 14. Mai und ff. 1513 arbeitete er daselbst als Versetzer. 18. Juni und 3. September 1513 findet sich Peter und 24. September 1513 Hans, ebenfalls beide Steinmetzen von M., bei derselben Arbeit beschäftigt. Um 6. April 1533 ließ sich der Steinmetze Hans von M., möglicherweise der nehmliche, zum zweiten Mal in Bühl, wo die Pfarrkirche gebaut wurde, nieder. Es erhellt hieraus, daß in M. damals eine eigene Bauhütte bestand, zu welcher somit auch Bruder Augustin, der 1517 aufgeführt wird, gehörte. Hans Romer von Schmie, dessen 1550 Erwähnung geschieht, ist der letzte Baumeister in M., welchen wir kennen.

Anhang: Sage von dem Aufenthalt des Dr. Faust in der Abtei.

Im Kloster werden drei Plätze gezeigt, wo der berühmte Dr. Johannes Faust sein Wesen getrieben haben soll, der sogenannte Faustthurm, der aber auch Lustthurm heißt und die Jahrszahl 1604 trägt, also aus späterer Zeit ist*), ein Raum in der Nähe des Rebenthals, welcher für sein Laboratorium gehalten wird, jedenfalls aber auch zur Klosterküche diente **), und ein mit einem Kreuzgewölbe bedeckter Raum über dem Kreuzgang, wo ihn der Teufel geholt haben soll ***).

Die Zeit seines Aufenthalts wird in die der Amtsführung des Abts Johann Entenfuß gesetzt, und mit der Geldnoth, in welcher

*) Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 7 b.
**) Ibd. S. 6 b.
***) Ibd. S. 7 a.

Digitized by Google

dieſer Prälat um ſeiner koſtbaren Bauten willen ſich befand, in Verbindung gebracht, indem ihm der Adepte Hoffnung gemacht haben ſoll, mittelſt ſeiner Geheimkünſte ihn hievon zu befreien.

Sattler ſagt in ſeiner topographiſchen Geſchichte des Herzogthums Würtemberg S. 549: „Man hat Nachricht, daß er zu Knittlingen geboren, und mithin würklich gelebet habe, auch daß der Abt Johannes Entenfuß zu M. eines **Dr.** Fauſten Landsmann und guter Freund geweſen, wie er ihn denn vermög guter Nachrichten um das Jahr 1516 in dem Kloſter Maulbrunn beſucht hat.“ Es iſt aber zu bedauern, daß Sattler die Quelle, aus welcher er ſchöpfte, nicht nennt, auch war Prälat Entenfuß kein Landsmann von **Dr.** Fauſt im engern Sinn, da jener von Unter-Oewisheim, Fauſt aber, wie Sattler ſelbſt ſagt, von Knittlingen gebürtig war *).

So bleibt denn nur noch eine den Abt Johannes Entenfuß betreffende Notiz auf dem K. Staatsarchive zu Stuttgart übrig, welche alſo lautet: „Iſt **Dr.** Fauſten deß Zauberers **Collega** geweſen, welcher dieſen Abt zu Maulbronn beſucht.“ Aber auch dieſe iſt nicht ſicher begründet, da ſie nur in einem anonymen Verzeichniſſe der Aebte von Maulbronn, das gegen den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts verfaßt wurde, ſich vorfindet.

*) Dieſe Stelle verleitete wohl den **Dr.** Juſtinus Kerner in ſeiner Schrift: Bilderbuch aus meiner Knabenzeit S. 192 ff. die unrichtige Behauptung aufzuſtellen, Entenfuß und Fauſt ſeyen zu Knittlingen geboren.

Digitized by Google

13. Religiosität, Zucht und Sitten in der Abtei.

Uebrigens verdienen sie auch in dieser spätern Zeit nicht so allgemein den bösen Leumund, den die protestantischen Ritter-Romane des vorigen Jahrhunderts aus Unkenntniß und Parteigeist mit dem Namen Mönch und Abt verbunden haben.
Albert Schott.

Der Cisterzienser Orden, ein durch den h. Bernhard veredelter Zweig des mächtigen Benedictinerstamms, trug überall, wohin er verpflanzt wurde, lange Zeit hindurch eine Fülle schöner Blüthen und gesunder Früchte *). Hiefür giebt insbesondere auch die Abtei M. Zeugniß.

Den eifrigen Gottesdienst daselbst rühmten die Bischöfe Conrad III., Heinrich II., das Domcapitel und Propst Sibotho zu St. Wido in Speyer, die Ritter Albrecht von Erligheim und Heinrich der ältere von Enzberg, Markgraf Rudolf I. von Baden, die Grafen Eberhard der Milde und Ulrich V. von Wirtemberg, die Kaiser Albrecht, Sigmund und Friedrich III. Die dortige gute Zucht und Sitten erhielten Anerkennung von dem Minnesänger Gottfried von Neufen, zweien der genannten Kaiser, Albrecht und Sigmund, und von dem päpstlichen Nuncius Emerich von Kemel. Die Gastfreundschaft der Abtei im Allgemeinen hoben P. Sixt IV. und die Bischöfe Berenger und Gerhard von Speyer, in ihrer Ausdehnung auf Geistliche und Weltliche der genannte Nuncius, und in ihrer Anwendung auf Arme P. Eugen IV. und die Bischöfe Heinrich II. und Friedrich von Speyer hervor.

Durch Rechtschaffenheit zeichneten sich die Aebte Eggehard, Albrecht I., Johann I., durch hohen Sinn Johann II., durch dieselbe Eigenschaft, sowie durch Frömmigkeit und Tugend Heinrich III. aus. Ein ehrenvolles Zeugniß für die Religiösität und

*) Vgl. Dr. Böttcher, die Cisterzienser S. 271 und 278. Franz Xaver Remling, urkundliche Gesch. d. Abteien und Klöster im jetzigen Rheinbayern 1, 181.

Digitized by Google

Unbescholtenheit der Aebte Albrecht IV. und Johann IV. enthält der vom päpstlichen Stuhl ihnen gegebene Auftrag, gewisse andere Klöster zu reformiren, und bei letzterem Prälaten kommt noch der Umstand hinzu, daß er dem wegen seines Eifers gegen ausgeartete Klöster aus Basel vertriebenen Priester und Professen des Predigerordens Johannes Maulberg eine Freistätte in seinem Kloster gewährte, und ihm nach seinem Tode ein ehrenvolles Epitaphium setzen ließ. Das Fleischverbot hielten die Aebte Conrad I. und Berthold III. selbst gegen die Bischöfe von Speyer aufrecht. Abt Johann VI. war sowohl durch Gottesfurcht und tugendhaften Wandel, als durch strenge Zucht bekannt. Unter ihm lebte der schon S. 100 ff. erwähnte Mönch Conrad Leontorius, dessen Sittenreinheit gleichfalls gerühmt wird. Mönch Heinrich von Gernstein, welcher unter Abt Johann III. lebte, war friedlich, fromm und ein strenger Ascet. Eine Folge der fortdauernden genauen Beobachtung der Ordensregel daselbst und der Menge der dortigen Professen, sagt Bruschius, war es, daß mehrere Aebte von da an andere Klöster erbeten wurden.

Freilich forderte auch in M. die menschliche Schwachheit ihren Zoll. Den freien Mann, Ulrich von Iptingen, welcher um 1194 dem Kloster all sein Eigenthum schenkte, und 1203 selbst Mönch und später Großkeller darin wurde, kamen unter Abt Conrad I. „teuflische Gedanken der Reue" an, er verließ daher solches wieder und verkaufte seine Vergabungen auswärts *). Der Gegenabt dieses Conrad I., Johann von Neipperg, wurde geächtet und von seinen eigenen Unterthanen zu Weissach getödtet **). Um die Regierungszeit des Abts Albrecht IV. entlief der Conventuale Heinrich von Hefingen zur Gefahr seiner Seele und Schmach seines Ordens, bettelte in der Welt umher, und ließ das auf diesem Weg Erworbene durch einen gewissen Priester Heinrich zu einem Leibgeding von zehen Goldgulden für sich bei der Gemeinde Eßlingen anlegen, so zwar, daß es dieser Priester, so lang er selbst lebte, zu genießen hatte. Nach dessen Tode verlangte der Mönch von dem Decan zu Leonberg als dem Vollstrecker seines Testaments die Ausfolge der betreffenden Urkunde, um auf ihren Grund das Leibgeding für sich von der genannten Gemeinde erheben zu können. Da ließ Propst Johann zu St. Wido in Speyer,

*) Vgl. S. 39.
**) Vgl. S. 78.

Digitized by Google

an den sich Abt und Convent deßhalb wendeten, um 1405 bis um 1413 dem Decan zu Leonberg durch einen gewissen Pfarrer befehlen, dieses Document mit Beschlag zu belegen, und die Herausgabe desselben bei Strafe der Excommunication zu verbieten, weil ein Mönch kein Eigenthum haben dürfe, und was er außerhalb des Klosters durch Umherschweifen erwerbe, diesem gehöre. Um 1428 wurde der Abtrünnige von einem gewissen Heinrich Wackenleib ausgeliefert *). Der Laienbruder Conrad Schröter, welcher sich ein (nicht genanntes) Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen, mußte in Folge eines Spruchs der Mechtild, Wittwe des Grafen Ludwig von Wirtemberg, vom 27. September 1459 seine Strafe in Bebenhausen erstehen, und es wurde ihm hiebei eingeschärft, sich künftig tugendsam und redlich zu dem Orden zu halten, auch verfügt, daß sein nach Abzug der Schulden noch übriges Vermögen dem Kloster M. gehören solle.

Unter Abt Johann VI. suchten die Conventualen die Fesseln der alten Zucht zu sprengen, und zwangen diesen würdigen Prälaten sein Amt niederzulegen, doch erwählten sie ihn später wieder. Unter Abt Johann IX. traten Spaltungen unter ihnen ein. Mehrere hielten zu Ulrich und machten einen Versuch, diesen ihren Vorstand abzusetzen, auch berichtete der Burfirer Johann von Waiblingen dem Herzog, was der Abt bei seiner Entweichung mit sich genommen habe. In Folge einer Zurechtweisung durch das Reichskammergericht kehrten aber die meisten zum Gehorsam gegen ihn zurück. Einige begleiteten ihn nach Päris, wohin er das Kloster verlegte, andere blieben in M., durften aber nicht mehr nach ihrer Ordensregel leben, vielmehr versetzte der Herzog dahin alle Mönche seines Landes, welche nicht evangelisch werden wollten, ohne Unterschied des Ordens. So traf denn Abt Heinrich III. bei seiner Rückkehr die Sitten sehr verdorben an, und sein Hauptstreben war auf Verbesserung derselben gerichtet **).

Den letzten zwei Aebten Christof und Bernardin wird Härte gegen ihre Unterthanen zum Vorwurf gemacht; jedenfalls wurden sie auch vielfach gereizt. Der Inhalt des Kochbuchs, welches Bernardin verfaßte, ist nicht näher bekannt, und kann deßhalb daraus nicht auf unter ihm herrschende Ueppigkeit, die ohne-

*) Vgl. S. 44.
**) Vgl. S. 92.

Digitized by Google

dieß in damaliger kriegerischer Zeit nicht vorauszusetzen ist, geschlossen werden *).

Auf dem Grund des Angeführten läßt sich nun auch über zwei Karikaturen des Mönchwesens in M. ein Urtheil fällen. Die eine derselben, welche nicht mehr vorhanden ist, stellte eine Gans mit Flasche, Bratwürsten und Bratspieß dar, und enthielt zugleich ein Zechlied, die andere noch jetzt sichtbare hat einen Mönch, welcher auf einer Traube reitet, zum Gegenstand **). Beide können nicht als Beweise von Entartung der dortigen Mönche gelten, da sie sich nach obigem in der Mehrzahl durch gute Zucht auszeichneten und namentlich das Verbot des Fleischessens lange Zeit streng beobachteten. Im Winterrefectorium zu Bebenhausen befindet sich in Holz geschnitzt ein Drache, ein Krebs, ein unförmliches Thier, eine Bretzel, eine Ente, ein Frosch mit langem Schwanz und ein eulenartiges Thier, welche, wie jene in M., an Faschingspossen erinnern ***).

Endlich erwähnen wir noch einiger schlauen Betrügereien, welche von den Mönchen in M. begangen worden seyn sollen. Schon wurde der Grundstein zur Kirche gelegt, so lautet nach Gustav Schwab, Wanderungen durch Schwaben S. 24, die Sage, als die Räuber, die es verdroß, aus ihrer so günstig gelegenen Gegend vertrieben zu werden, hereinbrachen, den Arbeitern Stillstand auflegten, und die Mönche zu sprechen begehrten. Ihnen erklärten sie ihren festen Entschluß, den Klosterbau nicht vollenden zu lassen, und drohten mit Niederreißung des Gebäudes. Da trat ein schlauer Mönch hervor und sprach mit freundlichen Worten: Gebt euch die Mühe nicht, wir selbst wollen euch geloben, den Bau nicht zu vollenden; die Räuber ließen sich einen Eid darauf schwören und zogen arglos von dannen. Die Mönche aber bauten an der Kirche fort, als wenn nichts geschehen wäre, bis an der linken Seitenwand noch ein einziger Stein fehlte: den ließen sie mit Wohlbedacht unten am Boden liegen. Weit durch den Wald hallte nun die Klosterglocke, und auf dieses Zeichen des Treubruchs eilten die Räuber aufs Neue herbei, strenge Rechenschaft von den

*) Vgl. Mone, Oberrhein 2, 184.

**) Klunzinger, art. Beschr. v. M, 1 b. 2 b u. 5 a.

***) Klunzinger, art. Beschr. v. Bebenhausen S. 31. — J. Kreuser, der christliche Kirchenbau 2, 172, bemerkt: Der heitere Katholizismus sieht dergleichen Späße ohnehin mit andern Augen an.

Digitized by Google

Mönchen zu fordern. Diese öffneten ihre schöne Klosterkirche und führten die Räuber durch die linke Seitenhalle zu der Stelle, da der Stein am Boden lag und oben die Oeffnung war. „Ihr sehet, sprachen sie, die Kirche wartet noch den heutigen Tag auf ihre Vollendung und soll, unserem Eide gemäß, warten, bis an den jüngsten Tag.“ So sahen sich die Räuber durch die Schlauheit der Mönche hintergangen, doch konnten sie dieselben eines Eidbruchs nicht beschuldigen, fürchteten die mächtigen Beschirmer des jungen Klosters und mieden fortan die Wälder. — Eine bildliche Darstellung hievon findet sich in der Kirche zu M. *), und an der ebenfalls im Kloster vorhandenen Stiftungstafel; beide Abbildungen sind aber aus dem fünfzehenten Jahrhundert, und bei letzterer ist auch bemerkt, die Brüder haben sich wohl getraut, mit Gottes Hülfe den Räubern zu widerstehen **). Die ganze Erzählung ermangelt eines historischen Grundes.

Eine ähnliche Sage knüpft sich an sieben Dörfer, welche zur klösterlichen Pflege Wiernsheim gehörten und sich auf dem Aigen schrieben. Ein Ritter von Weissach oder Flacht, Aegide, hatte von den Mönchen Geld entlehnt und sieben Flecken dafür versetzt, mit dem Versprechen, sie dem Kloster zu lassen, wenn er sie nicht bis an einem gewissen Tag um 12 Uhr auslöse. Er kam zu rechter Zeit, sie aber giengen ihm entgegen und plauderten so lange mit ihm, bis es 12 Uhr schlug, da war er betrogen, und die versetzten Dörfer waren nun ihr Eigenthum ***). Auch hievon weiß die Geschichte nichts.

---

*) Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 4 a, 6 b.

**) Ibd. S. 7 a.

***) A. Schott, Beschr. v. M. S. 12 ff. Bei Rebstock, Beschr. d. Herzogth. Württ. S. 364 ff. ist es auf folgende Weise erzählt: Die Mönche luden den Graf Ego, der sieben Dörfer, das Aigen genannt, und ein Schloß in Weissach besaß, und der letzte dieses Stamms war, zu sich ein, und als er bei ihnen war, steckten sie das Schloß in Brand, unterhielten zwar ihn selbst bis an seinen Tod, zogen aber diese sieben Dörfer an sich.

Digitized by Google

14. Feierlichkeiten und hohe Besuche in der Abtei.

14. Mai 1178 wurde die Kirche von Erzbischof Arnold in Trier eingeweiht *). K. Rudolf beehrte vor 29. Dezember 1275 und Elisabetha, Gemahlin des K. Carl IV., 1365 die Abtei mit einem Besuche, auch reiste K. Albrecht durch das Gebiet derselben.

Besonders oft verweilten die Bischöfe von Speyer daselbst. Zwei von ihnen, Günther, Graf von Henneberg, und Ulrich I., Edler von Dürrmenz, oder Ulrich II., Edler von Rechberg, haben ihre Ruhestätte in M.

Zwei andere erhielten dort ihre Weihe. Reinhard nehmlich wurde unter Abt Johann III. consecrirt, worauf er in Begleitung des Churfürsten Ludwig IV., des Herzogs Otto von Bayern, des Markgrafen Bernhard von Baden und vieler anderer Grafen, Herrn und Ritter 22. April 1440 in Speyer seinen Einritt hielt. Siegfried wurde unter Abt Berthold III. installirt, und es fanden hiebei folgende Feierlichkeiten Statt: Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr 6. November 1456 Nachmittags kam er mit großem Gefolge **), vielen Wagen und gegen siebzig Pferden von Bruchsal aus in der Abtei an. Am folgenden Morgen früh 7 Uhr las Bischof Reinhard von Worms die Messe, sodann Siegfrieds Bruder, Domherr Nicolaus von Venningen, die Epistel, und der edle Herr Georg von Leiningen das Evangelium; Ulrich von Flehingen und Gerhard von Stein von Arneck trugen zwei große Opferbrode und Diether von Angeloch, Amtmann am Bruchrein, mit Hofmeister Eberhard von Venningen zwei Flaschen Opferwein, jeder ein weißes Handtuch um den Hals geschlungen. Hierauf traten der Domdechant Johann von Venningen und Rudiger von Lauterburg mit zwei brennenden Kerzen vor, und nun hielt Siegfried selbst, assistirt von den zwei Weihbischöfen, Jacob von Straßburg und Peter von Speyer seinen Umgang um den Hochaltar. Die Salbung wurde von dem Bischof von Worms vollzogen, und so-

*) Vgl. S. 20.

**) Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speyer 2 a 99 Anm. 317.

Digitized by Google

dann die Opferbrode und der Wein auch herumgetragen. Nach Vollendung des Amts gieng Siegfried unter dem Vortritte des Bischofs Reinhard und dessen Assistenten und gefolgt von seinen eigenen Assistenten in die Sacristei, indem er vom Hochaltare bis dahin stets Kreuze gegen die Gemeinde machte *). Dort wusch ihm der Weihbischof Peter die Stellen, an welchen er gesalbt worden war, rieb ihm die Hände mit Salz und gebähtem Brod und wusch sie gleichfalls, hierauf zog er ihm und dem Bischof Reinhard ihren Ornat aus und ein weißes leinenes Gewand mit engen Aermeln an. Nun hielten sie in der großen Stube (Refectorium) die Mahlzeit, wozu auch die Opferbrode und der Opferwein verwendet wurden, und speisten zwar ohne Fleisch, doch köstlich. Nach dem Imbis wollten die Herrn nach Haus reiten, Abt Berthold aber drang in sie, sie möchten noch einmal im Kloster über Nacht bleiben, was sie denn auch thaten, und er zeigte ihnen an diesem Abend die Merkwürdigkeiten darin. Montag früh 6 Uhr hörten sie die Messe und ritten sodann im eitlen Schnee und Regen nach Speyer, mit Ausnahme des Bischofs von Straßburg, welcher sich nach Linkenheim führen ließ. Derselbe Prälat erhielt auch zwölf Gulden Honorar für seine Dienstleistung hiebei.

26. März 1475 war der päpstliche Legate Jeronimus in M. 1546 hatte Herzog Ulrich mit Churfürst Friedrich II. eine Zusammenkunft daselbst, um wegen Beschützung seines Landes, während er in den schmalkaldischen Krieg zog, Fürsorge zu treffen.

Nachdem Abt Johann X. von dem Convent gewählt worden war, wurde er unter dem Läuten der Glocken und der Anstimmung des **Te Deum** in den Abteistuhl der Kirche geführt und dort die üblichen Gebete gesprochen. Hierauf begab er sich in den Capitelsaal, wo ihn Abt Sebastian Luz von Bebenhausen nach dem Herkommen installirte. Alsdann gelobten ihm Prior und Convent Gehorsam, und zuletzt wurden die Klosterdiener in Pflichten genommen.

Wie manchem fahrenden Ritter mag in dem gastfreien, reichen Kloster freundlicher Empfang und Labung zu Theil geworden seyn! Wir können uns nicht versagen, das Bild, welches Albert Schott hievon giebt **), hier einzureihen. So war also, sagt er, M. mit

*) Ihr seinen Segen gab.

**) Beschr. des Oberamts M. S. 18.

Digitized by Google

Allem wohl versorgt, und wenn einer müden Ritterschaar das Thor gastlich aufgieng, wenn bärtige Laienbrüder auf dem weiten Hof die Rosse in Empfang nahmen, wenn in der zierlichen Badstube der Staub und Schweiß abgewaschen ward, wenn in der hohen Kirchhalle die Messe, die schönen Gesänge der Brüder, die Orgel und die Musica ertönten, wenn zwischen den schlanken Säulen des Rebenthals die Schüssel dampfte und der Becher kreiste, wenn nach dem Mahl in der meisterhaften Gartenkapelle der Brunnen plätscherte und ein freundlicher Bruder die bunten Scheiben in den Fenstern der Kapelle oder des Kreuzgangs, die Grabsteine der heimgegangenen Aebte, der frommen Stifter deutete, da mochte dem Gast, im Andenken an seine enge, arme Burg, wohl der Gedanke kommen, daß Er im irdischen Paradiese sey *).

15. Die Aebte mit ihren Conventualen und Laienbrüdern.

Diether führte 1138 bis um 1178 den Krummstab. Unter ihm wurde die Abtei zwischen 1146 und 1147 von Eckenweiher nach M. verlegt. 1151—1157 bepflanzte er die Abtei Bronnbach, und entledigte sich des Auftrags, den dortigen Abt Reinhard abzusetzen, mit schonender Rücksicht. In letzterem Jahre bevölkerte er auch die Abtei Schönthal. 1166 bekräftigte er als Zeuge die Statuten der Schwestern in Sebach. 26. November 1168 war er Zeuge in Worms bei der Bestätigung einer frommen Stiftung, welche K. Friedrich I. daselbst machte. 14. Mai 1178 wurde unter ihm die Kirche des Klosters feierlich eingeweiht. Sein Name steht in derselben **), und sein Bild befindet sich an der Fundationstafel ***). Er hat das Verdienst in

*) Auch in den evangelischen Zeitraum 1558—1630 fallen einige denkwürdige Zusammenkünfte. 23. Januar 1564 fand eine Conferenz der Fürsten und Stände wegen der ritterschaftlichen neuen Verfügungen, 10.—15. April 1564 ein Religionsgespräch über das Abendmahl und 12. Januar 1576 eine Zusammenkunft wegen der Concordienformel Statt.

**) Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 36.

*** Ebd. S. 7 a.

Digitized by Google

Verbindung mit Bischof Günther, den Grund des Klosters trefflich gelegt zu haben. Die Zahl der Mönche, welche er von Neuburg mit sich brachte, betrug zwölf. Sie stieg aber in Kurzem auf wenigstens sechzig, was daraus erhellt, daß zu einer solchen Gründung von Colonien, wie wir sie angeführt haben, eine Zahl von wenigstens soviel Capitularen in der Mutterabtei statutenmäßig erforderlich war *). Von diesen sind folgende bekannt: Wigand Belleri, der Abt in Bronnbach wurde, Herwick, Heinrich, welche die ersten Aebte in Schönthal wurden, Bernard, Siboto, Niveling, die gleichfalls nach Schönthal kamen, die Brüder Tragebodo und Volpert, freie Männer von Löchgau. Die Krone der Laienbrüder war Walther von Lomersheim, der Stifter, welcher auch nach seinem Tode in der Kirche zu M. beigesetzt wurde.

E. oder F. regierte um 1192.

Conrad I. erscheint 1196 bis um 1216 als Abt. Der Besitzstand und die Rechte des Klosters vermehrten sich unter ihm durch Kauf und Schenkung. 24. Juni 1197 wurde ein Streit zwischen ihm und Bischof Otto von Speyer, welcher bei seinen Besuchen im Kloster Fleischspeisen ansprach, zu seinen Gunsten entschieden. 4. Februar 1206 erlangte er durch kaiserlichen Spruch die Zurückgabe der Güter des entlaufenen Mönchs Ulrich von Iptingen. 1211 war er Zeuge, da Bischof Conrad III. von Speyer dem Kloster Hemmenrode den Zehenten und das Patronatrecht zu Mettenheim übergab. 1212 wurde sein Gegenabt Johannes von Neipperg getödtet. In demselben Jahre war er gegenwärtig, als der genannte Bischof einen Tausch des Klosters Eußerthal verbriefte, und 1213 wohnte er der Beisetzung der Gebeine K. Philipps in Speyer an. Der erwähnte Ulrich von Iptingen und Rudolf waren 24. Juni 1197 Keller **).

M. wird 1219 als Abt aufgeführt.

Gozwin war 1232 an der Spitze des Convents.

1233 war Berthold, genannt Munt, Prior und Heinrich von Würzburg Mönch.

Siegfried I. bekleidete 1234 bis 1243 die äbtliche Würde. 21. Dezember 1234 war er Zeuge, als K. Heinrich VII. die alten Freiheiten der Stadt Speyer bestätigte. 8. Februar 1236 wirkte er

*) Bär, Eberbach 2, 177.

**) Der Keller war zugleich Aufseher über die Laienbrüder. Ibd. 2, 157 Anm.

Digitized by Google

ein allgemeines Privilegium für seinen Orden in Betreff des anvertrauten Gutes aus. Um 1236 nahm er einen Unter-Schirmvogt für sein Kloster an. 1237 verglich er die Abtei Bronnbach mit den Grafen von Wertheim. Nach 3. April 1243 resignirte er und lebte noch 6. Oktober 1246 in M. 1236 war Siegfried Prior, Heinrich Oberkeller, Berthold Gastmeister, Gottfried Unterfänger, 1. August 1241 Gottfried Prior, Conrad Subprior, Berthold Munt Oberkeller, Berthold Petrus von Flandern Notar.

Berthold I. Munt stand 1244 bis 1251 unsern Cisterziensern vor. Er siegelte die Stiftungsurkunde des Klosters Rechenshofen 30. Juli 1240 oder 1241 und die des Klosters Frauenzimmern 6. Oktober 1246, sowie 1251 eine Urkunde mit, wornach Liutfried von Helmotsheim dem Kloster Herrenalb das Vogtrecht in Unter-Derdingen verkaufte, auch erhielt er 1247 in Gemeinschaft mit seinem Collegen in Tennenbach die Aufsicht über das Kloster Lichtenthal. Ihm und seinem Prior gab P. Innocenz IV. 25. August 1249 den Auftrag, die Freiheiten und Gerechtigkeiten des Hochstifts Speyer, welche dieser Kirchenfürst demselben bestätigt hatte, zu schirmen. Nach der Niederlegung seines Amtes lebte er noch 24. April 1255 und 1. Februar 1258 in M. 19. April 1244 war Petrus Bruder, 1. Februar 1249 C. Prior, G. Keller, und Petrus Bruder, 5. Januar 1250 Conrad Prior und Gottfried Oberkeller.

2. Mai 1252 war Conrad Prior, Bruder Hugo Meister von Eilfingen und Bruder Burkard Kaufmann.

H. führte 6. Februar 1253 die Zügel. Damals war Conrad Prior und Heinrich Oberkeller.

Gottfried war 1254 und 1255 mit der äbtlichen Würde betraut. Nach seiner Abdankung lebte er noch 1. Februar 1258 in M. 1. Juli 1254 waren Conrad Prior, Eggehard Oberkeller, Heinrich von Heidenheim Mönch, Ulrich Mönch und Notar, Simon und Berthold Laienbrüder.

Eggehard verwaltete unser Gotteshaus 1257 bis vor 2. Februar 1268. Dasselbe erfreute sich unter ihm vieler Schenkungen und Privilegien, und bei mehreren derselben wurde als Grund die eifrige Gottesverehrung darin angeführt. 6. Oktober 1258 war er in einer Urkunde des K. Richard Speyer betreffend und 18. Februar 1263 in einer Güterverkaufsurkunde an das Kloster Herrenalb Zeuge. Für eben dieses Kloster siegelte er im März 1267 eine Urkunde über den

Digitized by Google

wiederholten Kauf des Vogtrechts in Derdingen von Lütfried von Helmotsheim und 11. Juni 1267 über den Kauf einer Roggengült daſelbſt von Reinbot von Riechen. Es darf als Beweis ſeiner Tüchtigkeit betrachtet werden, daß ihm die Abtsſtelle an dem Mutterkloſter Neuburg übertragen wurde, und Biſchof Heinrich II. von Speyer gab 2. Februar 1268, da er ſie ſchon inne hatte, als Urſache einer Zoll- und Umgeldsfreiheit, die er M. ſchenkte, die von demſelben dort bewieſene Rechtſchaffenheit an. Später kehrte er nach M. zurück, und ſtarb 11. April 1273 daſelbſt, wo ſich auch ſein Epitaphium befindet. 1. März 1257 waren Conrad Prior, Heinrich Oberkeller, Ulrich Mönch und Notar, Heinrich von Schröckh, Conrad von Ketſch, Berthold von Speyer, Wilhelm und Conrad von Dudenhofen Laienbrüder. 1. Februar 1258 war Wol Mönch und Notar. 18. Februar 1263 wird Conrad, genannt von Nordheim, als Unterkeller aufgeführt. 30. März 1266 wollte Merkelin Scolaris von Speyer Profeß thun, und Zeuge war hiebei Nicolaus, Bruder und Notar. 8. Oktober 1266 war Ludwig Prior, S. Oberkeller, Al. Kammerer, und Conrad genannt Wiczege Laienbruder. 29. Oktober 1266 war S. Oberkeller und N. Notar.

Albrecht I. war 2. Februar 1268 Abt. Ihm ertheilte damals Biſchof Heinrich II. von Speyer daſſelbe Lob wie ſeinem Vorgänger.

Hildebrand wird 1276 bis 1277 als Abt genannt. 19. Juni 1277 war Bruder Ulrich von M. Capellan des Biſchofs Friedrich von Speyer *).

Eberhard war, wie es ſcheint, ſein Nachfolger.

Walther war 1280 Vorſteher unſerer Abtei.

Siegfried II. kommt 1281 bis 1285 als Abt vor. Unter ihm wurde die Tochterabtei Schönthal 1282 von M. getrennt. 13. Januar 1282 werden Eb., Ludwig, Thomas, Gerward, Eb. von Eßlingen als Prieſter und Mönche, Swigger und Dippold als Keller aufgeführt.

Rudolf ſtand 1287 bis 1292 an der Spitze unſerer geiſtlichen Sammlung. Die Quelle der Vergabungen und Vergünſtigungen floß unter ihm reichlich, auch gewann er mehrere ſtrittige Güter und kaufte

*) Vielleicht derſelbe, welcher nach Remling, Geſch. der Biſch. zu Speyer 1, 846 Not. 664 Canonicus zu Speyer war, und deſſen Nekrolog nach eben dieſer Stelle alſo lautete: **Decimo kal. Septembris — Ulricus decanus et monachus in Mulenbrunnen obiit, qui legavit nobis praebendam suam per annum.**

Digitized by Google

einige an. Mönche waren damals Conrad Kropf und Christian, ferner 17. Juni 1287 und 20. März 1288 Ulhard *), 11. Juni 1288 Berthold, 13. November 1289 Conrad von Neipperg, auch war gleichzeitig mit letzterem Hermann Laienbruder.

Conrad II. führte 1294 bis 1299 den Stab. Er erwarb vieles durch Schenkungen, mehreres durch Kauf. Mönch war 20. Juni 1294 Reinhard, genannt von Neipperg, Subprior 1294 Heinrich von Neipperg, Custos 18. Juni 1295 Bruder C., und gleichzeitig mit letzterem lebten Swigger von Heimerdingen, C. genannt Leuer und H. von Wiernsheim. 6. Mai 1299 waren Swigger, Munke und Berthold Mönche, Heinrich von Neipperg Keller, Heinrich von Kalwe Mittelkeller, und Steinhart (Reinhard?) Laienbruder. 24. Mai 1299 kommen Bruder Siegfried als Keller und Bruder Berthold von der Neuenstadt als Mönche und Priester vor.

Reinhard ist 1302 bis 1305 als Abt aufgezeichnet. 20. Februar 1303 waren Bruder Walter Prior, Bruder Nicolaus Custos, Bruder Swigger von Heimerdingen, Bruder Heinrich von Neipperg und Bruder Hugo von Rottweil Mönche.

Albrecht II. erhielt um 1306 die äbtliche Würde.

Wilent besaß sie vor 1313. Er lebte 13. März 1319 als alter Abt in M.

Heinrich I. von Kalw leitete 1313 bis 1325 den Convent. Unter ihm vergrößerte sich der Besitzstand der Abtei theils durch Käufe, theils durch Schenkungen. 22. Januar 1313 war Bruder Swigger von Heimerdingen Kämmerer, ein Sohn des Berthold von Zaisenhausen wurde um 30. März 1314 Priester, 1315 waren Swigger und Herr Hug von Rottweil Mönche, 13. März 1319 wird Heinrich von Neipperg als ehrbarer geistlicher Herr und 20. Juli 1325 Conrad von Enzberg als Mönch aufgeführt.

Conrad III. von Thalheim war 1330 bis 1353 mit der äbtlichen Würde geschmückt. Viele Schenkungen und Käufe sind unter seiner Amtsführung eingetragen. Er verschied 28. Oktober 1353. Sein Epitaphium ist in M. Dyemo von Kalwe war 20. Dezember 1330 Mönch und Syndikus, Conrad Schophelin und Dieterich, sein Bruder, werden 15. Februar 1336 als Herrn aufgeführt, Berthold und

*) Crusius 2, 403 führt ihn unrichtig als Abt auf.

Digitized by Google

Walther, Brüder des Friedrich von Tübingen, waren 1. Oktober 1337 Mönche, Heinrich von Neipperg 1337 Subprior, Johannes 18. Juni 1347 Mönch, Bruder Hermann 10. Juni 1351 Keller und Syndikus.

Berthold II. Kuring von Nordingen (Nördlingen?) war um 1358 bis um 1359 Abt, und der nächste Nachfolger Conrads III., den wir kennen. Nachdem er in M. resignirt und dort einige Zeit in der Zurückgezogenheit gelebt hatte, wurde er zum Abt in Bronnbach gewählt, und erwarb sich um dieses Kloster große Verdienste. Altershalber trat er auch dort außer Dienst, kehrte nach M. zurück und endigte 11. oder 12. April 1374 sein Leben. Sein Epitaphium ist in M. *).

Ulrich von Ensingen O.A. Vaihingen, der, wie es scheint, unmittelbar auf ihn folgte, war sowohl in M. als auch in Bronnbach nur kurze Zeit Abt, und seiner Aufgabe, letzteres in Aufnahme zu bringen, keineswegs gewachsen.

Johann I. von Rottweil findet sich 1361 bis 1367 als Abt vor. Er war der erste, welcher das Kloster mit einer Mauer umgab, und eine bedeutende Menge Güter von dem Adel der Umgegend ankaufte. 1361 trug er für die Wiederherstellung des Wohlstands in Bronnbach eifrig Sorge, auch fällt in die Zeit seiner Regierung die Uebertragung des Unter-Schutzrechts an die Pfalzgrafen bei Rhein. Er starb außer Dienst 3. Mai 1377. Sein Epitaphium ist in M. Dasselbe bezeichnet ihn als einen treuen Freund des Klosters, sowie auch Bruschius seinen guten Ruf und seine Rechtschaffenheit rühmt.

1372 war Heinrich von Weil Schaffner des Klosters M. in Speyer.

Albrecht III. von Nieringen O.A. Vaihingen war 1376 bis 1383 den Capitularen vorgesetzt. Er erwarb Mehreres durch Kauf und erhielt einige Schenkungen und Vorrechte. Nach seiner Resignation lebte er noch bis 18. Dezember 1386. Sein Epitaphium ist in M. 1378 kommen Johann von Bulach und Marquard von First als Mönche vor.

Marquard wird nur 1383 als Abt genannt.

Heinrich II. von Renningen O.A. Leonberg führte 1384 bis

*) Sein Nekrolog lautet also: **XI. Aprilis obiit D. Bertholdus de Nordingen abbas in Mulbruno et Brumbach, sepultus in cimiterio anno 1374.**

Digitized by Google

1402 das Regiment. Er setzte den Güterkauf von den benachbarten Adlichen in großartigem Maßstabe fort, wozu noch Schenkungen und Privilegien kamen, ließ das Haus des Abts und das des Verwalters bauen, und verwendete Manches zur Zierde des Gotteshauses, war überhaupt nach Bruschius ein wahrer Vater des Klosters. Er verblich 26. Juli 1402. Sein Epitaphium ist in M.

Albrecht IV. von Oetisheim O.A. Maulbronn war 1402 bis 1428 Abt. In Absicht auf Güterkauf trat er in die Fußstapfen seines Vorgängers, und erlangte der Schenkungen und Privilegien noch mehr als jener, war auch in Streitigkeiten glücklich. Die Kirchhöfe seiner Orte befestigte er möglichst gut, und sorgte andererseits für Verbesserung der Klosterkirche, welche er um 12. August 1408 mit einem neuen Altar versehen, und 1424 erweitern und verschönern ließ. 18. März 1407 hob er den Markgrafen Jacob von Baden aus der Taufe, und 3. Mai 1425 nahm er den Grafen Albert von Hohenlohe mit seiner Gemahlin in die Brüderschaft seines Ordens auf. Dem um seiner Freimüthigkeit willen vertriebenen Johannes Maulberg, † 4. Dezember 1414, gab er eine Zufluchts- und Grabesstätte in der Abtei *). Warum unter ihm die Aufsicht über das Kloster Frauenzimmern 6. Februar 1418 an das Kloster Bebenhausen kam, ist nicht bekannt. 26. Februar 1420 erhielt er von P. Martin V. den ehrenvollen Auftrag, in Verbindung mit dem Abt von Neuburg die Klöster und Stifter in der Rheinpfalz zu reformiren. Nach Bruschius erlangte er in Prag die Magisterwürde, wo er auch seinen Kunstsinn gebildet zu haben scheint. Er wurde 30. Mai 1428 in das jenseitige Leben versetzt. Sein Epitaphium ist in M. und rühmt, daß seine gute Amtsführung durch die Feier des Jubiläums gekrönt worden sey. Mit ihm hebt die Blüthezeit der Abtei an. 31. Juli 1411 waren Arnold Prior, Albrecht von Brackenheim und Conrad von Brettheim Mönche, 1416 war Conrad, wahrscheinlich der frühere Hausmeister in M. Conrad von Bönnigheim, Abt in Otterberg, 4. Juli 1422 wird Bruder Johann von Lutern als Pfleger des Klosters M. in Unter-Oewisheim aufgeführt, 1424 waren Baumeister Berthold und Maler Ulrich Laienbrüder, 18. Dezember 1427 war Conrad Mönch. Mönch Heinrich von Hefingen, welcher entfloh, wurde um 1428 wieder eingeliefert.

*) Vgl. S. 106.

Digitized by Google

Gerung von Wildberg O.A. Nagold war 1428 bis 1430 mit der äbtlichen Würde betraut. Er wurde 20. November 1430 in M., wo sich sein Epitaphium befindet, vom Schauplatz des irdischen Lebens abgerufen.

Johann II. von Gelnhausen ist 1430 bis 1439 als Abt verzeichnet. Er war nach Bruschius zuerst Carthäuser Mönch, und wurde, nachdem er zum Cisterzienser Orden übergetreten war, Prior in Stams. Theils um seiner Beredtsamkeit, Gewandtheit und Kenntniß der örtlichen Verhältnisse, theils aber auch um seines hohen Sinnes willen, betraute man ihn 1431 auf dem Concil zu Basel*) mit dem Auftrag, die Böhmen in den Schooß der katholischen Kirche zurückzuführen. Er ließ sich dieß sehr angelegen seyn, reiste mit dem Dominicaner Prior Johannes Nider von Basel nach Nürnberg, wo er mit den Bekehrungsversuchen den Anfang machte, und schickte von da aus den Böhmen 5. Januar und 12. Februar 1432 Briefe zu. Sodann begab er sich mit noch mehreren andern Abgeordneten selbst nach Eger und schrieb von da aus mit dem Abt Hermann von Ebrach 18. September 1432 an den Vorstand des Concils, den Legaten Julian, er möchte den Böhmen, welche sich entschlossen haben, nach Basel zu kommen, sicheres Geleit verschaffen, und unter ihrer Mitwirkung kamen die Prager Compactaten, worin den Calixtinern der Kelch erlaubt wurde, zu Stande. 1435 wurde er mit einigen Andern zum Friedensrichter zwischen dem Clerus und dem Senat in Mainz berufen. K. Sigmund ehrte 1431 seine Verdienste, indem er ihn in die Reichsmatrikel aufnahm, und P. Eugen IV. 29. Mai 1438 durch Ertheilung der bischöflichen Insignien nebst der Vollmacht, die vier niederen Weihen zu ertheilen. Er ließ das Krankenhaus in M. bauen und 1432 ein Gemälde für die dortige Kirche fertigen. Nach Bruschius legte er sein Amt nieder, um frei von der Welt ins Jenseits wandern zu können, und starb 1443 in M., wo sein Epitaphium ist. Dasselbe berichtet, er sey ein berühmter Redner, ein Mann von hohem Sinn und bei seiner Sendung zu den Böhmen von Liebe zu Gott beseelt gewesen.

Johann III. von Worms saß um 1439 bis um 1445 auf dem Abtes Sitze. Er erweiterte den Grundbesitz des Klosters durch Kauf,

*) Abt Boyng, vielleicht von Eusserthal, starb auf der Rückkehr von diesem Concil in Speyer, und wurde 30. Mai unbekannten Jahrs in M. beigesetzt.

Digitized by Google

baute 1441 den nordwestlichen Eckthurm und das Haus daneben, ließ 1440 die große Glocke gießen und 1444 die Kirche mit mehreren Gemälden zieren, deren Hallen er vor 22. April 1440 der Consecrirung des Bischofs Reinhard von Speyer geöffnet hatte. Unter seinen Mönchen war Heinrich von Gernstein, von edler Abkunft, ein friedlicher, tugendhafter Mann und strenger Ascet, † 18. Oktober 1442; sein Epitaphium ist in M. Gottfried, der um 1440 bis um 1493 Hausmeister in M. war, wurde Abt zu Neustadt in Oestreich.

Bertholb III. von Roßwag O.A. Vaihingen trug 1445 bis 1462 den äbtlichen Krummstab. Er hob 18. Dezember 1445 den Grafen Eberhard V. aus der Taufe, ließ 29. September 1446 das Oratorium durch Petrus von Frankfurt, Suffragan des genannten Bischofs Reinhard, neu einweihen, 1447 ein Gemälde für die Kirche und 1450 die Stiftungstafel fertigen. 7. November 1456 wurde abermals ein Bischof von Speyer, nehmlich Siegfried, in M. solenn eingeseguet, und 5. November 1457 wohnte unser Abt dem Einzug desselben in Speyer an. Um das ihm 1453 als Priorat untergeordnete Päris erwarb er sich durch Wiederherstellung seines Wohlstandes große Verdienste. Außerdem war er durch eifriges Predigen ausgezeichnet. Seine glückliche auf der Grundlage der alten Klosterzucht ruhende Regierung wurde nur in den letzten Jahren durch den Einfall Graf Ulrichs V. getrübt. Nach Bruschius raffte er sich, als er die Nähe des Todes fühlte, von seinem Krankenbette auf, zog seinen weißen Festchorrock an, und gieng, unterstützt von einigen Brüdern, andächtig und mit Thränen dem Allerheiligsten, welches der Cantor mit den übrigen Conventualen herbeitrug, entgegen, genoß es in tiefer Anbetung als einen heilsamen Zehrpfenning und fuhr dann im Frieden. Dieß geschah 6. Mai 1462. Er wurde in M. begraben, wo sein Epitaphium ist. Dasselbe rühmt das gute Beispiel, das er gegeben, auch sein Nekrolog *) lobt seine Frömmigkeit. Die Zahl der Mönche betrug unter ihm hundert. Der Laienbruder Conrad Schröter, welcher sich vergangen hatte, wurde in die Schranken der Ordnung gewiesen **).

---

*) Dieser ist datirt vom 6. Mai und lautet also: **Obiit D. Bertholdus de Rosswag abbas in Mulbruna, vir religiosissimus, sub quo abbatia Paris. Mulbrunae incorporatur.**

**) Vgl. S. 107 ff.

Digitized by Google

Johann IV. von Wimsheim O.A. Leonberg war sein würdiger Nachfolger, und regierte 1462 bis 1467. Er erhielt von P. Paul II. 5. Oktober 1465 den Auftrag, mit seinem Collegen Bernhard von Hirschau das Baarfüßer- und Klarakloster in Heilbronn zu reformiren. 2. Dezember dieses Jahrs machten sie den Anfang mit dem ersteren, und auf Johanns Antrag wurde Notar Straub von Heilbronn 21. Januar 1466 nach Rom geschickt, um von dem Sachverhalt Mittheilung zu machen. 3. März 1466 begannen die genannten Aebte die Umgestaltung des zweiten Klosters, und Johann benahm sich in beiden Fällen mit ebensoviel Schonung als Festigkeit. Er legte 15. Juli 1467 sein Haupt zur ewigen Ruhe nieder. Sein Epitaphium ist in M., und besagt, er sey Licentiat der Theologie, ein unermüdlicher Prediger und überhaupt ein trefflicher Prälat gewesen. Die Zahl der Mönche stieg unter ihm auf hundert und fünf und dreißig. Küchenmeister war damals Bruder Jost.

Nicolaus von Bretten führte die Zügel 1467 bis 1472. 24. Juni 1468 wohnte er der Einsegnung des Abts Johann von Lützel zu Murbach in Ober-Elsaß an. Nachdem er in Folge des Podagra's bald resignirt hatte, starb er 20. April 1475. Sein Epitaphium ist in M. Von seinen Mönchen werden Johannes Trollinger und Johannes Coci 29. August 1471 genannt.

Albrecht V. trat 1472 bis 1475 in die Reihe der Aebte. Er ließ 1473 das steinerne Crucifix in die Kirche zu M. setzen und wohnte 4. Juli 1474 der Hochzeit des Grafen Eberhard in Urach an. 26. Mai 1475 segnete er das Zeitliche. Sein Epitaphium ist in M.

Johann V. Riescher von Laudenburg war zwei Mal Abt, zuerst 1475 bis um 1488. Sein Verhältniß zu Graf Eberhard ordnete er 30. Juni 1477 und 14. November 1485 im Wege des Vertrags, und gewann einen Prozeß gegen denselben wegen örtlicher Rechte 18. Juli 1480 und 3. August 1481. Der Ordensgeneral beauftragte ihn nebst den Aebten zu Schönau und Eußerthal 14. September 1486, die Zurückgabe des Frauenklosters Ramsen in der Pfalz zu bewerkstelligen. Von Seiten der Päpste hatte er sich mehrerer Vergünstigungen zu erfreuen. Nach seiner Resignation setzte er 21. Februar 1491 die Wahlurkunde seines zweiten Nachfolgers auf, und 29. März 1497 war er Conventherr und Bruder in Herrenalb. Johann Swalbe, Baccalaureus der Theologie, und Johann Fabri waren unter seiner Amtsführung Mönche in M.

Digitized by Google

Stephan Oetinger erhielt um 1488 den Krummstab und legte ihn vor 21. Februar 1491, vielleicht gezwungen, nieder. 16. September 1492 starb er. Sein Epitaphium ist in M.

Johann VI. Burrus von Bretten bekleidete die Abtsstelle zwei Mal, und zwar zuerst 1491 bis 1503. 30. Juni 1492 schlichtete er einen Streit zwischen dem Kloster Bronnbach, wo er das Jahr zuvor eine Abtswahl vorgenommen hatte, und dem Hochstift Mainz wegen des Wagendienstes, Renten und Gülten, und ließ 1493 eine Wendeltreppe in M., sowie 1501 eine Schleuße bei dem daran gelegenen See bauen. Nach Bruschius liebte und übte er die Gottesfurcht eifrig und verlangte dieß auch von seinen Mönchen; diese hielten ihn aber für zu streng und zwangen ihn sein Amt aufzugeben, was er 26. Januar 1503, freilich unter schlimmen Vorzeichen, that. Denn Abends vorher, als die hiezu berufenen auswärtigen Aebte bereits anwesend waren, und von beiden Seiten die betreffenden Anträge gestellt wurden, brach ein furchtbares Gewitter aus, während doch das Erdreich mit Schnee und Eis bedeckt war, so daß man, wie sonst mitten im Sommer, mit allen Glocken läutete, und Gott eifrig bat, er möchte dieses seltsame Ereigniß gnädiglich wenden. Die Zahl der Mönche und Laienbrüder betrug damals fünf und neunzig bis hundert, war also wieder gefallen. Von den ersteren sind aufgeführt Johanns von Bretten, Bursirer, 20. Januar 1492 Johann Umbstatt, Aberlin, Jorg Suttmeister, und 30. März 1495 der gelehrte Conrad Leontorius; von letzteren wird der Baumeister Conrad von Schmie 1493 genannt.

Johann VII. Umbstatt regierte nur 1503 bis 1504. 24. Mai 1503 erhielt er von Cisterz den Befehl, nicht nur selbst zwei seiner Mönche auf die Universität Heidelberg zu schicken, sondern auch darüber zu wachen, daß von andern Cisterzienserklöstern noch acht und dreißig Mönche zu gleichem Zwecke dahin geschickt würden *). Vor September 1504 starb er zu Speyer auf der Flucht. Einer seiner Laienbrüder hieß Johannes.

Johann V. Rieschер von Laudenburg gieng vor 4. September 1504 zum zweiten Mal aus der Wahlurne als Abt hervor, resignirte aber schon vor 21. Oktober dieses Jahrs wieder, da ihn Herzog Ulrich durchaus nicht anerkannte. 17. Juni 1506 starb er. Sein Epitaphium ist in M.

*) Vgl. S. 101.

Digitized by Google

Michael Scholl von Vaihingen a. E. wurde 21. Oktober 1504 gewählt und stand bis 1512 an der Spitze des Convents. Er war vorher Abt in Herrenalb, und wußte sich in den Willen des Herzogs, dessen Hochzeit er auch im März 1511 anwohnte, zu schicken. Den Bau der Kapelle im Kreuzgang setzte er fort, und ließ in genanntem Jahre einen Brunnen in derselben graben, auch wurde unter ihm 1506 die mittlere Glocke gegossen und 1510 ein Gurtbogen in der Kirche reparirt. 28. Februar 1510 erhielt er von Cisterz Ermächtigung zu einem Güterverkauf von zehentausend Gulden. Nach Niederlegung seines Amtes kehrte er nach Herrenalb zurück, wo er 1523 verschied. Sein Bursirer war Entenfuß, sein Verwalter in Lußheim Jacob Wyde, auch lebte unter ihm der Mönch Conrad Leontorius noch 1508.

Johann VIII. Entenfuß von Unter-Oewisheim bekleidete 1512 bis 1518 die Vorstandsstelle. Er ließ das Fürstengemach, das Herrenbad und den Winterspeisesaal bauen, sowie die Kapelle im Kreuzgang vollenden, das Herrenhaus mit Säulen und einem Erker versehen, und 1517 eine zweite Wendeltreppe fertigen. Er soll mit Dr. Faust in Verbindung gestanden seyn *). 8. Mai 1518 mußte er üblen Hausens wegen abdanken. Der 4. Februar des Jahrs 1525 ist sein Todestag. Sein Epitaphium ist in M. Im Wappen führte er außer dem Abtsstab einen Entenfuß. Sein Baumeister, Laienbruder Conrad von Schmie, wird 1517 genannt.

Johann VI. Burrus von Bretten war 1518 bis 1521 zum zweiten Mal Abt. Er ließ die Bibliothek bauen und 1519 den Eingang des Klosters mit einem Gemälde schmücken. 12. Januar 1519 entzog er dem Johannes Müller eine Pfründe, welche derselbe auf Verwendung des K. Maximilian und mit Genehmigung des Herzogs Ulrich erhalten hatte. Ein Versuch, den er 1519 machte, für das Kloster wieder die Unter-Schirmherrschaft der Pfalz zu erlangen, mißlang. Dem Auftrag, welchen er 11. April 1520 von Cisterz erhielt, das Kloster Kirchbach zu reformiren, war er nicht in der Lage, zu entsprechen. Vor 25. April 1521 gab er seine Entlassung, und schied 21. November desselben Jahres aus diesem Leben. Sein Epitaphium ist in M., und rühmt sowohl seinen religiösen Sinn und Wandel, als auch überhaupt seine Verdienste um die Abtei. Ebenso

*) Vgl. S. 103 ff.

Digitized by Google

bezeichnete ihn Prior Petrus von Cisterz als einen umsichtigen, verständigen und für die Sache der Religion sehr eifrigen Prälaten.

Johann IX. von Lienzingen O.A. Maulbronn folgte ihm 1521, und regierte bis 1547. In Heidelberg erlangte er nach Bruschius den Grad eines Baccalaureus der Theologie, und nach **Gall. christ.** 5, 756 ff. war er zuerst Prior in Lützel und Päris. 1521 war er unter den Abgeordneten von Wirtemberg auf dem Landtag zu Enßißheim, wo ein Einigungsvertrag zwischen diesem Herzogthum und den östreichischen Erbländern zu Stande gebracht werden sollte. 7. April 1522 lehnte auch er den Auftrag ab, das Kloster Kirchbach zu visitiren, beziehungsweise zu reformiren. 25. Mai 1522 spielte er bei dem Empfang des K. Ferdinand in Stuttgart eine Hauptrolle. In demselben Jahre ließ er in das Paradies der Kirche zu M. eine Inschrift setzen. 1525 wurde er und sein Convent im Bauernkrieg stark heimgesucht. 27. Juli 1531 kaufte er von der Familie Schwarzerd in Bretten den Stegersee. Nach 21. Juli 1534 flüchtete er nach Speyer und 28. September 1537 verlegte er die Abtei nach Päris. 20. Juli 1547 starb er im Kloster Einsiedeln in der Schweiz, wo er eine **Salve Regina** stiftete. Sein Charakter war fest und entschieden. Von seinen Untergebenen sind folgende bekannt: Othmar von Freiburg, Prior, Johannes Sebastian Lober von Lienzingen, Subprior, Johann von Waiblingen, Bursirer, Ludwig Stürmer, Marr Fesenbeckher (Vesenbeck) von Zaisenhausen *), Valentin von Beilstein, Valentin Vannius von Beilstein, Vitalis Kreydenweiß von Eßlingen, Andreas Sulluff von Stuttgart, Johann Peller von Nürtingen, Mönche; letztere vier nebst dem Laienbruder Hartmann von Ubstadt traten aus.

Heinrich III. Reuter von Nördlingen trug 1547 bis 1557 die Würde und Bürde der äbtlichen Stelle. Nach Bruschius, welcher ihn und seinen Bruder Abt Conrad von Kaisersheim persönlich kannte, war er vorher zwanzig Jahre lang Prior in Päris. 17. November 1547 wohnte er der Wahl des Abts von Bebenhausen zu Himmelpfort an. Um 1549 gieng er nach M., wo er die schwere Aufgabe hatte, die ganz zerrütteten Verhältnisse wieder herzustellen. 1550 ließ er das Gesindehaus daselbst bauen. Auf dem Concil zu Trident sollte er persönlich erscheinen, entschuldigte sich aber und erklärte sich 20. Oktober 1551 mit Allem einverstanden, was daselbst beschlossen würde. 4. De-

*) Vermuthlich ein Verwandter des Johann Vesenbeck von Zaisenhausen, welcher 1577 **Dr.** der Theologie wurde und Prediger in Ulm war.

Digitized by Google

zember 1555 wurde ihm die Auszeichnung zu Theil, Generalvicar seines Ordens in Deutschland zu werden und er setzte in dieser Eigenschaft einen neuen Abt in Herrenalb ein. 16. Juli 1557 wurde er durch den Tod aus diesem Leben abgerufen. Sein Epitaphium ist in M., und hebt seine Frömmigkeit hervor. Bruschius rühmt seine Gelehrsamkeit, hohen Sinn und Rechtschaffenheit. Die Bursirerstelle bekleideten damals zuerst der genannte Marx Besenbeck, hierauf Johann Epplin von Waiblingen. Evangelisch wurden die Mönche Jacob Schropp von Vaihingen, Jacob Kelsch und die Laienbrüder Leonhard Hartmann, Georg Artzal und Marx Heidenschmied. Hans Romer von Schmie war Baumeister.

Johann X. Epplin, genannt Senger, von Waiblingen wurde 29. Juli 1557 installirt. Er war zugleich Vorstand in Königsbronn, wo er den Prior Jacob Schropp als Coadjutor annahm, und spielte noch den katholischen Abt, obwohl er eigentlich evangelisch war, woher es kommt, daß er gewöhnlich doppelt, zuerst als katholischer, dann als evangelischer Abt aufgeführt wird. Die Visitation des Klosters Bronnbach, welche Bischof Melchior von Würzburg 21. September 1557 anordnete, suchte er zu hintertreiben. Er endigte noch in demselben Jahre seine irdische Laufbahn in Stuttgart. Um diese Zeit waren Conrad Rottenburger von Bönnigheim und Simon Eitel Conventualen *).

Christof Schaller aus Sennheim im Elsaß stand zwei Mal an der Spitze der Conventualen, und zwar das erste Mal 1630 bis 1632, das zweite Mal 1634 bis 1642. Er war zuvor Professe in Lützel und Prior in Eußerthal. 14. September 1630 hielt er seinen Einzug in M. als Abt von M. und Päris, welch letzteres er aber vergeblich zu erhalten suchte. 7. Januar 1632 wurde er durch die

---

*) Evangelische Aebte oder Generalsuperintendenten, in der Folge Prälaten genannt, waren: 1) Valentin Vannius 19. Januar 1558 — 27. August 1567. 2) M. Johannes Magirus 10. November 1567—1578. 3) Jacob Schropp 1578 — 11. Dezember 1593. 4) M. Wilhelm Holder 25. Januar 1595—1608. 5) Dr. Felix Bidembach 1608 — 7. Januar 1612. 6) M. Erasmus Grüninger nach 15. März 1612—1614. 7) Dr. Christof Bender 27. Oktober 1614 — 3. Juni 1616. 8) Dr. Lucas Osiander der jüngere 25. Juli 1616—1619. 9) M. Melchior Volz 21. Februar 1619 — 9. Dezember 1625. 10) M. Johann Heinrich Wieland 23. April 1626—1630.

Digitized by Google

Schweden vertrieben *). Nach 6. September 1634 kehrte er zurück. 1636 war er auf dem Reichstag zu Regensburg. Um 13. September 1640 aber widerfuhr ihm die Demüthigung, auf derselben Versammlung abgewiesen zu werden. 1637 setzte er eine Aebtissin in Rechenshofen ein. 2. Januar 1641 reiste er zur Wahl einer solchen nach Lichtenthal. 8. Juni 1642 assistirte er bei der Einsegnung des Abts von Herrenalb. Die Insolentien, womit von Seiten des Herzogs und seiner Beamten gegen ihn verfahren wurde, bezahlte er mit gleicher Münze, und zeigte im Widerstand gegen seinen überlegenen Gegner große Thätigkeit und Unerschrockenheit; auch war er Schriftsteller. Er trat vor 22. Juli 1642 außer Dienst, war 21. August 1642 wieder in demselben, resignirte aber vor 30. September 1642 zum zweiten Mal, und starb schon 1. Oktober 1642. Mit ihm kamen drei Professen von Lützel nach M. Der erste derselben Johannes Berod wurde Prior und starb 24. Oktober 1635, der zweite Rudolf Stulmiller wurde Keller und starb 4. Oktober 1635, der dritte war aus dem Sundgau gebürtig, wurde Parochus und Pistinarius und starb 1639. Ihre Epitaphien sind in M. Außerdem kam der Laienbruder Mattias Amman, aus St. Gallen gebürtig, von Lützel, und war der nächste Nachfolger Stulmillers, den wir kennen.

Bernardin Buchinger macht den Schluß der katholischen Aebte in M., indem er 1642 bis 1648 diese Würde bekleidete. Nach den von ihm selbst gegebenen Nachrichten wurde er 22. Januar 1606 zu Kiensheim im Elsaß geboren, wo sein Vater Bürgermeister war, dessen Vornamen Christian er auch anfangs führte. Zwei Jahre nach seiner Confirmation, welche 1614 statt fand, wurde er den Religiosen in Päris zur Unterweisung in guten Sitten und in den Wissenschaften übergeben. In Enssißheim studierte er die Humaniora, trat hierauf 25. März 1623 zu Lützel als Noviz ein, und wurde an Ostern 1624 von Abt Johann daselbst als Profesße eingekleidet. Hier widmete er sich vorzüglich der Philosophie und Moraltheologie und versah zugleich das Amt eines Bibliothekars. Nachdem er von Abt Laurentius daselbst die vier niederen Weihen erhalten hatte, wurde er 1628 Subdiaconus, 1629 Diaconus und 1630 Presbyter. 7. März dieses Jahrs feierte er seine Primiz, und wurde bald darauf

*) 2. Mai 1633 wurde der evangelische Prälat Ludwig Leizzig von Murrhardt in gleicher Eigenschaft für M. ernannt.

Digitized by Google

Secretarius des Abts und Custos des Archivs, und sofort nach kurzer Zeit Großkeller. Diese Stelle bekleidete er in den unruhigen und wechselvollen Zeiten des schwedischen Kriegs gegen zwölf Jahre lang. Die ihm angebotene Abtei Rittershausen schlug er 1634 aus, der zu M. aber unterzog er sich von dem Gelübde des Gehorsams genöthigt 22. Juli 1642, und trat 30. September 1642, also in seinem sechs und dreißigsten Jahre, diese Stelle an. 5. Oktober 1642 wurde er als Abt von M. und Päris durch Abt Georg von Kaisersheim in Schönthal, wo gerade ein Provinzialcapitel gehalten wurde, eingesegnet. 6. Dezember 1642 wohnte er der Wahl einer Aebtissin in Lichtenthal an, und um 1642 installirte er den Caspar Jongelin zum Abt in Eußerthal. Vor 14. Mai 1643 erhielt er Päris wieder. 1646 war sein Bruder Salomon bei ihm. In demselben Jahre reiste er selbst an den französischen Hof, um seine Abtei zu retten, und brachte die Klöster Lauingen und Bielenhofen an Kaisersheim zurück. 28. Mai 1648 wohnte er einer Investitur im Kloster St. Urban an, und stellte in diesem Jahre dem Bruder des Commandanten de la Clayiere in Philippsburg die Abtstelle zu Eußerthal in Aussicht. An dem Verluste der Abtei M. trug er gewiß keine Schuld, denn er ließ wohl kein Mittel unversucht, sie seiner Kirche zu erhalten, wußte insbesondere auch seine hohen Verbindungen für diesen Zweck zu benützen, und zeigte im Kampfe mit seinen Gegnern dieselbe Haltung und Ausdauer wie sein Vorgänger. Nach dem Friedensschlusse 14. Oktober 1648 wich er der Gewalt und floh, kehrte bald wieder zurück, raffte alle Documente und Kostbarkeiten zusammen, und verließ das Kloster 25. November 1648 auf immer. Zunächst gieng er nach Colmar und im Dezember 1648 nach Baden in der Schweiz. Die genannten Urkunden gab er, so sehr Herzog Eberhard III. ihn darum bitten ließ, nicht heraus, denn er beabsichtigte auf dem Reichstag zu Regensburg den Versuch zu machen, wieder in den Besitz der Abtei zu kommen. 1653 begab er sich nach Päris, welches er als Prior neu bepflanzte. Der Churfürst von Mainz trug ihm die Abtstelle zu Eberbach an, er schlug aber sowohl diese als zwei andere, zu denen er berufen wurde, aus. Endlich bestimmte ihn die seinen Vorgesetzten schuldige Rücksicht die in Lützel anzunehmen, deren Wahl 16. November 1654 auf ihn fiel. Sein erstes Bestreben daselbst war darauf gerichtet, die durch Brand und Zerstörung in Trümmer liegenden Gebäulichkeiten wieder herzustellen, sodann führte er im Jahr 1656 den Convent von Leoburg, wo derselbe sich vier

Digitized by Google

und zwanzig Jahre aufgehalten hatte, zurück, und vermehrte die Zahl der Brüder, deren es nur noch wenige waren. Hier lebte er, wie er sich ausdrückt, äußerst glücklich, wenn Sorgen, die ihn in unzähliger Menge bedrängen, einen Menschen glücklich machen können. K. Ludwig XIV., sein nunmehriger Schirmherr, ernannte ihn zu seinem Rath, und 1667 schrieb er sich noch Abt von Lützel und Maulbronn, wie er denn auch im Wappen einen doppelten Abtsstab führte *). Der Laienbruder und Keller Mattias Amman starb 9. Januar 1643. Sein Epitaphium ist in M. Der Großkeller Bernhard gieng vor 5. Juni 1646 nach Lützel. Der Prior Schöffer verließ das Kloster im Dezember 1648, und der Prediger und Organist Augustin Hammer, der nur Hospes war, begab sich 28. Januar 1649 nach Salmansweil.

16. Mutter- und Tochterabteien von Maulbronn, und seine Verbindung mit ihnen.

> Ihr Orden (war), der erste, der auf den Gedanken kam, alle seine Klöster mit dem Band einer engen Gemeinschaft zu umschlingen.
>
> Albert Schott.

So weit auch die Klöster und Stifter des Cisterzienserordens zerstreut waren, so bildeten sie doch nur eine Familie, und es wurde dieses dadurch bewirkt, daß ihren Statuten gemäß jede neu gestiftete Abtei zu derjenigen, die sie bepflanzte, im Verhältnisse einer Tochter stand **). Die Tochterabtei hatte das Recht, in allen ihren Anliegen sich an die Mutterabtei zu wenden, aber auch die Pflicht, deren Abt als ihren unmittelbaren Vorgesetzten anzuerkennen, und es stand diesem die Visitation, die Ueberwachung des Grundstocks, die Schlichtung der Streitigkeiten und die Leitung der Abtswahl in ihr zu. Als in der Folge die Zeitumstände die Trennung mancher Töchter von ihren

*) Außerdem war in seinem Wappen ein Adler mit zwei Kronen, die eine auf dem Kopf, die andere unter den Füßen desselben, und mit einem Schlangenschweife.

) **Bernardinus S. 9 ff.

Digitized by Google

Müttern nothwendig machten, so wurde jede abgesonderte Abtei von einer andern hiezu tauglicheren adoptirt. Die Frauenklöster aber wurden unter die väterliche Aufsicht des Abts eines Mannsklosters gestellt und hiedurch auch integrirende Glieder der Corporation. So waren die vielen Generationen — ein besonderer Vorzug dieses Ordens *) — alle Einem Pole, der ersten Mutterabtei Cisterz, zugewendet.

Die Mutterabteien von M. waren: 1) Neuburg, Straßburger Sprengels, gestiftet 1128; 2) Lützel (**Lucisella**), Basler Sprengels, gestiftet 1124; 3) Clairvaux in der Champagne, gestiftet 1115 **); 4) Cisterz in Burgund, gestiftet 1098 ***); 5) 1477 durch Adoption Altenberg bei Köln.

Von folgenden Aebten Neuburgs ist Einzelnes auf M. bezügliches aufgezeichnet: Ulrich 1138, – Neudung 1158, Petrus 1197, Eggehard 2. Februar 1268, Rudolf 1. Dezember 1294, Conrad I. vor 1312, Conrad II. 1312.

Die erste unmittelbare Tochterabtei von M. war das Mannskloster Bronnbach bei Wertheim, Würzburger Sprengels. 1151 schickte nehmlich Abt Diether v. M. den Reinhard von Frauenberg, Professen von Waldsaßen in Oberfranken, welcher sich damals in M. aufhielt, mit zwölf Mönchen nach Bronnbach ab, um dem Wunsche mehrerer Adlichen jener Gegend gemäß dort eine Abtei seines Ordens zu errichten. Da sich aber Reinhard in dem Streite zwischen P. Alexander III. und K. Friedrich I. auf Seite des letztern schlug, so legte man ihm zur Last, er habe die Aebte seines Ordens bei dem Gegenpapste Victor denuncirt und wolle den Abt Diether nicht als Superior anerkennen. Dieser erhielt deßhalb von den Aebten zu Ebrach, Waldsaßen und Würzburg den Auftrag, ihn abzusetzen, welchem er aufs schonendste nachkam, indem er demselben den Ausweg offen ließ, selbst abzudanken, was denn Reinhard auch that. Unter solchen Umständen gerieth natürlich der Bau der Abtei in Stocken, welches den Diether bestimmte, 1157 eine zweite Colonie unter Abt

*) Bei den Benedictinern z. B. währte es nirgends lang, bis das engere Band, das die Colonien an ihr Mutterkloster knüpfte, loser wurde. Gleß 2 a, 76.

**) Bernardinus S. 119. 118. 12 ff.

***) Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 3 a.

Digitized by Google

Wigand Belleri dahin zu schicken *). Abt Siegfried I. von M. verglich 1237 die Abtei Bronnbach mit den Grafen von Wertheim. Um 1339 klagte Abt Siegfried Dutz von Bronnbach bei Abt Conrad III. von M. über den Nothstand seines Klosters. Sofort gieng Abt Ulrich von M. in gleicher Eigenschaft dorthin, um demselben aufzuhelfen, war aber dieser Aufgabe nicht gewachsen, wogegen nun der alte Abt Berthold II. von M. mit zweitausend Gulden und drei Mönchen dorthin geschickt wurde, und das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen rechtfertigte. Abt Albrecht IV. von M. setzte 23. März 1416 den Abt Johannes Siegmann in Bronnbach ein und inventirte daselbst. Abt Johann VI. von M. ernannte 1491 den Michael Keller zum dortigen Abte, und schlichtete 30. Juni 1492 einen Streit dieses Klosters mit dem Hochstifte Mainz. 14. Mai 1537 wurde Bronnbach dem Kloster Ebrach provisorisch und 30. Juli 1573 definitiv zugetheilt. 21. September 1557 ordnete Bischof Melchior von Würzburg eine Visitation des Klosters Bronnbach an, welche Graf Ludwig von Stollberg, oder vielmehr Herzog Christof von Wirtemberg auf Anstiften des Abts Johann X. von M. zu hintertreiben bemüht war **).

Die zweite unmittelbare Tochterabtei von M. war das Mannskloster Schönthal, O.A. Künzelsau, Würzburger Sprengels. 1157 schickte mehrfach genannter Abt Diether dreizehn seiner Conventualen, namentlich Herwick als Abt, Heinrich als Prior, Bernard als Großkeller, Siboto und Niveling als gemeine Mönche dahin ab. Auf den Grabstein des Herwick wurde das Chronostichon gesetzt: **MVLbronna genItrIce.** 1282 kam Schönthal unter Kaisersheim, unweit Donauwörth, Augsbur-

*) Bronnbach selbst erhielt die Frauenklöster Frauenthal, unweit Mergentheim, gestiftet 1232, und Seligenthal, unweit Adelsheim im Odenwalde, gestiftet 1236, unter seine geistliche Obhut. **Henricus, Bronnb.** S. 316. **Ussermann, ep. Wirc.** S. 473. — Für Seligenthal stellte Abt Siegfried **II.** von M. mit dem Abt von Bronnbach 1285 eine Urkunde aus.

) **Henricus sagt in seiner Geschichte von Bronnbach S. 362, der Abt von M., welcher selbst lutherisch geworden, habe vorzüglich den Abt Clemens von Bronnbach 1556 zu dem gleichen Schritt veranlaßt. Dieß wäre also Abt Heinrich **III.** von M. gewesen, von welchem ein Uebertritt zur evangelischen Lehre sonst nirgends gemeldet wird.

Digitized by Google

ger Sprengels, weil dieses ihm in seiner großen Noth besonders beigestanden war, während M. damals, durch die von Enzberg bedrängt, mit sich selbst genug zu thun hatte *). 5. Oktober 1642 wurde Abt Bernardin von M. daselbst durch Abt Georg von Kaisersheim eingesegnet.

Größer ist die Zahl der mittelbaren Tochterabteien von M. Hieher gehört zuerst das Mannskloster Päris (**Parisium**) im untern Elsaß, Basler Sprengels. Dasselbe wurde 1138 gestiftet und von Lützel bepflanzt **). 1452 war es durch die Nachläßigkeit seiner Aebte und einiger seiner adlichen Mönche in tiefen Verfall gerathen ***), und die Mutterabtei Lützel ebendamals selbst in so üblen Umständen, daß sie ihr unmöglich helfen konnte †). Diese verzichtete deßhalb in die Hände des Abts und Convents in M. auf ihr Superioritätsrecht über Päris, und das Generalcapitel bestätigte es unter dem Vorsitze des Abts Johann von Cisterz 12. September 1452 mit der Bedingung, daß dasselbe in ein Priorat verwandelt werde, M. aber ihm in geistlicher und weltlicher Beziehung Hülfe leiste und namentlich seine Schulden zahle. Beides, die Einverleibung und Verwandlung in ein Priorat, bestätigte sofort P. Pius II. Abt Berthold III. nahm sich der Sache eifrig an, schickte einige seiner Mönche hin, setzte einen Prior ein, und brachte mit seinen nächsten Nachfolgern für die Herstellung der Gebäude und Auslösung der verschuldeten Güter ein Opfer von gegen zwanzigtausend Gulden. 1536 bis 1537 wurde die Abtei M. selbst dahin verlegt. 1558 klagten die wirtembergischen Gesandten zu Ensisheim, daß die östreichische Regierung Päris an sich ziehen wolle, das doch zu M. gehöre. 28. Februar 1563 schloß Wirtemberg mit Oestreich wegen der Abtretung desselben an letzteres einen Vertrag, und 19. Mai 1588 fand sie Statt, so zwar, daß Wirtemberg dafür Königsbronn, und das Kloster M. als Ergötzlichkeit von der zu Colmar erhobenen Baarschaft drei-

*) Der Abtei Schönthal wurde das Frauenkloster Gnadenthal, O.A. Oehringen, gestiftet um 1243, zugetheilt. Wibel, Hohenl. Kyrchen- u. Ref. Hist. 2 Nr. 27—29. **Ussermann, ep. Wirc.** S. 467 ff. Schönhut, Schönthal S. 52.

) **Bernardinus S. 127 ff.

***) **Bruschius** S. 331.

†) Vgl. **Bernardinus** S. 200.

Digitized by Google

tausend Gulden erhielt. Das Generalcapitel aber ertheilte seine Einwilligung hiezu nicht, weßhalb Abt Bernardin mit Hülfe des K. Ludwig XIII. von Frankreich und des Papstes Urban VIII. vor 14. Mai 1643 es wieder an sich zog, nachdem schon sein Vorgänger Christof dieß angestrebt hatte.

Als zweite mittelbare Tochterabtei von M. ist zu nennen das weibliche Kloster Frauenzimmern, O.A. Brackenheim, Wormser Sprengels. Dasselbe bestand schon 1245 in Zimmern *). Die am 6. Oktober 1246 ausgestellte Stiftungsurkunde desselben siegelte der Abt von M., dem es unterworfen war **), mit, auch war der alte Abt Siegfrid von da unter den Zeugen dieser Verhandlung. Bepflanzt wurde es von Lutersteín, badischen Amts Eppingen ***). 6. Juli 1400 half Abt Heinrich von M. einen Streit zwischen demselben und Bebenhausen wegen des Zehenten schlichten. 6. Februar 1418 kam es von M. an Bebenhausen. Nach hiezu von Cisterz 29. Mai 1443 erhaltener Erlaubniß †) siedelte es nach Kirchbach, in ein Thal des nahe gelegenen Strombergs über, und wurde später wieder M., jedoch zugleich auch Herrenalb zugetheilt. Abt Johann VI. von M. erhielt von dem Generalvicar Prior Petrus zu Cisterz 11. April 1520 den Auftrag, innerhalb fünf Jahren diesem Kloster, welches damals unmittelbar unter Cisterz stand, wieder aufzuhelfen; wogegen er ihm auseinandersetzte, daß er nicht in der Lage sey, dieß zu thun, und deßhalb von diesem Ansinnen entbunden wurde. Dasselbe begehrten Statthalter und Räthe von seinem Nachfolger Abt Johann IX.; allein dieser lehnte es 7. April 1522 gleichfalls ab, indem er sich auf genannten Vorgang berief und noch weiter vorstellte, sein Gotteshaus sey mit fünf andern, wie keines sonst im Fürstenthum, beladen, so daß er vier und zwanzig Ordensleute in dieselbe zu schicken habe, und es sey darunter sogar ein Frauenkloster oberhalb Basel, auch habe es selbst viele Schulden und erfordere ein ernstliches Aufsehen. Die Sache beruhte deßhalb auf sich ††).

---

*) Mone, Oberrhein 4, 181.

) **Bernardinus S. 153.

***) Mone, Oberrhein 4, 183.

†) **Besold** 2, 523 **Not.**

††) Nach **Bernardinus** S. 154 wäre auch in Bönnigheim, O.A. Besigheim, Speyrer Sprengels, ein von M. abhängiges Frauenkloster gewesen.

Digitized by Google

Drittens ist hier aufzuführen das Frauenkloster Heilsbruck in der Pfalz, Speyrer Sprengels. Es wurde um 1230 gestiftet, von Königsbruck bepflanzt, und anfangs dem Abt von Eußerthal untergeordnet *).

Das Frauenkloster Königsbruck selbst stand viertens auch eine Zeitlang unter M. Es lag im untern Elsaß, gehörte zum Straßburger Sprengel und wurde um 1166 gestiftet **).

Fünftens ist hieher zu zählen das Frauenkloster Lichtenstern, O.A. Weinsberg, Würzburger Sprengels. Dasselbe wurde 1242 gestiftet und von Himmelthal, Mainzer Sprengels, bepflanzt ***). 1315 war Abt Heinrich von M. Zeuge, als die Klosterfrauen zu Lichtenstern mit den Herrn von Weiler vertragen wurden. 1395 wurden sie mit dem Kloster M. wegen des Heuzehenten zu Isesheim verglichen. 1639 und 1640 waren sie Kaisersheim zugewiesen †).

Sechstens ist hier einzureihen das noch jetzt blühende Frauenkloster Lichtenthal bei Baden, Speyrer Sprengels ††). Es wurde gestiftet 1245, und vom Kloster Wald bei Mößkirch, Constanzer Sprengels, bepflanzt. 1247 theilte man es M. und Tennenbach zu. 1493 gab Abt Johannes Burrus von M. seine Genehmigung zur Aufnahme einer Nonne daselbst. Sonst waren auch die Aebte von Neuburg, (Eußerthal) und Herrenalb seine Superioren †††). Abt Christof von M. setzte 1637 die Priorin Eva Regina Springuffin von da zur Aebtissin in Rechenshofen ein, und wohnte um 2. Januar 1641 der Wahl einer Aebtissin daselbst an. Aus derselben Veranlassung war Abt Bernardin von M. 6. Dezember 1642 dort.

Wir schließen die Angabe der mittelbaren Tochterabteien Maulbronns mit dem ebengenannten Frauenkloster Rechenshofen (Marienkron), O.A. Vaihingen, Speyrer Sprengels. Bei der Stif-

---

*) Remling, Gesch. d. Abteien 1, 258 ff.

) **Bernardinus S. 151.

***) **Besold** 2, 423 ff. Stälin 2, 723.

†) **Ussermann, ep. Wirc.** S. 471.

††) Bader, Gesch. des Frauenkl. Lichtenthal S. 129. **Not.** 12 u. 13 u. S. 128. — Hier war es, wo Mone kürzlich eine neue Quelle für die Klöster Frauenzimmern und Rechenshofen entdeckte.

†††) **Bernardinus** S. 152 ff. Vgl. Bader S. 130. **Not.** 15. S. 146. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 235.

Digitized by Google

tung und ersten Bewidmung desselben, welche 30. Juli 1240 oder 1241 Statt hatte, war der Abt von M. Mitsiegler. Auch 24. April 1255 siegelte Abt Gottfried von M. eine Urkunde desselben mit. 12. Februar 1256 befahl P. Alexander IV. dem Abt und Prior in M. diejenigen zurechtzuweisen, welche sich der Einziehung der Kirchengüter zu Haslach an das Kloster Rechenshofen widersetzten. 1260 verkaufte der Abt von M. mit Andern für zweihundert Pfund Heller Güter an dasselbe. 8. August 1295 kaufte Abt Conrad und Convent von M. die Hälfte des Patronatrechts und großen Zehenten zu Haslach von ihm um zweihundert fünfzig Pfund Heller. 1305 war Abt Reinhard von M. Zeuge bei einer Vergabung an Rechenshofen. 23. Februar 1482 verkauften die Aebtissin, Katharina von Münchingen, und der Convent daselbst dem Kloster M. Gülten zu Enzberg und Illingen.

Digitized by Google

Beilage,

Regesten enthaltend.

Digitized by Google

Erklärung der Abkürzungen und Zeichen.

B. = Bischof. Gr. = Graf. K. = Kaiser oder König. Kl. = Kloster. M. = Maulbronn. P. = Papst. G.A.U. = Urkunden im Großh. Bad. Landesarchiv zu Carlsruhe. Sp.A.U. = Urkunden im k. bayerischen Kreisarchiv zu Speier. J.Sp. A.U. = Inhaltsverzeichniß im k. bayerischen Kreisarchiv zu Speier. St.A.U. = Urkunden im k. Staatsarchiv zu Stuttgart. J.St.A.U. = Inhaltsverzeichniß der Urkunden im k. Staatsarchiv zu Stuttgart. W.U.B. = Wirtembergisches Urkundenbuch. Die punktirten Linien zeigen an, daß die Zeit sich nicht genau erheben läßt. Die eingeschlossenen Zahlen bedeuten den Zusatz des Herausgebers.

Digitized by Google

24. März 1138 zieht Abt Diether, von Walther, Freyem von Lomersheim, gerufen, mit zwölf Mönchen und einigen Laienbrüdern von Neuburg in Eckenweiler ein. **Bernardinus, ep. Fast. Luc.** S. 119. **Besold** 1, 781 ff. **Sammarth.** 5, 753.

(Um 1138 — um 1143) giebt P. Innocenz (II.) den Mönchen zu Eckenweiler Zehentfreiheit. **Besold** 1, 795.

(Nach 23. August 1146 — vor Mai 1147) siedeln die Mönche von Eckenweiler nach Mulenbrunnen über. **Bernardinus** S. 119. **Besold** 1, 782 *).

(1147) giebt B. Günther von Speier dem freien Mann Beringer in der Villa Lohenkein (Löchgau), der Geld zur Theilnahme an dem bevorstehenden Kreuzzug braucht, sechs und zwanzig Pfund reines Silber, wofür derselbe **ecclesie Mulenburnensi** sein ganzes väterliches Erbgut, nehmlich den Kirchensatz mit Ausnahme eines Höfleins überläßt. W.U.B.

29. März 1148, Rheims, giebt P. Eugen (III.) dem Kl. M. eine Schutzbulle und Zehentfreiheit. W.U.B.

1148 stellt B. Günther von Speier eine Stiftungsurkunde für d. Kl. M. aus, worin er auch der Zehentverhältnisse von Knittlingen Erwähnung thut. W.U.B.

1151—1157 wird Bronnbach gestiftet und von M. bepflanzt. **Henricus, abb. Bronnb.** S. 316. Aschbach, Wertheim 2, 8. **Bernardinus** S. 120. **Ussermann, ep. Wirc.** S. 353.

26. August 1152, Speier, übergiebt B. Günther von Speier dem Abt Diether v. M. und allen seinen Nachfolgern einen Hof in Diefenbach. W.U.B.

1152 bestimmt B. Günther von Speier für d. Kl. M. eine Abgabe aus dem Hof Ulemobach. W.U.B.

---

*) Wie aus der folgenden Regeste erhellt, stand die Kirche in M. schon, als Beringer von Löchgau sich zu dem zweiten Kreuzzug rüstete, der im Mai 1147 eröffnet wurde, und Günther, welcher dem Bischof Siegfried von Speier, † 23. August 1146, folgte, regierte zu Anfang ihres Baus schon, denn er half ihn gründen. Es müssen also die Mönche zwischen 23. August 1146 und Mai 1147 von Eckenweiher nach M. übergesiedelt seyn. Bernardinus setzt es 1145 oder 1146.

Digitized by Google

(Wahrscheinlich 1153) beurkundet König Friedrich I., daß **Ludewicus de Wertenebereh** sein Gut Elvingen mit der Kirche dem Kl. M. geschenkt habe *). W.U.B.

. . . . . schenkt B. Günther von Speier dem Kl. M. Bücher. St.A.U.

8. Januar 1156, Speier, nimmt K. Friedrich (I.) d. Kl. M. in seinen Schutz, und verspricht es immer dabei zu belassen, bestätigt ihm auch seine Besitzungen. W.U.B.

8. Januar 1156 besitzt d. Kl. M. Weinberge in Hagenbach, welche ihm B. Günther von Speier geschenkt hat. St.A.U.

. . . . . kauft B. Günther von Speier die dem Kl. M. geschenkten Weinberge in Hagenbach wieder an. St.A.U.

Um 1157 schenkt Graf Egeno von Vaihingen mit seiner Frau Cunigunde dem Kl. M. etliche Güter in Weissach zu einem Jahrstag. J.St.A.U. Cleß 2 b, 55. Sattler top. Gesch. S. 247.

4. Juni 1157, Maulbronn, bestätigt Pfalzgraf Conrad die Uebergabe von Elvingen an d. Kl. M. W.U.B.

1157 wird Schönthal gestiftet und von M. bepflanzt. **Bernardinus** S. 121. Jäck, Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands I b, 56. 69. **Ussermann, ep. Wirc.** S. 364. 366. Schönhut, Schönthal S. 10. 15.

1157 Hirsau, bekümpft B. Günther von Speier die Ansprüche Hirsaus an M. W.U.B.

1158 schenkt B. Günther von Speier dem Kl. M. einen Mansus in Honscheit (Bisthum Straßburg) mit der Bestimmung, daß es ihn dem Abt Neudung zu Neuburg gegen eine jährliche Abgabe von Wachs abtreten solle. W.U.B.

1. Januar 1159 schenkt B. Günther von Speier dem Kl. M. sechs Bauhöfe, je einen bei St. Leon, Luzheim, Kezs, Otterstadt, Marreheim, Dittenhoven, und zwölfhundert Schafe. W.U.B.

1159 schenkt B. Günther von Speier dem Kl. M. eine Hofstatt in Speier. Frey, Rheinkreis 2, 121.

1159 verschafft B. Günther von Speier dem Kl. M. alle priesterlichen und anderen Rechte in der Villa Elvingen. W.U.B.

3. April (1160—1181), Lateran, erklärt P. Alexander III., daß die Zehentfreiheit des Kl. M. nicht auf Neubrüche beschränkt werden dürfe. W.U.B.

1. Juli 1160, Speier, bekräftigt B. Günther von Speier die durch ihn für d. Kl. M. geschehene Erwerbung eines Gutes zu Frechstat **) und Schrag. W.U.B.

(Nach 1. Juli 1160) setzt Graf Egeno von Vaihingen die Zehentfreiheit des Gutes zu Frechstat für d. Kl. M. durch. St.A.U.

---

*) In diesem Jahre war Graf Ludwig bei K. Friedrich. Pfaff, Gesch. v. Wirt. 2, 11. Auf einer Abschrift der Urkunde ist das Jahr 1159 beigesetzt, was jedenfalls unrichtig ist, da Friedrich in derselben noch als römischer König aufgeführt wird.

**) Cleß 2 a, 218 hat irrig Fechstadt.

Digitized by Google

. . . . . schenkt B. Günther von Speier dem Kl. M. ein Gut zu Germersheim. St.A.U. von 1180.

. . . . . schenken Tragebodo und Volpert von Löchgau, freie Männer, Brüder des Beringer, nebst ihrer Schwester Mechtildis dem Kl. M. all ihr Erbgut, und erstere zwei werden selbst Mönche dort. St.A.U.

16. August 1161 stirbt B. Günther von Speier. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 397.

Nach 16. August 1161 wird B. Günther von Speier in M. beigesetzt. Remling a. a. O. Klunzinger art. Beschr. v. M. S. 3 a.

1162 willigt der B. von Speier in die Uebergabe des Platzes, worauf d. Kl. M. steht, und freit seine Neubrüche von dem Zehenten. J.St.A.U.

1163, Speier, entscheidet ein geistliches Gericht zu Speier den Streit des Kl. M. mit B. Ulrich (I.) von Speier. W.U.B.

(Wahrscheinlich 26. Dezember 1163) stirbt B. Ulrich (I.) und wird sofort i. M. beigesetzt. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 400. Klunzinger, S. 3 a *).

Um 1165 bis um 1176 verkauft der Abt von M. an d. Kl. Hirschau ein Gut in Talacker um vierzig Mark. **Cod. Hirs. ed. Stuttg.** S. 90, vgl. S. 10.

1166 bekräftigt Abt Dither v. M. als Zeuge die Statuten der Schwestern in Sebach. **Würdtwein, subs.** 4, 339.

. . . . . vermacht Abt Heinrich zu Lorsch dem Kl. M. fünf Mark Silber. **Cod. Laur.** 1, 273 ff.

26. November 1168, Worms, ist Abt Diether v. M. Zeuge in Worms bei der Bestätigung einer frommen Stiftung daselbst durch K. Friedrich I. **Würdtwein, n. subs.** 12, 96.

21. Dezember 1177, Anagni, nimmt P. Alexander III. d. Kl. M. in seinen Schutz, und verleiht ihm weitere Begünstigungen. W.U.B.

14. Mai **) 1178 wird die Kirche i. M. unter Abt Diether daselbst eingeweiht. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 7 a.

1178 übergiebt das Capitel der größeren Kirche zu Speier dem Kl. M. den Neubruchzehenten in Steinbach (bei Horrheim), bedingt sich aber wegen des besseren Anbaus statt der früheren neun Pfennige fünf Schillinge jährlich aus. W.U.B.

1178 gestattet Abt B. oder D. i. M. dem Gelphrad, Edlen von Horheim, i. Kl. M. begraben und in das Gebet daselbst eingeschlossen zu werden. **Sammarth.** 5, 753.

(1178) spricht K. Friedrich I. dem Kl. M. das Investiturrecht der Kirche zu Enuttelingen zu, und veranlaßt den Wernher von Roßewag, der es angesprochen hat, darauf zu verzichten. W.U.B.

---

*) Es könnte jedoch auch die Beisetzung in M. auf Ulrich II. sich beziehen, s. S. 38 Anm. 2.
**) Nach Sammarth. 5, 753 u. Bruschius, chron. Monast. S. 331 am 6. Mai.

Digitized by Google

1179 verkauft Gelphrad von Horheim dem Kl. M. ein Gut zu Steinbach um fünf Mark Silber. J.St.A.U.

1180 erkennt das geistliche Gericht zu Speier unter dem Vorsitze des B. Ulrich (II.) dem Kl. M. das ihm von B. Günther geschenkte Gut in Germersheim gegen eine jährliche Abgabe von zehen Schillingen an den Priester dieses Ortes zu. W.U.B.

1181 schenkt Diemar von Leimersheim dem Kl. M. ein Gut zu Srecke und einen Manfus in Wingarden. W.U.B.

1183 überläßt B. Ulrich (II.) von Speier dem Kl. M. den Zehenten auf dem Steinbacher Hof gegen einen gewissen jährlichen Zins daraus. W.U.B.

1192 wird eine Urkunde ausgestellt, nach welcher das geistliche Gericht zu Speier unter dem Vorsitze des B. Ulrich (II.) einen Streit zwischen Abt E. oder F. v. M. und dem Abt Becelin von Eußerthal *) wegen Gränzstreitigkeiten in Betreff der Hofgüter zu Marreheim und Meteresheim schlichtete. Alte Copie i. k. Staatsarchiv z. Stuttgart. **Sammarth.** 5, 753 **). **Würdtwein. n. subs.** 12, 123 ***).

28. Januar 1194 †), Würzburg, bestätigt K. Heinrich VI. dem Kl. M. die Schenkung des freien Manns Udelricus, bestehend aus seiner Burg Ubetingen mit der dabei liegenden Villa und der Kirche Winresheim und seinen eigenen Gütern daselbst und in Henkelberc und in Wurenberc. St.A.U.

5. Juni 1194, Rom, bestätigt P. Celestin III. dem Kl. M. den Vertrag mit Speier von 1163. St.A.U.

20. Mai 1196, Mainz, kauft Abt Conrad i. M. von Ritter Berthold Meisere ein Gut bei Wisahe um zwei und achtzig Mark Silber und K. Heinrich VI. genehmigt es. St.A.U.

24. Juni 1197 schlichten die Aebte Sigehard von Lorsch und Petrus von Neuburg, in Verbindung mit den Kellern Ulrich von Ixtingen und Rudolph, aus Auftrag des Papstes einen Streit des Abt Conrad von M. mit B. Otthe von Speier wegen Fleischspeisen u. dergl. St.A.U.

Um und zu Anfang des dreizehenten Jahrhunderts werden verschiedene Bauten i. M. aufgeführt. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 1 a.

. . . . . bestätigt B. Conrad (III.) von Speier dem Kl. M. die Schenkung des Patronatrechts zu Cluttelingen. St.A.U.

22. Mai 1203, Ferentino, bestätigt auch P. Innocenz III. diese Schenkung. St.A.U.

1203 veranlaßt B. Conrad (III.) von Speier den Walter von Branburc auf das Patronatrecht zu Kluttelingen zu verzichten. St.A.U.

---

*) Nach Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 414 lebte B. Ulrich II. damals nicht mehr. Die Urkunde wurde also später ausgestellt. Vgl. dessen Abteien in Rheinbayern 1, 196.

**) Beide haben E.

***) Hier steht F.

†) Cleß 2 b, 52 hat unrichtig 1191.

Digitized by Google

Um 1203 übergeben Albrecht und Conrad von Ruffran dem Kl. M. ihren Theil des Patronatrechts zu Oelbronn und Eilfingen. J.St.A.U.

4. Februar 1206, Eßlingen, bestätigt K. Philipp die von dem Pfalzgrafen von Tuingen geschehene Zurückgabe der von dem entlaufenen Mönch Ulricus von Ubetingen gekauften Güter an d. Kl. M. Sattler F. l. Bl. 32.

1206 bestätigt eben dieß auch Abt Petrus von Neuburg. **Sammarth.** 5, 754.

1211 ist Abt Cuonrad v. M. Zeuge, da B. Conrad von Speier dem Kl. Hemmenrode den Zehenten und die Patronatrechte zu Mettenheim übergiebt. Remling, Urk. B. 1, 167 ff.

1212 wird der geächtete Abt v. M. Johannes von Neyberg von seinen Unterthanen in Weißach getödtet. Kirchenbuch in Weißach von 1599 *). Verhandlung über die Ablösung der Grundabgaben zu Weißach 20.—29. November 1819. Gedenkstein in Weißach **).

1212 ist der Abt v. M. gegenwärtig, als B. Conrad III. von Speier über einen Gütertausch des Kl. Eußerthal mit Gerung, Camerarius von Speier, urkundet. **Würdtwein, n. subs.** 12, 133 ff.

18. Juni 1213, Lateran, erneuert P. Innocenz III. die Bulle wegen der Zehentfreiheit des Kl. M. St.A.U.

(Wahrscheinlich 24. Dezember) 1213 ist der Abt v. M. bei der Beisetzung der Gebeine K. Philipps in Speier gegenwärtig. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 437.

26. Dezember 1213, Speier, ist Abt Chunrad v. M. Zeuge, da K. Friedrich II. der Domkirche zu Speier die Patronatrechte zu Eßlingen schenkt. Remling, Urk. B. 1, 147 ff.

1216, Bruchsal, schenkt Ida von Mencingen dem Kl. M. ein Gut zu Mencingen und Owensheim, und setzt den Abt Cunrad sogleich in den Besitz davon ein. C.A.U.

1219 wird **M. monasterii Mulenbrunnensis dictus Abbas** durch ein Schiedsgericht mit **H.** ***) **ecclesie Sancti Germani in Spira prepositus** wegen Gefällen in Heienhoven vertragen. St.A.U.

---

*) **Anno Millesimo ducentesimo duodecimo Johannes de Neyberg Abbas Mulbronnensis in villa Weissach a subditis suis obtruncatus est.** Die Pfleg Wiernsheim zahlt dem Magistrat allhier alle Jahr einen Ablsgulden.

**) Das K. Kameralamt Wiernsheim hat der Gemeinde Weißach wegen eines im Jahr 1212 getödteten, geächteten Abtes alljährlich einen Gulden zu bezahlen, welchen nach bisheriger Observanz der Schultheiß und Magistrat im Namen der Gemeinde empfangen haben. Diese jährliche Abgabe solle nun auch in dem 20fachen Betrag von dem K. Kameralamt in Ablösung, und dagegen bei dem Burgermeisteramt als ein ewig unablösiges Kapital in Anlehnung gebracht werden, da die Gemeinde verpflichtet ist, hiefür einen Gedächtnißstein im Ort zu erhalten. — Martini 1820 erfolgte die Ablösung mit 20 fl. An der Ecke eines Hauses dem Pfarrhaus gegenüber findet sich noch jetzt an der Stelle, wo die That geschehen seyn soll, ein kleines steinernes Kreuz, das außer der Jahrszahl 1212 keine weitere Inschrift hat, und welches nach dem Brande von 1791 an die Stelle eines ältern damals abgegangenen Denksteins gesetzt wurde.

***) H. ist hier = **Henricus**, wie aus einer andern Urkunde von demselben Jahre erhellt. Hiezu gehört **prepositus**, nicht zu **M.**

Digitized by Google

1221 theilt B. Cunrad (III.) von Speier und Metz dem Kl. M. den Neubruchzehenten in der klösterlichen Colonie Wurmberc wegen der Bewidmung der dortigen Capelle zu. St.A.U.

12. Dezember 1222, Lateran, bestätigt P. Honorius III. diese Zuweisung des Neubruchzehenten an d. Kl. M. St.A.U.

27. April 1224, Lateran, giebt P. Honorius III. dem Kl. M. eine Schutzbulle, und genehmigt die Incorporation der Kirche zu Winresheim. St.A.U.

Mai 1224 überlassen Decan und Capitel zu St. German in Speier dem Kl. M. die Ganzinmule bei Hahnhoven gegen zwölf Scheffel Roggen jährlich. St.A.U. von um 1287 — um 1293.

10. August 1224 incorporirt B. Beringer von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Winrisheim. St.A.U.

27. März 1225 erlaubt der päpstliche Legate dem Abt und Convent i. M., daß sie, wen sie wollen, i. Kl. begraben mögen. J.St.A.U.

1225 läßt K. Heinrich VII. einen Streit des Kl. M. mit seinen Ministerialen Themo von Berdeheim (Bretten) und seinen Söhnen und dessen Bruder Marquard und seinen Söhnen wegen Gütern und Rechten zu Ebnutelingen schlichten. St.A.U.

18. Januar 1231, Worms, bestätigt er den Spruch. St.A.U.

1225 stiftet Markgraf Herman V. von Baden an d. Kl. M. hundert und zwanzig Mark Silber, und zu einem Jahrestag Güter in Löchgau. J.St.A.U. Oberamtsbeschr. v. Besigheim S. 291.

August 1226 wird dem Kl. M. auf die eidliche Aussage von sieben Laienbrüdern hin ein Wald und Weiher bei Luzheim zuerkannt. St.A.U.

21. Juni 1228 wird ein Streit des Kl. M. mit dem Capitel der Kirche zu St. Wido in Speier wegen Besitzungen bei Dudenhofen durch alle Capitel zu Speier geschlichtet. St.A.U.

20. Januar 1229 *), Perugia, befiehlt P. Gregor (IX.) dem B. von Straßburg, d. Kl. M. gegen Gewaltthätigkeiten zu schützen. St.A.U.

31. Januar 1229, Perugia, verweist P. Gregor dem B. Beringer von Speier das Fleischessen i. Kl. M. St.A.U.

Mai 1231 übergiebt der Propst von St. Guido zu Speier dem Kl. M. das **us cathedraticum** zu Eilfingen und Mülhausen. J.St.A.U. Cleß 2 b, 427 **Not. a.**

29. Juni 1231, Eberbach, giebt K. Heinrich (VII.) den Mönchen i. M. ein Erbrecht an ihren Leibeigenen. St.A.U. **Besold** 1, 799, wo das fehlende Wort **digno** heißt.

19. October 1231 **), Augsburg, urkundet K. Heinrich (VII.), daß B.

---

*) Besold S. 797 hat 1228, was nicht richtig ist, da die Urkunde in das zweite Jahr dieses Papstes fällt, welcher 21. März 1227 die Regierung antrat.

**) Cleß 2 b 53 setzt es irrig in das Jahr 1221.

Digitized by Google

Bernger zu Speier ihm und seinen Nachfolgern die Vogtei Luzheim zu Lehen gegeben habe, unter der Bedingung, solche nie vom Reiche zu veräußern. St.A.U.

Februar 1232 kauft Abt Gozwin von M. von Graf Godefrid von Veingen und seinem Sohn und seinen Erben die Villa Wimesheim mit dem Kirchensatz und Vogtrecht. St.A.U.

2. October 1232 *), Wimpfen, bestätigt dieß K. Heinrich **VII.** und verspricht den Schirm über Winmotsheim nicht zu veräußern. **Besold** S. 801.

1232 schenkt Bischof B. von Speier dem Kl. M. ein Gut in Owesheim. Remling, Urk. B. 1, 193.

1232 geben die Grafen G. (Gottfried) von Vehingen und sein Sohn C. (Conrad) und seines Bruders Sohn G. (Gottfried) von Calwa, welche dieses Gut von dem Bischof von Speier zu Lehen getragen, und es dem R. (Rudolf) von Kieselowe zu Afterlehen gegeben haben, ihre Einwilligung dazu. **Würdtwein. subs.** 5, 277 ff.

1233 schenkt Berthold von Vehingen und seine Frau Werentrudis mit Einwilligung des Grafen Gotfrid in Vehingen dem Kl. M. Güter in Brusel. Zeugen sind der Prior Berthold Munt und ein Mönch v. M. C.A.U.

1233, Maulbronn, stiftet Heinrich von Rossewach mit seiner Frau Hedewig dreißig Mark Silber zu reichlicher Versehung aller Altäre der Kirche i. M. mit Wein, Frucht und Wachs, und giebt bis zum Ankaufe des hiezu bestimmten Gutes jährlich vierzig Malter Waizen. Zeugen sind die Mönche i. M. Bertold Munt und Heinrich von Wirceburg. St.A.U.

. . . . . erhält d. Kl. M. die Pfründe des Altars zum h. Nicolaus in der Capelle zu Bruchsal. J.St.A.U.

21. Dezember 1234, Speier, ist Abt Sifrid i. M. Zeuge in einer Urkunde des K. Heinrich **VII.**, worin dieser die alten Freiheiten der Stadt Speier bestätigt. Remling, Urk. B. 1, 200 ff.

8. Februar 1236, Hagenau, wirkt Abt Sifrid i. M. bei dem kaiserlichen Hofjustiziar Albert von Rossewach ein allgemeines Privilegium für seinen Orden in Betreff des anvertrauten Gutes aus. St.A.U.

1236 siegelt Ritter Heinrich von Encenberch als Advocatus des Kl. M. einen Vertrag desselben mit der Gemeinde Outensheim. St.A.U.

1236 sind Prior Sifrid, Oberkeller Heinrich, Gastmeister Bertold, Untersänger Gotfrid und der ganze Convent i. M. Zeugen bei der Verpachtung der Neubrüche zu Thisinbach. St.A.U.

25. August 1237, Dürrmenz, wird ein Streit zwischen Abt und Convent i. M. mit dem Leutpriester Marquard von Uobetingen wegen des Zehenten daselbst entschieden. St.A.U.

---

*) Bei Sammarth. 5, 751 ist unrichtig bemerkt, es solle statt 1232 heißen 1252. Stälin 2, 714 hat, wie aus S. 715 u. 716 erhellt, durch Verschreibung 4. October.

Digitized by Google

1237 vergleicht Abt Sifrid v. M. die Abtei Brunnebach mit den Grafen von Wertheim. Aschbach 2, 30 ff.

Mai 1238 spricht B. Conrad (V.) von Speier dem Abt Sysrid und seinem Convent i. M. strittige Allmanden bei Ketsch zu. **Würdtwein, subs.** 5, 288 ff.

Juli 1240 thut Advocatus Cunrad in Wimpfen, genannt Mönch, den Spruch, daß Niemand d. Kl. M. wegen seiner Allmeinde bei Outenesheim behindern solle. St.A.U.

30. Juli 1240 oder 1241 siegelt der Abt von M. mit, da d. Kl. Rechenshofen gegründet und bewidmet wird. Mone, Oberrhein 4, 340.

19. Februar 1241 wird ein Streit des Kl. M. mit den Pfründnern zu St. Martin in Speier wegen einer jährlichen Abgabe verglichen. St.A.U.

26. Juni 1241 vermacht Belrein von Eselsberc dem Kl. M. Güter und Einkünfte nebst einem Leibeigenen in Ginderrandebach (Gündelbach) als Precarei zu einem Jahrstag für sich und seine Eltern mit Fischen und Wein, und fügt noch bis zu seinem Tode eine jährliche Gabe von Wachs bei. St.A.U.

1. August 1241 vermacht Ludewic von Luneburch dem Kl. M. seinen Hof in Northeim als Precarei, giebt, so lang er lebt, jährlich ein halb Pfund Wachs, und bedingt sich und seiner Frau hiefür ein Begräbniß im Kloster aus. Zeugen sind Prior Godefrid, Supprior Cunrad, Oberkeller Bertold Munt und der größere Theil des Convents i. M., auch Petrus von Flandern. St.A.U.

1241 ist Bertoldus Petrus von Flandria Notar i. M. Mone, Anzeiger 1835, 136 ff.

(Um 1243 — um 1254) giebt P. Innocenz IV. dem Kl. M. das Recht, daß kein Bischof oder sonst Jemand daselbst Gericht halten dürfe, und das des Burgfriedens. **Besold** 1, 825.

3. April 1243, Liebenstein, vermacht *) Gertrudis von Liebenstein, Frau des Rudeger und Schwester Herrn Alberts von Liebenstein, dem Kl. M. zwei und fünfzig Schillinge Heller aus einem Hof in Gladebach als Precarei zu einem Jahrstag für sich und die Ihrigen. Mitsiegler ist Abt Sifrid i. M. St.A.U.

8. April 1243, Lateran, erneuert P. Innocenz IV. die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen d. Kl. M., und richtet sie an den Erzb. von Mainz. St.A.U.

10. Juni 1243 wird ein Streit des Kl. M. mit Walter, Caplan zu St. Johann in Speier, wegen Versehung der Mariencapelle geschlichtet. St.A.U.

1243 bestätigt B. Conrad von Speier die von Markgraf Herman (V.) 1225 dem Kl. M. gemachte und nun durch dessen Söhne zu vollziehende Vergabung. Dieß geschieht unter Abt Sifrid v. M. **Sammarth.** 5, 754.

19. April 1244 incorporirt B. Cunrad (V.) von Speier dem Kl. M. wegen seiner jämmerlichen Armuth an Lebensmitteln den Kirchensatz zu Luzheim, wobei Abt Bertold v. M. siegelt. C.A.U.

---

*) Gleß 2 b, 52 führt dieß unrichtig als Kauf an.

Digitized by Google

19. April 1244 giebt B. Cunrad (V.) von Speier dem Kl. M. das Patronatrecht zu Luzheim für das der Kirchen in Luochincheim (Löchgau) und Wimesheim, wobei Abt Bertold v. M. siegelt, und Bruder Petrus v. M. Zeuge ist. St.A.U.

25. Dezember 1244, Lyon, nimmt P. Innocenz IV. d. Kl. M. in seinen Schutz, und bestätigt ihm das Patronatrecht zu Luzheim. St.A.U.

1244 wird d. Kl. M. durch B. Conrad (V.) von Speier mit Ritter Conrad von Strubenart wegen des Zehenten zwischen Mulehusen und Buslath verglichen. Unter den Zeugen ist Mönch Berthold Munt v. M. St.A.U.

6. October 1246 siegelt der Abt v. M. die Stiftungsurkunde des Kl. Frauenzimmern mit, und der alte Abt Sifrid v. M. ist Zeuge. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 182 ff.

. . . . . wird d. Kl. Frauenzimmern dem Abt v. M. untergeben. **Bernardinus** S. 153 *).

1247 erhalten die Aebte v. M. und Tennenbach die Aufsicht über d. Kl. Lichtenthal. **Ibd.** S. 152.

6. Januar 1248 wird zwischen den dem Kl. M. angehörigen Brüdern auf dem Hof Schure und den Bauern zu Lutolfsheim wegen der Allmandgränzen ein Vergleich gemacht. St.A.U.

1. Februar 1249, St. German außerhalb Speier, verkauft B. Heinrich (II.) zu Speier dem Kl. M. den Ketscherforst um hundert und sechzig Mark reinen Silbers, und giebt ihm tauschweise das Patronatrecht der Kirche in Ketsch gegen das in Uptingen. Unter den Zeugen ist Abt Berthold, Prior C., Keller G., Bruder Petrus und der ganze Convent v. M. Remling, Urk. B. 1, 239 ff.

1. Februar 1249, St. German außerhalb Speier, verkauft d. Kl. M. dem Decan G. und dem Capitel der größeren Kirche zu Speier die Hälfte dieses Waldes um die Hälfte des Kaufschillings, und überläßt ihm zugleich die Patronatrechte der Kirche in Ketsch und der Capelle in Owensheim. Die Urkunde stellen Abt B., Prior C. und der ganze Convent v. M. aus. Unter den Zeugen ist Bruder Petrus und der ganze Convent v. M. **Würdtwein. subs.** 5, 295 ff.

1. Februar 1249, St. German außerhalb Speier, überläßt das Domcapitel zu Speier dem Kl. M. die Hälfte der Pfarrerträgnisse zu Ketsch und urkundet über den dortigen Wald. Remling, Urk. B. 1, 240 ff.

25. August 1249, Lyon, beauftragt P. Innocenz IV. den Abt und Prior v. M. die von ihm bestätigten Freiheiten und Gewohnheiten des Hochstiftes Speier zu schirmen. **Ibd.** 1, 245.

5. Januar 1250, Maulbronn, treten Ritter Marquard von Bretheim und seine Söhne Theoderich, Marquard, Berthold und Albert Alles, was sie in Unter- Ober- oder Mittel-Knuthelingen besitzen, mit Ausnahme der gemeinschaftlichen Leibeigenen im obern Dorf, an d. Kl. M. ab. Dagegen erhalten sie von diesem den Hof Wizach (Weißhofen) und sechshundert acht und fünfzig Mark Silber. Unter den

*) Er hat aber die Jahrszahl 1236, welche schwerlich richtig ist, da es sehr zu bezweifeln ist, ob das Kl. Zimmern damals schon stand.

Digitized by Google

Zeugen ist Abt Bertold, der auch mitsiegelt, Prior Cunrad, Oberkeller Godefrid und der ganze Convent i. M. St.A.U.

1251 siegelt Abt Bertold v. M. eine auf d. Kl. Lorch bezügliche Urkunde mit. **Crusius** 3, 81.

1251 siegelt der Abt v. M. mit, als der edle Liutfrid von Helmodsheim dem Kl. Alba das Vogtrecht in der Villa Unterderdingen verkauft. Mone, Oberrhein 1, 225 ff.

. . . . . schenkt Ritter Heinrich von Enzeberc, der ältere, genannt Binezherre, dem Kl. M. seinen Hof in Zeizenhusen als Precarei und für seine Lebenszeit ein halb Pfund Wachs oder einen Schilling. St.A.U. vom 1. März 1254.

2. Mai 1252 legt Heinrich von Enzeberc das Schutzrecht über d. Kl. M. nieder, nachdem er die ihm dafür verpfändete Summe von dreihundert und dreißig Pfund Heller erhalten hat. Ihre Zustimmung geben Prior Cunrad, Bruder Hugo, Meister von Elvingen und Bruder Burchard, Kaufmann i. M. St.A.U.

2. September 1252, Maulbronn, erhält Heinrich von Enzeberc von B. Heinrich (II.) von Speier das Schutzrecht über d. Kl. M. auf's Neue unter gewissen Beschränkungen. St.A.U.

6. Februar 1253, Maulbronn, schenkt G. der Edle von Risen mit seiner Frau Mehtildis dem Kl. M. in Anerkennung der besondern Heiligkeit und Sittenreinheit der dortigen Brüder ein Fuder Wein zum Opfer und ein Malter Waizen zu Hostien, beides von dem Zehenten in Gugelingen. Unter den Zeugen ist Abt H., der auch mitsiegelt, Prior Cuonrad, der ehmalige Abt Bertold genannt Muont, und der Oberkeller Henrich i. M. St.A.U.

10. Mai 1253, Kißlau, befreit B. Heinrich (II.) von Speier den Hof des Kl. M. zu Ketsch von der Vogtei der Edlen Wolfram, Heinrich und Conrad von Wissenloch. Remling, Urk. B. 1, 254 ff.

7. Februar 1254, Lußheim, erklärt B. Heinrich (II.) von Speier den Hof des Kl. M. zu Ketsch frei von den Vogteirechten, welche Ingram von Heidelberg von denen von Wissenloch erkauft hat. Unter den Zeugen ist Abt Gothefrid v. M. **Ibd.** 1, 256 ff.

1. März 1254 schenkt Ritter Heinrich der ältere von Enzeberg, genannt Binezherre, mit Einstimmung seiner Frau Jutte von Meigensheim, seines Sohns Heinrich und seiner übrigen Erben dem Kl. M. abermals einen Hof in Zeisenhusen als Precarei und für seine Lebenszeit ein halb Pfund Wachs, wofür ihm dieses den Mitgenuß aller seiner Wohlthaten im Leben und Tode zusagt. St.A.U.

1. Juli 1254, zwischen der Burg Enzberg und dem Dorfe Iptingen, wird zu Recht erkannt, daß Ritter Bertold Strubecho Kirchenvogt in Wizach sey, dem Abt von M. aber die übrigen Rechte daselbst zukommen. Unter den Zeugen sind Abt G., der auch mitsiegelt, Prior Cuonrad, Oberkeller Eggehard, die Mönche Heinrich von Heidenheim und Notar Ulrich, auch die Laienbrüder Symon und Bertold i. M. St.A.U.

15. October 1254 vermachen Conrad Phephelin, Canonicus zu St. German

Digitized by Google

in Speier, und seine Schwester Elisabeth dem Kl. M. und Hemmenrode Güter als Precarei. Remling, Urk. B. 1, 260.

20. November 1254, Udenheim, verkauft Ritter Diemo *) von Bretheim mit Einwilligung des Eberhard von Eberstein dem Kl. M. alle seine Güter in der Parochie Knuttelingen für vierzehnhundert Mark reinen Silbers. St.A.U.

(Um 1254 um 1261) giebt P. Alexander IV. dem Kl. M. das Recht, daß kein Bischof oder sonst jemand daselbst Gericht halten dürfe und das des Burgfriedens. **Besold** 1, 825.

2. Februar 1255, Worms, giebt K. Wilhelm dem Kl. M. einen Schirmbrief und verspricht den Schutz darüber ohne sein Begehren nicht zu veräußern. **Ibd.** 1, 802 ff.

23. März 1255, Boppard, nimmt K. Wilhelm sein Versprechen, den Schutz über d. Kl. M. ohne sein Begehren nicht zu veräußern, als erschlichen zurück. **Würdtwein, subs.** 5, 304 ff.

16. Februar 1255, Speier, bestätigt K. Wilhelm dem Kl. M. seine Privilegien. **Besold** 1, 804.

23. April 1255 siegelt Abt Gottefrid i. M. eine Urkunde des Kl. Rechenzhouen mit, und ist mit dem ehmaligen Abt Bertold i. M. Zeuge dabei. St.A.U.

19. Mai 1255, Speier, tritt Decan Wernher und das Capitel der größeren Kirche zu Speier die Hälfte des Waldes Ketschervorst und einen Theil des Zehenten zu Ketsch, den es wegen des Patronatrechts daselbst bekommen hat, an d. Kl. M. gegen hundert Malter Roggen jährlich ab. **Würdtwein, subs.** 5, 305 ff.

25. August 1255, Anagni, erneuert P. Alexander IV. die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen d. Kl. M., und richtet sie an den Erzb. von Mainz. St.A.U.

9. September 1255, Anagni, beschränkt P. Alexander IV. die Befugniß, die Mönche i. M. durch apostolische Briefe in Anspruch zu nehmen, und giebt ihnen priesterliche Rechte über ihre fremden Dienstleute. St.A.U.

12. Februar 1256, Lateran, befiehlt P. Alexander (IV.) dem Abt und Prior i. M. diejenigen zurechtzuweisen, welche sich der Einziehung der Kirchengüter zu Haselach an d. Kl. Marienkron widersetzen. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 345.

13. Juni 1256, Anagni, giebt P. Alexander (IV.) dem Kl. M. das Recht, herrenlose Güter unter gewissen Bedingungen an sich zu ziehen und Gelübde zu erlassen. St.A.U.

13. Juni 1256, Anagni, giebt P. Alexander (IV.) dem Kl. M. ein gewisses Erbrecht. St.A.U.

1. März 1257, Speier, entlehnt Abt E. und sein Convent i. M. wegen unerträglicher Schulden, besonders bei Juden und hiedurch verursachter schwerer Zinse von Gerdrudis, Wittwe des Merkelin genannt Simeler zu Speier, und ihren Kindern neunzig Pfund Heller. Zeugen sind Prior Cuonrad, Oberkeller Heinrich, der alte Abt Gotfrid, der Mönch und Notar Ulrich, und die Laienbrüder Heinrich von

*) Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 34, hat unrichtig Simon.

Digitized by Google

Schrec, Cuonrad von Ketsch, Bertold von Speier, Willeheim, Cunrad von Duodenhofen, und der ganze Convent i. M. St.A.U.

1. März 1257 stiftet Ritter Albert von Erlekeim dem Kl. M. wegen der eifrigen Gottesverehrung daselbst sechs Uncen Speirer Münze jährlich aus drei Häusern in Speier. St.A.U.

14. oder 15. April 1257 macht d. Kl. M. mit Ita, Wittwe des Scultetus von Besenkeim, und ihrem Tochtermann Conrad von Grunjngen wegen des Zehenten in Lochenkeim einen Vertrag. St.A.U.

16. Juni 1257, Cöln, giebt K. Richard dem Abt und Convent i. M. einen Schutzbrief, bestätigt alle ihre Rechte und Freiheiten, und verspricht ohne ihre Zustimmung das Schutzrecht nicht zu veräußern. **Besold** 1, 805 ff.

11. Juli 1257 wird ein Streit zwischen dem Kl. M. und Eberhard, Leutpriester zu Blehingen, wegen eines ewigen Lichts geschlichtet. St.A.U.

1. August 1257, Kestenburg, bestätigt B. Heinrich (II.) von Speier die Ueberlassung der Patronatrechte von Ketsch und der dazu gehörigen Capelle von dem Kl. M. an das Domcapitel zu Speier, welches die eifrige Gottesverehrung in diesem Kl. anerkennt. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 485.

16. Januar 1258, Mülberg, giebt Markgr. Rudolph I. von Baden dem Kl. M. wegen seines großen Eifers in Uebungen der Andacht bei Tag und bei Nacht Freiheit von Zol und Ungelt in Phorzeim. St.A.U.

18. Januar 1258 bestätigt die Stadt Phorzheim die dem Kl. M. von Markgraf Rudolph I. geschenkte Freiheit von Zol und Ungelt. St.A.U.

21. Januar 1258 verzichtet der Edle Bertold von Wizenstein zu Gunsten des Kl. Rechenzhouen in die Hände des Abts C. v. M. auf seine Güter und das Patronatrecht zu Hasselach. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 438 ff.

1. Februar 1258 verkauft Wernher von Malmesheim dem Kl. M. seine Güter zu Winresheim um hundert Pfund Heller. Unter den Zeugen sind die ehmaligen Aebte B. und G., Mönch und Notar Wol und mehrere Laienbrüder v. M. St.A.U.

6. October 1258, Speier, ist der Abt v. M. Zeuge in einer Urkunde des K. Richard, Speier betreffend. Lünig, t. Reichsarch. **P. spec. Cont.** 4. Th. 2, 468.

26. Januar 1259 schenkt Erlwin Liebener von Phorzheim dem Kl. M. ein Gut zu Kungesbach, und die Brüder Reinhard und Ludewic von Liebencelle, von welchen er es gekauft hat, machen sich verbindlich, dasselbe in ruhigem Besitz davon zu lassen, wenn sie noch fünf und zwanzig Pfund Heller von Erlwin erhalten. St.A.U.

5. Juni 1259, Anagni, dehnt P. Alexander IV. die Zehentfreiheit des Kl. M. auf das Bestandvieh aus. St.A.U.

25. Juni 1259, Anagni, erlaubt P. Alexander IV. den Mönchen i. M. in ihren Ortschaften, unbeschadet der Rechte eines Dritten, Gottesdienst zu halten. St.A.U.

24. September 1259, Maulbronn, wird den Klöstern M. und Rechensboven

Digitized by Google

das Patronatrecht zu Haselah nebst den daselbst von Vogt Bertold von Wizenstein erkauften Gütern zugesprochen. St.A.U.

18. Dezember 1259 verkauft Abt E. und Convent des Kl. M. dem Kl. Herren-Alb den Zehenten zu Bernhartswilre (Bernhardsweiler) um hundert und sechzig Pfund Heller. Mone, Oberrhein 1, 247.

29. August 1260 verkauft Ritter Cuonrad von Meinsheim (Mönsheim) genannt Wendephaf dem Kl. M. alle seine Güter in Wimesheim für sechs und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

1260 verkaufen der Abt i. M., der Propst in Baggenanc (Backnang) und der Decan in Besenkeim, als Vollstrecker des Testaments des Vogts Walther von Lauffen *), dem Kl. Rechenzhouen für zweihundert Pfund Heller alle Güter, welche dieser Walther von d. Kl. M. zu Löchikein (Löchgau) und Meinboschhein (Meimsheim) erworben hat. Daubacher in Mones Oberrhein 4, 439.

1261 wird dem Kl. M. Zehenten zu Oelbronn gegen den Pfarrer von Bauschlot zugesprochen. St.A.U.

16. Juni 1262 übernimmt Ritter Heinrich (I.) von Enzeberc das Schirmrecht über M. wieder auf ein Jahr, und erklärt, daß er sich von den Gütern und Rechten des Kl. nichts zueignen wolle, als was man ihm freiwillig gebe. St.A.U.

Januar 1263 vermacht Mechthild, Wittwe des Mannhard, den Klöstern M. und Schönau vierzig Mark seinen Silbers. **Chron. Schönaug.** S. 114, f. Frey. Rheinkreis 2, 73.

18. Februar 1263 sind Abt Eckehard von M. und sein Unterkeller Cunrad genannt von Northeim Zeugen, als Ulrich von Stein das Oertchen Niusatz dem Kl. Alba verkauft. Mone, Oberrhein 1, 254 ff.

März 1265, Lusheim, bestätigt Conrad von Stralenberg die Schenkung von Zehenten in Owensheim, welche sein Lehensträger Cunrad von Husen dem Kl. M. gemacht hat. St.A.U.

30. März 1266 erhält d. Kl. M. Ansprüche an das Vermögen des Merkelin Scolaris von Speier, welcher Mönch daselbst werden will. Mitsiegler und Zeuge ist Bruder Nicholaus, Notar i. M. St.A.U.

22. Mai 1266 macht d. Kl. M. mit der Priorin Richenza und Convent der Reuerinnen außerhalb Speier jenseits Hasenphuol wegen Bestandgütern und Rechten einen Vertrag. St.A.U.

8. October 1266 übergiebt Mengozo, Bürger in Phorsheim, dem Abt und Convent i. M. alle seine Gefälle bei Phorsheim gegen neun Pfund Heller. Mitsiegler ist der Abt, unter den Zeugen sind Prior Ludewic, Oberkeller S., Camerer Al., und der Laienbruder Cuonrad genannt Wiczege v. M. St.A.U.

29. October 1266, Hof des Kl. Herrenalb bei Bretten, treten Cunrad und Wernher von Sternevels das Vogtrecht zu Diesenbach gegen eine gewisse Summe

*) † 17. März 1258. Chron. Sindelf., ed. Haug, p. 7, vgl. Crusius 3, 88.

Digitized by Google

Geldes dem Kl. M. ab, und erhalten Verzeihung für alles Unrecht, das sie oder ihre Vorfahren demselben angethan haben. Zeugen sind Abt E., Oberkeller S. und Notar N. i. M. St.A.M.

März 1267 siegelt der Abt v. M. mit, als der edle Liutfrid von Helmotsheim die Vogtei der untern Villa Terdingen dem Kl. Alba verkauft *). Mone, Oberrhein 1, 360.

1267 siegelt der Abt v. M. mit, als C. von Grecingen, S. von Otenchein, . . . von Retenvels, . . von Sunnesheim sich gegen d. Kl. Alba verpflichten, dasselbe im Besitze des Vogtrechts der untern Villa Terdingen nicht zu stören. **Ibd.** 1, 361.

22. Mai 1267, Bretten, bestätigen Cunrad und Wernher von Sternevels den Verkauf von drei Morgen Acker bei Owensheim, der durch ihren Lehensträger, Ritter Gottebold von Owensheim, an Leutpriester Cunrad von Owensheim geschehen ist, und dieser vermacht sie dem Kl. M. als Precarei. C.A.M.

11. Juni 1267 siegelt der Abt v. M. mit, als der Edelknecht Renbote von Ryechen dem Kl. Alba eine Roggengilt verkauft. Mone, Oberrhein 1, 363 ff.

Vor 1268 wird Abt Eggehard v. M. Abt in Neuburg. **Sammarth.** 5, 754 und 887.

Um 1268 stirbt Heinrich (I.) von Enzeberg, genannt Binezherre. St.A.M. vom 15.—17. Mai 1270.

(Um 1268) giebt der Famulus Manegold dem Abt Albert i. M. zweihundert und vierzig Pfund Heller. **Sammarth.** 5, 754.

2. Februar 1268 giebt B. Heinrich (II.) von Speier dem Kl. M., in Betracht der Tugend des Abts Albert von da und des nach Neuburg versetzten Abts Eggehard, Freiheit vom Zoll und Umgeld in Bruchsal. J.St.A.M. **Sammarth.** 5, 754 und 887.

28. März 1268 übergeben Ingram der ältere und jüngere von Heidelberch dem Kl. M. Güter und Rechte in der Villa Brül (bei Ketsch) zu einem ewigen Lichte als Seelgeräthe und als Sühne für die Beeinträchtigungen, die sie den Gütern oder Hörigen derselben zugefügt hatten. **Würdtwein, subs.** 5, 325 ff.

30. April 1268, Viterbo, bestätigt P. Clemens IV. die Freiheiten und Rechte des Kl. M. St.A.M.

8. Juli 1268 verzichten Wernher und Walther von Wissenloch auf ihre Rechte zu Brühl gegen zehen Pfund Heller und vier Scheffel Roggen. **Würdtwein, subs.** 5, 323 ff.

30. November 1268, Speier, bestätigt B. Heinrich (II.) von Speier dem Kl. M. die Schenkung zu Brül von den Brüdern Ingram. Remling, Urk. B. 1, 319 ff.

. . . . . erhält Heinrich von Enzeberg (II.) das Schutzrecht über M., übt aber mit seiner Familie Gewaltthätigkeiten gegen dasselbe aus, worauf B. Heinrich

*) Somit wurde entweder der Kauf vom Jahre 1251 rückgängig, oder machte Luitfrid von seinem Rechte Gebrauch, das Vogtrecht wieder an sich zu kaufen.

Digitized by Google

(II.) von Speier in Erwägung der Gründung des Kl. von seinem Bisthum, der eifrigen Verehrung Gottes und der Maria daselbst, und des reichlichen Allmosens an Dürftige die von Enzeberg befehdet. St.A.U. vom 15.—17. Mai 1270.

15.—17. Mai 1270, Speier, thut B. Heinrich (II.) von Speier einen Spruch gegen die von Enzeberg. St.A.U.

(Vor 26. Februar 1272), Kirrweiler, giebt B. Heinrich (II.) von Speier dem Kl. M. zwei Schutzbriefe von einerlei Inhalt. **Besold** 1, 808.

März 1272 freit Ritter Walther von Ravensberc, genannt Mordelin, die Güter in Oberacker, welche Ritter Sifrid, genannt Wider, von ihm zu Lehen getragen, und nebst einigen Gefällen dem Kl. M. für sechs und achtzig Pfund Heller verkauft hat. St.A.U.

1272 freit Cunrad von Stralenberc die Güter zu Euwensheim, welche Sifrid von ihm zu Lehen getragen und gleichfalls an d. Kl. M. verkauft hat, nachdem ihm dieser Ritter das Lehenrecht über ein anderes Gut bei Malsch übertragen hat. St.A.U.

. . . . . thut Decan Albert von Wirzburg nebst Andern in dem Streit des Kl. M. mit denen von Enzeberc einen Spruch. St.A.U.

11. April 1273 stirbt Abt Eggehard von Neuburg. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 6 a. **Sammarth.** 5, 754.

15. Dezember 1273, Speier, giebt K. Rudolph dem Kl. M. einen Schutzbrief. **Besold** 1, 806 ff.

29. Dezember 1275, Rottenburg, erklärt K. Rudolph, als er i. M. gewesen sey, habe er eine Beschwerde des Kl. Alba (Herrenalb) über seine Schirmvögte erledigt. **Besold** 1, 136 ff.

5. Februar 1276, Nürnberg, erklärt K. Rudolph, als er i. M. gewesen sey, habe Ritter Cunrad der ältere von Enzeberg in seiner Gegenwart bekannt, daß weder er, noch seines Bruders Heinrich Söhne, Heinrich, Cunrad, Gerhard und Albert über die Höfe Elvingen und Vilmuthbach (Füllmenbach), Elbrunne und Thiefenbach ein Vogtrecht haben. St.A.U.

25. Februar 1276 verkauft der freie Beireim von Wizenstein dem Abt Hiltebrand und seinem Convent i. M. seinen Hof in Zeizenhusen mit dem dritten Theil des großen und kleinen Zehenten daselbst und Leibeigenen an verschiedenen Orten um zweihundert fünf und fünfzig Pfund Heller, und verzichtet auf seine Ansprüche an zwei Mühlen daselbst, welche sein Bruder Bertold dem Kl. geschenkt hat. St.A.U.

8. Juni 1276 stirbt Schwester Mergarthis, eine treue Freundin des Kl. M. Klunzinger, S. 6 a.

19. Juni 1277 ist Bruder Ulrich v. M. Capellan des B. Friedrich von Speier. Remling, Urk. B. 1, 348.

1. Dezember 1277 verkauft Gr. Cunrad von Behingen, von Schulden gedrückt, (halb) Gindratbach (Gündelbach) mit allen seinen Leibeigenen daselbst um

Digitized by Google

vierhundert Pfund Heller an Abt Hiltebrand und seinen Convent i. M., und leistet zugleich auf alle seine Rechte an den Hof Steinbach Verzicht. St.A.U.

(Vor 1277) lebt Conrad von Bernhusen, Canonicus in Speier, welcher i. M. 27. August . . . begraben wird. Klunzinger S. 5 a.

(Vor 1278) giebt K. Rudolph dem Kl. M. einen Hof in Heilcprunne tauschweise gegen Güter in Brezzingin (bei Neuburg). St.A.U.

(Vor 1278) befehlt K. Rudolph dem Crafto von Hohenloch für Lösung des Hofs des Kl. M. in Heilcprunne besorgt zu seyn. St.A.U. von 1278.

1278 wiederholt K. Rudolph den Befehl an Crafto von Hohenloch wegen Lösung des Hofs des Kl. M. in Heilcprunne. St.A.U.

1278 verzichtet Ulrich von Sternenfels auf sein etwaiges Recht an die Güter, welche sein **avunculus** Luitold von Helmotsheim dem Kl. M. verkauft. **Gabelcover** 4, 430.

13. April 1279, Rom, beauftragt P. Nicolaus den Abt v. M. mit Andern, die Klagen der Speirer Geistlichkeit gegen den dortigen Stadtrath zu untersuchen und abzustellen. Remling, Urk. B. 1, 356 ff.

. . . . . entlehnt Abt Eberhard v. M. mit Einstimmung des Abt Gotfrid von Neuburg († 1280) von Heinrich an der Ecken, Bürger in Speier, zur Bezahlung des Zehenten und der Güter in Knuttlingen, welche Abt Gotfrid von Diemo von Breteheim gekauft hat, vierhundert und fünfzig Pfund Heller gegen eine jährliche Abgabe von hundert Malter weißen Waizen. St.A.U. vom 1. Dezember 1294.

1280, Speier, giebt B. Friederich von Speier aus Auftrag des K. Rudolph dem Abt Walther und seinem Convent i. M. einen Schutzbrief. **Besold** 1, 807 ff. *).

April 1281 ist der Prior v. M. Mitglied eines Schiedsgerichts in einem Streite des Reimboto von Nitperg mit dem Kl. Alba wegen des Zehenten in Merkelingen. Mone, Oberrhein 2, 216.

1. November 1281 erhält Abt Sifrid (II.) mit seinem Convent i. M. von Frau Petrisse, Wittwe des Vogt Bertold von Wizenstein, vier und zwanzig Pfund Heller und einen Nachlaß von zehen Schillingen jährlicher Gefälle zu einem Jahrstage für sie und ihren verstorbenen Mann mit weißem Brod, Wein und Fischen. St.A.U.

13. Januar 1282 sind die Priester und Mönche i. M. Eb., Ludewic, Thomas, Gerward, Eb. von Ezzelingen, Keller Swigger und Dipvold Zeugen, als Ritter Gerhard von Bruchsella, genannt von Ubestat, einen Theil des Zehenten in der Markung der Stadt Bruchselle dem Kleriker Swigger von Bruchsella auf die Zeit seines Lebens verkauft. St.A.U.

2. August 1282 erhält Adelheidis, Wittwe des Scultetus Cunrad in Heilicprun, mit ihren Erben einen Lehenbrief über des Kl. M. Hof daselbst. St.A.U.

---

*) Bei Sammarth. 5, 751 ist die falsche Darstellung, als ob K. Rudolph und B. Friedrich selbst die Abtei M. beschädigt hätten.

Digitized by Google

1282 wird die Abtei Schönthal der Abtei Kaisersheim unterworfen. **Bernardinus** S. 121 und 123. **Ussermann** S. 367.

17. Februar 1283 verkauft Ritter Cunrad von Hevingen dem Kl. M. einen Theil des Weinzehenten in Cuwinsheim um achtzig Pfund Heller, und Cunrad von Stralenberg freit ihn nach erhaltener Entschädigung. St.A.U.

9. Mai 1283 freit Gr. Conrad von Veihingen dem Kl. M. alle Güter und die Kelter in Ober- und Unter-Haselach mit Ausnahme einiger Gefälle. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff. Vgl. L. Schmid, Pfalzgrafen von Tübingen S. 212, Sattler, top. Gesch. S. 247.

. . . . . vermacht Ritter Albert von Gemmingen dem Kl. M. Gefälle in Gemmingen zu einem Jahrstag für sich. St.A.U.

29. September 1283 verkauft Petrißa von Blochingen, Wittwe des Otto von Roßewac, dem Kl. M. ihre Güter in Ruzdorf für zehen Pfund Heller. St.A.U.

13. Februar 1284 hat Abt und Convent i. M. von Gr. Conrad von Veihingen wegen eines Anlehens von dreihundert Pfund Heller das erste Pfandrecht auf Ober- und Unter-Haselach. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 347 ff.

13. Februar 1284 sind Abt Syfrid v. M., Bruder Thomas, Bruder Ulrich genannt Sicheler, Priester und Mönche daselbst, Zeugen, da Gr. Cunrad von Veihingen dem Kl. Rechenshouen zweihundert Morgen Wald schenkt, auch siegelt der Abt v. M. mit. **Ibd.** 4, 440.

21. Juni 1284 giebt d. Kl. M. dem Emehard von Northeim einen Weinberg bei Zeisenhausen gegen den dritten Theil des Ertrags in Pacht. St.A.U.

Um 1285 verzichten die Brüder Albert und Cunrad von Nievern gegen eine gewisse Summe Gelds, hauptsächlich aber um Gotteswillen, auf alle Ansprüche an die Hälfte des Vogtrechts über den Hof Elvingen und die Villa Elbrunnen. St.A.U.

17. März 1285 stellt Abt Sifrid mit seinem Convent i. M. dem Bertold Hornunc, der in der Villa Bunnenkeim wohnt, und seinen Erben einen Lehenbrief über einen von Frau Nukumenin geschenkten Weinberg in Bunnenkeim aus. St.A.U.

7. Mai 1285 verkaufen die Brüder Diether und Heinrich von Lomersheim dem Kl. M. ihr Fischwasser an der Enza bei Lomersheim und die Gefälle bei der dortigen Mühle. St.A.U.

14. Mai 1285 verkauft Gr. Conrad von Vaihingen dem Kl. M. sieben Pfund Heller Einkünfte in den beiden Villen Haselach, die untere Mühle in Unter-Haselach und den zur Kelter gehörigen Hof. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff.

23. Juli 1285 erklärt Landrichter Swiker von Gemingin in der Streitsache des Kl. M. mit denen von Enziberg, es solle in ungestörtem Besitze von Elfingen und Filmudchibach (Füllmenbach) bleiben. St.A.U.

1. August 1285 *) verzichten die von Enzeberc auf Elbrun, Dieffenbach, El-

*) Elch 2 n. 337 hat unrichtig 1185.

Digitized by Google

vingen und Bilmutebach, nachdem K. Rudolph selbst gegen sie entschieden hat. St.A.U.

8. September 1285 giebt Abt Sifrid und sein Convent i. M. dem Weibe Rengerin einen Weinberg bei Nitpere für ein Drittheil des Ertrags zu Lehen. J.St.A.U.

19. October 1285 thun die Ritter Albert und Cunrad von Nievern, Brüder, und Diether von Lomersheim einen Spruch in einem Streit des Kl. M. mit denen von Enzeberg wegen Rechten und Gütern in Eutinsheim, Winersheim, Wimitsheim und Knutelingen. St.A.U.

5. Dezember 1285 verkaufen die Einwohner von Cuppingen dem Kl. M. zehen Schillinge Heller jährliche Einkünfte in Wimitsheim um vier Pfund Heller. St.A.U.

1285 stellt Abt Sifrid i. M. dem Abt von Brunnebach eine Urkunde für d. Kl. Selgental aus. **Gudenus, cod. dipl. 3, 710 ff.**

12. März 1286 siegelt der Abt v. M. mit, da Gr. Cunrad von Veihingen dem Kl. Rechenßhouen den übrigen Theil des Waldes, der des Greuen Hart heißt, um 38 Pfund Heller verkauft. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 441 ff.

9. Juni 1286, Gartach, wird eine Satzung gemacht, daß die Herrn von M. ihren Wein aus den vier Morgen Weingarten an dem Warthenberg zu Gartach in der Kelter des Abrecht (Albrecht) von Howenstein aufschütten und deihen sollen. St.A.U. *).

13. Dezember 1286, Maulbronn, verkaufen Bertold, Ulrich, Cunrad und Volmar von Branburc dem Kl. M. acht Ohm Wein von ihren Gefällen in Gindratebach (Gündelbach) für sechs und zwanzig Pfund und fünf Schillinge Heller. St.A.U.

(Um 1287 — um 1293) wird der Vertrag des Kl. M. mit dem Decan und Capitel zu St. German in Speier wegen der Ganzinmule mit einigen Veränderungen erneuert. Zeugen sind Abt Rudolph und die Mönche Cunrad Kropf und Cristian i. M. St.A.U.

17. Juni 1287 vermacht Irmengard von Besinkeim, Schwester des Mönchs Ulhard i. M., dem Kl. M. acht Ohm Wein jährlich zu Gindratebach, welche sie von Cunrad von Branburg gekauft hat, und die halben Einkünfte der Kelter in Großgartach als Precarei zu zwei Jahrstagen mit Fischen und Wein. Abt Rudolph und sein Convent siegeln. St.A.U.

17. Juni 1287 vermacht Bönre dem Kl. M. ein halb Ohm, Hiltebrand ein halb Ohm und Albert genannt Schocher ein Ohm Wein jährlich in Gindratebach. St.A.U.

14. September 1287 siegelt Abt Rudolff v. M. mit, da Ritter Swicker von Gemmingen dem Kl. Rechenßhouen seinen Hof in Cimmerin bei Gemmingen mit

*) Dieß ist die erste deutsche Urkunde, die wir v. M. fanden.

Digitized by Google

der Bedingung schenkt, daß es einen Meßpriester aus den Einkünften desselben besolden solle, welchen der Abt v. M. zu ernennen habe. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 442.

17. September 1287 vermacht der Hofrichter zu Wimpfen Swiker von Gemingein dem Kl. M. den Fronhof in Riechein. St.A.U.

17. September 1287, Heilbronn, wird mit dem Hofe des Kl. M. in Helicprunn ein Gut wieder vereinigt, welches laut der auf Befehl des K. Rudolph eingezogenen Kundschaft ursprünglich dazu gehört hat. St.A.U.

23. Februar 1288 freit Gr. Walravenus von Zweibrücken den dritten Theil des Zehenten in den kleinen Villen bei Bretten, die Rueth genannt, welchen sein Lehensträger Ritter Gerhard von Ubestat dem Kl. M. um zwei und zwanzig Pfund Heller verkauft hat. St.A.U.

17. März 1288 verzichtet Hiltdrudis, Frau des Conrad von Wizzenloch, durch deren Anstiften d. Kl. M. im Besitz seiner von dem Edlen Mann Wernher Bilte ihm geschenkten Güter zu Roßewac gestört worden ist, gegen ein Leibgeding auf diese, nachdem ein Gericht gegen sie entschieden und sie ihr Unrecht eingesehen hat. St.A.U.

20. März 1288 schenkt Ritter Diether von Lomersheim dem Kl. M. vier Pfund jährliche Einkünfte von seiner Mühle in Lomersheim zu einem Jahrstag für seinen Bruder Heinrich mit weißem Brod, Fischen und Wein, und bestimmt hiebei, daß Bruder Ulhard, Mönch i. M., fünf Pfund Heller, weniger einen Schilling, vor Allem davon abziehen dürfe, da er ihm diese schuldig sey, auch schenkt er seinen Leibeigenen Cunrad, genannt Giger; derselbe soll aber entweder selbst **religionis habitum induere,** oder in ein solches Verhältniß zu dem Kl. treten, daß seine Güter diesem zufallen. St.A.U.

24. April 1288 giebt d. Kl. M. der Liutgard Strubin in Durrenzimeren einen Weinberg daselbst zu Lehen. St.A.U.

25. April 1288 vermacht der Diener des Abts und Convents i. M. Manegold denselben zu einem Jahrstag für sich und seine Mutter mit weißem Brod, Fischen und Wein vierzig Pfund Heller. St.A.U.

21. Mai 1288, Maulbronn im Paradies der Kirche, wird ein Streit des Kl. M. mit den gestrengen Herrn von Enzeberg und mit den Bewohnern von Durne (Dürrn) wegen Gütern bei Durne zu Gunsten des ersteren entschieden. St.A.U.

11. Juni 1288 schenkt Albert, genannt Beurbach, Bürger in Bretheim und Vater des Mönchs Berteld i. M., dem Kl. M. seinen Hof in Zeizinhusen. St.A.U.

13. Januar 1289, Rom, erneuert P. Nicolaus **IV.** die Bulle wegen des Erbrechts der Mönche i. M. St.A.U.

20. Januar 1289, Rom, erlaubt P. Nicolaus **IV.** dem Kl. M. von bisher aus Unwissenheit von ihm nicht benützten Privilegien Gebrauch zu machen. St.A.U.

14. Februar 1289, Oberhaßlach in dem Kirchhofe, verkauft Gr. Cunrad von

Digitized by Google

Veihingen dem Kl. M. die Villa Ober-Hasselach um siebenhundert und fünfzig Pfund Heller. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 444 ff.

28. Februar 1289, Rom, giebt P. Nicolaus IV. dem Kl. M. eine Bulle gegen groben Unfug von Fremden. St.A.U.

30. März 1289 siegelt der Abt v. M. mit, als Haduwigys genannt Hartmannin, Frau des Meingot, durch ein Schiedsgericht wegen einer Güterstiftung an d. Kl. Rechenshoven vertragen worden. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 445 ff.

17. April 1289 siegelt der Abt v. M. eine Urkunde des Kl. Rechenzhoven mit, und die Mönche Wolff Scholarius und Heinrich genannt Klubinstal von M. sind Zeugen. **Ibd.** 4. 447.

13. November 1289, Heilbronn, wird abermals mit dem Hofe des Kl. M. in Heilicprun ein Gut vereinigt, welches laut der auf Befehl des K. Rudolph eingezogenen Kundschaft ursprünglich dazu gehört hat. Unter den Zeugen sind Bruder Cunrad von Nitvere Mönch, und Bruder Hermann, Laienbruder i. M. St.A.U.

8. Dezember 1289 *), Joinville, incorporirt B. Friedrich von Speier dem Kl. M. wegen der Gastfreundschaft, die es übt, die Kirche zu Knutthelingen. St.A.U.

23. März 1291, Orvieto, bestätigt dieß P. Nicolaus IV. St.A.U.

28. Februar 1290 schenkt Volmar Lemelin, Bürger in Heilicbronne, und seine Frau Luitgardis dem Kl. M. zwei Drittel Weinberge daselbst zu einem ewigen Lichte. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff.

October 1290 setzen der Speyrer Bürger Mahtolf und seine Frau Ella bei einem Vermächtniß an d. Kl. Alba fest, wenn ihre Vergabung nicht stiftungsmäßig verwendet werde, so stehe diese Verwendung in dem Jahre, wo solches nicht geschehe, den Mönchen von M. zu. Mone, Oberrhein 2, 357 ff.

1. Februar 1291 verkauft Heinrich, Vogt von Besinkein, dem Kl. M. seinen Hof in der Villa Erlekein. St.A.U. **).

26. Februar 1291 stirbt Helfric von Dalheim, Canonicus in Speier, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 6 a.

1. August 1291, Maulbronn, verkaufen Cunrad und Volmar von Branburg dem Kl. M. dreizehn Ohm und vier Quartalien Gefällwein in Gindrathbach um sechs und vierzig Pfund zehen Schilling Heller und vierzig Pfenninge. St.A.U.

11. September 1291 vermacht Wortwin, Rector der Kirche in Phorczhein, dem Kl. M. dreißig Schillinge Heller und zwei und ein halb Ohm jährliches Weingefäll in Kurinbach, auch dreizehn Ohm Wein und vier Quartalien in Ginderbach zu einem Jahrstag, der mit weißem Wein, Waizenbrod und Fischen reichlich begangen werden soll. St.A.U.

---

*) Gleß 2 b. 52 hat unrichtig 1283.

**) 25. Mai 1291 erhält Markgr. Hermann von Baden vom Kl. Wißenburg die Burg und den Kirchensatz in Froidenstein und was es sonst daselbst hat, zu Lehen. Zeuss, trad. Wizenb. Nr. 328.

Digitized by Google

10. Februar 1292 erklärt Abt Rudolph i. M., Schwester Edellindis von Gozpolzhein habe seinem Kl. zu einem Jahrstag mit Wein und Fischen ein Pfund Heller und dreißig Malter Roggen vermacht. St.A.U.

27. Januar 1293 vermacht Reinlind, Wittwe des Cunrad Zener in Pforzheim, dem Kl. M. ein Haus zu Speier in der Herdtgasse und vier Morgen Weingarten in Dürrenzimmern. J.St.A.U.

11. März 1293 *) verkauft Gr. Ulrich von Helfenstein, Schwiegersohn des Gr. Rudolph von Tübingen, dem Kl. M. all sein Eigenthum in Blabt mit Menschen und Gütern. **Gabelcover**, Helfensteiner Chronik.

8. Mai 1293, in der stat ze Wile, verkauft Gr. Eberhard von Tübingen seine Güter und Leute in Flacht, drei Leibeigene ausgenommen, mit allen Rechten, wie sie von seinem Oheim dem Grafen Albrecht von Hohenberg an ihn gekommen sind, dem Kl. M. um vierhundert und fünfzig Pfund Heller. St.A.U.

15. November 1293 verkauft **) Ritter Cuonrad, genannt Glatze von Lomershein, dem Kl. M. alle seine Güter in Wuesten-Glatbach mit seinen Leibeigenen und dem Vogtrecht um fünf und neunzig und ein halb Pfund Heller. St.A.U.

18. November 1293 verkauft Cunrad Vahinger mit seiner Frau Gertrud dem Kl. M. seinen Hof zu Mülhausen a. E. um hundert und sechzig Pfund Heller. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff.

28. Mai 1294 verkauft Ritter Albert von Niefern mit seiner Frau Kunegundis wegen vielfacher Unglücksfälle und unerträglicher Schuldenlast sein Fischwasser bei der Stadt Mulnagger (Mülacker) für dreißig Pfund Heller. St.A.U.

20. Juni 1294 vermacht Catharina Stelle, ein Weib von Speier, dem Kl. M. ihr Haus in Speier als Precarei. Unter den Zeugen ist Bruder Reinhard genannt von Nitperg i. M. St.A.U.

5. November 1294 freit Gr. Heinrich von Zeweinbrug (Zweibrücken) mit seiner Frau Kunegundis dem Kl. M. die Güter des Heinrich Zerrer von Zaizenhusen. St.A.U.

1. Dezember 1294 bekennen Abt Rudolph in Neuburg und Abt Cunrad i. M., daß d. Kl. M. der Wittwe des Heinrich an der Ekken, Berhta, von den entlehnten hundert Malter Waizen noch vierzig schuldig sey. St.A.U.

1294 wird ein Streit des Kl. M. mit dem Kl. Gotsagia und mit der Gemeinde Eckenstein wegen des Mühlbachs in dem Hof Schreke und des Wiederaufbaus einer Brücke in Eckenstein gütlich entschieden. St.A.U.

1294 ist Heinrich von Nyperg Subprior i. M. **Gabelcover 2**, 488.

26. Januar 1295 verkauft Decan Ludewic von Brethein und sein Sohn Ludewic ***) dem Kl. M. einen Hof in Zaizenhusen um acht und fünfzig Pfund Heller, und Herr Heinrich von Eberstein freit ihn. St.A.U.

---

*) Cleß 2 a, 148 hat unrichtig 1239.

**) Cleß 2 b, 52 führt dieß irrig als ein Vermächtniß an.

***) Auch Wittwer mit Kindern durften Priester werden. Dieß möchte hier der Fall gewesen seyn.

Digitized by Google

13. Juni 1295, Maulbronn, schenkt Bertold von Wisenstein dem Kl. M. alle seine Güter in Magstatt. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff.

18. Juni 1295 schenkt Bertold von Wisenstein dem Kl. M. einen Hof, die obere und untere Mühle und einen Theil des großen Zehenten in Zaizenhusen, womit das Patronatrecht der dortigen Kirche verbunden ist. Unter den Zeugen ist Bruder C. Custos, Swiger genannt von Heimertingen, C. genannt Leuer, und H. von Winresheim i. M. St.A.U.

8. August 1295, Maulbronn, kauft Abt Cuonrad und Convent i. M. von dem Kl. Rechenshoven die Hälfte des Patronatrechts und des großen Zehenten zu Haselach um zweihundert und fünfzig Pfund Heller. Daubacher in Mones Oberrhein 4, 352 ff.

26. August 1295 setzt Sybodo von Lichenberg, Propst zu St. Wido, die Besoldung, welche d. Kl. M. dem Vicar von Knittlingen zu reichen hat, fest. St.A.U.

16. November 1295 vermacht die Laienschwester Irmela, Tochter des weiland Gernod von Speier, dem Kl. M. ihr Eigenthum als Precarei. St.A.U.

29. November 1295, Maulbronn, schenkt Conrad genannt Sterne dem Kl. M. sechzehn Pfund Heller zu einem Jahrstag mit gutem Wein und Fischen. St.A.U.

4. Mai 1296 ist Abt Cunrad i. M., wie seine Vorgänger Albrecht I., Hildebrand, Siegfried II. und Rudolf im Genuß einer Stiftung seines Dieners Manegold von zweihundert und vierzig Pfund Heller, welcher dafür eine Leibrente von vier und zwanzig Pfund Heller erhält. **Sammarthani** 5,754.

10. October 1296 schenkt Cunrad von Stralinberch dem Kl. M. zwei und neunzig Morgen Acker und sechs Morgen Wiesen in Unter-Ewensheim. St.A.U.

1. September 1297, Schlettstadt, erneuert K. Adolph dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Rudolph. **Besold** 1, 809 ff.

13. November 1297 verkauft Burchard von Nusbon dem Kl. M. seinen Zehenten in Zaizenhusen um fünf und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

29. November 1298 freit Cunrad von Stralenberg dem Kl. M. alle Güter bei Unter-Euwensheim. St.A.U.

18. Dezember 1298 siegelt der Apt v. M. mit, als Gr. Conrat von Veihingen und seine Familie dem Kl. Rechenzhoffen den kirsatz zu Sachszenhein dem mynnern (den Kirchensatz zu Klein-Sachsenheim) schenken. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 448 ff.

12. Februar 1299 hilft Abt Conrad i. M. einen Streit des Prädikanten-Klosters in Wimpfen mit Gertrud, Wittwe des Reinboto von Neiperg, wegen Gütern in Swegern und Zimmern schlichten. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff *).

21. März 1299, Lateran, befiehlt P. Bonifaz **VIII.** dem Scholasticus der Allerheiligenkirche zu Speier, er solle die von dem Kl. M. veräußerten Güter demselben unter allen Umständen wieder verschaffen. St.A.U.

---

*) Nach Gabelcover 2, 493 vergleichen die Ritter Reinboto und Heinrich von Niperg 1299 den Abt Conrad v. M. mit den Prädikanten in Wimpfen.

Digitized by Google

5. Mai 1299 vermachen Dyezo und seine Frau Hedewigis von Nyperg dem Kl. M. alle ihre Güter als Precarei. St.A.U.

6. Mai 1299 übergeben Hedewig, Wittwe des Heinrich von Kapfenhart, und ihr Schwager Friderich von Enzeberg zum ewigen Heil ihrer Seelen dem Kl. M. die Burg Kapfenhart (O.A. Neuenbürg) gegen ein Leibgeding für die Frau und Kinder und Ansprüche der letztern auf freie Wohnung im Kl., sowie gegen Entrichtung von hundert Pfund Heller an genannten Friderich. Unter den Zeugen sind Bruder Swiger von Heimertingen, Bruder Heinrich der Keller von Nyperg, Bruder Heinrich der Mittelkeller von Kalwe, Munke, Berhtolt, und der Laienbruder Steinhart i. M. St.A.U.

24. Mai 1299 thut Ritter Albreht von Nievern mit Andern den Spruch, daß Cuonrat der Wizze von Wizzenloch und seine Frau Hiltrut kein Recht an den von dem Bruder der Hiltrut, Werner von Roßewac, dem Kl. M. geschenkten Hof in Roßewach haben. Unter den Zeugen sind Bruder Sifrid der Keller und Bruder Berhtolt von der Nuwenstat, Mönche und Priester i. M. St.A.U.

11. Juli 1299 verkaufen die Brüder von Nyperg, Wolfram und Henrich, genannt von Losen, dem Kl. M. zwei Leibeigene für sechzehn Pfund. Mitgetheilt von **Dr.** Karl Pfaff.

11. Oktober 1299, Eßlingen, erlaubt K. Albert dem Kl. M. in Anerkennung der dort herrschenden Ehrbarkeit und Frömmigkeit des Jahrs einmal ein Schiff auf dem Rhein zollfrei zu führen. **Besold** 1, 810 ff.

13. November 1299, Eßlingen, erlaubt K. Albert dem Kl. M. eine außerordentliche Steuer auf seine Dörfer umzulegen, weil es ihn bei seiner Reise durch sein Gebiet würdig und freundlich bewirthet hat. **Ibd.** 1, 811 ff.

Um 1300 schenkt Heinrich von Alt-Roßwag dem Kl. M. den Kirchensatz in Roßwag. Sattler, top. Gesch. S. 546.

1. Februar 1301 übergiebt Otte von Bruchsal dem Kl. M. Zehenten und eine Hube zu Zaisenhausen. J.St.A.U.

21. August 1302 stiftet die Beguine Guota von Pforzheim, genannt Schwertfegerin, unter Abt Reinhard i. M. acht Schillinge jährlicher Zinse in den beiden Glattbach zu einem Wachslichte auf den Altar zum h. Kreuz i. Kl. M. mit der Bedingung, daß, wenn dieß nicht genau eingehalten würde, die Gefälle an die Kirche in Pforzheim fallen sollen. St.A.U.

20. Februar 1303 verkauft Wilhelm von Broedenstein dem Kl. M. sein Vogtrecht in Broedenstein. J.St.A.U.

21. Februar 1303 verkauft Wilhelm von Broedenstein dem Kl. M. sein Vogtrecht in Diefenbach um sechzehn Pfund Heller auf Wiederloese. Unter den Zeugen sind Prior Bruder Walter, Bruder Swiger von Hemertingen, Bruder Heinrich von Nyperg, Custos Bruder Nycolaus, und Bruder Hugo von Rotwil, Mönche i. M. St.A.U.

. . . . . bauen Prior Walter und der Laienbruder Rosenschöpflin den

westlichen und wahrscheinlich auch den nördlichen und östlichen Theil des Kreuzgangs i. M. Klunzinger S. 5 a.

30. April 1304 verkauft Hedewig von Bernegge dem Kl. M. ihre Güter zu Eschelbrunne um hundert Pfund Heller. C.A.U.

1304 macht d. Kl. M. mit Hugo von Brackenheim wegen der Besserung eines Weingarts zu Zaisenhausen einen Vergleich. J.St.A.U.

1305 giebt d. Kl. M. dem Prior zum h. Grab in Speier vier und vierzig Malter Korngült aus der Gansenmühle. J.St.A.U.

1305 ist Abt Reinhard i. M. Zeuge, da Hedwig von Kapfenhard dem Kl. Rechenshofen etliche Gelder zu einem Jahrstag giebt. Schmidlin Mſc.

Um 1306 ist Albrecht II. Abt i. M. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 754.

1306 verkauft die Wittwe des Alt Hans von Hirschhorn dem Kl. M. ihren Hof zu Dudenhofen. J.St.A.U.

11. Dezember 1307 thut Hedewig, des Hern Hermannes Frau von Sahsenheim, kund, daß sie vormals ihre Güter zu Lincingen dem Kl. M. verkauft habe. St.A.U.

1307 verkauft der Spital zu Eßlingen dem Kl. M. seine Güter zu Illingen. J.St.A.U.

März 1308 verkauft Peterchs Volmars Wittwe von Waldeck, Schwester des Alber von Berneck, dem Kl. M. ihre Güter in dem Weiler Ruwendal bei Eschelbronn für neun Pfund Heller. St.A.U.

9. April 1308 freit und eignet Ritter Syfrit von Stralenberg dem Kl. M. des StorrenHof zu Unter-Oewisheim, welchen Hans Nettinger von Bruchsal verkauft hat. St.A.U.

24. September 1308 freit und eignet Ruodolf von Roßewag dem Kl. M. Güter zu Broedenstein, Lienzingen, Zaisolfswilre und Schmiehe. St.A.U.

11. Juli 1309, Nürnberg, erneuert K. Heinrich (VII.) dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Rudolph. **Besold** 1, 812 ff.

13. Juli 1309, Nürnberg, bestätigt K. Heinrich (VII) das päpstliche Privilegium in Betreff des Erbrechts der Mönche i. M. St.A.U.

1309 verkauft Reinhard Gailing von Oendingen dem Kl. M. etliche Gefälle zu Flacht. J.St.A.U.

1309 verkauft Morhart, Bürger zu Vahingen, dem Kl. M. seine Güter zu Illingen um sechs und fünfzig Pfund Heller. St.A.U.

9. Januar 1310 erlaubt B. Sybotho (II.) von Speier dem Kl. M. innerhalb seiner Diöcese Laienzehenten zu kaufen. St.A.U.

27. Juli 1311 vermacht der Kleriker Hugo von Bretheim dem Kl. M. etliche Güter und Gülten zu Gundelsheim, Dietensheim, Knittlingen und Gündelbach als Precarei. St.A.U.

26. Februar 1312 verkauft Ritter Gerhart von Entzeberg dem Kl. M. seine Gülten zu Othenshein mit Ausnahme der dortigen Leibeigenen um zehen Pfund Heller. St.A.A.

Digitized by Google

24. Juni 1312 verkaufen die Ritter Lutz und Albrecht von Northem, Gebrüder, dem Kl. M. ihre Güter zu Froewdenstein, Hunenclinge (Hohenklingen) und Dieffenbach einschließlich des Kirchensatzes um zweihundert fünf und dreißig Pfund Heller. St.A.U. *).

1312 bestätigt Abt Conrad von Neuburg eine Stiftung, welche Rector Walther zu Salensheim dem Kl. M. gemacht hat. **Sammarth.** 5, 754 und 887.

21. Januar 1313 vermacht Reinhart Knoer von Ohsenberg dem Kl. M. eine Mühle in Ringgelingen zu einem Jahrstag mit Fischen. St.A.U.

22. Januar 1313 wird zwischen Abt Heinrich i. M. und Abt Heinrich von Alba wegen strittiger Güter, Waiden und des Viehtriebs zu Froedenstein und des Vogtrechts zu Tieffembach ein Vertrag gemacht, indem Camerarius Bruder Swicker von Heimiltingen als Abgeordneter von M. und Keller Bruder Hugo als Abgeordneter von Alba in Gegenwart des Abt Conrad von Neuburg diese Güter und Rechte möglichst gleich vertheilen. Siegler sind die drei genannten Aebte. St.A.U.

30. März 1314 übergiebt Berthold von Zaizenhusen für seinen Sohn zur Erlangung der Priesterwürde dem Kl. M. einen Hof zu Sulzfeld mit sechzig Morgen Acker und zwei Morgen Wiesen. C.A.U.

21. April 1314 vermacht Euphemia von Kirchheim a. N., eine Beguine, dem Kl. M. all ihr Gut und fahrende Habe daselbst. J.St.A.U. **Cleß 2 b, 52.**

17. November 1314 verkauft Ritter Cuonrat von Entzberg mit seiner elichen Wirtin Engeldrut dem Kl. M. ein Fuder Weingelds auf der Beth zu Gindrotbach um fünf und vierzig Pfund Heller. St.A.U.

1315 ist Abt Heinrich i. M. Zeuge, da die Klosterfrauen zu Lichtenstern mit den Herrn von Weiler vertragen werden. Schmidlin Mfc.

1315 sind Herr Schwicker von Hemertingen und Herr Hug von Rotweil Mönche i. M. **Ibd.**

4. Mai 1316 verkaufen Propst Petrus und Convent zu Lorsch dem Kl. M. drei Pfund Heller Gült aus der Mühle zu Wusten-Gladenbach. St.A.U.

Juli 1316 übergiebt Gerhart von Entzberg dem Kl. M. seine Leibeigene zu Othensheim. St.A.U.

27. Mai 1317 verkauft der Spital zu Eßlingen dem Kl. M. Güter in Illingen um dreihundert Pfund Heller, und Güter und eine Gült zu Haslach. St.A.U.

27. Juni 1318 verkauft d. Kl. M. eine Gült auf dem Hof des Benzen von Bretheim zu Speier. Urk. B. des Kl. Otterberg von Frey und Remling S. 323.

13. März 1319, Maulbronner Hof in Speier, sind bei einem Güterverkauf

*) Gleichzeitig kauft d. Kl. Herrenalb von den Rittern Wilhelm von Freudenstein und von Zütern den vierten Theil dieser Orte sammt dem Vogtrecht mit Einstimmung des Lehensherrn Rudolf von Roßwag, und 28. Februar 1313 kauft es abermals von diesem Wilhelm von Freudenstein ein Viertel der drei Orte. J.St.A.U. Sattler, top. Gesch. S. 548. — Scheffer, chronol. Darstellung S. 15, bezieht letzteres irrig auf Maulbronn.

Digitized by Google

des Gr. Cunrat von Vehingen an die Brüder des Ordens St. Marien Zeugen: Der erbere geistlich Herre, Her Heinrich von Nippere, der alte Apt wilent ze Mulenbrunn und Herr Heinrich von Kalb, der nach demselben auch alda Apt waz. **Guden. cod. dipl.** 4, 1027 ff.

27. März 1319, Avignon, giebt P. Johann **XXII.** dem Kl. M. Freiheit von den Schulden, welche es bei den jüdischen Wucherern Moeßelin und Moyses von Hagenau hat. St.A.U.

25. März 1320 vermacht Guta, eine Beguine von Awensheim, dem Kl. M. einen und einen halben Morgen Weinberg in Oewisheim als Precarei zu einem Jahrstag. St.A.U.

1321 vermachen die Schwestern Luitgard und Hedwig von Weissach dem Kl. M. achtzig Pfund Heller zu einem Jahrstag. J.St.A.U.

25. Juli 1322 verkauft Gr. Conrad von Vaihingen dem Kl. M. einige Güter zu Weiler. J.St.A.U.

18. October 1322 verkauft Wilnhelm von Froudenstein um seiner Leibesbeschaffenheit willen mit seiner Frau Mehtildis dem Kl. M. drei Ohm Weingült von seinem Weinberge in Froudenstein für zehen Pfund Heller. St.A.U.

24. April 1323 verschafft Gerburg von Brettheim dem Kl. M. achtzehn Pfund Heller. J.St.A.U.

29. Mai 1323 giebt d. Kl. M. dem Eberhart von Totenhoven mit zwei Söhnen einen Hof daselbst gegen eine jährliche Gült von zweihundert Malter Roggen und den Busch daselbst, Spitz genannt, gegen sechs Pfund Heller jährlich zu Lehen. St.A.U.

14. April 1324 giebt Markgr. Friedrich II. von Baden dem Kl. M. Genugthuung wegen Eingriffs in den von den Alten von Remchingen demselben geschenkten Zehenten in Remchingen. Sachs, Baden 2, 90 **Not.** i.

24. Juni 1324 schließt d. Kl. M. mit Wolf von Stain und Wolf seines Bruders Sohn einen Vertrag, kraft dessen diese kein Recht an den Wald Hagenschieß, und d. Kl. keines an den Wald zu Stainekke haben, letzteres auch verbunden seyn solle, den Herrn von Stain jährlich zwei Butschuohe und einen Gürtel im Werth von einem Schilling zu geben. St.A.U.

1324 verkauft Mechtild von Ehrenstein dem Kl. M. sechs Eimer Weingelds. J.St.A.U.

4. April 1325 verkaufen die Brüder Kuon und Renhart und die Schwestern Elizabet und Margaret von Flaihingen dem Kl. M. für zwanzig Pfund Heller eine jährliche Gült von dreißig Schillingen. St.A.U.

20. Juli 1325 wird durch einen schiedsrichterlichen Spruch bestimmt, daß Friderich von Entzberc und sein Sohn keine Ansprache an die Güter des Kl. M. zu Gapfenhart, Winsheim, Eschelbrunne, Nievern und Kußelbrunne machen, vielmehr verbunden seyn sollen, dasselbe zu schirmen, Abt und Convent dagegen auf die Burg und Stadt Enzberc sammt Zugehör von ihrer- und des Cunrad von Enzberc wegen,

Digitized by Google

welcher ein Bruder dieses Friderich und Mönch i. M. ist, zu verzichten haben. Mitsiegler ist Abt Heinrich i. M. St.A.U.

24. April 1326 verkauft Marquardt von Wesingen dem Kl. M. seinen Burgstall, Kirchensatz, Vogtei und Anderes in Dieffenbach. St.A.U.

12. März 1328 wird die Schenkung der Güter zu Freudenstein bestätigt, welche Luitgard und Hedwig von Weissach dem Kl. M. gemacht haben. J.St.A.U.

18. März 1328 übergiebt Gertrudis von Speier dem Kl. M. ihr Haus in der Schwabsgasse und all ihr Gut in Speier. J.Sp.A.U.

25. Juni 1328 stiftet Priester Cunrad von Aldyngen sechs und fünfzig Pfund Heller jährliche Einkünfte für zwei Weltpriester in der Capelle zur h. Dreieinigkeit am Thor i. M. und zu einem Jahrstage für sich. St.A.U.

1328 verkauft Sigwart genannt Herzog zu Pforzheim dem Kl. M. etliche Güter in Bauschlot. J.St.A.U.

19. April 1329 verkauft Haila Waisin von Pforzhain dem Kl. M. sechs Malter Roggen, sechs Malter Haber und sechzehn Schillinge jährliche Einkünfte zu Kußelbrunnen für vier und dreißig Pfund Heller. St.A.U.

10. Dezember 1329, Heidelberg, verschreiben sich die Pfalzgrafen bei Rhein, daß sie an den Hof Ketsch und an die Güter und Rechte zu Bruwel, welche d. Kl. M. an das Thumbstifft zu Speyr verkauft hat, kein Recht haben, und dieselbe schützen wollen. Simonis, Bisch. z. Speier S. 120 ff. Frey, Rheinkreis S. 133.

(Vor 13. Januar 1330) vermacht K. Friedrich der Schöne dem Kl. M. fünfzig Mark Silber. Cleß 2 a, 268.

11. November 1330 stellt Abt Cunrad und sein Convent i. M. eine Urkunde für d. Kl. Alba, das Heinrich dem Kursenner zwölfthalb Morgen Weinberge in Gindeltbach gegen ein Fuder Wein zu Lehen giebt, aus. St.A.U.

20. Dezember 1330 ist Dyemo von Calwe Mönch und Syndicus i. M. St.A.U.

1330 vermachen Hugo Berg von Lußheim und seine Frau dem Kl. M. all ihr Gut als Precarei. J.St.A.U.

1330 erlaubt der päpstliche Legate vier Pfarrpfründen mit Conventualen i. M. zu besetzen. J.St.A.U.

21. März 1331 begiebt sich Ritter Machtolf von Menshain gegen d. Kl. M. aller Ansprache an den Wald Hagenschieß, wogegen ihm dieses gestattet, einige Leibeigene, so lang er lebt, zu benützen. St.A.U.

Vor 25. Mai 1331 verkauft Mergelin genannt von Freudenstein dem Kl. M. ein Gut zu Freudenstein um hundert Pfund Heller. St.A.U.

September 1331 verkauft Gerhart, ein Edelknecht von Illingen, dem Kl. M. drei Morgen Weingarten zu Froedenstain um zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

1331 wird ein Streit des Kl. M. mit Bertold Göler, Güter in Zaisenhausen betreffend, entschieden. J.St.A.U.

1331 vermacht Elsa von Forst zu Speier dem Kl. M. all ihr Gut als Precarei. J.St.A.U.

Digitized by Google

21. Juli 1332 verzichtet Ulrich von Wirtenberc, Chorherr des Stifts zu Spire, auf alle Ansprüche an eine jährliche Abgabe von hundert und vierzig Käsen, die ihm Abt und Convent i. M. wegen der Burg zu Grunbach, welche er inne hat, zahlen müssen, gegen zwölf Pfund Heller jährlich. C.A.M.

7. August 1332 vermacht Hermann, der Frühmesser in Glatebach, dem Kl. M. seine Hinterlassenschaft mit Ausnahme seines Erbgutes. St.A.M.

1332 vermacht Ella, Beringers von Heimsheim Tochter, dem Kl. M. alle ihre Güter zu Speier, und die Beguine Schwester Mechtild Schöhrimin von Bühel daselbst als Precarei ein Gut. J.St.A.M.

1334 übergiebt Dechant und Capitel zu St. German in Speier dem Abt i. M. ein Haus zum Krebse genannt in Speier. Sp.A.M.

Um 27. März 1335 *) verkauft Abt Heinrich von Alba und sein Convent wegen großer Schuldenlast dem Abt Cuonrad und seinem Convent i. M. zwölfthalb Morgen Weinberge in Gindertbach, die jährlich ein Fuder Gefäll tragen, um achtzig Pfund Heller. St.A.M.

1335 verkauft Gerlach Glaz von Lomersheim dem Kl. M. seine Leibeigene zu Glattbach. St.A.M.

15. Februar 1336 tragen die herren von Mulnbrunn, her Cunrat Schophelin und Dietherich sin Bruder, von Wernher dem Frie von Wilre Güter in Esselbrunn zu Lehen. St.A.M.

22. April 1336, Avignon, giebt P. Benedict XII. dem Kl. M. einen Schutzbrief. St.A.M.

25. April 1336, Avignon, bestätigt er die Freiheiten und Privilegien des Kl. M. St.A.M.

1. October 1337 bezahlt Friderich von Luwingen, Bürger in Rutlingen und Bruder der Mönche Berchtold und Walther i. M., mit seinen Schwestern Adelheid und Beta, Nonnen in Steten bei der Burg Zolre, und mit seiner Tochter Anna die Weinberge in Gindertbach, welche d. Kl. M. von dem Kl. Alba gekauft hat, und bedingt sich dafür einen Jahrstag mit Wein, Fischen und weißem Brod aus. St.A.M.

1337 ist Heinrich von Nyperg Subprior i. M. **Gabelcover** 2, 488.

1337 übergeben Conrad Gerlach und die Wittwe Gerhuß zu Worms dem Kl. M. all ihr Gut. J.St.A.A.

Um 1339 klagt Abt Sigfrid Duz in Bronnbach bei Abt Conrad i. M. über den Zerfall seines Kl. **Henricus Bronnb.** S. 335 ff. **Ussermann, Wirc.** S. 358.

10. März 1339 verkauft Grave Cunrat von Veihingen der Alte mit seiner Frau Elizabet dem Kl. M. halb Gindertbach um zweihundert Pfund Heller. St.A.M.

---

*) Cleß 2 b, 51 hat unrichtig 1330.

Digitized by Google

1339 verkauft er dem Kl. M. zwei Pfund Heller Mühlgült zu Haslach. J.St.A.U. *).

19. April 1341 verzichtet der Jude Abraham Hecker vor einem geistlichen Gerichte zu Speier auf alle seine Forderungen an d. Kl. M. St.A.U.

1341 vermacht Clara von Nüfern, Wittwe des Heinrich von Roßwag, dem Kl. M. zwei Pfund Mühlgült zu Haslach, fünf Morgen Weingarten zu Roßwag, eine Mansmad Wiesen zu Illingen, einen Hof und Hofstatt zu Mülhausen nebst allen ihren Leibeigenen. J.St.A.U.

1341 verkaufen Elsbeth von Remchingen und ihre Kinder dem Kl. M. ein halb Fuder Weingeld aus vier Morgen Weingarten zu Mülhausen. J.St.A.U.

1341 schenkt Heinrich Wolgemuth von Roßwag dem Kl. M. seine Güter zu Mönsheim. Sattler, top. Gesch. S. 546 ff. Cleß 2 b, 53.

22. April 1342 übergeben Dythmar Rasor und seine Frau Elsa, Bürger zu Vehingen, dem Kl. M. zu einem Seelgeräthe und zur Wiedervergeltung für einen Acker und eine Wiese in Glatebach den Zehenten von drei und einem halben Morgen Acker in Vehingen. St.A.U.

1342 vergabt Luickardis von Herde dem Kl. M. alle ihre Güter zu Speier. J.St.A.U.

1342 verkauft d. Kl. Hirschau seinen Hof zu Heilbronn dem Kl. M. um zweitausend neunhundert Pfund Heller, und dieses verkauft wieder einen Theil davon an das Reichsstift Kaisersheim um achthundert Pfund Heller. Jäger, Heilbronn 1, 124 **).

17. Januar 1343 verkauft Gutha Rappenherrin von Pforzheim dem Kl. M. einen Hof zu Flacht. J.St.A.U.

21. April 1343 verkaufen Cunrat der Oberacker von Obern-Owens heim und seine Frau Irmela dem Kl. M. ihre Gülten und Güter in Schützingen für fünf Pfund Heller. St.A.U.

10. April 1344 übergiebt Guta Pfennerin von Pforzheim, Gerungs Wittwe, dem Kl. M. die Collatur der von ihr in der Pfarrkirche daselbst gestifteten Pfründe. St.A.U.

18. October 1344 wird ein abermaliger Streit des Kl. M. mit Bertolt Göler von Ravensburg wegen der Vogtei zu Zezinhusen geschlichtet. St.A.U.

---

*) Eine Urkunde um 1339 sagt: Herre von Wissenburg, diß sint die Leben, daran man euch und dem Stifte unrecht thut, das kunde ich Marggrave Herman von Baden euch und dem Stifte, und sage es euch uff mynen ent, das ist Mentzheim (Möns-, heim?) dy burg dy was Dyboltz von Bernhusen und Freudenstein, das Burgstall, der Kirchensatz und was darzu höret, daran thun die von Awe (Aue OA. Durlach?) und die von Mulenbue (Maulbronn?) dem Stifte und mir?) unrecht. Knudlichen (Knittlingen) das dorf, das alte Burgstall zu Bretheim, daran dunt die von Mulenbue der (dem) Stift unrecht. Zeuss, trad. Wirzeb. S. X.

**) Vgl. ebendaselbst 1, 42 Not. 79, wo statt 1324 zu lesen ist 1342.

Digitized by Google

1344 verkauft Rugger von Kantstatt dem Kl. M. zwei Leibeigene. Sattler, top. Gesch. S. 92.

28. Dezember 1345 stirbt Frau Ella Swrenin, Bürgerin von Speier, und wird i. M. begraben. Klunzinger, art. Beschr. v. M. 6 a.

24. April 1346, Gernsbach, verkauft Herman Margrave von Baden mit seiner Frau Mehtild, Gr. Cunrats Tochter von Vehingen, dem Kl. M. die Hälfte von Nidern-Owensheim sammt dem Kirchensatz um tausend zweihundert Pfund Heller. St.A.U.

15. Mai 1346 giebt der Bisch. v. Basel als Lehensherr seine Einwilligung hiezu. C.A.U. Vgl. Bader in Mones Oberrhein 4, 461.

31. Mai 1346, Speier, wird eine Urkunde darüber ausgestellt, daß Jungfrau Elle Swenin vor ihrem Tode dem Abt Cunrat von Talheim und seinem Convent i. M. neun Morgen Weingarten vermacht habe. St.A.U.

10. Januar 1347 incorporirt B. Gerhard von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Unter-Auwensheim. C.A.U.

9. März 1347 verkauft Edelknecht Kuon von Oeweshain dem Kl. M. seine Mühle zu Nidern-Oweshain um drei Malter Roggen, drei Malter Spelz und drei Malter Haber jährliche Gült. St.A.U.

23. April 1347 löst d. Kl. M. den Bronenhof in Unter-Owensheim wieder ein. St.A.U.

18. Juni 1347 spricht der Conventsbruder v. M. Johans Namens seines Kl. das Danstetderische Haus zu Speier an. St.A.U.

10. Juli 1347 bestimmt Ulrich von Wirtenberg, Propst zu St. Wido in Speier, die Besoldung des beständigen Vicars an der Pfarrkirche zu Unter-Auwensheim, und zieht dazu auch das Opfer, welches bisher ein Capellan an dieser Kirche, der ein Mönch i. M. war, erhalten hat. C.A.U.

1347 tritt Markgr. Hermann mit Bewilligung des Domstifts Basel als Lehensherrn Zaisenhausen an d. Kl. M. ab. Widder, Kurpfalz 2, 223.

13. März 1348 verkauft Ulrich von Hohenhart, Edelknecht, mit seiner Frau Adelhaitz dem Kl. M. drei Malter Roggen, drei Malter Spelz und drei Malter Haber Mühlgült in Unter-Oweshain um drei und zwanzig Gulden von Florenz. St.A.U.

29. März 1349, Speier, bestätigt K. Karl (IV.) dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Wilhelm und alle Privilegien und Freiheiten. **Besold** 1, 813 ff.

1349 befreit K. Karl (IV.) den Hof des Kl. M. in Heilbronn von aller Steuer und Abgabe. Jäger, Heilbronn 1, 155.

27. Juli 1350 vermachen Sicze Rorich von Ober-Haselach, zu Schuczingen gesessen, und seine Frau Pele dem Kl. M. ihre Güter zu Schuczingen als Precarei. St.A.U.

15. September 1350 vermacht Demuodis Wilrebecherin von Smyhe dem Kl. M. vier Morgen Acker nebst Haus und Garten als Precarei. St.A.U.

22. September 1350 vermacht Elizbet von Tischingen, Wittwe des Edelknechts

Vogt von Oeweshain, dem Kl. M. ihre Güter in Unter-Oweshain gegen ein Leibgeding. St.A.U.

1350 übergiebt Gr. Conrad von Vaihingen mit seinem Sohne Johann dem Kl. M. Gefälle in Hohenhaslach. J.St.A.U.

1. März 1351 verkauft Ritter Hofewart von Munzißhain und seine Frau Anna von Sanshain dem Kl. M. sechsthalb Morgen Weingarten zu Nider-Oweshain um neun und fünfzig Pfund Heller. St.A.U.

10. Juni 1351, Mainz, legt Ekebert von Dorengheim Namens seines Ordens zu St. Johann und Bruder Hermann, Keller und Syndicus i. M., Namens seines Kl. längst bestandene Streitigkeiten zwischen beiden Theilen wegen eines Hofs zu Unter-Lustad gütlich bei. St.A.U.

22. Juni 1351 giebt d. Kl. M. der Agnes von Selbach, Frau des Gunrat von Remchingen, hundert und fünf und sechzig Gulden für die Morgengabe, die ihr ihr erster Mann, Edelknecht Ruker von Bunnenkeim, auf seinen Hof zu Nider-Owensheim gegeben hat. St.A.U.

23. Juli 1351 stirbt Guta, Tochter der Mutter gleiches Namens, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 b.

15. Januar 1352 verkauft Engelin von Bebingen dem Kl. M. sein Haus zu Speier der Seidenschwanz genannt *). J.St.A.U.

28. Juni 1352 vermacht Conrad Kerne zu Speier dem Kl. M. dreißig Pfund Heller. J.St.A.U.

October 1352 vermacht Reinold, Meßpriester der St. Georgen-Capelle zu Speier, dem Kl. M. neun Malter jährliche Gült. J.St.A.U.

Vor 28. October 1353 entscheidet Abt Johans zu Päris eine ernstliche Streitigkeit zwischen Abt Conrad und seinem Convent i. M. und Abt Ryprecht und dessen Convent in Alba wegen der Güter in Freudenstein, die Heinrich Buhel und seine Frau Hille und Wernher der Esel von Terdingen letzteren vermacht hat, dahin, daß die von M. denen von Alba wegen rückständiger Schulden zweitausend Pfund Heller zahlen müssen. St.A.U.

28. October 1353 stirbt Abt Conrad i. M. Klunzinger S. 6 a **).

5. Januar 1355 bestätigt B. Gerhard von Speier die Stiftung einer Pfründe in der Margarethen-Capelle zu Ueytingen durch das Gericht daselbst, und giebt diesem für das erste Mal, für die Zukunft aber dem Abt und Convent i. M. das Präsentationsrecht zu derselben. St.A.U.

22. August 1355 verkauft Gr. Conrad von Vaihingen und sein Sohn Heinrich dem Kl. M. den Wald Schreckenstein (bei Gündelbach). St.A.U.

30. März 1356 incorporirt B. Gerhard von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Oetinsheim. St.A.U.

---

*) Von seinem früheren Besitzer.

**) Crusius 2, 403 und Jongelinus, s. Sammarth. 5, 754, lassen ihn unrichtig 1365 sterben.

Digitized by Google

Juli 1356 verkauft Gutha Rappenherrin von Pforzheim dem Kl. M. den Gailingshof sammt einer Mühle und dem Patronatrecht *) in Flacht um dreihundert und fünfzig Pfund Heller. J.St.A.U.

1356 vermacht Bernh. Kron von Speier dem Kl. M. etliche Weingarten daselbst. J.Sp.A.U.

1356 vermacht Adelheid Abelin dem Kl. M. zwei Pfund Heller jährlich. J.St.A.U. **).

14. Dezember 1357 vermacht Johans Hoermich, der Vischer, Bürger zu Speier, dem Kl. M. all sein Gut, mit Ausnahme eines Weinbergs zu Hambach, als Precarei und widerruflich, und verordnet daselbst begraben zu werden. St.A U. ***).

15. Dezember 1357 verkauft Guote, Wittwe des Ludwig Goßolz von Bahingen, dem Kl. M. drei Morgen Weingarten in Ginderbach um zwei und vierzig Pfund Heller. St.A.U.

1357 verkauft Wilhelm von Winnenstain, genannt von Kirchhusen, Edelknecht, dem Kl. M. seine eigene Leute zu Derdingen, Knittlingen, Gelzhusen, Buschlat, Gebrichingen, Dürne, Ellbronn, Schmiehe, Lenzingen und Tieffenbach, was jenseit des Strombergs wohnt, um 80 Pfund Heller. **Gabelcover collect.** S. 1299.

13. Januar 1358 stirbt Johannes Hormich, Fischer, Bürger in Speier, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

17. April 1358 verkauft Johans Nettinger von Brusel dem Abt Bertold und seinem Convent i. M. seinen Hof zu Nydern-Owensheim, Storrenhof genannt, um zweihundert und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

10. September 1358 giebt Johann von Leiningen, Propst zu St. Wido in Speier, dem Kl. M. das Präsentationsrecht zu der Frühmesse in Winsheim. St.A.U.

29. October 1358 freit Ritter Syfrit von Stralenberg die Güter zu Nidern-Owensheim, welche Herman von Zuttern dem Kl. M. verkauft hat. St.A.U.

1358 verkauft Berthold Speckelin, Fischer zu Speier, und seine Frau Husa dem Kl. M. eine Hofstatt daselbst für dreißig Schilling Heller. J.St.A.U.

5. April 1359 vermacht Metza von Hasenbühl dem Kl. M. all ihr Gut zu Speier. J.St.A.U.

25. Mai 1359 vermacht Guta Besenmayerin von Pforzheim dem Abt Berchtold und seinem Convent i. M. zu einem Seelgeräthe vierhundert Pfund Heller. J.St.A.U.

---

*) Cleß 2 b, 51 hat den Beisatz: nebst 1/4 des Laienzehenden.

**) 27. August 1357, Maulbronn, verkaufen die Gebrüdere Hummel und Heinrich von Lichtenberg an Gr. Eberhard zu Wirtemberg die Burg Lichtenberg mit Zugehör. Reichsstaudische A.U. 1, 9.

***) Vgl. Klunzinger S. 5 a.

Digitized by Google

1359 stiftet Guta Ptennerin (Pfennerin), eine edle Matrone von Pforzheim, zu einer täglichen Messe auf den Altar des h. Benedict i. M. vierhundert Pfund Heller. **Sammarth.** 5, 755.

1359 wird ein Streit des Kl. M. mit der Commenthurei Heimbach wegen etlicher Güter zu Mußbach entschieden. J.St.A.U.

1359 verkauft Prior und Convent zu St. Wilhelm in Speier dem Kl. M. ein halb Ohm Wein jährlich zu Oeseringen. J.St.A.U.

1359 verkauft Herbrand von Kantstatt dem Kl. M. zwei Leibeigene. Sattler, top. Gesch. S. 92.

Vor 1360 resignirt Abt Bertold v. M. **Henricus Bronnb.** S. 339.

28. Januar 1360 stirbt Pela, Frau der Guta, und wird i. M. begraben. Klunzinger, 5 b.

31. Januar 1360 stirbt deren Tochter Pela, und wird i. M. begraben. **Ibd.**

14. März 1360 wird ein abermaliger Streit des Kl. M. mit den Golern von Rafensperg wegen der Vogtei zu Zaisenhusen geschlichtet. St.A.U.

28. März und 10. Mai 1360 wird dieser Streit günstiger für d. Kl. M. entschieden, indem bestimmt wird, die Goler sollen den ihm zugefügten Schaden abthun. St.A.U.

21. März 1360 verkauft Trigel (von Gemmingen) ein Edelknecht, zu Aewensheim gesessen, dem Kl. M. einige Gülten in der Ruschenmüln zu Obern-Owinsheim um vier und vierzig Gulden von Florenz. St.A.U.

23. September 1360, Augsburg, schenkt Engelhard von Entzberg, Propst zu Augsburg, dem Kl. M. das Patronatrecht in Wissach, das er 1334 von seinem Bruder Chunrad gekauft hat, zu einem Jahrstag. St.A.U.

1360 verkauft Frau Mechtild von Richen mit ihren Kindern dem Kl. M. einige Gülten. Schmidlin Mss.

1360 verkauft Albrecht Bechinger, Kirchherr zu Orendelsal, dem Kl. M. einen halben Hof in Nordheim. J.St.A.U. *).

(Um 1361) resignirt Abt Ulrich von Essingen i. M., wird Abt in Bronnbach und resignirt auch dort. **Henricus, Bronnb.** S. 338 ff. **Ussermann, ep. Wirc.** S. 358 **).

1361 wird der alte Abt Bertold v. M. Abt in Bronnbach, und von Abt Johann i. M. mit zweitausend Gulden und Beigebung von drei Mönchen unterstützt. **Henricus, Bronnb.** S. 339 ff. **Ussermann ibd.**

. . . . . umgiebt Abt Johann von Rotweil i. M. d. Kl. mit einer Ringmauer. **Bruschius** S. 332. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 755.

---

*) In eben diesem Jahre incorporirt B. Gerhard zu Speier dem Abt und Convent zu Sinsheim die Pfarrkirche zu Lienzingen. **Wilhelmi** 13, 48.

) Nach **Henricus resignirte er in **Bronnbach** 1361 oder 1363, nach **Ussermann** 1361. **Bruschius** S. 332 verwechselt ihn mit Abt Bertold, **Crusius** 2, 403 macht eine Composition aus beiden, indem er ihn Ulrich von Nordtingen nennt.

Digitized by Google

29. Januar 1361 incorporirt B. Gerhard von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Wißach. St.A.U.

27. April 1361 werden Pfaff Heinrich Haller, die Richter und Heiligenpfleger von Mülhusen, welche von des glissenden Wolfs von Wynnenstain wißend willen vnd haisen die Wiederlosung einer Gült zu Mülhusen durch d. Kl. M. nicht zugeben wollen, von dem Capitel zu Pfortzhain abschlägig beschieden. St.A.U.

20. August 1361 wird das Einkommen des Vicars zu Winresheim, welcher hierüber mit Abt Johann und seinem Convent i. M. Streit hat, von B. Gerhard in Speier festgesetzt. St.A.U.

1361 kauft d. Kl. M. den Hof zum Kesselring in Speier. J.St.A.U.

22. März 1362 giebt d. Kl. M. den Markgrafenwald zu Nidern-Auwenshein, welcher vier und neunzig und einen halben Morgen groß ist, der Commun daselbst gegen vier Schillinge jährlich vom Morgen zu Lehen. St.A.U.

27. Mai 1362 übergiebt Markgr. Rudolf VI. von Baden dem Kl. M. das **jus patronatus** zu Kirchheim a. N. St.A.U.

14. Juli 1362 giebt er dem Kl. M. tauschweise einen Morgen Wiesen zu Besenkan. St.A.U.

17. October 1362 incorporirt B. Dietrich von Worms dem Kl. M. die Kirche zu Kirchheim a. N. St.A.U.

10. Mai 1363 verkauft Else die Priorin und der Convent dez Browen-Closters über Hasenphul zuo Spire dem Kl. M. zwei Malter Spelz jährlich aus der von Dischingen Gut zu Auwenshein. C.A.U.

26. Juli 1363 entscheidet der Offizial des Propsts zu St. Wido in Speier einen Streit zwischen dem Abt und Convent i. M. und dem beständigen Vicar Ulrich zu Oetisheim, indem er diesem auflegt, den Farren und Eber des Ortes zu halten u. s. w. St.A.U.

November 1363 erhält d. Kl. M. hundert Jauchart Acker zu Dudenhofen. J.St.A.U.

3. Januar 1364 verkaufen die Edelknechte Cunrad und Bernger von Owensheim dem Kl. M. all ihr Gut zu Nydern-Oweshein um hundert und dreißig Gulden von Florenz. C.A.U.

21. April 1364 verkaufen Hans von Bernhuosen und seine Frau Anna von Froewenberg dem Kl. M. ihre zwei Vischentzen zu Roßwag um zwei und neunzig und ein halb Pfund Heller. St.A.U.

14. Februar 1365 verkauft Ritter Abreht (Albrecht) von Durmentz dem Kl. M. alle seine Güter und Rechte in Durmentz um fünfhundert Gulden. St.A.U.

13. März 1365 verkaufen die Edelknechte Abreht nnd Berhtolde, die Göler von Rasensperg, dem Kl. M. alle ihre Güter, die Vogtei und andere Rechte zu Zayfenhuosen um dreitausend Gulden. St.A.U.

April 1365 verkauft Conrad von Reipperg dem Kl. M. seine Einkünfte in Zaisenhausen. J.St.A.U.

Digitized by Google

29. Juni 1365 verkaufen Swigger ein Ritter und Renharde ein Edelknecht, gebrueder von Sigkingen, dem Kl. M. alle ihre Güter und Rechte zu Froudenstein Huenclingen und Dieffenbach mit Ausnahme der von ihrem Vater ererbten Leibeigenen um sechshundert und vierzig Gulden. St.A.U.

21. Dezember 1365 bestätigt B. Lampert zu Speier den Verkauf eines Hauses in der Pfauengasse daselbst durch den Frühmesser Nycolaus zu St. Johann an d. Kl. M. um hundert und sechzig Pfund Heller. St.A.U.

1365 verkauft die Eptissin Agnes von Vischelingen und der Convent des Kl. Heilsbrucken mit Einstimmung ihres Superiors des Abts Nicolaus von Sturzelbronn dem Kl. M. drei und ein halb Pfund Heller jährlich um hundert und neun und fünfzig Pfund und zehn Schillinge Heller, auch auf Wiederlöse fünf und ein halb Pfund Heller jährlich. St.A.U.

1365 führt Peter Fuir die Kaiserin gen M. Jäger, Heilbronn 1, 149 und **Not.** 421.

22. Januar 1366 verkauft Wernher Schenke von Hohenege, Kirchherr zu Illingen, dem Kl. M. alle seine Güter und Rechte in Illingen um vierzig Pfund Heller. St.A.U.

24. März 1366 verkauft Abt Theoderich in Otdenheim dem Kl. M. einen Morgen Weinberg in Auwesheim für achtzehn Pfund Heller. C.A.U.

18. April 1366 verkaufen die Edelknechte Albrecht und Hainrich von Dürmentz dem Kl. M. ihre Fischentzen zu Lomersheim um dreißig Gulden. J.St.A.U.

24. April 1366 verkauft Volmar von Schuotzingen dem Kl. M. einige Güter daselbst um eine Fruchtgült. St.A.U.

13. Mai 1366 verkauft Ritter Hainrich Truechsezze von Hevingen dem Kl. M. seinen Theil an der Vogtei, Frohn u. s. w. zu Eschelbruennen um vierzehnhundert und fünfzig Gulden. C.A.U.

14. August 1366 wird von Ritter Wiprecht von Helmstatt, Vogt zu Bretten, und den Edelknechten Heinrich Klen von Kleebronn und Eberhard von Sternenfels zu Recht erkannt, daß der Frühmeß von Sulzfeld Hof zu Zaißenhuosen dem Kl. M. bethaft sey. St.A.U.

(Vor 8. September 1366) giebt K. Karl **IV.** dem Pfalzgrafen Ruprecht das Schutzrecht über d. Kl. M. Remling, Urk. B. S. 653 ff. *).

8. September 1366, Frankfurt a. M., giebt K. Karl **IV.** dem B. Lampert von Speier die Erklärung, daß die alten Rechte seiner Kirche auf d. Kl. M. durch das gewissen weltlichen Herrn übertragene Schirmrecht über dasselbe nicht verletzt werden dürfen. **Ibd.**

15. October 1366 verkaufen Abrecht, Hinrich und Hedewig von Durmentz

*) **Nach Bidembach, gründlicher Beweis S. 21, um 1369 — um 1370, nach Crusius 3, 267 um 1359, nach Mütschelin, Beschr. aller Stätt S. 389, 1359, nach Steinhofer 1, 84 um 1358. — Die Regeste selbst ist übrigens nur ein Schluß aus der nächstfolgenden.**

Digitized by Google

dem Kl. M. ihr Guot zu Lomershain um hundert und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

1366 verkauft Elisabeth, Wittwe des Fürdrer von Wunnenstein, dem Kl. M. Leibeigene in Knittlingen, Lienzingen, Schmie, Diefenbach, Gündelbach, Wiernsheim, Glatbach, Iptingen, Weissach und Wurmberg. J.St.A.U.

15. März 1367 verkauft Fürdrer von Wunnenstain, Edelknecht, mit Einstimmung seiner Frau Elsbet von Anglach dem Kl. M. Gefälle zu Bubenmulin und Durmentz. St.A.U.

24. März 1367 verkauft der Edelknecht Cuonrat von Talhain dem Kl. M. seinen Hof zu Zaisenhuosen um dritthalbhundert Pfund Heller. St.A.U.

24. April 1367 verkauft Pfaff Albrecht Jäch und Albrecht Trettler zu Brettheim dem Kl. M. Zehenten in Gölzhausen. J.St.A.U.

1367 verzieht sich Frau Mezze, Engellins Tochter von Bebingen, zu Gunsten des Kl. M. etlicher Güter. Schmidlin Mſc.

28. März 1368 verkaufen die armen Schwestern zu Speier dem Kl. M. fünf Pfund Heller jährlich aus dem Rathof daselbst um neunzig Pfund Heller auf Wiederlosung. St.A.U.

17. April 1368 verkauft Edelknecht Hans Remchinger von Nusdorf dem Kl. M. ein Pfund und fünf Schillinge Heller zu Schützingen um fünf und zwanzig Pfund Heller. J.St.A.U.

23. April 1368 verkauft Edelknecht Fridrich Rumeler von Entzberg dem Kl. M. all sein Einkommen ze Kußelbrunnen, und was er und sein Bruder Renhart der Nix genannt ze Smiehe, Lientzingen, Zaisolfswiler und Schützingen hat, um dreihundert Gulden. St.A.U.

26. Mai 1368 verkauft d. Kl. Gotszauwe dem Kl. M. eine Heller- und Hühnergült zu Unter-Auwenshein um fünfzehn Pfund Heller. C.A.U.

23. Juni 1368 verkauft Mehthilde Röslerin, des † Edelknechts Berhtolds von Mensheim Tochter, dem Kl. M. eine Frucht-, Heller- und Hühnergült aus zwei Huben zu Nußdorf. St.A.U.

19. Februar 1369 werden die Einwohner von Dudenhoven und Heyenhoven mit den Gütern, welche sie bisher von Abt und Convent i. M. hatten, an Rudolff von Offenburg *) gewiesen. St.A.U.

15. Dezember 1369 verkauft der Edelknecht Cuonrat Rumeler von Enczberg dem Kl. M. alle seine Rechte und Güter zu Smihe, Lientzingen, Zaisolfswiler und Schutzingen um hundert Gulden. St.A.U.

23. Februar 1370 verkauft der Edelknecht Cunrat von Entzberg dem Kl. M. alle seine Güter, Rechte und Leibeigene zu Lientzingen, Smihe, Schützingen und Oettisheim nebst seinen Leibeigenen in Knutlingen und Terdingen um zweihundert Pfund Heller. St.A.U.

*) † 11. Januar 1379. Klunzinger S. 5 a.

Digitized by Google

28. Februar 1370 verkauft Bernhart Goeler von Enczberg dem Kl. M. seinen Theil am Zehenten zu Lienzingen und Schmiehe nebst andern Gefällen um hundert Gulden. St.A.U.

4. Juli 1370 wird ein Streit des Kl. M. mit Gerbot Zymmerman von Richen wegen eines Hofs daselbst durch Ritter Sifrid von Benningen und die Edelknechte Heinrich Klen von Kleebronn und Gerhard von Oberkein geschlichtet. St.A.U.

10. November 1370 verkauft Elzbet von Menshein, Wittwe des Bentzen von Hornberg, dem Kl. M. ein Sechstel des Zehenten zu Eschelbrunnen um zehen Pfund Heller. St.A.U.

10. Januar 1371 verkauft Hennel von Sternenfels dem Kl. M. Wiesen bei Ruith. C.A.U.

28. September 1371 verkauft Elisabet von Remchingen dem Kl. M. einige Gülten zu Dürn. St.A.U.

10. November 1371 verkauft Ann von Oberkein, Tochter des Herrn Engelhart selig von Nyppperg, dem Kl. M. sechzehn Schillinge Heller und sieben Hühner jährlich zu Nydern-Owensheim um acht und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

19. Dezember 1371 erhält d. Kl. M. zwei ihm verfallene Mühlen zu Ueptingen. St.A.U.

14. Februar 1372 verkauft die Heiligenpflege zu Heimertingen dem Kl. M. einige Zinse zu Wurmberg und Wiernsheim. J.St.A.U.

25 Mai 1372 erhält d. Kl. M. etliche Gülten und Zinse zu Kirchen a. N. J.St.A.U.

1. Juni 1372, Mainz, empfiehlt Carol, Römischer Kaiser, Ruprecht dem ältern d. Kl. M. auf gantze vier Jahr zu schirmen. **Besold** 1, 815 ff.

8. Juni 1372 verkauft Heinz von Dürrmenz dem Kl. M. seinen Antheil am Zehenten zu Ruith. J.St.A.U.

20. Juni 1372 *) verkaufen Gr. Eberhart von Wirtenberg, und Gr. Ulrich sin Sune dem Kl. M. ihre Vestin das Niwe (Neu) Roswag genant mit allen Gütern und Rechten in den Dörfern Lientzingen, Illingen, Schützingen, Zaisolfzwiler und Smiech um viertausend Gulden auf Wiederlöse innerhalb fünf Jahren und unter Anderem mit der Bestimmung, daß sie ihnen als offenes Haus bleiben solle. St.A.U.

23. August 1372 verkaufen Volz, Holder und Consorten dem Kl. M. sechzehn Unzen Hellergelds und ein halbes Malter Korngelds. J.St.A.U.

19. November 1372 verkaufen Hans Remchinger, ein Edelknecht, und Elzbet seine Frau dem Kl. M. den zwei und dreißigsten Theil des Weinzehenten zu Schützingen und ihren Theil an einem Walde daselbst um sechzig Gulden. St.A.U.

---

*) Sattler, Gr. F. 2, 8 ff. und Cleß 2 b 51 haben unrichtig 1371.

Digitized by Google

5. Dezember 1372 verkauft Conrad Grän von Brettheim dem Kl. M. seinen Theil am Zehenten mit den Zinsen und Gülten, auch ein Drittel der Vogtei zu Ruith. J.St.A.U.

Dezember 1372 verkauft Hensel Guldenbronn dem Kl. M. sechs Pfund Heller ewiger Gült aus seinem Hof zu Speier. J.St.A.U.

1372 verkauft Hedel von Tettingen, Albrechts von Dürrmenz Wittwe, dem Kl. M. Gülten zu Kirchheim a. N. J.St.A.U.

1372 bekennt Heinrich von Weyl, Schaffner des Kl. M., vor Gericht, daß Else Frivin zu Speier ihm für d. Kl. M. acht Pfund Heller aus ihrem Hause vor dem Neuburgthor, dreißig Schilling Heller aus des Abtes Hof zu Sinzheim, drei Pfund Heller aus dem Hause in der Hertgassen, und zehen Schilling Heller aus einem Hause in der Mechelgassen für hundert und sechs und siebzig Gulden verkauft habe. Wilhelmi 13, 49.

21. Januar 1373 verkauft Abreht *) von Durmentz, Edelknecht, dem Kl. M. alle seine Güter und Rechte ze Durmentz und ze Mulnagcker um achthundert und drei und sechzig Gulden. St.A.U.

27. Januar 1373, Bruchsal, erlaubt B. Adolff zu Spür dem Kl. M. auf dem kirchofe zu Eugisheim (Oewisheim) cleyne huser zu machen. C.A.U.

22. April 1373 verkauft Hans von Entzberg, Edelknecht, dem Kl. M. all sin guot und reht zu Eschelbrunen um dreihundert und zehn Gulden. C.A.U.

10. Juni 1373 verkauft Berhtold Göler von Entzberg, Edelknecht, dem Kl. M. dritthalb Ohm Weingelds auf der Beth zu Schützingen und seinen Leibeigene zu Nydern-Oweshein um acht und fünfzig Gulden. St.A.U.

11. Juni . . . resignirt Abt Bertold in Bronnbach und kehrt mit zwei Maulbronner Conventualen nach M. zurück. **Henricus, Bronnb.** S. 343.

23. Juni 1373 verkauft Ann von Helmstat, Wittwe des Fritz von Sachsenheim, dem Kl. M. die Zins- und Landacht in Nydern-Oweshein um achtzehn Pfund Heller. St.A.U.

29. November 1373 verkauft Gerhart Uetzlinger, Edelknecht, dem Kl. M. den staffurthof zu Nydern-Oweshein um dreihundert Pfund Heller. St.A.U.

11. (oder 12.) April 1374 **) stirbt der alte Abt Bertold i. M. Klunzinger S. 7 **b** und **Not. 3.**

August 1374 verkauft Hänsel Andler dem Kl. M. neun Pfund Heller jährlichen Zinses aus zwei Häusern zum Horne in Speier. J.St.A.U.

27. September 1374 verkauft Hans Remchinger, Edelknecht, dem Kl. M. dreißig Schilling Hellergült aus der Beth und andern Gütern zu Schützingen. St.A.U.

---

*) Sattler, top. Gesch. S. 547, hat Machtolf.

**) Henricus Bronnb. S. 343 hat 12. April 1373, sein Necrolog bei Sammarth. 5, 754 ff. 11. April 1374.

Digitized by Google

10. November 1374 verkauft Dietrich von Lomersheim, Edelknecht, dem Kl. M. acht Schilling Hellergült und sechs Hühnergülten um zehen Pfund Heller. St.A.U.

1374 ist in Mergentheim eine Mulbronn- oder Mulbronnen-Gasse. Bauer in der Zeitschrift des hist. Ver. f. d. württ. Franken 2, 59.

1374 wird das Schirmrecht über d. Kl. M. den Pfalzgrafen bei Rhein auf zehen Jahr extendiert. **Besold** 1, 816 **Not.**

5. Februar 1375 vermacht Irmela Phennerin von Phorczheim dem Kl. M. ein Gut in Spe.er. St.A.U.

25. Februar 1375 verkaufen Pfaff Berhtold Göler von Ravensperg, Frühmesser zu Enzberg, und sein Vetter Berhtold Goler (von Enzberg) dem Kl. M. einen Hof in Zaißenhusen. St.A.U.

6. Dezember 1375 verkauft Gori von Entzberg dem Kl. M. Rechte und Güter in Eschelbrunn und Ruwental, und Leibeigene an verschiedenen Orten. C.A.U.

14. Februar 1376 verkauft Anne von Balshoven priorin und die samnung des frowen Closters zu Pforzhein dem Abt Johann und seinem Convent i. M. Einkommen in nidern Oewesheim. C.A.U.

13. Mai 1376 verkaufen die von Sternenfels dem Kl. M. Einkommen und Güter zu Ruith. C.A.U.

15. Mai 1376 verkauft Hartman von Mensheim dem Kl. M. Weinberge zu Lienzingen. St.A.U.

6. October 1376 ist Albrecht Abt i. M. St.A.U.

25. October 1376, Nürnberg, friet Karl Römischer Keyser Apt und Convent i. M., daß sie alleyne vor ihm zu rechte sten sullen. **Besold** 1, 817 ff.

1376 wird das Schirmrecht über d. Kl. M. beiden Pfalzgrafen bei Rhein **ad dies vitae** extendiert. **Ibd.** 1, 816. **Not.**

(Um 1377 — um 1462) stiften Ulrich und Jutta dem Kl. M. einen Abendmahlskelch. Mützschelin Msc.

24. April 1377 verkauft Herman von Züttern dem Kl. M. Güter zu Nydernowesbein. C.A.U.

3. Mai 1377 stirbt der alte Abt Johannes von Rotwil i. M. Klunzinger S. 7 **b. Sammarth.** 5, 755. **Crusius** 2, 403.

16. Dezember 1377 verkauft Hans Truchseß von Hevingen dem Kl. M. Gülten und Güter zu Nidern-Owesbein, Germersbach, Unter-Grumbach und Ubstatt. C.A.U.

(Um 1378) beschwert sich Abt Albrecht i. M. bei Gr. Eberhard über Friedrich von Gundelfingen und die Gemeinde Horrheim wegen Eingriffen in den Hof Steinbach, sowie über die Unterthanen der von Sternenfels und der von Kürnbach, und über letztere selbst auch wegen Beschädigung seiner Waldungen, und bittet zugleich den Grafen, er möchte ihm seine Korngült in Münchingen verabfolgen, St.A.U.

Digitized by Google

1378 sind Johann von Bulach und Marquard von First Mönche i. M. St.A.U.

11. Januar 1379 stirbt Rudolf von Offenburg, ein Bürger von Speier und Freund des Kl. M., und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

21. Januar 1379 verkauft Elzbet von Ravensperg dem Kl. M. Gefälle und Einkommen zu Eschelbrunnen, Rauental, Hartheim, Wurmberg, Wimsheim. Wiernsheim, Dürrmenz und Niefern um vierhundert und vier und vierzig Gulden. C.A.U.

18. April 1380 verzieht sich Fürdrer von Wunnenstain seiner Forderung an die Güter, welche Gori von Entzberg dem Kl. M. verkauft hat. St.A.U. *).

3. August 1380 bestätigt der B. von Worms und P. Urban (VI.) die Incorporation der Kirche zu Kirchheim a. N. St.A.U.

1380 vermacht Cuonrat Getling in Wißach mit seiner Frau Metzlin dem Kl. M. Güter in Wißach. St.A.U.

28. August 1381, Frankfurt a. M., bestätigt K. Wenceslaus dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Karl (IV.) und giebt ihm die Gerichtsbarkeit über Auwesheim. **Besold** 1, 819 ff.

29. September 1381, Frankfurt a. M., enpietet er denen zue Oweßheim, daß sie dem Kl. M. gehorsam seyn sollen. **Ibd.** 1, 821.

13. Dezember 1381 verkauft Henel von Sterrenvels (Sternenfels) dem Kl. M. Gülten und Zins in Schützingen und Illingen um hundert und zehen Gulden. St.A.U.

24. Januar 1382 erläßt Abt Petrus und Convent zu Schonowg (Schönau) dem Kl. M. wegen der vielen schon empfangenen und noch in Aussicht gestellten Wohlthaten eine jährliche Gült von fünf Pfund Heller. St.A.U.

4. Februar 1382 vermacht Emerich von Ostringen, Bürger zu Speier, mit seiner Frau Metza dem Kl. M. Zins aus seinem Hause zu Speier. St.A.U.

Nach 5. März 1383 resignirt Abt Albert. St.A.U. verglichen mit **Klunzinger** S. 5 b.

1383 läßt der Propst zu Speier ein Mandat an den Decan zu Sünßheim ergehen, daß er den Acolythus investiren solle, welchen ihm (dem Propste) der Abt Marquard von M. zur Capellaney Roßwag präsentirt hat. Wilhelmi 13, 49.

1384 ist Heinrich von Renningen Abt i. M. Schmidlin Msc. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 755.

. . . . . läßt Abt Heinrich v. M. das Haus des Abts und das des Verwalters bauen, und kauft zum Nutzen und zur Zierde des Gotteshauses vieles an. **Bruschius** S. 331 **). **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 755.

---

*) Vgl. 6. Dezember 1375.

**) Nach Bruschius ließ er auch die Capelle am Thore bauen, diese stand aber schon 1328.

Digitized by Google

1384 *) wird der Schutz über d. Kl. M. von K. Wenzeßlao auff dreyer Ruprechten Leben extendiert. **Besold** 1, 816 **Not.**

Vor 10. Juni 1386 vermacht Conzel Bylgerin zu Speier dem Kl. M. Zins daselbst. J.St.A.U.

18. Dezember 1386 stirbt Abt Albert von Ruxingen i. M. Klunzinger S. 5 **b. Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 755.

18. März 1387 stirbt Irmela und wird i. M. begraben. Klunzinger **ibd.**

24. April 1387 ist Heinrich Abt i. M. St.A.U.

24. Februar 1388 verkauft Hans von Heimertingen Güter, Gülten und Gerechtsame in Schützingen um hundert und drei und achtzig Gulden. St.A.U.

21. October 1388 schenkt Wipert von Helmstat dem Kl. M. das Patronatrecht zu Zaißenhusen. St.A.U.

1389 bitten die Klöster Bebenhausen, M. und Königsbronn den Gr. Eberhard (den Greiner), daß er sich für sie bei P. Bonifaz **IX.**, der eine milde Beisteuer von ihnen verlangt, um Erlassung derselben verwenden möchte. Sattler F. 1, 292. **Gleß 2 a, 314 Not. a.**

29. Januar **) 1391 verkaufen Wolf und Jacob von Stain dem Kl. M. Theil an der Vogtei und Gefälle und Einkommen in Illingen um zweihundert und sechzig Gulden. St.A.U.

28. November 1391 verkauft Benhuse von Lamershein dem Kl. M. all ihr Einkommen und Gerechtsame zu Lamershein. St.A.U.

1391 bekennt Pfalzgr. Ruprecht, daß er dem Kl. M. tausend guter Gulden schuldig sey, welche Herzog Ruprecht seligen Gedächtnisses zu dem Kauf von Ruwenberg entlehnt habe. C.A.U.

6. März 1393 thut die Stat ze Wile dem Kl. M. wegen des ihm zugefügten Schadens Abbitte. Sattler F. 1 **Not.** 188.

7. Juni 1393 verkaufen Elsbeth, Wittwe des Machtolf von Dürrmenz, und ihre Tochter Mechtilt dem Kl. M. Güter, Gefälle und Gerechtsame zu Dürrmenz und Mülacker. St.A.U.

13. März 1394 verkaufen Wolf vom Stain der jüngere und Jacob vom Stain dem Kl. M. ihren Theil an dem Burgstadel und daz Dorfe halbes zuo Roßwag. St.A.U.

9. April 1394 verkauft Pfaff Gerlach von Dürrmentz dem Kl. M. sein Einkommen und Rechte daselbst um dreihundert und neunzig Gulden. St.A.U.

12. Juni 1394 verkauft Geori von Entzberg mit seiner Frau Pela von Klingenberg dem Kl. M. Güter und Rechte in Illingen um achthundert Gulden, und ferner eine halbe Kelter zu Mülhausen. St.A.U.

---

*) 14. September 1384, Entzberg, macht Pfalzgraf Ruprecht (I.) mit Etlichen vom Adel eine Ainung, weil er das Hus Entzberg gebrochen hat. St.A.U.

**) Scheffer hat 28. Januar.

Digitized by Google

13. Juni 1394 verkauft Mechthilt von Lamersheim dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte in Lamersheim um zweihundert Gulden. St.A.U.

12. August 1394 *), Stuttgart, übergiebt Eberhart Gr. zuo Wirtemberg mit seiner Frau Antonia dem Kl. M. in Anbetracht des Fleißes und Ernstes, wie Gottes Lob daselbst Tag und Nacht vollbracht wird, und der besondern Liebe, Treue und förderlichen Dienste, die es ihm und seinen Altvordern lange Zeit gethan, die Burg das nuwe Roßwäg genant mit Zugehörde. St.A.U.

1394 weiht B. Ludwig von Abelo (in Burgund), Suffragan des B. Nicolaus (I.) in Speier, ein für den Hochaltar des Kl. M. bestimmtes Gemälde ein. **Sammarth.** 5, 755.

8. April 1395 verkauft Förderer von Winnenstein dem Abt Heinrich v. M. eine Wiese zu Schützingen um hundert und sechzig Gulden. St.A.U.

17. Juli 1395 verkauft Cuonrat von Durmenz dem Kl. M. all sein Einkommen und Rechte in Durmenz, Mülacker, Lomersheim, Oeschelbronn und Wiernsheim um neunhundert Gulden. St.A.U. **).

1. August 1395 verkauft Markgr. Bernhart von Baden dem Kl. M. Gilten zu Brettheim und Zehenten daselbst und zu Unter-Oewisheim um zweitausend Gulden. J.St.A.U. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 324.

14. August 1395 verkauft Gerlach von Durmenz dem Kl. M. sein Einkommen und Rechte zu Durmenz und Mulnacker um neunhundert Gulden. St.A.U.

11. September 1395 verkauft Albreht von Enczberg dem Kl. M. seine Kelter und Theil an der Vogtei zu Schützingen um zweihundert und fünfzig Gulden. St.A.U.

1395 werden die Klosterfrauen zu Lichtenstern mit dem Kl. M. wegen des Heuzehenten zu Isesheim vertragen. Schmidlin Msc.

23. März 1396 verkauft Hans von Bernhusen dem Kl. M. Rechte, Zinsen und Gilten in Illingen, Roßwag und Mülhausen um hundert und zwei und sechzig Gulden. St.A.U.

5. October 1396 verkauft Albreht von Entzberg dem Kl. M. Zinse, Gilten und Rechte zuo kußelbrunnen um zweihundert und fünfzig Gulden. C.A.U.

15. October 1396 widerlegt Albrecht Schühelin von Enzberg dem Herzog Ruprecht dem ältern die Lehen, welche er dem Kl. M. verkauft hat, nehmlich den Hof Walsmatter bei Windecke in dem Kirchspiel zu Ottersweiler, Gericht Acher. Pfälzer Copeybuch.

26. Januar 1397, Heidelberg, freit und eignet Pfalzgr. Ruprecht der ältere das, was d. Kl. M. von Albreht von Entzberg zuo kußelbrunnen gekauft hat. C.A.U.

7. April 1397 verkauft Bernhart Marggraue zu Baden dem Kl. M. Güter, Gilten und Rechte zu Lomerßhein um neunhundert Gulden, nachdem er sie von Heinrich von Dürrmenz um denselben Preis gekauft hat. St.A.U.

---

*) **Steinhofer 2, 503 hat unrichtig 1393.**

) **Sattler top. Gesch. S. 547 weicht hier ab.

Digitized by Google

3. August 1397 bestätigt B. Raban zu Speier das Patronatrecht in Zeißenhusen. St.A.U.

25. November 1397 verträgt sich die Stadt Weil mit etlichen Amtsflecken des Kl. M. auf dem Aigen wegen Streitigkeiten mit denselben. J.St.A.U.

3. Mai 1398 verkauft Hans Truhseße von Hesingen dem Kl. M. seine Güter, Zinse und Gilten zu Illingen um vierhundert Gulden. St.A.U.

4. März 1399 verkauft Ludwig von Steyn dem Kl. M. eine Wisen zu Undern-Oweßhein um hundert und sechzig Gulden. C.A.U.

4. April 1399 verkauft Hans von Riechen dem Kl. M. Zehenden zuo Nidern-Oweßhein um achthundert fünf und zwanzig Gulden, und die Grafen von Eberstein Bernhard und Wilhelm freien ihn. St.A.U.

16. Mai 1399 verkauft Apt Kraft von Gränburg und Convent des Klosters zuo Swartzach (im Bisthum Straßburg) dem Kl. M. Zinse und Gilten zuo Nydern-Oweßhein. C.A.U.

Im vierzehenten Jahrhundert wird der Capitelsaal und die daran stoßende Capelle erbaut. Klunzinger S. 1 a und 6 a.

14. Februar 1400 verkauft d. Kl. Odenheim dem Kl. M. Leibeigene in Unter-Oewisheim. C.A.U.

8. Mai 1400 verkauft Heinrich von Durmentze dem Kl. M. all sein Gut zu Durmentze und Mülacker um neunhundert Gulden. St.A.U.

6. Juli 1400 hilft Abbt Hainrich z. M. einen Streit zwischen dem closter zu Bebenhusen und dem closter zu FrowenCimmern wegen des Zehenten schlichten. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 198 ff.

22. October 1400, Bruchsal, bestätigt B. Raban zu Speier dem Kl. M. das Recht Laienzehenten zu kaufen. St.A.U.

3. August 1401, Heidelberg, bestätigt K. Rupert die Uebergabe von Ruweroßwag. St.A.U.

3. August 1401, Heidelberg, empfiehlt K. Rupert zweien seiner Söhne d. Kl. M. ir beyder lebtag zu schirmen. **Besold** 1, 822 ff.

4. August 1401, Heidelberg, giebt K. Rupert dem Kl. M. einen Schutzbrief, und verspricht den Schirm darüber ohne dessen Begehren nicht zu veräußern. **Ibd.** 1, 823 ff.

24. April 1402 verkaufen Herman und Albreht von Zütern dem Kl. M. ihre Güter in Unter-Oweßhein um eilfhundert fünf und siebzig Gulden. C.A.U.

26. Juli 1402 stirbt Abt Heinrich von Renningen. Klunzinger S. 6 a. **Sammarth.** 5, 755 *).

10. November 1402 verkauft Hans von Nippenburg dem Abt Albrecht und Convent i. M. seine Güter und Gefälle zu Wißach. St.A.U.

---

*) **Crusius** 2, 403 hat 17. Cal. Aug. statt VII. Cal. Aug.

Digitized by Google

17. März 1403, Utenheim, giebt Raban Byschoff zu Spire dem Kl. M. beschränkte Erlaubniß zur Befestigung des Kirchhofs in Nydern-Enweßheim. St.A.U.

15. März 1404 verkauft Albrecht Abian zu Horheim gesessen dem Kl. M. eine Mühle auf Schützinger Markung, welche bisher Ulrich von Magenheim in Bestand gehabt, um hundert und siebzig Gulden. St.A.U.

(Um 1405 — um 1413) schreitet Propst Johann zu St. Wido in Speier auf Bitte des Abts und Convents i. M. gegen den von da entlaufenen Mönch Heinrich von Hefingen ein. C.A.U.

20. März 1405 verkaufen Georige von Entzberg und seine Söhne Conrad und Georige dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte zu Entzberg, Dürrn, Bauschlot und Kieselbronn um siebenhundert und siebzig Gulden. St.A.U.

20. März 1405 versprechen Georige von Entzberg und seine Söhne dem Kl. M. sich wegen der Brechung ihrer Burg nicht zu rächen. St.A.U.

18. März 1407 hebt der Abt v. M. den Marggrafen Jacob von Baden aus der Taufe. Sachs, Baden 2, 305 ff. **Not. a.**

14. April 1407, Heidelberg, bescheidet K. Ruprecht den Marggrafen von Baden, der sich wegen der dem Kl. M. gegebenen Erlaubniß, die Kirchbronnen zu Eschelbronn, Oetisheim und Wiernsheim zu befestigen, beschwert, abschlägig. St.A.U.

10. Mai 1407, Rom, erlaubt P. Gregor (**XII.**) dem Kl. M. auf den Höfen Elvingen, Bullenspach (Füllmenbach) und Salczach und andern ihm gehörigen Orten Fremden die Sacramente zu reichen. St.A.U. *).

1407 kauft Conrad von Weinsberg von dem Kl. M. den Mönchhof zu Schluchtern um hundert und acht und vierzig Gulden. Jäger, Weinsberg S. 113.

5. Januar 1408 stirbt Magister Burkard von Waltorf, Priester und Arzt, ein treuer Freund des Kl. M., und wird allda begraben. Klunzinger S. 5 **b.**

12. August 1408 weiht B. Ludwig von Abalo, dem Orden der Minderbrüder angehörig, Suffragan des B. Raban in Speier, einen Altar zur Ehre des Evangelisten Marcus, der Päpste Stephanus und Silvester und der Bischöfe Eligius, Ludovicus und Fredelin in der Kirche z. M. ein. **Sammarth.** 5, 755.

9. Februar 1410 verkauft Albrecht von Durmentz dem Kl. M. seinen Theil an der Burg und dem Burgstadel zu Lamerßhain um zwölfhundert und achtzig Gulden, und sein Einkommen und Rechte zu Durmentz und Mülacker. St.A.U.

1410 erhält Kurfürst Ludwig **III.** bei der Theilung Bretten und Heidelsheim, darumb, daß er d. Kl. M. teste baß befrieden und beschirmen möge. **Tolneri cod. dipl.** S. 154.

4. April 1411 verkauft Gr. Eberhard von Wirtemberg und sein Sohn glei-

*) Vgl. 9. September 1255.

Digitized by Google

ches Namens an Abt Albrechten und Convent z. M. die Burg und das Dorf zu Mönßheim auf Wiederlöse. Sattler F. 2, 53. Cleß 2 b, 53.

31. Juli 1411, Maulbronn, geben Arnolt der prior und der Convent i. M. dem Apte und zwei Conventbrüdern daselbst Albrecht von Brackenheim und Cuonrat von Brettheim volle gantz macht, wegen eines Streits mit Bernhart Marggrav von Baden, dessen Ansprüche an Rydern-Auwesheim betreffend, den Tag zu Heidelberg zu besuchen. C.A.U.

14. August 1411, Heidelberg, wird Rydern-Auwensheim dem Kl. M. ganz zugesprochen. C.A.U.

28. August 1412 verkaufen Gardian und Convent des Closters zu Pfortzen dem Kl. M. Zins und Gülten zu Durmentz, Mulnacker, Roßwag, Vaihingen und Glattbach. St.A.U.

13. Januar 1413 verkauft Gerlach von Durmentz mit seiner Frau Metz dem Kl. M. all sein Einkommen und Rechte in Durmentz und in Mulnacker um fünfhundert und fünfzig Gulden. St.A.U.

13. Januar 1413 verkauft Friderich von Entzberg der Elter dem Kl. M. die Vogtei und andere Rechte zu Illingen und Wald zu Schützingen, Zaisersweiher, Lienzingen und Schmie um eilfhundert Gulden. St.A.U.

1. Februar 1413 verkaufen Cunrat und Friderich von Entzberg dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte zu Lamerßheim um dreihundert und vierzig Gulden. St.A.U.

. . . . . ist Albrecht Abt des Kl. M. auf dem Concil zu Constanz. **Crusius 2, 403.**

4. Dezember 1414 stirbt Johannes Mulberg, Priester von Basel, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a und b.

2. Februar 1415 vermachen Hans Dentzer in Oeteßhein und seine Frau Hedel Mutschlerin dem Kl. M. all ihr Gut daselbst und in Bauschlot und Dürn. St.A.U.

25. März 1415, Constanz, bestätigt König Sigismund dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Ruvert und giebt ihm Vollmacht, die Befestigung der Kirchhöfe u. s. w. fortzusetzen. **Besold 1, 826 ff.**

23. März 1416 setzt Abt Albert v. M. den Abt Johannes Sigmann von Bronnbach ein und inventirt daselbst. **Henricus, Bronnb.** S. 351 ff.

1416 ist Conrad, wahrscheinlich der frühere Hausmeister i. M. Conrad von Binigkhen, Abt in Otterberg. Remling, Gesch. d. Abteien 1, 230.

27. Januar 1418, Constanz, erneuert K. Sigmund dem Kl. M., weil er selber durch andere geschefte verhindert sey, es so zu bewaren, als ihm not were vnd er ouch gern tete, und weil er kuntlich, daz darin ordenlich zucht vnd leben sey, vnn daß ouch gotesdienst on vnderlaß dorinn volbracht werde, die Vollmacht, die Befestigung der Kirchhöfe u. s. w. fortzusetzen. **Besold 1, 829 ff.**

6. Februar 1418 kommt das Visitationsamt über d. Kl. Frauenzimmern von M. an Bebenhausen. **Ibd. 2, 519 Not.** verglichen mit **Bernardinus** S. 153.

Digitized by Google

14. März 1418, Constanz, nimmt P. Martin d. Kl. M. in seinen Schutz und bestätigt ihm alle seine Freiheiten. St.A.U.

2. Januar 1419 vermacht Heintz Rumel, Schultheis zu Oetisheim, dem Kl. M., unter Vorbehalt eines Leibgedings, zu einem Jahrstag für sich und seine Frau und mit der Bedingung im Herrenkirchhofe daselbst bestattet zu werden, all sein Gut. St.A.U.

24. April 1419 verkauft Adelheid von Züttern, unter Vorbehalt eines Leibgedings, dem Kl. M. ihren Theil an der Burg, Burgstadel und Thurm zu Lamerzhein und die Hälfte des Kirchensatzes zu Niderhofen um zweitausend einhundert Gulden. St.A.U.

29. September 1419 stirbt Magister Petrus von Prega, ein ausgezeichneter Arzt und treuer Freund des Kl. M., und wird allda begraben. Klunzinger S. 5 b.

26. Februar 1420, Florenz, bevollmächtigt P. Martin V. die Aebte zu Neuburg und M., die Klöster und Stifter im Pfälzer Gebiete zu untersuchen und zu reformiren. Remling, Urk. B. 2, 97.

19. Juni 1420 tritt Frauwe Cristin genant Gotzmannin von der Ruwenstat, Priorin, und der Convent zu Sant Lamprecht dem Kl. M. jährlichen Zins aus etlichen Häusern in Speier ab. St.A.U.

18. Dezember 1420, Maulbronn, verträgt sich d. Kl. M. mit Appelo Apt zu Sünzheim wegen des Korn- und Weinzehenden zu Lintzingen. St.A.U.

17. Januar 1422 verkauft Johannes Sicheling von Dürmentz dem Kl. M. all sein Einkommen und Rechte daselbst und in Mülnacker, unter Vorbehalt eines Leibgedings, um viertausend fünfhundert und ein und vierzig Gulden. St.A.U.

20. Januar 1422 freit der Churfürst zu Pfalz die Güter zu Dürrmenz, so Lehen gewesen. St.A.U.

4. Juli 1422 vermacht Hans Koch, Knecht des Kl. M. zu Unter-Oewisheim, diesem seine Güter in Unter-Oewisheim, wobei Bruder Johans von Lutern Pfleger daselbst unter den Seelenwärtern ist. St.A.U.

1423 macht Curfürst Ludwig bekannt, seine Amtleute und Unterthanen sollen den dem Kl. M. zugefügten Schaden wieder gut machen. C.A.U.

1424 wölbt Laienbruder Meister Berchtold die Kirche des Kl. M., und Laienbruder Meister Ulrich malt sie. Klunzinger S. 3 b.

12. März 1425 freit die Statthalterschaft zu Wirtemberg dem Kl. M. den Kirchensatz und Zehenten zu Illingen. St.A.U.

21. März 1425, Stuttgart, wird sie mit dem Kl. M. durch Phaltzgrave by Ryne wegen des Dorfes Illingen und des Waldes daselbst vertragen. St.A.U.

3. Mai 1425, Maulbronn, theilen Abt Albert und Convent i. M. dem Gr. Albert von Hohenloch und seiner Frau Elizabeth von Honow alle ihre guten Werke mit. Wibel, Hohenl. K. u. Ref. Hist. 3, 123.

Digitized by Google

29. Juni 1425 freit dieser Gr. die Güter des Kl. M. zu Geltshausen. St.A.U. *).

22. August 1426 willigt Abt Albrecht v. M. mit andern Aebten ein, daß Abt Conrad und Convent zu Otterberg ihren Hof zu Hilsperg verkaufen. **Würdtwein, monast. Pal.** 1, 467 ff.

18. Dezember 1427, Würzburg, wird Mönch Cuonrat des Kl. M. an den Conservator des Cisterzienserordens Richard von Maspach **) abgeordnet, um ihn zur Reclamirung von Rechten zu veranlassen, und dieser beauftragt die Decane zu Worms, Heidelberg, Straßburg und den Offizial des B. zu Constanz damit. St.A.U.

1427 stirbt Elisabeht, Jungfrau von Speier, eine Gönnerin des Kl. M., und wird allda begraben. Klunzinger S. 5 a.

1428 giebt es Streit zwischen dem Kl. M. und Heinrich Wackenleib, welcher den entlaufenen Mönch Heinrich eingeliefert hat. J.St.A.U.

30. Mai 1428 stirbt Abt Albert von Ontensheim. Klunzinger S. 5 b. **Crusius** 2, 403.

(Nach 30. Mai) 1428 wird Gerung von Wiltperg Abt i. M. **Crusius** 2, 403.

. . . . . vergleicht sich Abt Gerung v. M. mit der Gemeinde zu Wiernsheim wegen Haltung des Faselviehs. St.A.U. vom 12. November 1437.

1429 stirbt Elin, Jungfrau von Speier, eine Gönnerin des Kl. M., und wird allda begraben. Klunzinger S. 5 a.

24. Ayril 1430 stellt Abt Gerung v. M. dem Benz von Salzach einen Bestandbrief für ein Viertel des Spitalhofs in Illingen aus. St.A.U.

20. November 1430 stirbt Abt Gerung v. M. Klunzinger S. 5 b. **Crusius** 2, 403 ***).

. . . . . läßt Abt Johann (II.) das Krankenhaus i. M. bauen. **Bruschius** S. 331. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 755.

31. Juli 1431 stirbt Junghер Leonhard von Sickingen, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

1. September 1431 gewinnt d. Kl. M. einen Streit wegen Einkünften aus dem Fischwasser zu Mülhusen, welche der glißende Wolf, **armiger**, den Landpfarrern und Priestern bei Mülhusen vermacht hat. St.A.U.

1431 wird Abt Johann (II.) v. M. von dem Concil zu Basel zu den Böhmen geschickt, um sie zur katholischen Kirche zurückzuführen. **Manrique, cist. annal.** 1. **Append.** S. 485. Klunzinger S. 5 b.

---

*) Nach Wibel 1, 115 wäre diese Freiung der Mittheilung der guten Werke vorhergegangen.

**) Cleß 2 a, 311 nennt ihn Reinhard von Massenbach, Ussermann, ep. Wirc. S. 185, Richard oder Reinhard von Mosbach.

***) Bei Sammarth. 5, 754 ist er unrichtig eingereiht, auch steht daselbst irrig Milborg statt Wildberg.

Digitized by Google

1431 macht Abt Johann (II.) v. M. einen Versuch bei der Stadt Nürnberg sie zur katholischen Kirche zurückzuführen. **Pregizer, Suev. et Wirt. s. S. 100.**

1431 wird der Abt v. M. in die Reichsmatrikel gesetzt. **Datt, vol. rer. germ. nov. S. 171.**

5. Januar und 12. Februar 1432 schickt Bruder Joannes v. M. den Böhmen Briefe. **Mansi, S. conc. n. coll. 29, 441 ff.**

30. Mai (um 1432—1443) wird Abt Boyngus von Euterne (**Uterina vallis?**), der bei seiner Rückkehr vom Concil zu Basel in Speier stirbt, i. M. begraben. Klunzinger S. 5 **b.** **Sammarth. 5, 755 *).**

18. September 1432, Eger, verwenden sich die Aebte Hermann von Ebrach und Johann (II.) v. M. bei dem Legaten Julian für die Böhmen um freies Geleite nach Basel. **Mansi 30, 177 ff.**

4. Dezember 1432 freit Gr. Ludwig von Wirtemberg dem Kl. M. ein Sechstel des Zehenten zu Illingen. J.St.A.U.

1432 wird ein Gemälde in der Kirche z. M. gefertigt. Klunzinger S. 7 **a.**

24. August 1433 verkauft der Abt zu Schönau dem Kl. M. ein Haus in Speier. J.St.A.U.

31. Juli 1434, Ulm, giebt Kaiser Sigismund dem Abt Johann (II.) und Convent i. M. einen Schutzbrief. St.A.U.

2. Februar 1435 verkauft das Frauwen-Closter zu Pfortzhein dem Kl. M. jährlichen Zins zu Eschelbrunn. C.A.U.

1435 wird Abt Johann (II.) mit einigen Andern zum Friedensrichter zwischen dem Clerus und dem Senat zu Mainz berufen. **Sammarth. 5, 755.**

14. September 1436 verkaufen Friderich von Entzberg genannt Bitscher und seine Frau Elsa von Strubenhart dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte zu Entzberg um zwölfhundert Gulden. St.A.U. **).

12. November 1437 wird der von Abt Gerung selig mit der Gemeynde zu Wienrßhein wegen des Faselviehs gemachte Vergleich bestätigt. St.A.U.

25. Februar 1438 stirbt Anna zum Lamme in Speier und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 **a.**

24. April 1438 verkauft Elsa, Wittwe des Bernold von Urbach, geb. Truchsessin von Hessingen, dem Kl. M. zwei Fischwasser zu Roßwag nebst zwei leibeigenen Fischern um hundert und sechzig Gulden. St.A.U.

29. Mai 1438, Ferrara, erlaubt P. Eugen (IV.) dem Abt v. M. sich der bischöflichen Insignien zu bedienen und die vier niederen Weihen zu ertheilen. J.St.A.U. ***).

---

*) **Ein Abt v. M. war er nicht, als welchen ihn Sammarth. und Crusius 2, 103 anführen.**

) **Cleß 2 b, 51 sagt: 1436 verkaufen Georg und Friedrich von Entzberg alle ihre Güter zu Entzberg um 1900 fl. und 1438 das Schloß.

***) **Bei Sammarth. 5, 756 wird dieß unrichtig in d. J. 1498 gesetzt.**

Digitized by Google

29. Mai 1438, Ferrara, setzt P. Eugen (IV.) dem Kl. M. wegen seiner großen Gastfreundschaft gegen Arme und seines Aufwandes für Bauten eine mäßige Taxe von fünfzig Mark Silber jährlich an. St.A.U.

Februar 1439 schließt d. Kl. M. mit dem Propst zu Wimpfen wegen des **juris cathedratici** zu Kirchheim a. N. einen Vertrag. J.St.A.U.

1439 nimmt der Abt v. M. den Graf Conrad von Weinsberg in die Brüderschaft seines Ordens auf. Jäger, Weinsberg S. 151.

17. October 1439 wird ein Streit des Kl. M. mit dem Kl. Herrenalb wegen des Neugereuts in Schützingen und anderer Punkte durch die Aebte von Schönau und Bebenhausen geschlichtet. J.St.A.U.

Um 1439 resignirt Abt Johann (II.). **Bruschius** S. 331. **Sammarth.** 5, 755.

(Um 1440 — um 1493) wird der Verwalter Gotfrid v. M. auf Begehren des K. Friedrich III. als Abt nach Neustatt in Oestreich berufen. **Bruschius** S. 334.

Vor 22. April 1440 wird B. Reinhard von Speier i. M. consecrirt. Simonis, Beschr. aller Bischoffen S. 153. **Crusius** 3, 388. Vgl. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 2 a, 61.

9. August 1440 verkauft Jörg von Nippenburg dem Kl. M. alle seine Rechte und Einkommen zu Illingen, Roßwag und Mülhausen um zweitausend zweihundert und fünfzig Gulden. St.A.U.

1440 läßt Abt Johann (III.) von Worms die große Glocke i. M. gießen. Klunzinger S. 4 b.

1441 läßt Abt Johann den nordwestlichen Eckthurm i. M. und das Haus daneben bauen. Klunzinger S. 7 b ff. **Crusius** 2, 403.

25. Januar 1442 wird d. Kl. M. zu dem Antheil des Gr. Ludwig geschlagen. Sattler F. 2, 148 ff.

24. April 1442 verkauft Hanns Grave zu Eberstein dem Kl. M. Weinzehenten zu Undern-Oweßheim um zweitausend fünfhundert Gulden. C.A.U.

18. October 1442 stirbt Heinrich von Gernstein, ein strenger Ascet, i. M. Klunzinger S. 5 b.

1442 löst Gr. Ludwig Mönsheim wieder ein. Sattler F. 2, 156.

24. April 1443 verkauft Hans Sturmfeder dem Kl. M. seine Rechte und Einkommen zu Illingen, Roßwag, Mülhausen und Glattbach um viertausend sechshundert Gulden. St.A.U.

1443 stirbt Abt Johannes v. M. Klunzinger S. 5 b.

26. April 1444, Wien, erneuert der röm. König Friedrich (IV.) dem Abt Johann (III.) und Convent i. M. den Schutzbrief des Kaisers Sigismund und fügt die Gerichtsbarkeit über Mülhausen bei. St.A.U. *).

---

*) Bei Sammarth. 5, 755 wird die Erneurung dieses Schutzbriefs irrig in die Zeit des Abts Johann II. gesetzt, da sie Johann III. nicht kennen. Eles 2 a, 374 setzt gleichfalls unrichtig die Ertheilung der Gerichtsbarkeit über Mülhausen in d. J. 1446.

Digitized by Google

1444 werden mehrere Gemälde in der Kirche z. M. gefertigt. Klunzinger S. 4 a.

24. April 1445 verkauft Gr. Hesso von Leiningen dem Kl. M. halb Bauschlot. St.A.M.

(Um 6. November) 1445 wird Berthold (III.) von Roßwag Abt i. M. Klunzinger S. 5 b. **Crusius** 2, 403.

. . . . . läßt Felix Hemmerlin den Abt B. v. M. den Zustand seines Kl. als einen üppigen schildern. **Fel. hemmerlin, var. obiect. opusc. de negoc. monach.**

(1445—1462) hat Abt Berthold i. M. hundert Mönche unter sich. **Bruschius** S. 331. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 755.

18. Dezember 1445 ist der Abt v. M. Zeuge bei der Taufe des ältern Eberhard. Steinhofer 2, 879.

25. April 1446 (Neustadt) entbiettet K. Friedrich (III.) der gemain Mülhußen dem Kl. M. gehorsam zu sein. **Besold** 1, 839.

25. April 1446 befiehlt K. Friedrich (III.) Ludwigen Pfaltzgr. bey Rhein und Ludwig, Gr. zu Wirtenberg, sie hiezu anzuhalten. **Ibd.** 1, 840 **Not.**

22. September 1446 schlichtet Abt Cunrat von Otterburg einen Streit des Kl. M. mit den Dorffern Lyntzingen und Smyehe wegen der Weide und Beholzung auf gütlichem Wege. St.A.M.

29. September 1446 läßt Abt Berthold v. M. durch Petrus von Franckford, Suffragan des B. Reynard von Speier, das Oratorium i. M., dessen Boden gebrochen war, neu einweihen. **Sammarth.** 5, 755.

1447 wird ein Gemälde in der Kirche z. M. gefertigt. Klunzinger S. 4 a.

3. Juli 1449 bekennt Eberhart von Sternenfels, daß die von Bromberg gen Haslach pfarrbar seyen, und an d. Kl. M. wegen des Messelesens und Faselviehs keine rechtlichen Ansprüche machen können. St.A.M.

1450 wird die Stiftungstafel i. M. unter Abt Bechtold gefertigt. Klunzinger S. 7. a.

15. Juni 1451 kauft d. Kl. M. eine Mühle in Illingen um dreihundert und zehen Pfund Heller. St.A.M.

12. September 1452, Cisterz, genehmigt das Generalcapitel die Abtretung des Kl. Paris von Lützel an M. St.A.M.

1453 wird die Einverleibung von Paris vollzogen. **Bernardinus** S. 119 und 128. **Bruschius** S. 331 ff. **Sammarth.** 5, 753 und 755.

1453 ist das Gotteshus M. in der Dienstbarkeit der Marggraven von Baden. **Schöpflin, hist. Zar. bad.** 6, 281.

7. November 1456 wird B. Sifrit zu Spire z. M. consecrirt. Mone, Quellensamml. d. bad. Landesgesch. 1, 360. Remling, Geschichte d. Bisch. z. Speier 2 a, 99 ff.

Digitized by Google

5. November 1457 wohnt der Abt v. M. dem Einzug des B. Siegfried von Speier an. Remling 2 a, 103 *).

27. September 1459, Rottenburg a. N., thut Mechtild, Wittwe des Gr. Ludwig, wegen des Conversen Conrad Schröter i. M. einen Spruch. St.A.U.

6. März 1460, Lienzingen, giebt Gr. Ulrich dem Kl. M. Got dem almechtigen zu lob vnd vmb des emſſigen Gotzdienſts willen der ſtetiglich daſelbſt vollebracht wirdet, einen Schutzbrief. Sattler F. 2, 260 und Bl. 115 **).

1460 bringt Gr. Ulrich auf Verſicherung der dem Kl. M. von ihm auferlegten Schatzung. Sattler F. 2, 261.

1460 übergiebt Chriſtine, Wittwe des Merwin Yzlinger, dem Kl. M. den ſtrittigen Kirchenſatz in Zaiſenhauſen, weil es billiger ſey, ihn zu deſſen Gütern zu fügen, denn daz er gewandt wurde in ein weltlich Hand. Cleß 2 a, 278 und 279 Not. a und 2 b, 56.

22. October 1461 ***), Rom, beſtätigt P. Pius II. die Einverleibung und Subordinirung von Paris unter M. St.A.U.

21. Dezember 1461 kommt Gr. Ulrich zu Wiernsheim an. Sattler F. 3, 5.

22. Dezember 1461 rückt er vor nach Oetißheim. Ibd.

. . . . . bittet Pfalzgr. Friedrich den Gr. Eberhard, mit den Seinigen daran zu ſeyn, daß ſie d. Kl. M. jetzt meiden. J.St.A.U.

22. Januar 1462, Heidelberg, ſchreibt er dem Gr. Ulrich, daß ihm der dem Kl. M. zugefügte Schaden erſetzt oder rechtlich ausgetragen werde. Sattler F. 3, 6 und Bl. 7.

Anfang des Jahres 1462 ſchreibt er an den Marggraven Carl von Baden, daß er dem Kl. M. den ihm von Gr. Ulrich zugefügten Schaden als Mithelfer erſetzen ſolle. Ibd. 3, 9.

16. März, 9. April, 4. Juni 1462 findet ein weiterer Briefwechſel deßhalb zwiſchen dem Pfalzgr. Friedrich und dem Markgr. Karl Statt. Kremer, Urk. z. Geſch. Friedrichs 1, 241 ff. 251 ff. 260 ff.

24. März 1462, Gundelfingen, antwortet Gr. Ulrich dem Pfalzgr. Fridrich. Sattler F. 3, 6 ff. †) und Bl. 8.

26. März 1462 fordert Pfalzgr. Friderich von Gr. Ulrich abermals Genugthuung wegen des dem Kl. M. zugefügten Schadens. Ibd. 3, 9.

26. April 1462, Grätz, befiehlt K. Friderich ſeinen Hauptleuten d. Kl. M. zu des Reichs Handen zu bringen. Ibd. 3, 10 und Bl. 14.

---

*) 1457, Maulbronn, bewilligen und beſiegeln die Machtbotten Gr. Ulrichs (V.) und ſeiner Gemahlin eine Thädigung mit Churfürſt Friederich wegen des Widdums dieſer Gräfin. Sattler F. 2, 234.

**) Statt 7. März iſt bei Sattler zu leſen 6. März, wie von Martens S. 128 richtig bemerkt.

***) Cleß 2 b, 57 hat unrichtig 1452, und Schöpflin, Als. dipl. 2, 397, auch unrichtig 31. October.

†) Sattler hat irrig 23. März, denn unſer l. Frauen Abend Annunciationis iſt der 24. März.

Digitized by Google

6. Mai 1462 stirbt Abt Berthold von Roßwag. Klunzinger S. 5 b. **Sammarth.** 5, 755 ff.

3. Juni 1462, Viterbo, giebt P. Pius (II.) dem Kl. M. eine Schutzbulle. St.A.U.

1462 ist Johann (IV.) von Winsheim Abt i. M. und Paris. **Sammarth.** 5, 756 *).

1462 stirbt Jorg von der Wytenmüli in der Niederlag zu Seckenheim und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 2 b.

5. October 1465, Rom, ertheilt P. Paul (II.) den Aebten Bernhard von Hirsau und Johann v. M. den Auftrag, zwei Klöster in Heilbronn zu reformiren. Jäger, Heilbronn 1, 265 ff. **Not.** 858.

2. Dezember 1465 machen sie den Anfang mit dem Baarfüßerkloster in Heilbronn. **Ibd.** 1, 266.

21. Januar 1466 wird Notar Straub von Heilbronn auf den Rath des Abts Johann v. M. nach Rom geschickt. **Ibd.** 1, 272 **Not.** 866.

3. März 1466 fangen die Aebte von Hirsau und M. an, das Clarakloster in Heilbronn zu reformiren. **Ibd.** 1, 270.

15. Juli 1467 stirbt Abt Johannes von Winsheim. Klunzinger S. 6 a. **Sammarth.** 5, 756. **Crusius** 2, 403.

1467 wird Nicolaus von Bretten Abt v. M. und Paris. **Sammarth.** 5, 756 **).

8. Juni 1468 schließt d. Kl. M. mit dem Kl. in Laufen a. N. wegen des Zehenten auf Hofener- und Hohensteiner Markung einen Vertrag. St.A.U.

24. Juni 1468 wohnt der Abt v. M. der Einsegnung des Abts Johann von Lützel in Murbach an. **Bernardinus** S. 202.

1468 verehrt der Abt v. M. dem Gr. Eberhard zu seiner Rückkehr dreißig Gulden. Steinhofer 3, 166.

1471 beträgt das Contingent des Kl. M. zum Türkenkriege 1 zu Roß und 2 zu Fuß. **Ibd.** 3, 194.

29. August 1471 gewinnt d. Kl. M. einen Streit mit der Gemeinde Unter-Oewisheim wegen des Zehenten auf der Allmand daselbst. St.A.U.

14. Mai 1472 wird ein Streit mit den Nonnen über Hasenpful zu Speier wegen einer Gült aus einem dortigen Hof von einem geistlichen Gerichte zu Gunsten des Kl. M. entschieden. C.A.U.

9. October 1472 stirbt Junckher Jörg von Schawenburg, Bernharts Sone, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

1472 wird das kleine Thor außerhalb des Kl. M. gemacht. **Ibd.** S. 7 b.

---

*) Es steht hier unrichtig Johann III

) 14. November 1467, Maulbronn, macht Pfalzgr. und Churfürst Friedrich mit Gr. Eberhard einen Vertrag wegen des Landfriedens. **Datt, vol. rer. germ. nov. S. 248.

Digitized by Google

1472 resignirt Abt Nicolaus von Bretthem. **Ibd. S. 5 b. *).**

1473 ist Albert (V.) Abt v. M. und Paris. **Sammarth. 5, 756.**

1473 wird das Crucifix in der Kirche z. M. gefertigt. Klunzinger S. 4 b.

4. Juli 1474 ist der Abt v. M. bei der Hochzeit des Gr. Eberhard zu Urach anwesend. Steinhofer 3, 226 und 233.

26. März 1475, Maulbronn, giebt der päpstliche Legate Jeronimus zur Reparation und besseren Ausstattung der Kirche in Oetisheim einen Ablaßbrief. St.A.U.

20. April 1475 stirbt der alte Abt v. M. Nicolaus von Bretthem. Klunzinger S. 5 b. **Crusius 2, 403 **).**

26. Mai 1475 stirbt Abt Albert v. M. Klunzinger S. 6 a. **Sammarth. 5, 756 ***).**

1476 ist Johann (V.) Ruescher von Laudenburg Abt i. M. **Sammarth. 5, 756 ****).**

1477 ist Abt Arnold von Altenberg Visitator des Kl. M. J.St.A.U.

30. Juni 1477 macht Abt Johann v. M. mit Gr. Eberhard einen Vertrag wegen der Herdt- und Hauptrechte und des Zolls. Schmidlin Mſc.

4. August 1478 stirbt Junkher Swicker von Sickingen, Faut zu Brethem, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

22. August †) 1479 ††), Rom, incorporirt P. Sixt (IV.) dem Kl. M. wegen des erlittenen Kriegsschadens und der für Paris aufgewendeten Kosten und zur Ermöglichung der Fortsetzung der Gastfreundschaft die Kirchen zu Illingen und Zeyßenhausen. St.A.U.

20. Dezember 1479, Rom, ertheilt P. Sixt (IV.) dem Kl. M. einige auf diese Kirchen bezüglichen Privilegien. St.A.U.

28. Januar 1480 schließt d. Kl. M. mit der Commun Flacht wegen des Kirchen- und Thurmbaus einen Vertrag. St.A.U. †††).

18. Juli 1480 erkennen Burgermeister und Rate der Stat zu Wyle in einem Streit zwischen dem Abt und Convent i. M. und Iren armen luten und Hinderseßen zu Yptingen eins und der gemeinde zu Menßheim andertails wegen der Wässerung für jene. St.A.U.

18. Juli 1480 erkennen sie in einem Streit zwischen dem Abbt und Convent i. M. und Iren armeluten und Hinderseßen zu Wißach eins und Herrn Eberharten

---

*) Sattler, top. Gesch. S. 549, führt unrichtig 1469 einen Johannes Akelheim als Abt auf.

**) Bei Sammarth. 5, 756 steht XII. Cal. Junii statt XII. Cal. Maji.

***) Hier ist auch bemerkt, daß er im Nekrolog am 20. Juni aufgeführt werde.

****) Hier wird er als Johann IV. aufgeführt.

†) Bei Strobel, Gesch. d. Elsaßes 3, 433, steht unrichtig 31. August.

††) Cleß 2 b, 52, 56 und 58 setzt diese Incorporation irrig in das Jahr 1480.

†††) 25. Mai 1480, Maulbronn, erneuern Pfalzgr. Philips und Gr. Eberhart der Elter und der Jünger den Landfrieden. Datt, vol. rer. germ. nov. S. 191.

Digitized by Google

Gr. zu Würtemberg anderntails wegen des uff die Mulh zu Heymertingen fließenden Wassers für jene. St.A.U.

3. August 1480 appellirt die gemeynd zu Menßheyn und Gr. Eberhart an den keiser. St.A.U.

8. October 1480 ist der Abt v. M. bei dem Leichenbegängniß des Gr. Ulrich in Stuttgart anwesend. Steinhofer 3, 304, 313 und 315 ff.

1480 wird die Capelle am Thor i. M. unter Herrn Johannes Rieſcher von Laudenburg erneuert. Klunzinger S. 7 b.

14. März 1481, Wien, bevollmächtigt der keiser Albrechten Marggraven zu Brandenburg die Streitigkeiten der von Menßheim und Gr. Eberharts mit dem Abt und Convendt i. M. zu ſchlichten. St.A.U.

4. Juli 1481 verkaufen Prior Martin Rath und Convent des Kloſters zuo Pforzen dem Kl. M. Zins und Gülten zu Bruchſal. C.A.U.

3. August 1481, Nürnberg, giebt Marggrav Albrecht denen von Menßheim und Gr. Eberhart in ihren Streitigkeiten mit dem Kl. M. Unrecht. St.A.U.

1. Februar 1482 verkaufen Abt Johannes und das Convent i. M. ihren Vierteil an dem Dorfe Nieſern mit Vorbehalt ihres Fiſchwaſſers an die Markgrafen von Baden um zwölfhundert Gulden. Sachs, Baden 3, 17.

Nach 2. Februar 1482 verkauft Heinrich von Dürrmenz dem Kl. M. ſein Einkommen und Rechte zu Dürrmenz, und Gr. Eberhard V. ſowie Markgr. Chriſtoph von Baden freien und eignen ſie. J.St.A.U. Sattler, top. Geſch. S. 548.

7. Februar 1482, Frankfurt a. M., wird dem Kl. M. wegen Incorporation der Kirchen zu Illingen und Zeyßenhuſen eine Taxe von vierzehn Mark Silber angeſetzt. St.A.U.

23. Februar 1482 verkaufen Sweſter katherina von Mönchingen, Eyptißin, und der Convent des Cloſters zu Recheßhoven dem Kl. M. Gülten zu Entzberg und Illingen. St.A.U.

23. April 1483 entſcheidet Reinhart von Niverg, deutſch Meiſter, Späne zwiſchen Pfalz und dem Kl. M. einer- und dem Gr. von Wirtenberg andererſeits, Bietigheim u. ſ. w. betreffend. St.A.U.

4. Januar 1485, Pforzheim, giebt der päpſtliche Nuncius Emerich von Kemel dem Kl. M. wegen ſeiner ſtrengen Disciplin und durch reichliche Bewirthung der päpſtlichen Abgeordneten dargelegten Treue gegen den päpſtlichen Stuhl, ſowie wegen der Liebesbeweiſe gegen die Minderbrüder und gegen die, welche jüngſt wider die Türken gezogen, Antheil an dem Ablaß für den Beſuch der ſieben Kirchen Roms. St.A.U.

14. November 1485 macht d. Kl. M. mit Gr. Eberhard wegen der Leibeigenen, des Wagens, des Zolls und der Jagd einen Vertrag. St.A.U.

Um 1485 ſchreibt der Abt zu Ciſterz an Pfalzgr. Philipp, er ſolle nicht zugeben, daß ein anderer als er Schutzherr des Kl. M. werde. C.A.U.

2. Auguſt 1486 wird dem Abt v. M. ſeine Bitte, zu Eßlingen Wein verkaufen zu dürfen, abgeſchlagen. Pfaff, Eßlingen S. 176 **Not.** 6.

Digitized by Google

14. September 1486, Cisterz, beauftragt der Ordensgeneral Johann die Aebte zu M., Schönau und Eußerthal die Zurückgabe des Kl. Ramsen zu bewerkstelligen. Remling, Urk. B. 2, 415 ff.

30. August 1487 spricht P. Innocenz VIII. d. Kl. M. von den ihm angesonnenen Auflagen und Subsidien frei. J.St.A.U.

2. Dezember 1488 giebt K. Friedrich III. dem Kl. M. Erlaubniß, in Dürrmenz Brückengeld zu erheben. J.St.A.U.

(Vor 3. Dezember 1488) resignirt Abt Johann Riescher. Klunzinger S. 5 a. **Sammarth.** 5, 756.

3. Dezember 1488, Eßlingen, vergonnt K. Friedrich III., weil er angesehen den loblichen Gotzdienst i. M., dem Abbt Steffan und Convent in Ihrem dorff Mülhausen das Gericht von newem aufzurichten, das auch von selbigem allein an den Abbt vnd Convent vnd ir Obergericht, sodann an ihn selbst appelliert werden solle. **Besold** 1, 840 ff.

5. Juni 1489, Brixen, kündet er Philipsen Pfalzgr. bey Rein alle Oberkeit und gewaltsam über d. Kl. M. ab, und verbietet ihm es mit gebew zu der were zu beuesten. **Ibd** 1, 844 ff.

8. Juni 1489, Brixen, befiehlt er die hauptlüte des punds in d. Kl. M. vnzulaßen, wann sie des begeren. St.A.U.

Vor 21. Februar 1491 resignirt Abt Stephan, vielleicht gezwungen. **Sammarth.** 5, 756.

21. Februar 1491 fertigt der alte Abt Riescher von Landenberg die Urkunde für die Wahl des neuen Abts i. M. aus. J.St.A.U.

1491 nimmt Abt Johann (VI.) v. M. eine Abtswahl in Bronnbach vor. **Henricus, Bronnb.** S. 357 ff.

20. Januar 1492, Speier, werden Schultheiß und Gericht zu Mülhausen vor Friedrich von Nippenburg, Propst der Allerheiligenkirche zu Speier und Conservator des Cisterzienser-Ordens, vorgeladen, weil sie d. Kl. M. aus dem Besitze eines Waldes verdrängen wollen, und Mönch Johann Umbstatt v. M. erscheint hiebei im Namen seines Klosters. St.A.U.

30. Juni 1492 schlichtet Abt Johann v. M. einen Streit zwischen dem Kl. Bronnbach und dem Hochstift Mainz wegen des Wagendienstes, Renten und Gülten. Lünig, t. Reichsarch. p. spec. Cont. 1. F. 3, 17 ff.

4. September 1492 erneuert d. Kl. M. mit dem Frühmesser von Schützingen den Vertrag wegen Gülten. St.A.U.

16. September 1492 stirbt Abt Stephan Oetinger i. M. Klunzinger S. 5 a. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 756.

20. October 1492 befiehlt K. Friedrich dem Abt v. M. die Basteyen, welche der Pfalzgr. gebaut, abzubrechen und ihm nicht mehr gehorsam zu seyn. J.St.A.U.

1492 bescheinigt der Pfalzgr. den Empfang des vom Kl. M. erhaltenen Schirmgeldes von hundert Gulden. C.A.U.

Digitized by Google

1493 läßt der Abt v. M. Johannes Burrus von Brethen durch den Laienbruder Conrad von Schmye i. M. eine Wendeltreppe fertigen. Klunzinger S. 7 a.

1493 giebt der Abt v. M. als Oberer des Kl. Lichtenstern seinen Consens zur Aufnahme einer Nonne daselbst. Schmidlin Mſc.

14. Juni 1494, Worms, bestätigt K. Maximilian dem Abt Johann und Convent i. M. den Schutzbrief seiner Vorfahren und ihre Privilegien, sowie die weltliche Gerichtsbarkeit über Mülhusen. **Besold** 1, 846 ff.

1494 bestätigt Abt Johann v. M. einen Spruch des Gerichts zu Dürrmenz in der Losungssache zweier Bürger daselbst, worauf diese an das Kammergericht appelliren. Staatsarch. des kſ. und Reichskammergerichts 2, 141 nach Schmidlin Mſc.

30. März 1495 schreibt der Maulbronner Mönch Conrad Leontorius einen Brief an Reuchlin. **Ep. illust. vir. ad J. Reuchlin.** 1. Cleß 2 b, 870 **Not. a.**

24. April 1496, Pforzheim, verkauft Edelknecht Philipp Leutrum von Ertingen dem Kl. M. Zinse zu Lienzingen, und mit seiner Frau Margaretha von Sachsenheim Gefälle und Rechte zu Kußelbronn um zweihundert und sechzehnthalb Gulden. C.A.U.

5. Juni *) 1496, Heidelberg, bekennt Pfalzgr. Philips bey Reyn, daß ihm d. Kl. M. Drey Tausent güldin von Bette wegen zu hilffgelt habe vßrichten lassen. **Besold** 1, 849.

14. Juni 1496 wird dem Kl. M. die Schenkung der Collatur der Frühmesse in Bauschlot bestätigt. St.A.U.

29. März 1497 ist Herr Johannes Rieſcher, Alter Appte z. M., Conventherr und Bruder in Herrenalb. **Besold** 1, 202.

27. August 1498 erkennt das pfälzische Hofgericht in einem Streit zwischen dem Kl. M. und den Gemeinden Lienzingen, Schmie, Schützingen und Zaisersweiher wegen des Viehgangs und Schaftriebs. St.A.U.

1499 sind i. M. 95 Mönche und Laienbrüder. **Crusius** 3, 513 **).

Im fünfzehnten Jahrhundert wird viel i. M. gebaut und werden wahrscheinlich auch die Chorstühle daselbst gefertigt. Klunzinger S. 1 a ff.

Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts werden zwei Bilder in Stein i. M. gefertigt. **Ibd.** S. 1 b.

1500 sucht Wirtemberg d. Kl. M. aus der Reichsmatrikel auszuziehen. Staatsarch. des kſ. und Reichskammergerichts 3, 409 nach Schmidlin Mſc. Cleß 2 b, 333 **Not.**

16. Juli 1501 verschreibt sich Pfalzgr. Philipp wegen einer von Ruprecht I. bei dem Kl. M. gemachten Schuld. J.St.A.U.

---

*) Scheffer hat 6. Juni.

**) Nach derselben Stelle waren früher 130 Professen dort, und nach 2, 403 hatte Abt Johann Burrus 100 Mönche unter sich, womit Bruschius S 332 übereinstimmt

Digitized by Google

1501 läßt Abt Johannes Burrus von Brethem eine Schleuße bei dem See i. M. bauen. Klunzinger S. 8 a.

1501 stiftet Conrad Gremper, Bürger in Vaihingen, zwei Baldachine für die Kirche z. M. Ibd. S. 4 b.

26. Januar 1503 resignirt Abt Johann (VI.) Burrus i. M. Bruschius S. 333. Crusius 2, 403 *).

1503 wird Johannes (VII.) Umbstatt **) Abt i. M. Sammarth. 5, 756.

24. Mai 1503 erhält der Abt z. M. von Cisterz den Befehl, in das Collegium zu St. Jacob in Heidelberg zwei studirende Mönche zu schicken und in Verbindung mit dem Abt von Schönau dafür zu sorgen, daß auch die übrigen Cisterzienserklöster dasselbe beschicken. Mone, Oberrhein 1, 299.

1504 entweichen Abt und Convent v. M. nach Speier. Betzius, hist. Ulr. S. 342. Sattler Herz. 1, 72. Crusius 3, 523.

27. Mai 1504 schlägt Herz. Ulrich sein Lager bei M. auf. Von Martens S. 150.

(Nach 27. Mai) 1504 zerstört Herz. Ulrich den Trutzbund. Oefelius, script. rer. Boic. 2, 482.

4. Juni 1504 ergiebt sich die Besatzung v. M. Von Martens S. 151.

. . . . . 1504 badet Herz. Ulrich im tiefen See z. M. Tethinger, comment. L. I.

11. Juni ***) 1504 läßt Herz. Ulrich die i. M. zurückgebliebenen Conventualen nach Tübingen führen. Sattler Herz. 1, 73.

21. Juni 1504 beschreibt der Prior von Päris die Eroberung v. M. St.A.U.

Um 26. Juni 1504 läßt der Bisch. von Speier dem Herz. Ulrich trotz kaiserl. Befehls keinen feilen Kauf. Heyd. Ulrich 1, 107 Not. 43.

2. Juli 1504, Knittlingen, vertragen sich Ludwig Pfaltzgr. by Rhin und Hertz. Ulrich, das jener wider M. und die Dörffer So dieser erobert vnd Inhatt, die zyt diß kriegs nichts vnfruntlichs fürnemen soll. Sattler, Herz. 1, 74 und Bl. 34.

1. August 1504, Rottenburg a. N., übergiebt K. Maximilian Hertz. Ulrichen, seinen Erben und dem Fürstenthumb Württemberg d. Kl. M. mit seinen eroberten Dörffern, mit dem Schirm und der Weltlichen Oberkait, Hohen und NiderGerichten. Besold 1, 850 ff.

2. August 1504 befiehlt er dem Abt und Convent i. M., daß sie sich in des Fürstenthums Würtenberg Schutz begeben, demselben mit der weltlichen Obrigkeit, hohen und niedern Gerichten, auch Gülten und Gefällen gewärtig seyn und sich durch

*) Bei Sammarth. 5, 756 steht Johann V.

**) Crusius 2, 403 nennt ihn unrichtig Omsterus und bei Sammarth. wird er als Johann VI. aufgeführt.

***) J.St.A.U. steht 12. Juni.

Digitized by Google

keine Kayſerl. oder Päpſtliche Freyheiten irr machen laſſen ſollen. Sattler, Herz. 1, 75. J.St.A.U.

1504 befiehlt Herz. Ulrich dem Abt und Convent i. M., daß ſie zurückkehren ſollen. **Betzius** S. 343.

(Vor 4. September) 1504 ſtirbt Abt Johann v. M. zu Speier. **Sammarth.** 5, 756. Sattler Herz. 1, 77. **Besold** 1, 864.

(Vor 4. September) 1504 wählen die Conventualen v. M. zu Speier den Joannes Rüſcher zum zweiten Mal zum Abt. **Besold** 1, 864. **Sammarth.** 5, 756.

4. September 1504, Heilbronn, läßt Herz. Ulrich dem Abt und Convent v. M., welche noch Widerſetzlichkeit bezeugen, durch einen offenen Notarien drohen, ihnen all ihr Haab und Gut wegzunehmen. Sattler, Herz. 1, 77 und Bl. 36.

(Nach 4. September) 1504 befiehlt der Kaiſer dem Herz., er ſolle die Conventualen v. M. an der Wahl eines neuen Abts nicht hindern. Sattler, Herz. 1, 77. J.St.A.U.

13. September 1504 ſchreibt der Herz. wegen dieſer Abtswahl an den Abt Joannes von Bebenhauſen. **Besold** 1, 864.

(Vor 21. October) 1504 wechſelt der Herz. und der Convent v. M. deßhalb Briefe. J.St.A.U.

(Vor 21. October) 1504 reſignirt Abt Johann freiwillig. J.St.A.U.

21. October 1504, Maulbronn, ſtellt Bruder Michel Abbt z. M. bei ſeinem Amtsantritt einen Revers aus. **Besold** 1, 861 ff. J.St.A.U.

27. November 1504, Stuttgart, vidimirt Herz. Ulrich denſelben. **Besold** 1, 861 ff.

. . . . . wird dem Abt v. M. auff Landtägen, vnd ſonſten eine Seſſion vnter den Prälaten, den Dörffern aber, als einem beſondern Ampt, vnter den Stätten vnd Aemptern der Landtſchafft aſſignirt. Bidembach, gründl. Beweis S. 27.

. . . . . ſetzt Abt Michael Scholl den Bau der Capelle im Kreuzgang z. M. fort. **Crusius** 2, 403 Nr. 30 und 31. **Sammarth.** 5, 756.

17. Juni 1506 ſtirbt der alte zweimalige Abt Johannes Rieſcher von Laudenburg. Klunzinger S. 5 **a**.

14. November 1506 iſt der Steinmetze Conrat v. M. in der Bauhütte zu Conſtanz. Mone, Oberrhein 3, 45.

1506 wird die mittlere Glocke i. M. gegoſſen. Klunzinger S. 4 **b**.

15. September 1507, Stuttgart, giebt der Herz. dem Kl. M. widerruflich Zollfreiheit. St.A.U.

12. October 1507 macht d. Kl. M. mit der Stadt Stuttgart einen Vertrag, wornach es dieſer aus ſeinem Haus und Scheuer daſelbſt jährlich 5 fl. zahlt. Pfaff, Stuttgart 1. 96.

1507, Conſtanz, wird M. dem Herz. von K. Maj. vollkommen zugeſprochen und übergeben. Steinhofer 3, 915 ff.

1507, Conſtanz, wird d. Kl. M. zu ſechzig Gulden angeſchlagen. Staatsarch. d. k. und Reichskammergerichts 3, 420 nach Schmidlin Mſc.

Digitized by Google

7. Januar 1508 verkaufen Heinrich von Helmstat *) Propst und Capittel Sant Mychaels Stysts uswendig Sünsheim dem Kl. M. mit Einwilligung des B. Philipp von Speier die Hälfte des großen Zehenden zu Lenzingen um zweitausend zweihundert Gulden. St.A.U.

1508 besorgt Conrad Leontorius Mönch i. M. eine Ausgabe der **Postillae in biblia** von Nicolaus von Lyra. Cleß 2 b, 869 ff.

28. Februar 1510 giebt der Abt von Eisterz dem Kl. M. Ermächtigung zu einem Güterverkauf von zehentausend Gulden. J.St.A.U.

1510 bringt der Herz. durch seine triftige Vorstellung beim Kaiser zu wegen, daß d. Kl. M. weder itzt, noch auf dem 1512 nachgefolgten Reichstag zu Cölln in einen besondern Anschlag kommt. Steinhofer 3, 944 ff. 4, 31 und 868.

1510 läßt Abt Michael Scholl einen Gurtbogen in der Kirche z. M. renoviren. Klunzinger S. 3 a.

März 1511 ist der Abt v. M. bei der Hochzeit des Herz. in Stuttgart anwesend. Steinhofer 3, 971 und 985.

März 1511 wohnen die bei der Hochzeit des Herz. in Stuttgart anwesenden Pfalzgrafen Friedrich und Ludwig in dem Maulbronner Hof und einem anstoßenden Privathaus. Heyd 1, 147 und 149.

1511 wird ein Bronnen in der Capelle im Kreuzgang z. M. gegraben. Klunzinger S. 5 a.

1511 schließt d. Kl. M. mit denen Göler von Ravensberg wegen Irrungen in Zeizenhausen und Sulzfeld einen Vertrag. C.A.U.

1512 resignirt Abt Scholl v. M. und kehrt nach Herrenalb zurück. **Sammarth.** 5, 756. J.St.A.U.

1512 ist Johann (VIII.) Entenfus Abt i. M. **Crusius** 2, 403 **).

. . . . . läßt Abt Johann (VIII.) i. M. das Fürstengemach, das Herrenbad und den Wintersperseesaal bauen und die Capelle im Kreuzgang vollenden. **Ibd.**

. . . . . läßt Abt Johann (VIII.) das Herrenhaus i. M. mit Säulen und einem Erker versehen. Klunzinger S. 7 b.

. . . . . verkauft Abt Johann (VIII.) dem von Wallenstein den Antheil des Kl. M. an Bauschlot. Schmidlin Mse.

13. November 1512, Urach, verzichten Churfürst Ludwig und Pfalzgr. Friedrich auf d. Kl. M. St.A.U.

Nach 13. Februar 1513 übt B. Georg von Speier bei dem Kl. M. das Recht der ersten Bitte zu Gunsten des Walther von Vilbell, Domherrn zu Speier. C.A.U.

---

*) Wilhelmi führt 13, 63 ff. zu dieser Zeit Georg von Helmstat als Propst zu Sinsheim auf.

**) Bei Sammarth. 5, 756 steht Johann VII.

Digitized by Google

13. März 1513 incorporirt P. Leo X. dem Kl. M. die Kirche zu Flacht. St.A.U.

14. Mai 1513 ist der Steinmetze Conrat v. M. in der Bauhütte zu Constanz. Mone, Oberrhein 3, 52.

18. Juni und 3. September 1513 ist der Steinmetze Peter v. M. in der Bauhütte zu Constanz. **Ibd.**

24. September 1513 ist der Steinmetze Hans v. M. in der Bauhütte zu Constanz. **Ibd.** 3, 53.

2. Januar 1514, Speier, befiehlt K. Maximilian dem Abbt z. M. sein Angebür zu Vnderhaltung des CammerGerichts, als sechzig gulden Reinisch nacher Vlm zuverschaffen. **Besold** 1, 870.

1514 wird der Abt und das Amt M. auf den am 26. Juni eröfneten Landtag nach Tüwingen beschrieben. Steinhofer 4, 88 ff.

1514 beschwert sich das Amt M. über das Verbot des Herz. vom 19. August, die Gemeinde ohne den Schultheißen zu berufen. J.St.A.U. Heyd 1, 358 **Not.** 62.

11. September 1514 giebt der Herz. dem Kl. M. ein neues Jagdgesetz und eignet sich die Besetzung der Schultheißenämter daselbst an. St.A.U.

6. Dezember 1514 verkauft Abt Johann v. M. und sein Convent an Nicolaus Mersinger beider Rechte Doctor, Domherrn zu Speier und Ordinarius zu Heidelberg, eine jährliche Gült von acht und zwanzig Gulden in Unter-Oewisheim um siebenhundert Gulden auf Wiederlosung. Urk. des Dominikaner-Klosters in Wimpfen.

10. Januar 1516, Augsburg, beruft K. Maximilian den Abt v. M. auf den Reichstag nach Augspurg. **Besold** 1, 866 ff.

29. März 1516 schließt Abt Johann v. M. mit Philipp von Flersheim, Cantor und Canonicus der Cathedralkirche zu Speier, wegen des Collatur- und Präsentationsrechts zur Caplanei in Hergisheim einen Vertrag. St.A.U.

25. April 1516 stiftet Cuonradus Griemper mit seiner Frau Cordula dem Kl. M. einen Altar zur h. Anna und bewidmet ihn mit fünf Gulden jährlich aus den Almanden zu Mülhausen. St.A.U.

1516 schließt der Abt v. M. mit B. Georg von Speier einen Vertrag wegen der Rechte in Lußheim. J.St.A.U. Ephoratsregistratur i. M.

1516 ist Johann Abbt z. M. auf dem Landtag zu Blaubeuren. Steinhofer 4, 380.

1516 giebt d. Kl. M. dem Theobald Scultetus, weil er auf das Vicariat der größeren Kirche in Speier zu Gunsten des Simon Diemer verzichtet, eine Leibrente. C.A.U.

1517 läßt Abt Johannes Entenfus i. M. durch Bruder Augustin eine Wendeltreppe daselbst bauen. Klunzinger S. 7 **b**.

1517 verhandelt Abt Johannes v. M. mit denen zu Colmar wegen des strittigen Hofs zu Colmar in Widen genannt. **Sammarth.** 5, 756.

Digitized by Google

9. Februar 1518, Augsburg, mandirt K. Majest. dem Abbt z. M., daß er bey dem Reichstag zu Augspurg eigner Person erscheinen soll. **Besold** 1, 870.

27. April 1518 verkauft Thum von Nuwburg dem Kl. M. den Zehenten zu Mülhausen um tausend, fünfhundert und achtzig Gulden wieder. St.A.U.

8. Mai 1518 muß Abt Entenfuß i. M. üblen Hausens wegen resigniren. J.St.A.U. **Sammarth.** 5, 756.

. . . . . wird Johannes Burrus zum zweiten Mal Abt i. M. **Ibd.** *).

. . . . . läßt er die künstliche Bibliothek i. M. bauen. **Bruschius** S. 333. **Crusius** 2, 403. **Sammarth.** 5, 756.

1518 wird der Vogt v. M. zur Vertheidigung des Landes beigezogen. Steinhofer 4, 433.

12. Januar 1519 entzieht der Abt v. M. dem Johannes Müller eine Pfründe, welche derselbe auf Verwendung des K. Maximilian und mit Genehmigung des Herz. Ulrich erhalten hat. J.St.A.U.

18. April 1519, Feldlager bei Entringen, verspricht Wilhelm Pfalzgr. bey Rhein, d. Kl. M., nachdem es sich ihm guetwillig ergeben, bei seinen Freyheiten gnädiglich zu lassen und sein gnädiger beschirmer zu sein. **Besold** 1, 873 ff.

. . . . . hat **Franciscus** von Sickhingen darumb eine namliche Summa geldts empfangen. **Ibd.** 1, 874 **Not.**

10. Mai 1519 läßt frantz von Sickingen den Apt v. M. geniessen, daß sein voráltern daselbst begraben ligen, hett sie gebrandschatzt doch nit höher dann im selb umb 1200. und seinem cantzler oder schryber der ettwan sein schererknecht waß umb 100. guldin. Sattler, Herz. 2 Bl. 21.

11. Juni 1519 hat er sein Lager bei Lienzingen. Heyd 1, 566 **Not.** 155.

1519 wendet sich der Abt v. M. an den schwäbischen Bund mit der Bitte um Restituirung seiner früheren Rechte und um Rückgabe seines Klosters an die Pfalz, wird aber abschlägig beschieden. J.St.A.U.

Um 9. August 1519 beabsichtigt Herz. Ulrich d. Kl. M. zu besetzen. J.St.A.U. Heyd 1, 569.

21. August 1519 huldigt d. Kl. M. dem Herz. wieder. J.St.A.U.

1519 wird ein Gemälde i. Kl. M. gefertigt. Klunzinger S. 7 **b.**

11. März 1520 geben Statthalter und Räthe dem Abt v. M. die niedere Gerichtsbarkeit. St.A.U.

März 1520 stellt die Gemeinde Heiligenstein dem Kl. M. für den Hof Marrenheim einen Lehenrevers aus. J.St.A.U.

11. April 1520, Cisterz, giebt Prior Petrus zu St. Johann in Cisterz als

*) **Bruschius** S. 333 und **Crusius** 2, 403 lassen ihn unrichtig sein Amt 1516 antreten, der Wahrheit näher stehen **Sammarthani**, welche sagen, es sey dieß nicht vor 1517 geschehen.

Digitized by Google

Generalvicar dem Abt v. M. den Auftrag, d. Kl. Kirchbach zu reformiren. **Besold** 2, 533 ff.

28. August 1520, Odenheim, macht das Stift Sünzheim mit dem Abte und Covente z. M. einen Vertrag wegen der Pfarre zu Zaizolfsweiher, wie es mit dem Zehenten der Neubrüche in der Zaizolfsweiherer Markung gehalten werden solle. Wilhelmi 13, 73.

2. Februar 1521 räumt K. Carl V. dem Abt v. M. das Recht zu Haltung des Hofgerichts ein. J.St.A.U.

(Vor 25. April) 1521 resignirt Abt Johann Burrus. **Sammarth.** 5, 756 und 757.

25. April 1521 wird Joannes (IX.) von Linzingen Abt i. M. **Ibd.** 5, 757 *).

1521 geschieht des Prälaten z. M. in der Wormser Reichsmatrikel unter einem besondern, obgleich wirtembergischen Anschlag Meldung. Bidembach, gründl. Beweis S. 103.

1521 stellt K. Carl V. dem Abt v. M. auf dem Reichstag zu Worms die Vogtey Oberkheit frei zu. **Besold** 1, 880.

21. November 1521 stirbt Abt Joannes Burrus von Brethein. Klunzinger S. 5 b.

19. Dezember 1521 ergeht ein Mandat des Kaisers an Statthalter und Räthe zu Stuttgart, des Kl. M. Angebühr zu Unterhaltung des kaiserl. Regiments und Cammergerichts mit fünfzig Gulden zu erlegen. J.St.A.U.

1521 ist Abt Johann v. M. unter den Abgeordneten von Wirtemberg, welche zu Enßheim die Incorporation dieses Herzogthums mit den östreichischen Erbländern zu betreiben haben. Sattler, Herz. 2, 84 **).

12. Februar und 30. April 1522, 6. März und 5. September 1523, 6. November 1527, 30. November 1528, 8. October 1531 beruft der Kaiser den Abt v. M. auf den Reichstag. **Besold** 1, 870 ff.

7. April 1522 bittet der Abt v. M. ihn von der Visitation des Kl. Kirchbach zu dispensiren. St.A.U.

25. Mai 1522 hält der Abt v. M. eine lateinische Rede vor Erzherzog Ferdinand. Sattler, Herz. 2, 89.

11. August 1522 erhält der vormalige Pfründinhaber Hans Müller vom Kl. M. vierzig Gulden Leibgeding aus Gnaden, nicht als Recht. St.A.U.

10. October 1522 wird ein Streit zwischen Her marzen abbte des Kl. Herrenalb und Her Johannsen abbte des Kl. M. wegen einer Kelterhofstatt in Roßwager Markung in Güte dahin entschieden, daß dieser jenem für die Abtretung derselben hundert und vierzig Gulden bezahlen solle. Richter sind Abt Johann in

*) Bei Sammarth. wird er als Johann VIII. aufgeführt, und bei Bruschius S. 333 steht 1512 statt 1521.

**) Gieß 2 b, 325 hat unrichtig 1523.

Digitized by Google

Bebenhausen, Erbschenk Philipp von Nippenburg, und Hans Conrad von Winterstetten, Obervogt von Vaihingen und M. St.A.U.

16. October 1522, Nürnberg, bevehlen ihr Kayserl. Majest. dem Abbt z. M., das er sein Angebür, Nämblich fünfzig gulden, in Acht Tagen, bezahlen soll. **Besold** 1, 870.

1522 wird eine Inschrift in das Paradies z. M. gesetzt. Klunzinger S. 2 **b.**

10. März 1523 ertheilt Erzherzog Ferdinand dem Abt v. M. das Gejägd um d. Kl. herum. St.A.U.

1523 stellt d. Kl. M. den letzten Lehensbrief für seinen Hof in Heilbronn aus. Jäger, Heilbronn 1, 209 **Not.** 649.

1523 stirbt der alte Abt v. M. Michael Scholl in Herrenalb. **Sammarth.** 5, 759 *).

4. Februar 1525 stirbt der alte Abt v. M. Joannes Entenfuß von Ewesheim. Klunzinger S. 5 **a.** **Sammarth.** 5, 756. **Crusius** 2, 403.

1525 läßt sich das Fähnlein v. M. bereden, von dem Zug wider den Herz. abzustehen. J.St.A.U. Sattler, top. Gesch. S. 222.

9. April 1525 unterstützt der Abt v. M. die Bitte seiner Unterthanen um Hülfe durch ein Schreiben an Statthalter und Regenten. St.A.U.

17. April 1525 wird Johann Conrad Schenk von Winterstetten, Obervogt zu Vaihingen und M., in Weinsberg durch die Spieße gejagt. **Crusius** 3, 586.

(Um 18. — um 21. April) 1525 macht der Stocksberger Haufen einen Einfall in d. Kl. M. **Gnodalius, sedit. rep. vulgi** 2, 148. Zimmermann, Bauernkrieg 2,317.

20. April 1525, Stuttgart, schreiben Statthalter und Regenten an Herter von Hertneck, Hauptmann v. M., man wolle seine Besatzung bald möglichst verstärken. St.A.U.

20. April 1525, Stuttgart, giebt die Landschaft den nach M. Abgeordneten einen Gewaltbrief. St.A.U.

21. April 1525 bittet der Hauptmann v. M. um seine Entlassung. St.A.U.

29. April 1525, Lager zu Maulbronn, schreibt Jäcklein Rorbach an den Rath zu Heilbronn. St.A.U.

April 1525 fällt ein Bauernschwarm von Gundelsheim aus in d. Kl. M. ein. **Crusius** 3, 587 **).

1525 flüchten einige Conventbrüder des Kl. Schönthal nach M. Schönhut, Schönthal S. 143.

25. Mai 1525 erscheinen der Prälat und die Gesandte v. M. auf dem Landtag zu Stuttgard. Steinhofer 4, 970 ff.

---

*) Er heißt hier de Wihingen statt de Vaihingen.

**) Nach Cleß 2 b, 59 kam ein Haufen von Bergzabern dahin.

Digitized by Google

15. Juni 1525 verzichten einige ausgewiesene Conventualen des Kl. M. auf ihre Ansprüche an dasselbe. J.St.A.U.

24. Juli 1525, Cisterz, giebt Abt Gwillerm von Cisterz dem Abt von Salem Auftrag und Vollmacht, i. M. einen Güterverkauf vornehmen zu lassen. St.A.U.

11. August 1525 soll Valentin von Beilstein, welcher zur Pfarr Bauschlot präsentirt ist, vom Decan in Bretheim proclamirt werden. St.A.U.

4. September 1525 vertragen sich Abt und Convent i. M. wegen eines Güterverkaufs mit einander. St.A.U.

18. September 1525, Salem, erlaubt Abt Jodocus in Salem dem Kl. M. für viertausend fünfhundert und im äußersten Fall für dreißigtausend Gulden Güter zu verkaufen. St.A.U.

1525 wird der Abt und das Amt M. auf den am 10. October gehaltenen Landtag nach Tübingen berufen. Steinhofer 4, 992 ff.

6. November 1525, Tübingen, wird d. Kl. M. von K. Ferdinand um dreizehenhundert fünf und zwanzig Gulden geschätzt. Sattler, Herz. 3 Bl. 126.

1525 kauft der Rath zu Heilbronn dem Kl. M. den Erblehensverband seines Hofs zu Heilbronn, sammt den übrigen Gütern, die d. Kl. noch auf städtischer Markung besitzt, um 2000 Gulden ab. Jäger, Heilbronn 2, 162.

1525 verläßt Valentin Vannius von Beilstein d. Kl. M. und wird evangelisch. **Fischlin** 1, 14 und **Suppl.** S. 17.

1526 verkauft d. Kl. M. seine Güter zu Illingen und Roßwag. St.A.U.

Um 1526 müssen die vier Heilbronner Dörfer dem Kl. M. wegen des ihm im Bauernkrieg zugefügten Schadens hundert und zehen Gulden zahlen. Jäger, Heilbronn 2, 51.

3. August 1528 senden Stadthalter und Regenten in Wirtemberg wegen der dem Kl. M. auferlegten Schatzung von tausend Gulden an Churpfalz ein Fürschreiben. J.St.A.U.

22. April 1529, Speier, wirdt von Ihr K. Mayt. dem Abbt z. M. **injungiert**, sein Angebür der Türckhenhülff 163. gulden, vnd zu vnterhaltung des Cammergerichts 125. gulden in gold zu erlegen. **Besold** 1, 871.

12. August 1529, Genua, thut K. Carl dem Abt v. M. seine Ankunft in Genua kund. **Ibd.** 1, 874 ff.

10. Januar 1530 schlichtet K. Ferdinand einen Streit des Kl. M. mit dem Obervogt von Vaihingen, Graf Friedrich von Löwenstein, wegen des Viehtriebs der von Horrheim und Gündelbach, der vogteilichen Obrigkeit, der Frevel und des Wildfangs. J St.A.U.

30. Juli 1530, Augsburg, incorporirt der päpstliche Legate Georg dem Kl. M. wegen des im Bauernkrieg erlittenen Schadens vier Pfründen, und erlaubt ihm sie mit seinen eigenen Priestern oder mit entlaßbaren Weltpriestern zu besetzen St.A.U. *).

*) Elen 2 b, 59 setzt dieß irrig in das J. 1330.

Digitized by Google

12. Januar 1531, Aach, wirdt von **Caroli V. K.** Mayt: dem Abbt v. M. anbeuohlen, das Er sich mit seiner Angebür, der Eilenden hilff wider den Türckhen, nämblich 10. zu Roß, vnd 44. zu Fuess, in gueter Rüstung geschickht machen soll. **Besold** 1, 871.

28. Februar 1531 befiehlt K. Ferdinand, ohne Vorwissen und Befehl der Regierung Niemand in d. Kl. M. einzulassen. J.St.A.U.

16. April 1531 schlichtet Abt Johann v. M. einen Streit zwischen dem Kl. Herrenalb und der Gemeinde Schützingen wegen der Frühmeßpfründe daselbst. St.A.U.

27. Juni 1531, Speier, combinirt Georg Musbach, Generalvicar des B. Philipp von Speier, die St. Jacobspfründe zu Unter-Oewisheim mit der dortigen Pfarrkirche. St.A.U.

27. Juni 1531 verkauft die Familie swartzerd zu Bretten für sich und meister philips melanchton zu wittenberg an den Abt Johann v. M. den Stegersee. St.A.U.

18. Juli 1531 giebt K. Ferdinand eine Verordnung, wie es mit den bürgerlichen Sachen im Maulbronner Amt gehalten werden solle. J.St.A.U.

10. August 1531 schreibt K. Ferdinand an Statthalter und Regenten, er habe seinem Fiscal befohlen, gegen den Abt i. M. wegen der Reichsanlagen nicht zu procediren. J.St.A.U.

8. October 1531, Brüssel, thun **Caroli V. K.** Mayt. dem Abbt z. M. zu wissen, daß der Reichstag nacher Regenspurg verlegt worden sey. **Besold** 1, 871.

1531 übt B. Philips zu Speier zu Gunsten des Studenten Sixt Has von Augsburg das Recht der ersten Bitte aus. C.A.U.

1531 wird M. in der Reichsmatrikel zu 63 fl. angelegt. Staatsarch. d. kf. und Reichskammergerichts 5, 273 nach Schmidlin Msc.

3. Januar 1532 erlaubt der Generalvicar zu Speier dem Kl. M. einige Pfründen in Knittlingen zu combiniren. J.St.A.U.

1532 stellt der Abt v. M. sein Contingent zum Türkenkrieg, bestehend aus zehen Reitern und vier und vierzig Fußgängern. **Crusius** 3, 619.

6. April 1533 freit Markgr. Philipp l. dem Steinmetzen Hans v. M. seine Güter und Person. Mone, Oberrhein 3, 45.

10. Mai 1534 fordert K. Ferdinand von dem Kl. M. Kriegssteuer. J.St.A.U.

Juni 1534 erscheint der Abt v. M. nicht auf dem Landtag, und entschuldigt sich mit Krankheit. Heyd 3, 4 **Not.** 1 und S. 114.

21. Juli 1534 befiehlt der Herz. dem Abt v. M. die Hälfte seines Einkommens u. s. w. einzuliefern. J.St.A.U.

(Nach 21. Juli 1534) flüchtet der Abt v. M. mit seinen Kostbarkeiten nach Unter-Oewisheim und Speier. Sattler, Herz. 3, 27. Heyd 3, 114.

24. Juli 1534 befiehlt ihm der Herz. zurückzukehren. J.St.A.U.

26. Juli 1534 antwortet der Abt v. M. dem Prior und Convent daselbst, welche ihn auffordern, zurückzukehren, es sey ihm dieß unmöglich. St.A.U.

Digitized by Google

. . . . . bitten Prior und Convent i. M. den Herz. sie zu schützen. J.St.A.U.

9. October 1534 stellen Prior und Convent i. M. dem Herz. vor, sie können zum Inventiren nicht behülflich seyn. J.St.A.U.

1534 läßt der Herz. i. M. inventiren. **Besold** 1, 877 ff.

12. November 1534, Speier, befiehlt das Cammergericht dem Herz. den Abt Johannßen v. M. unvergwältig pleyben zu lassen. **Ibd.** 1, 876 ff.

November 1534 versucht die Regierung die Conventualen z. M. zur Wahl eines andern Abts, der dem Wort Gottes geneigt wäre, zu veranlassen. **Heyd 3, 114 Not. 252.**

2. Dezember 1534 gebietet das Cammergericht dem Prior Othmar von Freyburg und den andern Conventualen i. M. ernstlich, daß sie den Herren Abbt seiner Prälatur vneutsetzt pleiben lassen. **Besold** 1, 884.

16. Februar 1535 berichtet der Pfarrer von Haslach dem Abt v. M., wie die Reformation in seinen Amtsorten durch Schnepf eingeführt werde. St.A.U.

18. März 1535 besetzt der Herz. d. Kl. M. **Besold** 1, 885.

. . . . . 1535 klagt der Abt v. M. gegen den Herz. und gegen die Conventualen v. M. Johann Weiblinger, Burfierer, und Marxen von Zaißenhaußen Fesenbeckher genant, beim Cammergericht. **Ibd.** 1, 886.

. . . . . führt Licentiat Johann Helfftman die Sache des Herz. und der Conventualen v. M. beim Cammergericht. **Ibd.**

9. Mai 1535 überfällt Hannß Conradt Thumb von Newburg, so man den Marschalckh nennt, Heintz von Lytern, und Btz Organist den Abt v. M. in Speyr. **Ibd.** 1, 880.

Um 11. Mai 1535 klagt der Abt v. M. deßhalb gegen den Herz. und seine Diener beim Cammergericht. **Ibd.**

1535 klagt der Herz. auch deßhalb bei Churpfalz und bei dem Cammergericht gegen den Abt v. M. Sattler, Herz. 3, 74.

11. Mai 1535, Speier, lädt das Cammergericht den Herz. vor. **Besold** 1, 879 ff.

1535 recusirt der Herz. dessen Mandate. Sattler, Herz. 3, 75.

1535 hat der Herz. einen Streit mit Peter von Sternenfels wegen der Lehenschaft der Pfarrei zu Eschelbronn. St.A.U.

18. August 1535 klagt der Abt v. M. abermals wider den Herz. wegen verschiedener Punkte beim Cammergericht. St.A.U.

1535 fertigt der Herz. drei Conventualen, Vitalis Kreydenweiß von Eßlingen, Andreas Sulluff von Stuttgart, Johann Peller von Nürtingen, und den Laienbruder Hartmann von Ulstatt i. M. mit Leibgedingen ab. J.St.A.U.

1535 befiehlt der Herz. den der Reformation abholden Mönchen in seinem Lande, sich i. M. zu sammeln. St.A.U. Sattler, Herz. 3, 70 ff.

1535 wird der Conventuale Conrad Weis Lesemeister i. M. **Besold** 1, 880.

Digitized by Google

1535 befiehlt der Herz. dem Abt v. M. die katholischen Pfarrer in seinem Bezirk abzuschaffen. St.A.A.

(Um 1535 — um 1549) arten die i. M. zurückgebliebenen Conventualen aus. **Bruschius** S. 334.

24. Januar 1536 erläßt das Cammergericht an den Pfalzgr. Ludwig ein Mandat, daß er die in der Pfalz gelegenen Güter des Kl. M. schirmen solle. St.A.U.

4. Februar 1536 wird der Streit zwischen dem Herz. und dem Churfürsten Ludwig wegen der Hoheitsrechte zu Unteröwisheim beigelegt. St.A.U.

6. März 1536 giebt K. Ferdinand dem Abt v. M. einen Schutz- und Geleitbrief. Heyd, 3, 122 **Not.** 279.

. . . . . verwendet sich K. Ferdinand wegen einzelner Mönche v. M. beim Herz. Heyd 3, 122 **Not.** 278.

9. April 1536 berichtet der Burfirer v. M. Johann Waiblinger dem Herz., was sein Abt mitgenommen habe. St.A.U.

16. Juni 1536, Hof des Klosters Maulbronn zu Speier, giebt der Abt v. M. eine Instruction, wie es mit der Investitur des Pfarrers in Unteröwisheim zu halten sey. St.A.U.

1. Juli 1536 befiehlt K. Ferdinand dem Herz., den Abt v. M. bei dem Schutz- und Geleitbrief, den er ihm gegeben, zu handhaben. **Besold** 1, 882 ff.

1. Juli 1536 theilt K. Ferdinand dieß den Reichsständen auch mit. J.St.A.U.

1536 berichtet der Herz. dem K. Ferdinand, welche Rechte er i. M. habe. J.St.A.U.

1536 antwortet ihm K. Ferdinand hierauf. J.St.A.U.

1536 stellen Prior Othmar und der Conventuale Ludwig Stürmer v. M. eine Revocations- und Protestations-Schrift aus. **Besold** 1, 884 ff.

22. Dezember 1536 werden Hans Thumb von Neuburg, Balthasar von Gültlingen und andere, weil sie den Abt v. M. in Speier überfallen haben, vor das Cammergericht geladen. St.A.U.

3. Februar 1537, Cisterz, verordnet Abt Guillelm von Cisterz die Versetzung des Kl. M. nach Päris. **Sammarth.** 5, **instr.** 454 ff.

8. Februar 1537 übersendet der Herz. den Cammer-Gerichts**procurator**n ein **Instrumentum recusationis** in Absicht auf M. Sattler, Herz. 3, 116.

14. Mai 1537 wird d. Kl. Bronnbach dem Kl. Ebrach provisorisch zugetheilt. **Henricus, Bronnb.** S. 315.

30. Mai 1537 unterstützen der Churfürst zu Sachsen und der Landgr. zu Hessen den Herz. Sattler, Herz. 3, 117.

3. Juni 1537 wird die abermalige Recusation des Herz. von dem Cammergericht nicht angenommen. **Ibd.** 3, 119.

24. Juli 1537 wird hierüber zu Eysenach verhandelt. **Ibd.**

Digitized by Google

28. September 1537, Hof Widen zu Colmar, stellt Abt Johann v. M. eine Urkunde über die Verpflanzung seines Klosters nach Paris aus, wozu ihre Einstimmung geben Otmar Ritter von Friburg, Prior i. M., Heinrich von Horlingen (Nördlingen), Prior in Paris, Valentin von Bilstain, Beichtvater in Königsbrück, Lucas Humel von Vayfingen (Vaihingen), Subprior in Paris, Ludwig Frimer von Binichen, **Sacellanus** in Königsbrück, Johann Sebastian Lober von Cinzingen (Lienzingen), Subprior i. M., Sebastian Brecht, Bursarius i. M., Ysidor von Woldenburg, Conventual in Paris, und Sebastian Brecht von Elsaß, letztere zwei nicht anwesend. **Sammarth.** 5, **instr.** S. 455 ff.

18. October 1537 wird die Recusation des Herz. abermals vor dem Cammergericht abgewiesen. Sattler, Herz. 3, 120.

1. November *) 1537 wird das Recusationslibell des Herz. in Rheinhausen und Bruchsal angeschlagen. St.A.U.

1538 wird ein Laienbruder v. M. mit einem Leibgeding abgefertigt. J.St.A.U.

30. April 1539, Prag, erinnert K. Ferdinand den Abbt v. M. zu eilender Türckhenhilff. **Besold** 1, 871.

1539 werden zwei Laienbrüder v. M. mit Leibgedingen abgefertigt. J.St.A.U.

5. April 1540 verkauft der Herz. Zaisenhausen nebst Zins und Gülten zu Sulzfeld an Bernhard Göler auf Wiederlosung um eilftausend Gulden. St.A.U.

20. Juni 1540 schreibt der Herz. an K. Ferdinand wegen Restitution des Abts v. M. J.St.A.U.

20. Februar 1542 verehrt der Herz. dem K. Ferdinand Eilfinger Wein. St.A.U.

10. April 1542, Speier, beviehlt K. Mayt: dem Abbt z. M., der Türckhenhilff halben, 12. zu Roff, vnd 55. zu fueff bereit zubalten. **Besold** 1, 871.

1543 ist eine Schutzwache i. M. Sattler, Herz. 3, 207.

1544 wird dem Herz. nicht erlaubt, sein Quartier im Hofe des Kl. M. zu Speier zu nehmen. **Ibd.** 3, 212.

1545 wird der Conventuale v. M. Jacob Kelsch mit einem Leibgeding abgefertigt. J.St.A.U.

(1546) kommt der Churfürst Friedrich von der Pfalz mit dem Herz. i. M. zusammen. Remling, d. Ref. in der Pfalz S. 114.

1546 wird Vogt Jörg von Helmstät und das Fähnlein v. M. zum schmalkaldischen Krieg berufen. St.A.U.

1547 entschuldigt sich M. wegen Nichtbezahlung des Geldbeitrags für den Kaiser. Heyd, 3, 481.

---

*) **Sattler, Herz. 3, 120 hat unrichtig 4. November.**

Digitized by Google

. . . . . sucht Abbt Johann v. M. bei dem Chamer-Gericht sich zu sonderm aignen Reichs-Stand zu pringen. **Besold** 1, 903.

(Vor 20. Juli 1547) geht er in d. Kl. Einsiedeln. **Bruschius** S. 333. **Sammarth.** 5, 757.

(Vor 20. Juli 1547) stiftet er dort eine **Salve Regina.** **Sammarth.** ibd.

20. Juli 1547 stirbt er dort. **Bruschius** S. 333. **Crusius** 2, 404. **Sammarth.** ibd.

1. August 1547 wird M. und Derdingen zu einem evangelischen Decanat gemacht. Sattler, Herz. 3 Bl. 80.

13. September 1547 wird Heinrich Reitter von Nordlingen, ein Bruder des Abt Conrad von Kaisersheim, Abt v. M. und Päris. **Bruschius** S. 333. **Sammarth.** 5, 757.

Nach 13. September 1547 treten einige Conventualen v. M. aus, die übrigen dürfen nicht mehr nach ihrer Ordensregel leben. **Sammarth.** ibd.

17. November 1547 wohnt der Abt v. M. der Wahl des Abts von Bebenhausen zu Himmelpfort an. Hausleutner, schwäb. Arch. 2, 349.

1547 wird Jacob Schropp als Noviz in d. Kl. M. aufgenommen. **Fischlin** 1, 122.

1548 thut er daselbst Profeß. **Ibd.**

(Vor 15. Mai 1548) knüpft Herz. Ulrich mit dem Abt v. M. von Urach aus Unterhandlungen wegen seiner Rückkehr an. **Besold** 1, 891.

(Vor 6. August 1548) erbietet sich Abt Heinrich v. M. gegen K. Carl die alte Ordnung in seinem Gotthauß wieder anzustellen. **Ibd.** 1, 889 ff.

6. August 1548, Augsburg, befiehlt K. Carl dem Herz. Ulrich, er solle den Prälaten z. M. und seine Conventualn In sein Gotthauß widerumb sicher einkhommen lassen u. s. w. **Ibd.** 1, 888 ff.

25. October 1548 findet sich das Original der Verschreibung Bruder Michels und Convents in der fürstl. Registratur nicht mehr vor. **Ibd.** 1, 864 ff.

1548 verkauft d. Kl. M. ein Haus nebst Hof in der Münzgasse zu Stuttgart, welches es nach 1507 für 600 fl. gekauft hat. Pfaff, Stuttgart 1, 96 *).

25. April 1549 ist Marx Vesenbeck Burfirer i. M. Schmidlin Msc.

25. Mai und 1. Juni 1549, Speier, werden dem Prälaten v. M. von K. Carl zerschiedene **Monitorial**-Mandaten seumiger erstattung halber, dero dem Gotthauß M. gebirenden Reichs-Anlagen **immediate** vberschickht. **Besold** 1, 871.

17. August 1549 erkhennt und spricht der K. Fiscal zu Speyr, daß der Abbt z. M. ohne Mitel Ein Prälat des H. Reichs seye. **Ibd.** 1, 859 ff. Vgl. 903.

---

*) Nach einer ungedruckten anonymen Chronik von Stuttgart aus dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts kaufte d. Kl. M. zur Zeit des Interims einen Hof und Haus im Turnieracker unterhalb der Spitalkirche zu Stuttgart um 800 fl. wieder an, nachdem es solchen um denselben Preis veräußert hatte, und es hatte ihn ursprünglich um 600 fl. gekauft.

Digitized by Google

(Um 1549) kehrt der Abt v. M. zurück. **Bruschius** S. 334. **Sammarth.** 5, 757. Vgl. Sattler, Herz. 3, 276.

14. März 1550, Brüssel, citiert K. Carl den Prälaten z. M., das Er bey dem zu Augspurg angestellten Reichstag sich einfinden soll. **Besold** 1, 872.

(Um 26. Juli 1550 — um 18. Februar 1551) ist der Abt v. M. auf dem Reichstag zu Augsburg und sucht sich reichsunmittelbar zu machen. Bidembach, gründl. Beweis S. 75—76. Allerunterth. Anzaig S. 16—17. und 73—74.

. . . . . theilt der Abt v. M. dem **Bruschius** Nachrichten über einige frühere Aebte v. M. mit. **Bruschius** S. 330 ff.

18. August, 5. und 22. October 1550 stellen die Herzogl. Räthe in Absicht auf d. Kl. M. Bedenken aus. **Besold** 1, 865 ff. 891 ff. 894 ff.

25. August 1550 sagen die wirt. Abgeordnete, Herz. Ulrich habe dem Prälaten v. M. schon vor 2 Jahren erlaubt, seine Pfarren zuuersehen vnd zu besetzen. **Ibd.** 1, 892.

16. October 1550 berichten die fürstl. Wirtenb. Räthe dem Herz., wie die handlung wegen M. vor den K. Räthen abgeloffen. **Ibd.** 1, 892 ff.

1550 läßt Abt Reuter v. M. durch Hans Romer von Schmie das Gesindehaus i. M. bauen. Klunzinger S. 7 b.

16. Januar 1551, Stuttgart, schreibt Herz. Christoph an seine Räthe zu Augspurg in Absicht auf M., sie sollen im Nothfall das wörtlein Landtsfürst und Vogtsherr außlassen. **Besold** 1, 893.

22. Januar 1551 wird der Abt v. M. durch den Kaiser mit dem Herz. verglichen. St.A.M.

16. Februar 1551 giebt Bernhard Göler Zaisenhausen zurück. St.A.M.

15. April 1551, 3. Juli 1553, 8. Januar 1554, Stuttgart, siegelt der Abt v. M. als Mitglied des großen Ausschusses den Landtagsabschied mit. Bidembach, gründl. Beweis S. 83, 85, 93 ff. Allerunterth. Anzaig 20 Bl. G. S. 75 ff. Bl. J. S. 79 ff. 23 Bl. K. S. 81 ff.

8. October 1551 entschuldigt sich Abt Heinrich v. M. bei B. Philips zu Speier wegen Nichterscheinens auf dem Concil zu Trident mit Leibesblödigkeit. **Gerbert, hist. silv. nig.** 3, 420.

10. October 1551, Udenheim, beauftragt B. Philips einige Cleriker, die Zeugen darüber zu vernehmen. **Ibd.** 3, 421.

20. October 1551 erklärt sich Abt Heinrich v. M. mit allem einverstanden, was zu Trident beschlossen wird. **Ibd.** 3, 421 ff.

19. November 1551, Udenheim, benachrichtigt B. Philips von Speier ihn und die Aebte zu Herrenalb und Hirschau, daß er auf besondern Befehl des Kaisers seinen Weihbischof nach Trident geschickt habe. **Ibd.** 3, 417.

1. Dezember 1551, Hirschau, schreibt Abt Johann von Hirschau deßhalb an den Abt v. M. **Ibd.** 3, 419.

1551 muß das Stift Sinsheim auf Verlangen des Abtes Heinrich z. M. in

Digitized by Google

den dem Patronatsrechte des Stiftes unterworfenen württ. Orten Zeizolfsweier und Lintzingen evangelische Pfarrer setzen. **Wilhelmi 13, 83.**

8. März 1552, Preßburg, erfordert K. Ferdinand vom Abbt z. M. sein Angebür des bewilligten Bawgelts, zu befestigung der Statt Wien, auch Ort vnd Gräntz-Fleckhen in Vngarn. **Besold 1, 872.**

27. Januar 1553 vergleicht sich der Abt v. M. mit dem Obervogt daselbst wegen seiner Besoldung. J.St.A.U.

5. August 1553 beschwert sich der Abt v. M. bei dem Herz., daß der Untervogt von Vaihingen bei dem Vogtgericht i. M. anwesend sey. St.A.U.

8. August 1553 weist der Herz. diese Beschwerde ab. Schmidlin Mſc.

1553 wird der Burſirer Johann Eyplin von Waiblingen Abt in Königsbronn. **Sammarth. 5, 943.**

1. October 1554, Utrecht, beruft K. Carl V. den Abbt v. M. auf den Reichstag. **Besold 1, 872.**

. . . . . macht Herz. Christoph trifftige Vorstellungen gegen die Berufung des Abts v. M. auf den Reichstag. Sattler, Herz. 5, 252.

1555 wird der Abt v. M. Generalvicar des Ordens in Deutschland und setzt einen neuen Abt in Herrenalb ein. Mitgetheilt von **Dr. Karl Pfaff.**

24. Januar 1556 thuet Abbt Heinrich, Prior, vnnd Convent des Gotthauß M. an beede Aufſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Creiß vnd **Moderation** Ihnen auferlegter 5. zu Roſſ, vnd 22. zu Fueſſ, vnderthönig anlangen. **Besold 1, 872.**

. . . . . wird der Conventuale Jacob Schropp v. M. für die Reformation gewonnen. **Fischlin 1, 122 ff.**

16. Juli 1557 stirbt der Abt v. M. Heinrich von Nordlingen. Klunzinger S. 6 a. **Besold 1, 898. Sammarth. 5, 757. Crusius 2, 404.**

26. Juli *) 1557 stellen die Räthe des Herzogs wegen der Abtswahl z. M. ein Gutachten aus. St.A.U.

. . . . . befiehlt der Herz. Jergen von Helmſtatt vnd Sebaſtian Hormolt ſie ſollen die Schrifften i. M., welche wider ihn ſeyen, in ſtill zue hand nehmen und zu ſeiner Cantzley lüfern. **Besold 1, 903.**

29. Juli 1557 wird Johannes (X.) Eylin von Waiblingen, genannt Senger, Abt in Königsbronnen, zugleich zum Abt i. M. gewählt und inſtallirt. **Besold 1, 897 ff. Sammarth. 5, 757.**

(Nach 29. Juli) 1557 nimmt Abt Johannes v. M. den Prior Jacob Schropp zu Königsbronn zum Coadjutor in Königsbronn an. **Sammarth. 5, 943. Fischlin 1, 123.** Schmidlin, Denkendorf S. 169 **Not. 164.**

2.—4. August 1557 ſtellen Abt und Convent i. M. mehrere Verſchreibungen aus. St.A.U.

21. September 1557 ordnet B. Melchior von Würzburg eine Viſitation des

*) **Besold 1, 901 hat 25. Juli.**

Digitized by Google

Kl. Bronnbach an, welche Gr. Ludwig von Stollberg, oder vielmehr der Gr. (Herzog) von Würtenberg auf Anstiften des Abts Johann v. M. zu hintertreiben bemüht ist. **Henricus, Bronnb.** S. 363.

1557 stirbt Abt Johann v. M. in Stuttgart. **Sammarth.** 5, 757. **Crusius** 2, 404. Sattler, top. Gesch. S. 550.

1557 stellt Vannius ein Bedenken der Schule z. M. halber aus. St.A.U.

19. Januar 1558 wird Valentin von Beilstein, früher Conventuale i. M., der erste evangelische Abt i. M. St.A.U. **Fischlin** 1, 16.

(Um 19. Januar 1558) wird d. Kl. M. in eine evangelische Klosterschule verwandelt. Bäumlein, die niedern evangelischen Seminarien Württembergs in Ludwig Bauer, Schwaben, wie es war und ist. S. 109 ff. Pfaff, Versuch einer Geschichte des gelehrten Unterrichtswesens in Württemberg S. 66. Wunderlich, die ehemaligen Klosterschulen S. 8 ff. *).

1558 klagen die wirt. Gesandten wider die östreichische Regierung, daß sie das Priorat Päris an sich ziehen wolle. Sattler, Herz. 4, 126 ff.

1558 übermacht Prior Johann Funck von Päris dem Abt Valentin v. M. zweitausend, neunhundert und neun und achtzig Gulden und neun Batzen, welche von den früheren Aebten in einem Gewölbe zu Colmar niedergelegt wurden. Schmidlin Msc.

1558 erhält Johann Funck zu seinen Studien in Tübingen Ehesteuer und ein Leibgeding. J.St.A.U.

1559 wird der letzte Abt von Alpirsbach, Jacob, i. M. gefänglich verwahrt, entflieht aber. Hausleutner, schwäb. Arch. 2, 348.

17. Juni 1561, Wien, fordert K. Ferdinand von dem Abbt i. M. Fünff vnd zwainzig hundert am Pawgelt, vnd am Franzhöfischen LegationsCosten Fünff vnd Fünffzig gulden, vnnd dreissig Creützer. **Besold** 1, 904 ff.

28. Februar 1563 wird die Uebergabe von Päris an Oestreich vorbereitet. **Ibd.** 1, 702 **).

1565 wird der Conventuale v. M. Conrad Rottenburger von Bönnigheim mit zweihundert und achtzig Gulden abgefertigt. J.St.A.U.

---

*) Bäumlein setzt es nach 9. Januar 1556, wo die zweite Klosterordnung erschien, Pfaff 1559', oder doch 1560, Wunderlich in das Jahr 1556 und die nächstfolgenden. Wir halten die Zeit des Amtantritts von Vannius für die wahrscheinliche, s. die vorhergehende Regeste.

**) 13. Januar 1564 ermuntert Herz. Christoph die Fürsten und Stände zu einer Zusammenkunft z. M. wegen der Ritterschaftlichen neuen Verfügungen. Sattler, Herz. 4, 204. 23. Januar 1564 findet sie Statt Ebendaselbst. 27. Januar 1564 wird der Abschied verfaßt. Reichsständische Arch. Urk. 2, 78. 10.—15. April 1564 halten die wirt. und pfälz. Theologen in Anwesenheit des Herz. Christoph und des Churfürsten Friedrich III. ein Religionsgespräch über das Abendmahl. Klunzinger in Niedners Zeitschrift f. d. hist. Theol. 1849. 1, 166 ff.

Digitized by Google

1566 wird der Conventuale v. M. Simon Eitel mit dreihundert Gulden abgefertigt. J.St.A.U.

1569 wird das Silbergeschirr z. M. nach Stuttgart abgeliefert. St.A.U.

1. Februar 1570 beruft K. Maximilian II. den Abt v. M. auf den Reichstag nach Speier. St.A.U.

. . . . . macht Herz. Ludwig triftige Vorstellungen gegen die Berufung des Abts v. M. auf den Reichstag. Sattler, Herz. 5, 252.

7. Juli 1572 verkauft das Stift Sinsheim an Herz. Ludwig die Pastoreien Dürrmüntz, Zeißesweyher und Linzingen um 3500 Gulden. Wilhelmi 13, 114.

30. Juli 1573, Würzburg, übergiebt Abt Nicolaus Boucherat von Cisterz d. Kl. Bronnbach definitiv dem Kl. Ebrach. **Henricus, Bronnb.** S. 315 ff. **Ussermann, ep. Wirc.** S. 347 und **cod. Prob.** S. 115.

6. Februar 1576, Wien, citiert K. Maximilian II. den Abt v. M. auf den Reichstag. **Besold** 1, 872 *).

1578 wird Jacob Schropp von Vaihingen Abt i. M. **Fischlin** 1, 123. Schmidlin, Denkendorf S. 169 **Not.** 164. **Sammarth.** 5, 757.

1580 entlehnt Gr. Hauprecht von Eberstein von dem Kl. M. zwölftausend Gulden. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 174.

1581 wird wegen des Streits, den Wirtemberg und Pfalz über Zaisenhausen haben, an das Kammergericht appellirt. Widder, Kurpfalz 2, 223.

1582 übernimmt Markgr. Philipp von Baden die Heimzahlung des Geldes, welches Hauprecht von Eberstein von dem Kl. M. entlehnt hat. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 174.

1585 droht Pfalzgr. Johann Casimir mit Ansprachen an d. Kl. M. Sattler, Herz. 5, 94.

19. Mai 1588 cedirt Kay. Mayt. das **jus patronatus** von Kinigspronn dem hertzog, dieser dagegen tritt Paeris ab, und d. Kl. M. erhält als ergötzlichait von der zu Colmar erhebten Paarschafft drey Tausent gulden. **Besold** 1, 701 ff.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wird M. eine höhere Klosterschule. **Pregizer, Suev. s.** S. 345 ff. und 362 ff.

1602, 29. Dezember 1612 **), Wien, 27. Juli 1615, Prag, wird der Abt v. M. auf den Reichstag berufen. Sattler, Herz. 5, 252 und 6, 68 Bl. 14.

1621 haust der von Mansfeld im Maulbronner Amt übel. Sattler, Herz. 6, 163.

3. Juli 1622 wird Oberöwisheim und Zaisenhausen ausgeplündert und verbrannt. Von Martens S. 297 ff.

---

*) 12. Januar 1576 veranstaltet Herz. Ludwig eine Zusammenkunft mehrer Theologen z. M. wegen der Formula concordiae. Sattler, Herz. 5, 41, wo aber unrichtig steht, sie sey bei dem gelehrten Abt Vannius gehalten worden, denn dieser starb schon 27. August 1567, s. Fischlin 1, 17.

**) Besold 1, 872 hat irrig 1614 statt 1612.

Digitized by Google

16. Juli 1622 wird Oelbronn furchtbar heimgesucht. **Ibd.** S. 298.

1628 hatte der Abt von Kapßheim M. in Ansprache genommen. Sattler, Herz. 6, 226.

1629 thut das Generalcapitel zu Cisterz Schritte zur Restitution v. M. **Bernardinus** S. 133 ff.

1629 wird der Abt von Kapßheim ermuntert seine Ansprache an M. zu widerholen. Sattler Herz. 7, 5 und Bl. 2.

1629 erkennt K. Ferdinand II. d. Kl. M. dem Abt von Lützel zu. **Bernardinus** S. 113. **Sammarth.** 5, 753.

7. Januar 1630 lassen die K. Commissarien ein Schreiben an den Herz. ergehen, er solle sich inner 6 Wochen zu gutwilliger Abtrettung des Klosters M. gefaßt halten. Sattler, Herz. 7, 19.

4. September 1630 bemächtigen sich die K. Commissarien des Kl. M. **Ibd.** 7, 27.

14. September 1630 zieht Christoph Schaller als Abt v. M. und Päris mit einigen Mönchen von Lützel i. M. ein. **Bernardinus** S. 113 und 231. **Sammarth.** 5, 757 ff. Sattler, top. Gesch. S. 550.

. . . . . sucht er vergeblich Päris wieder zu erhalten. **Sammarth.** 5, 758.

. . . . . befiehlt er den evang. Pfarrern in seinem Amt, sie sollen abtreten. Schmidlin Msc.

Um 21. October — um 2. Dezember 1630 weiß er sich nicht zu resolviren, sich dem unirten wirtembergischen Korpus der Prälaten anzuschließen. Pfaff, Wirt., 3 **A**, 411 ff. **Not.**

4.—8. Dezember 1631 fallen die Lothringer in dem Amte M. ein und thun großen Schaden. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 7, 55.

1631 ist der evangelische Abt v. M. Johann Heinrich Wieland in dem größern Ausschuß der Landschaft. Sattler, Herz. 7, 47.

7. Januar 1632 wird Abt Christoph v. M. durch die Schweden vertrieben. **Sammarth.** 5, 758.

15. August 1632 wüthen Gr. Montecuculi und Markgr. Wilhelm von Baden in Knittlingen. Sattler, Herz. 7, 69. Von Martens S. 325.

2. Mai 1633 wird der evangelische Prälat Ludwig Leipzig von Murrhard zum Prälaten v. M. ernannt. St.A.M.

(Nach 6. September) 1634 kehrt Abt Christoph v. M. zurück. **Sammarth.** 5, 758. Sattler, top. Gesch. S. 550.

(Nach 6. September 1634 — nach 22. November 1640) begehen er und seine Leute viele Insolentien. Bidembach, allerunterth. Anzeig Bl. **O** S. 93. 98—103. 107.

4. August 1635 erläßt K. Ferdinand II. an die Regierung in Stuttgart wegen Ausfolgung der Archiv-Documente an die Klöster M. und Herrenalb ein Rescript. St.A.M.

Digitized by Google

4. October 1635 stirbt Keller Rodolph Stulmiller i. M., früher Professe in Lützel. Klunzinger S. 6 a.

24. October 1635 stirbt Prior Joannes Berod i. M., früher Professe in Lützel. Ibd. S. 5 b.

1635 fordert Keys. Mayt. von d. Kl. M. hundert und zweinzig Monat. Besold 1, 872.

1635—1640 hat Abt Christoph v. M. viel Streit mit den evangelischen Pfarrern in seinem Amtsbezirk. Schmidlin Mse.

1636 macht er Einwendungen gegen den Vogt des Herz. i. M. St.A.U.

1636 ist er auf dem Reichstag zu Regensburg. Sattler, Herz. 7, 158.

1636 treiben die Prälaten einen gedoppelten Zehenden und alle Ausstände ein. Ibd. 7, 158 ff.

1636 beweist Christoph Besold die Reichsunmittelbarkeit des Kl. M. durch Urkunden. Besold 1, 794 ff.

1636 überschickt die östreich. Regierung zu Stuttgart dem Kaiser eine Deduction aller Rechte des Klosters. St.A.U.

1637 setzt Abt Christoph v. M. Eva Regina Springuffin zur Aebtissin in Marienceron ein. Bernardinus S. 154 *).

10. Mai 1639 schreibt der Abt z. M. an das F. Krais-Ausschreibamt in Schwaben, und protestirt wegen der unterlassenen Beruffung seiner zu dem lezten Krais-Convent. Kurze Erläut. des Matric. Anschlags ꝛc. lit. C.

1639 stirbt der aus dem Sundgau gebürtige Parochus und Pistinarius i. M. Klunzinger S. 6 a.

29. Mai 1640 wird der Abt v. M. auf den Reichstag nach Regensburg beschrieben. Sattler, Herz. 7, 221.

Um 13. September 1640 wird er daselbst abgewiesen. Ibd. 7, 231 ff.

21. October 1640 läßt ihm Dr. Schmidlin Wagen und Vieh wegführen. Bidembach Bl. B. S. 52, vgl. Bl. D. S. 63 ff. Mone, Quellensammlung 1 b, 245 **).

22. November 1640, Regensburg, schickt der Kaiser dem Herz. deßhalb ein Executionsschreiben. Bidembach S. 51 ff.

Dezember 1640 fallen die Maulbronnischen und Günterischen Soldaten in das Amt M. ein. Bidembach Bl. O S. 107 ff.

1640 bitten die Unterthanen z. M. den Herz. sie von der Pfaffen Tyranney zu befreyen. Sattler, Herz. 7, 237.

---

*) Sattler, Herz. 8, 3 hat Eva Maria, und setzt die Zeit jedenfalls unrichtig auf 2. Januar 1641, wo eine Aebtissin in Lichtenthal gewählt wurde, s. S. 78.

**) Mone weicht in einigen Punkten von Bidembach ab, es scheint aber doch bei beiden derselbe Vorfall gemeint zu seyn.

Digitized by Google

2. Januar 1641 reist der Abt v. M. zur Wahl einer Aebtissin nach Lichtenthal. Mone, Quellensammlung 1 b, 245.

9. Januar 1641 befiehlt der Herz. dem **Dr.** Schmidlin, er solle das dem Abt v. M. Weggenommene demselben wieder zustellen. Bidembach Bl. **D.** S. 63.

29. Februar — 22. März 1641 unterstützen die Väter v. M. den Abt von Herrenalb. Mone, 1 b, 246.

8. Juni 1642 assistirt der Abt v. M. bei dessen Einsegnung. **Ibd.** 249.

(Vor 22. Juli 1642) läßt er den Vogt Stenglin gefangen nehmen. St.A.U. Schwäb. Volksbilderkalender für 1846 S. 24.

(Vor 22. Juli 1642) resignirt er.. **Sammarth.** 5, 758.

22. Juli 1642 wird Bernardin, Großkeller in Lützel, zum Abt von M. und Päris gewählt. **Bernardinus** S. 223. **Sammarth. ibd.**

29. Juli 1642 giebt der Herz. Befehl, dem Abt v. M. und seinen Leuten bei M. aufzulauern. St.A.U.

31. Juli 1642 kommt der Abt zu Salem von Derdingen und Vater Bernard von Lützel nach Herrenalb wegen Resignirung des Abts v. M. Mone 1 b, 249.

Vor 1. August 1642 nehmen der Forstmeister und Andere bei M. Menschen und Vieh weg. St.A.U.

Vor 10. August 1642 wird Vogt Stenglin durch Auswechslung frei. St.A.U. Schwäb. Volksbilderkal. für 1846 S. 24.

14. August 1642 bittet Vogt Stenglin, man möchte ihm die Klagpunkte seiner Gegner mittheilen. St.A.U.

21. August 1642 ist der Abt v. M. wieder eingesetzt. Mone 1 b, 249.

Vor 30. September 1642 resignirt Abt Christoph v. M. (zum 2. Mal.) Klunzinger S. 6 a.

30. September 1642 tritt Bernardin Buchinger die Abtei M. an. **Sammarth.** 5, 758.

(Nach 30. September 1642) hat er viel Streit mit den evangelischen Pfarrern in seinem Amte. Schmidlin Msc.

1. October *) 1642 stirbt der res. Abt v. M. Christoph Schaller von Sennheim im Elsaß, früher Professe in Lützel und Prior in Eußerthal. Klunzinger S. 6 a. **Sammarth.** 5, 758.

5. October 1642 wird Bernardin als Abt v. M. und Päris von Abt Georg von Kaisersheim in Schönthal eingesegnet. **Bernardinus** S. 135. und 221 ff. **Sammarth.** 5, 758.

6. Dezember 1642 wohnt Abt Bernardin v. M. der Wahl einer Aebtissin in Lichtenthal an. Mone, 1 b, 250.

---

*) Mone 1 b, 250 hat 30. October.

Digitized by Google

Um 1642 installirt er den Caspar Jongelin zum Abt in Cußerthal. **Bernardinus** S. 132. Vgl. Remling, Abteien in Rheinbayern 1, 214.

Anfang 1643 kommen einige Conventualn von Lützel in d. Kl. M., welche sich unterstehen das Französische Wappen in d. Kl. und Maulbronner Amt aufzustellen. Sattler, Herz. 8, 51.

9. Januar 1643 stirbt Bruder Matthias Amman von St. Gallen in der Schweiz, früher Converse in Lützel, Keller i. M. Klunzinger S. 5 b.

(Vor 14. Mai 1643) erhält Abt Bernardin mit Hülfe des P. Urban VIII. und des K. Ludwig XIII. von Frankreich Päris wieder. **Bernardinus** S. 223. **Sammarth.** 5, 758.

1643 schickt das Maulbronner Kl. Amt einige Abgeordnete zum Landtag, und beweist hiemit seine Treue gegen das Hauß Würtemberg. Sattler Herz. 8, 70.

26. Februar 1645, Paris, empfiehlt die Königin Regentin in Frankreich dem Marschall Turenne die Klöster in Schwaben. **Ibd.** 8. Bl. 38.

28. Februar 1645 theilen die französ. Gesandten Auaux und Servient den Vorstehern der Klöster dieses Schreiben mit. **Ibd.**

1645 mengt sich der **Gouverneur Vautorte** zu Philippsburg in die Zwistigkeiten des Herz. mit dem Abt z. M. **Ibd.** 8, 103.

1645 beschwehrt sich der Herz. deßhalb über ihn an dem Hof zu Paris. **Ibd.** 8, 84 *).

1646 hat der Abt v. M. seinen Bruder Salomon bei sich. Von Meiern, **acta pacis Westph.** 3, 173.

1646 erpressen die Inhaber der Klöster M. und Adelberg von ihren Unterthanen **cartes blanches**, und setzen falsche Schreiben darauf. Sattler, Herz. 8, 116 ff.

1646 erfordert der Amtmann des Abts **Bernhardini** z. M. die Unterthanen an den höchsten Festtagen zu Amtsgeschäften. **Ibd.** 8, 117.

1646 nimmt der Churfürst von Trier mit dem Commendanten zu Philippsburg die Abrede, dem Abt v. M. wider den Herz. beyzustehen. **Ibd.** 8, 123.

1646 erklärt der Kaiser den Abt v. M. für unumschränkten Herrn seines Klosters. Schmidlin Mse.

1646 schickt der Herz. seinen Vogt zu Vayhingen, Joh. Eberhard Brauchen, an den Abt v. M. mit dem Auftrag ihn aufzufordern, er solle abtreten. Sattler, Herz. 8, 123.

Vor 5. Juni 1646 hält der Großkeller Bernhard seine Abschiedspredigt und geht nach Lützel. Von Meiern 3, 173 ff.

8. Juni 1646 berichtet der Vogt z. M. Johann Ulrich Wengelig (Stenglin) das Jubiliren des Catholischen Klosters-Inhabers z. M. über die von Münster erhaltene Nachricht von dem beharrten Besitz dieses Klosters. Von Meiern 3, 173.

---

*) Sattler hat Commendant statt Gouverneur.

Digitized by Google

1646 zählt der Sachsen-Altenburgische Gesandte von Thumbshirn d. Kl. M. aus Unwissenheit unter die Catholische unmittelbare Klöster. Sattler, Herz. 8, 143.

11. Juni 1646 protestiren die Würtenbergische offentlich wider diesen Aufsatz. **Ibd.** 8, 144.

16/26. Juni 1646 übergiebt Burkard eine Protestationsschrifft dagegen. Von Meiern 3, 171 ff.

28. Juni 1646 setzt **Adamus Adami** eine Protestation entgegen. **Ibd.** 3, 172 ff. Sattler, Herz. 8, 144.

1646 beschwehrt sich der Intendant zu Philippsburg, daß der Herz. die den Pfarrherrn und Schuldienern von dem Abte i. M. vorenthaltene Besoldungen disen habe austheilen lassen. Sattler, Herz. 8, 153.

16. November 1646 wird eine Clausul in den Vergleichsvorschlägen zu Münster insonderheit auf d. Kl. M. bezogen. **Ibd.** 8, 166.

1646 fahren der Commendant und der Gouverneur zu Philippsburg fort den Abt v. M. zu unterstützen. **Ibd.** 8, 130. 145. 155.

20. November 1646 beschweren sich die Würt. Gesandte bei den Churfürsten und Ständen wegen der Französischen **Protection** des Abts v. M. **Ibd.** 8 Bl. 55.

1646 vergleicht sich der Herz. mit dem Commendanten und dem **Gouverneur** zu Philippsburg. **Ibd.** 8, 161.

21.—23. November 1646 streiten Gr. Trautmansdorf und Burkard zu Münster wegen des Kl. M. **Ibd.** 8, 169.

1646 wird zu Münster abermals wegen des Kl. M. unterhandelt. **Ibd.** 8, 170 ff.

1646 begiebt sich der Inhaber des Klosters M. selbst an den Französischen Hof. **Ibd.** 8, 171.

29. November 1646, Paris, versichert Cardinal Mazarin den Herz., die französischen Gesandten werden zu Münster seinen Ansprüchen an die Abtei M., wenn sie sie als gerecht erfinden, nicht entgegen seyn. **Ibd.** 8 Bl. 53.

1646 bringt Abt Bernardin die Klöster Lauingen und Bielenhofen an Kaisersheim zurück. **Bernardinus** S. 155 ff.

1646 wird Vogt Stenglin v. M. sehr verfolgt. **Ibd.** 8 123.

30. Januar 1647 wird zu Osnabrück über d. Kl. M. verhandelt. **Ibd.** 8, 177 ff.

20. Juli 1647 schalten die Französische Gesandte dem Churfürsten von Trier zu Gefallen bei dem Würt. Restitutions-Articul eine Clausul ein. **Ibd.** 8, 198 ff.

24. Dezember 1647, Stuttgart, erklärt sich der Herz. dagegen. **Ibd.** 8, Bl. 72.

28. Mai 1648 wohnt der Abt v. M. einer Investitur im Kl. St. Urban an. **Bernardinus** S. 220.

Digitized by Google

22. Juni 1648, Paris, läßt die Königin Regentin von Frankreich dem Herrn **de la Claviere** schreiben, er solle sich des Abts v. M. nicht mehr annehmen. Sattler, Herz. 8 Bl. 70.

Ende Juli 1648 wird zu Osnabrüg über das Reservat des Chur-Fürsten von Trier wegen M. verhandelt. **Ibd.** 8, 247 ff.

15. August 1648 wird noch ein Versuch deßhalb gemacht. **Ibd.** 8, 249.

27. August 1648, Osnabrück, schreibt Servient wegen dieses Reservats an den Herz. **Ibd.** 8 Bl. 71. Von Meiern 6, 227.

9.—19. September 1648, Schloß Graveneck, antwortet der Herz. darauf abschlägig. Sattler, Herz. 8 Bl. 72.

1648 stellt der Abt v. M. dem Bruder des Herrn **de la Claviere** die Abtei Eußerthal in Aussicht. **Bernardinus** S. 132 ff.

1648 setzt er sowohl dem französischen Hof als auch dem **Vicomte** Turenne seine Ansprüche an sein Kl. weitläufig auseinander. Sattler, Herz. 9, 12.

1648 macht der Klosters-Inhaber z. M. die Gebäude desselben zur künftigen Bewonung fast unbrauchbar. **Ibd.**

Wenige Tage vor 14. October 1648 erhält Claviere die Ordre den Klosters-Inhaber z. M. zu schützen. **Ibd.** *).

14. October 1648 erhält der Herz. d. Kl. M. durch den Friedensschluß. **Henniges, medit. ad Instr. Pac.** S. 153. Sattler, top. Gesch. S. 543.

(Nach 14. October) 1648 befiehlt der Herz. dem Klosters-Inhaber v. M. durch den Vogt zu Vayhingen, daß er d. Kl. nunmehr räumen solle. Sattler Herz. 9, 12.

(Nach 14. October) 1648 wird dem Claviere befohlen, sich des Abts v. M. gänzlich zu bemüssigen. **Ibd.**

20. October 1648 macht Claviere dem Herz. zu Gunsten des Abts v. M. das Anerbieten, die zu Pforzheim gefangen liegende Unterthanen loßzulassen u. s. w. **Ibd.** 8, 254.

16. November 1648, Speier, befiehlt der Churfürst zu Trier den Unterthanen v. M., daß sie dem Würtembergischen Schirmsvogt in keinem Stück gehorchen sollen. Schmidlin Msc. **Ibd.** 9, 40.

1648 will der Inhaber v. M. die auf Martini verfallende Gültfrüchten von den Unterthanen i. M. in Geld bezahlt haben. **Ibd.** 8, 256.

1648 befiehlt ihnen der Herz., daß sie sich theils nach Vaihingen, theils nach Leonberg flüchten und nichts geben sollen. **Ibd.**

(Vor 25. November) 1648 quartiert sich der schwedische Rittmeister Böheim i. Kl. M. ein, weßhalb der Abt flieht. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 9, 32.

(Vor 25. November) 1648 bemüssigt sich Claviere auf erhaltene wiederhohlte Königl. Ordre des Inhabers des Kl. M. Sattler, Herz. 8, 254.

---

*) Sattler hat hier wieder Gouverneur statt Commendant, oder vielmehr Commandant.

Digitized by Google

(Vor 25. November) 1648 kehrt der Abt v. M. zurück. Schmidlin Mſc.

25. November 1648 verläßt er d. Kl. M. auf immer und geht nach Colmar. Schmidlin Mſc. Sattler, Herz. 9, 40 *).

26. und 29. November, 11. Dezember 1648 ertheilt der Herz. dem Rath Imlin Instructionen wegen M. Schmidlin Mſc.

28. November 1648 unterhandeln Rath Imlin und Vogt Marchtaler mit dem Prior Schöffer und dem **Concionator** und **Organista** Auguſtin Hammer. Schmidlin Mſc. Sattler, Herz. 9, 40 **).

18. Dezember 1648 läßt ein Miniſter in Hirſchau verlauten, der Churfürſt von Trier habe den i. M. übrig gebliebenen Conventualen Befehl gegeben, ſie ſollen nur der Gewalt weichen. Schmidlin Mſc.

Dezember 1648 geht der Abt v. M. nach Baden in der Schweiz. Schmidlin Mſc. Sattler, Herz. 9, 40.

Dezember 1648 macht ſich der Prior Schöffer v. M. aus dem Staub. Schmidlin Mſc. Sattler, **ibd.**

Um 2. Januar 1649 erklärt ſich Auguſtin bereit d. Kl. M. zu cediren. Schmidlin Mſc. Sattler, **ibd.** ***).

6.—7. Januar 1649 legt er ſeine Worte anders aus. Schmidlin Mſc. Sattler, **ibd.**

23. Januar — 2. Februar 1649 erhält Lieutenant Binder ein **Mandatum executoriale** M. betreffend. Schmidlin Mſc.

28. Januar 1649 verläßt Auguſtin d. Kl. M. Schmidlin Mſc. Sattler, Herz. 9, 41.

29. Januar 1649 nimmt Imlin und Lieutenant Conrad Binder die Huldigung von d. Kl. Unterthanen auf. Sattler, **ibd.**

2. Februar 1649 nehmen zwei Commiſſäre und Imlin Beſitz von dem Hof des Kl. M. in Speier. Schmidlin Mſc. Vgl. Sattler, Herz. 9, 41 ff.

1649 ſchreibt der Herz. an den Abt Bernardin wegen Herausgabe der Documente v. M. Schmidlin Mſc.

1649 fällt eine Abtheilung der Philippsburger Beſatzung zu Mühlacker, Schmie und Lienzingen ein. Sattler, Herz. 9, 53.

1652 endigt ſich der Streit des Herz. mit dem Churfürſten von Trier durch den Tod des letztern. **Ibd.** 9, 101.

1653 wird Abt Bernardin Prior in Päris, ſchreibt ſich aber noch Abt von M. und Päris. **Bernardinus** S. 221 und 223. Schmidlin Mſc.

1653 beabſichtigt er ſeine Anſprüche an d. Kl. M. in Regensburg zu verfolgen. Schmidlin Mſc.

---

*) Bei **Sammarth.** 758 iſt dieß **unrichtig** auf 30. **November** 1649 **geſetzt.**
**) Sattler hat Schäfer ſtatt Schöffer.
***) Sattler hat 12. Januar.

Digitized by Google

1653 ist der Herz. Willens ihn durch eine kaiserl. Execution zur Herausgabe der Documente v. M. nöthigen zu lassen. Schmidlin Msc.

16. November 1654 wird Bernardin Abt in Lützel. **Bernardinus** S. 221. **Sammarth.** 5, 758.

1667 ist er Rath des Königs von Frankreich und schreibt er sich noch Abt von Lützel und M. **Bernardinus** S. 221.

---

1. Anmerkung.

In dem so eben erschienenen achten Hefte der Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken veröffentlicht Ottmar Schönhut fünf Originalurkunden, welche die Abtretung der Paternität über das Kl. Schönthal von Maulbronn an Kaisersheim betreffen, und von denen besonders die letzte wichtig ist, weil sie die Unterschriften folgender Conventualen von Maulbronn enthält: Prior Marcolf, Krankenpfleger Cunrad, Subprior Sifrid, Oberkeller Swiger, Sänger Ulrich, Unterkeller Geward, Bauhofverwalter Eberhard, Bruder Eberhard, Pförtner Hezelo.

2. Anmerkung.

Da wir in den Regesten den Namen Maulbronn mit wenigen Ausnahmen abgekürzt gegeben haben, so stellen wir hier noch die verschiedenen Schreibarten davon, die sich in Urkunden und an Monumenten finden, zusammen: Maulbron 1372, Maulbronn 1504, Maulbronnen 1504, Maulbrun 1503, Maulbrunn 1424, **Monasterium Maulbrunnense** 1253 (Remling, Urk. B. 1, 255), Maulpronn, Maulpronnen, Maulprunn, Mawlbronn, Mawlbrunn, Wawlprunn, Mulbron 1148, Mulbronn, Mulbronne, Mulbronnen, Mulbruna, Mulbrunn, Mulbrunna, Mulbrunnen, Mulbrunum, Mulbrunnum, Mulebrun, Mulembrunnen, Mulenbronnen, Mulenbrun, Mulenbrunn, Mulenbrunne, Mulenbrunnen 1148, Mulenburne, **Ecclesia Mulenburnensis** (beides wohl durch Verschreibung), Mulibrunnum, Mulinbrunn, Mulinbrunne, Mulinbrunnen, Mulinbrunnin, Mulnbrunen, Mulnbrunn, Mulnbrunnen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Register *).

Aachen R. 67.
Ablaß 17. R. 55. 56.
Avallon, Weihbischof Ludwig in, R. 44. 46.
Adelberg, Abt in, 67. R. 79.
Aigen, das 78. 82. R. 45.
Aldingen 22. R. 29.
Allerheiligen 13 Anm. 1.
Alpirsbach, Abt Jacob in, 97 Anm. R. 74.
Altenberg 129. Abt Arnold in, R. 55.
Anagni R. 5. 13. 14.
d. Angeloch, Berchtold 43. Diether 110. Elsbeth R. 38.
v. Arneck 110.
Augsburg 35. 61. 63. R. 8. 35. 62. 63. 66. 67. 71. Reichstag zu, 60. 62. 92. R. 62. 63. 72. Propst Engelhard von Enzberg zu, 18. R. 35.
Avignon R. 28. 30.
Backnang, Propst in, R. 15.
Baden, Markgrafen von, 8. 57. R. 52. 56. Bernhard I. 44. 79. R. 44. 47. Carl I. 81. R. 53. Christof 21. R. 56. Friedrich II. 42. 57. R. 28. Hermann V. 21. R. 8. Hermann VII. R. 22 Anm. 2. Hermann IX. R. 31 Anm. 1. 32. Jacob I. 118. R. 46. Philipp I. R. 67. Philipp II. R. 75. Rudolf I. 21. 105. R. 14. Rudolf VI. 21. R. 36. Wilhelm 93 Anm. 1. R. 76.
Baden in der Schweiz 75. 127. R. 82.
Balingen 86.
Bamberg, Diözese, 95. Bischof Melchior Otto zu, 11. 72. 75.
Basel 106. 132. Bischof von, 77. Concil zu, 119. R. 49. 50. Domstift zu, R. 32. Priester Johannes Maulberg zu, 106. 118. R. 32. 47.
Bauernkrieg 9. 28. 86 ff. 93. 124. R. 65. 66.
Bauschlott 27. 40. 41. 84. 93 Anm. 3.
Bayern 66. 67. Churfürst von, 67.
Bebenhausen 107. 108. 118. 132. R. 43. 45. 47. Abt in, 124. R. 51. 71. Joachim 66. Johann 85. R. 60. 64. 65. Sebastian 111.
Bebingen R. 38.
Beguinen 22. 23. R. 25. 27. 28. 30.
Beilstein, Valentin von, 93 Anm. 3. 124. R. 66. 70.
Beilstein, O.A. Marbach, Valentin Vannius von, 93. 96. 124. R. 66. 74 und Anm. 1.
Berghausen 28.
Bergzabern R. 65 Anm. 2.
v. Berneck, Albert R. 26. Hedwig R. 26.
Bernhardsweiler R. 15.
v. Bernhausen, Conrad 22. Diebold R. 31 Anm. Hans R. 36. 44.
Besigheim 26. 45. R. 36. Dekan zu, R. 15. Ida, Wittwe des Schultheiß zu, 40. 41. R. 14. Irmengard von, 22. R. 20. Vogt Heinrich zu, R. 22.
Besold, Christof 66.
Bidembach, Dr. Wilhelm 98.
Bielenhofen 127. R. 80.
Bietigheim 45. R. 56.
Blaubeuren, Landtag zu, R. 62.
Böckingen 87.
Bönnigheim 26. 28. 49. 50. 97. 118. 125. 132 Anm. 5. R. 19. 47. 70. 74. Edelknecht Rucker von, R. 33.
Bolanden 27.
Boppard R. 13.
Brackenheim 45. 118. R. 47. Hugo von, R. 26.

*) R. bezeichnet Regesten.

Digitized by Google

Brandenburg 75. Markgraf Albrecht von, 45. 81. R. 56. Churfürst von, 73.
Bretten 22. 27. 28. 30. 31 ff. 46. 50 Anm. 2. 58. 84. 85. 97. 99 und Anm. 118. 121. 122. 123. 124. R. 15. 16. 21. 26. 27. 28. 38. 40. 44. 46. 47. 54. 55. 58. 59. 64. 67. Burgstall zu, R. 31 Anm. 1. Decan zu, R. 66. Decan Ludwig zu, R. 23. von, Albert R. 11. Berthold R. 11. Brendelin 42. Diemo 30. 39. R. 8. 13. Marquard 39. R. 8. 11. Reinhard 30. Theoderich R. 11. Vogt zu, Wiprecht von Helmstatt R. 37. Swigger von Sickingen R. 55.
Brezingen 56. R. 18.
Brixen R. 57.
v. Bromburg R. 52. Berthold R. 20. Conrad R. 20. 22. Ulrich 30. R. 20. Volmar R. 20. 22. Walther 17. 39. R. 6.
Bronnbach 7. 10. 112. 114. 122. 125. 129. 130. R. 3. 10. 35. 57. 69. 74. 75. Abt in, 130 Anm. 1. R. 20. Berthold 117. 130. Clemens 130 Anm. 2. Johannes 130. R. 47. Michael 130. Reinhard 112. 129. Siegfried 130. R. 30. Wigand 113.
Bruchrein 110.
Bruchsal 17. 25. 27. 28. 90. R. 7. 9. 16. 18. 26. 34. 40. 45. 70. 72. von, Gerhard 25. R. 18. Otto 22. R. 25.
Brühl 27. 41. R. 16. 29.
Brüssel R. 67.
v. Bubenhofen, Hans 81.
Bühl 23. 103. R. 30.
v. Bugingin, Eberhard 25.
Bulach R. 42.
Burkard, Andreas 69 und Anm. 70. R. 80.
v. Buwinghausen 73.
Calw 116. R. 25. 28. 29. Grafen von, Adalbert 25. Conrad 29. R. 9.
v. Cannstatt, Herbrand R. 35. Rugger R. 32.
Caramuel Dr. 102.
Cisterz 9. 66. 122. 123. 129. 132. R. 57. 59. 63. 66. 69. Abt in, 87. 91. 95. 100. 121. R. 56. 61. Jacob 101. Johann 101. 131. R. 57. Nicolaus R. 75. Wilhelm R. 66. 69. Generalcapitel zu, 97. 131. 132. R. 52. 76. Generalvicar Prior Petrus in, 124. 132. R. 63. Clairvaux 129.
Cöln 60. R. 14. 61.
Colmar 74. 77. 96. 127. 131. R. 62. 74. 75. 82. Hof Widen zu, 95. R. 62. 70.
Conservator des Cisterzienserordens 18. 29 Anm. 4. 46.
Conservatorien 29.
Constanz 103. R. 48. 60. 62. Bischof zu, 18. 29 Anm. 4. R. 49. Concil zu, R. 47.
Croaten 92 Anm.
Derdingen 26. 43. 74. 86. 95. 99 Anm. 115. R. 34. 38. 71. 78. Unter 114. R. 12. 16.
Diedelsheim 27. R. 26.
Diefenbach 13. 25 Anm. 26. 41. 42. 47. 50. 54. R. 3. 9. 15. 17. 19. 25. 27. 29. 34. 37. 38.
v. Dischingen 23. R. 36.
Dudenhofen 14. 27. 28. 50. 115. R. 4. 8. 14. 26. 28. 36. 38.
Dürrenzimmern 27. 45. 49. R. 21. 23.
Dürrmenz 20. 21. 26. 28 und Anm. 1. 49. 83. R. 9. 36. 38. 40. 42—48. 56 ff. 75. Schloß zu, 67. von, Albrecht R. 36. 37. 40. 46. Burkard 43. Conrad R. 44. Gerlach R. 44. 47. Hedwig R. 37. Heinrich R. 37. 39. 44. 45. 56. Machtolf R. 43. Pfaff Gerlach R. 43.
Dürrn 27. 41. 42. R. 21. 34. 39. 46. 47.
Eberbach 127. R. 8.
v. Eberstein, Grafen, Bernhard 21. R. 45. Eberhard R. 13. Hans R. 51. Hauprecht R. 75. Heinrich 21. R. 23. Wilhelm 21 R. 45.
Ebrach 10. 130. R. 69. 75. Abt 129. Hermann 119. R. 50.
Eckenweiher 12. 13. 26. 28. 112. R. 3.
Eger 119. R. 50.
Eggenstein 37. R. 23.
Ehrenstein R. 28.
Eilfingen 13. 17. 18. 25. 26. 48 und Anm. 5. 49. 54. 56. 83. 91. 114. R. 4. 7. 8. 12. 17. 19. 46. 70.
Einsiedeln 124. R. 71.
Eisenach 90. R. 69.
Eisisheim 27. 133. R. 44.
Elsaß R. 70.
Enfingen 117. R. 35.
Enßheim 126. 131. Landtag zu, 124.
Enzberg 26. 28. 134. R. 41. 43 Anm. 1. 46. 50. 56. Burg 57. R. 12. 28. 43 Anm. 1. 46. Stadt R. 28. von, 8. 17. 41. 42. 55. 57. 78. 79. 131. R. 17. 19 ff. Albrecht 54. R. 17. 44. Albrecht Schühelin R. 44. Bernhard Göler R. 39. Berthold Göler R. 40. 41. Conrad 54 ff. 116. R. 17. 27. 28. 35. 38. 46. 47. Conrad Rumeler R. 38. Engelhard 18. R. 35. Friedrich 22. 57. R. 25. 28. 47. Friedrich Bitscher 79. R. 50 und Anm. 2. Friedrich Rumeler, Schleglerkönig, 78. 79. R. 38.

Digitized by Google

Georg 79. R. 41 ff. 46. 50 Anm. 2.
Gerhard 22. 54. R. 17. 26. 27. Hans R. 40. Heinrich I. 21. 25. 26. 53. 54. 105. R. 9. 12. 15 ff. Heinrich II. 54. R. 16. Heinrich III. 54. Reinhard, der Nix genannt, R. 38. Reinhard, der Schleglerkönig, 78 ff.
Eppingen 45.
Erligheim 28. R. 22. Albert von, 22. 105. R. 14.
Ertingen, Leutrum R. 58.
Esel, Wernher der, 43.ª R. 33.
v. Eselsberg, Belrein 21. R. 10.
Eßlingen 39. 51. 94. 106. 115. 124. R. 7. 18. 25 ff. 56. 68.
Außerthal 72. 113. 127. R. 7. 81. Abt in, 121. 133. R. 57. Becelin 38. R. 6. Boyngus (?) 119 Anm. R. 50. Caspar Jongelin 127. R. 79. Prior Christof in, 97. 125. R. 78.
Faust, Dr. Johannes, 103. 104. 123.
Ferdinand, Erzherzog 61. R. 64. 65.
Ferentino R. 6.
Ferrara R. 50. 51.
Feuerbach 12.
First R. 42.
Flacht 17. 27. 28. 49. 109. R. 23. 26. 31. 34. 55. 62.
Flandern 114.
Flehingen 24. R. 14. von, Berthold 21. R. 9. Elisabeth R. 28. Kuon, R. 28. Margareth R. 28. Reinhard R. 28. Ulrich 110.
Flein 87.
v. Flersheim, Philipp R. 62.
Florenz R. 48.
Forst 28.
Frankenbach 87.
Frankenthal 76.
Frankfurt, Weihbischof Petrus von, 120. R. 52.
Frankfurt a. M. R. 37. 42. 56.
Frankreich 11. 66. 68. 70 ff. Anna Maria, Königin Regentin von, 67. 72. R. 79. 81. Hof von, 67. 70. 72. 74. 127. R. 80. 81. Ludwig XIII. 132. R. 79. Ludwig XIV. 128. R. 83. S. auch Gesandte.
v. Frauenberg, Anna R. 36.
Frauenthal 130 Anm. 1.
Frauenzimmern 114. 118. 132. R. 11 und Anm. 45. 47.
Frechstadt 14. 25. 27. 37. R. 4.
Freiburg 88. 124. R. 68. 70.
Freudenstein 26. 30. 42. 43. 49. R. 22 Anm. 2. 25—29. 33. 37. Burgstall zu, R. 31 Anm. 1. von, Mergelin R. 29. Wilhelm R. 25. 27 Anm. 28.
Füllmenbach 17. 26. 28. 47. 54. R. 3. 17. 19. 20. 46.
Gartach R. 20. Groß 27. 49. R. 20.
Gelnhausen 119.
Gemmingen R. 19. 20. von, Albert R. 19. Hof- und Landrichter Swicker 22. 56. R. 19. 20. Trigel R. 35.
Gemmrigheim 28.
Genua R. 66.
Germersbach R. 41.
Germersheim 14. 27. 38. R. 5. 6.
Gernsbach R. 32.
Gesandte von, Churmainz 69. Churfachsen 66. Frankreich 67. 70. 71. 73. R. 79. 80. 81. Sachsen-Altenburg 68. R. 80. Schweden 68. 69. Trier 70. 71. Wirtemberg 68. R. 80. des Kaisers 69.
Glattbach 23. 27. 28. R. 30. 31. 38. 47. 51. Beide, R. 25. Wüsten, R. 23. 27.
Gnadenthal 131 Anm. 1.
Göbrichen R. 34.
Göler s. Enzberg, Ravensburg und Sickingen.
Gölshausen 21. 27. 28. 76. R. 34. 38. 49.
Gottesau R. 23. 38.
Gozpolzheim 22. R. 23.
Grätz R. 53.
Graveneck, Schloß R. 81.
Gröningen 44. von, Bertha 12. 50 Anm. 2. Conrad 12. 41. R. 14. Rugger 12. Walther 12.
Grombach, Burg R. 30. Unter 27. 28. R. 41.
Güglingen 30. R. 12. Vogt Berchtold Meßner zu, 30.
v. Gültlingen, Balthasar R. 69. Johann 43.
Gündelbach 26. 28. 30. 46. 49. 83. R. 10. 17. 20. 22. 26. 27. 29. 30. 33. 34. 38. 66.
Gundelfingen R. 53. Friedrich von 44. R. 41.
Gundelsheim 27. 87. R. 26. 65.
Hämmerlin, Felix 51. 52. R. 52.
Hagenau 29 Anm. 3. 91. R. 9. 28.
Hagenbach 14. 37. R. 4.
Hagenschieß 28. 41 ff. 47. R. 28. 29.
Haimbach, Comthurei 43. R. 35. Comthur Eckebert von Dürkheim 43. R. 33.
Hambach R. 34.
Hanhofen 27. R. 7. 8. 38.
Harthausen 27. 28.
Hartheim R. 42.
Hasenbühl 23. R. 34.
Haslach 41. 45. 134. R. 13 ff. 24. 27. 31. 52. 68. Hohen 21. 28. 49. R. 33. Ober 20. 23. 27. 94. R. 19. 21. 22. Unter 20. 27. R. 19.

Digitized by Google

v. Hausen, Conrad 22. R. 15.
Hausen am Rhein 90. R. 70.
Heidelberg 28. 44. R. 29. 44 ff. 53. 58. 62. Dekan zu, 18. 29 Anm. 4. R. 49. Universität 101. 122. 124. R. 59. von, Ingram R. 12. Ingram der ältere und jüngere 41. R. 16.
Heidelsheim 58. R. 46.
Heidenheim 114. R. 12.
Heilbronn 27. 31. 49. R. 18. 21. 22. 60. 65. 66. Baarfüßerkloster in, 121 R. 54. Clarakloster in, 121. R. 54. Hof des Klosters Maulbronn in, 51. 56. 86. R. 18. 21. 22. 32. 65. 66. Volmar Lemlin in, 42. R. 22.
Heiligenstein 27. R. 63.
Heilsbrück 133. Aebtissin Agnes von Fischlingen in, R. 37.
Heimerdingen 45. 116. R. 24. 25. 27. 39. 56. Hans von, R. 43.
Heimsheim 23. R. 30.
v. Heinvelde, Marquard 25.
v. Helfenstein, Graf Ulrich R. 23.
v. Helmsheim, Luitfried 114. 115. R. 12. 16. Luitold R. 18.
v. Helmstatt, Anna R. 40. Georg R. 61 Anm. 70. 73. Heinrich R. 61. Wiprecht 23. R. 37. 43.
Hemmenrode 113. R. 7. 13.
Henkelberg 26. R. 6.
Herbe 14.
Herrenalb 26 Anm. 4. 43. 69. 74. 86. 114. 121. 123. R. 12. 15. 16 ff. 22. 27 und Anm. 29. 30. 51. 58. 61. 65. 67. 76. 78. Abt in, 88. 96 Anm. 2. 125. 126. 133. R. 72. 73. 78. Heinrich 42. R. 27. 30. Marx R. 64. Michael 60. 123. Nicolaus 99 Anm. Ruprecht 43. R. 33.
Herteneck, Hans von Baldeck zu, 86. Herter von, R. 65.
Herzheim 27. R. 62.
Hessen, Landgraf von, 90. R. 69.
Hilsberg R. 49.
Himmelpfort 124. R. 71.
Hirschau 7. 12 und Anm. 4. 13. 74. R. 4. 31. 72. 82. Abt in, 96 Anm. 2. Bernhard 121. R. 54. Johann R. 72. Manegold 15 Anm. 2. 36. Vollmar 25. 36.
v. Hirschhorn, Hans R. 26.
Höfingen 44. 118. R. 46. von, Conrad R. 19. Elsa Truchseßin R. 50. Hans Truchseß R. 41. 45. Heinrich Truchseß R. 37.
Hördt 27.
Hofen R. 54.
Hofgericht, pfälzisches R. 58.
v. Hohenberg, Graf Albrecht R. 23.
v. Hoheneck, Wernher Schenk R. 37.
v. Hohenhard, Ulrich 30. R. 32.
Hohenklingen 26. 83. R. 27. 37.
v. Hohenlohe, Graf Albert 21. 26. 118. R. 48. 49. Kraft 56. R. 18.
Hohenstein 28. R. 54. von, Albrecht R. 20. Gerold 41.
Honscheit 14. R. 4.
Horburg, Oberamtmann Wilhelm von Bertheim zu, 77.
Hormold, Sebastian 64. R. 73.
v. Hornberg, Benz R. 39.
Horrheim 35 Anm. 2. 44. 46. R. 41. 66. Albrecht Abian zu, R. 46. Gelphrad von, 21. R. 5. 6.
Illingen 17. 20. 26. 28. 35. 43. 82. 84. 134. R. 26. 27. 31. 37. 39. 42—45 ff. 47—52. 55. 56. 66. Gerhard von, R. 29.
Ingersheim 45.
Interim 10. 91. 96.
Iptingen 18. 26. 28. 45. R. 9. 11. 12. 33. 38. 39. 55. Burg R. 6. Ulrich von, 21. 39. 106. 113. R. 6. 7.
Jäcklein Rorbach 87. R. 65.
Joinville R. 22.
Jus cathedraticum. 45. R. 51.
Kaiser und Könige, Adolf 19. R. 24. Albrecht 105. 110. R. 25. Carl IV. 8. 67. R. 32. 37. 39. 41. 42. Carl V. 9. 10. 20. 61. 62. 91. 96. R. 64. 66. 67. 71 ff. Ferdinand I. 9. 20. 46. 62. 65. 87. 91. 124. R. 66. 67. 69. 70. 73. 74. Ferdinand II. 65. 97. R. 76. 77. Ferdinand III. 68. R. 79. Friedrich I. 14. 18. 38. 53. 112. 129. R. 4. 5. Friedrich II. R. 7. Friedrich III. 59. 81. 105. R. 52. 53. 57. Friedrich IV. R. 51. Friedrich der Schöne 19. R. 29. Heinrich VI. R. 6. Heinrich (VII.) 18. 39. 53. 113. R. 8. 9. Heinrich VII. 19. R. 26. Maximilian I. 20. 35. 59. 60 Anm. 2. 84. 123. R. 58. 59. 62. 63. Maximilian II. R. 75. Philipp 39. 113. R. 7. Richard 19. 55. 114. R. 14. Rudolf 19. 55. 56. 110. R. 17. 18. 20 ff. 24. 26. Ruprecht 19. 58. 79. R. 45 ff. Sigmund 19. 58. 79. 105. R. 47. 50. 51. Wenzeslaus 19. 58. R. 42. 43. Wilhelm 18. 55. R. 13. 32.
Kaiserin, Elisabetha 110. R. 37.
Kaiserlicher Hof 11. 97.
Kaisersheim 10. 127. 130. 133. R. 19. 31. 80. Abt in, 97. R. 76. Conrad 124. R. 71. Georg 127. 131. R. 78.

Digitized by Google

Kammergericht 9. 61 ff. 88 ff. 95. 107. R. 58. 62. 64. 66. 68 ff. 75.
Kapfenhard, Burg 27. 57. R. 25. 28.
von, Hedwig 22. R. 26. Heinrich R. 25.
Keſtenburg 14. R. 14.
Ketſch 14. 17. 27. 38. 40. 50. 115. R. 4. 10 ff. 14. 29.
Kienshеim 126.
Kieſelbronn 21. 27. 28. 57. R. 28. 29. 38. 44. 46. 58.
Kirchbach 123. 124. 132. R. 64.
Kirchheim a. N. 17. 18. 21. 22. 26. 28. 45. R. 27. 36. 39. 40. 42. 51.
Kirweiler R. 17.
Kißlau R. 12. Rudolf von, R. 9.
Klen, Heinrich von Kleebronn 43. R. 37. 39.
v. Klingenberg, Pela R. 43.
Knittlingen 17. 18. 25 Anm. 26. 28. 32. 38. 39. 48 Anm. 1. 50 Anm. 2. 76. 84. 93 Anm. 1. 94. 104. R. 3. 5. 6. 8. 11. 13. 18. 20. 22. 24. 26. 31 Anm. 1. 34. 38. 59. 67. 76. Dekan Wernher zu, 41.
Königsbach 27. R. 14. von 29.
Königsbronn 68. 131. R. 43. 75. Abt in, Johann 64. 125. R. 73. Prior in, Jacob Schropp 97. 125.
Königsbrück 93 Anm. 3. 133. R. 70.
Kraich 46.
Kreisconvent R. 77.
Kreuzzug, zweiter 13.
Kürnbach 27. 44. 46. R. 22. von, 44. R. 41.
Kuppenheim 95.
Kuppingen R. 20.
Lämmermann, Peter, Jeſuite und Beichtvater des Kaiſers 97.
Landfrieden 81.
Langenbrücken 28.
Laudenburg 121. R. 55. 57. 60.
Laufen, Kloſter R. 54. Schlacht bei 9. 62. Vogt Walther zu, R. 15.
Lauingen 127. R. 80.
v. Lauterburg, Rüdiger 110.
v. Leimersheim, Diemar 21. R. 6.
v. Leiningen, Graf, Georg 110. Heß 81. R. 52.
Leoburg 127.
Leonberg 73. 100. R. 81. Dekan zu, 106. 107.
Lichtenberg, Burg R. 34 Anm. 2. von, Hummel und Heinrich R. 34 Anm. 2.
Lichtenſtern 133. R. 27. 44. 58.
Lichtenthal 114. 133. R. 11. Aebtiſſin in, 126. 127. R. 78.
Liebenſtein R. 10. von, Albert R. 10. Gertrud 21. R. 10.
v. Liebenzell, Reinhard und Ludwig R. 14.
Lienzingen 26. 28 und Anm. 1. 35. 46. 49. 76. 80. 84. 86. 96. 124. R. 26. 34. 35 Anm. 1. 38. 39. 41. 47. 48. 52. 53. 58. 61. 63. 70. 73. 75. 82.
Linkenheim 27. 37.
Löchgau 21. 27. 41. R. 8. 11. 14. 15.
von, Beringer 13. R. 3. Mechtild 21. Tragebodo und Volpert 21. 113. R. 5.
v. Löwenſtein, Graf Friedrich 46. R. 66.
Lomersheim 26. 28. 83. R. 19. 21. 37. 38. 43. 44. Burg und Burgſtall R. 46. 48. Thurm R. 48. von, Benhuſe R. 43. Conrad 39. 50 Anm. 2. Conrad Glatz R. 23. Diether 22. 24. 41. 42. R. 19 ff. 41. Gerlach Glatz R. 30. Heinrich R. 19. 21. Ida 12. Raban 39. Walther 7. 11. 12. 113. R. 3.
Lorch R. 12.
Lorſch, Abt in, Heinrich 18. R. 5. Siegehard 38. R. 6. Propſt Petrus in, R. 27.
Lothringer, die 93. R. 76. von Mailard, Oberſt der 67.
v. Luneburg, Ludwig 21. R. 10.
Luterſtein 132.
Lützel 10. 66. 77. 97. 102. 125 ff. 131. R. 52. 76 ff. Abt in, 98.
Marrenheim 14. 27. 28. 38. 50. R. 4. 6. 69.
v. Maſpach, Richard 18. 29 Anm. 4. R. 49.
v. Matthenberg, Gräfin 14.
Maulberg, Johannes 106. 118.
Maulbronn, Abt in, Albrecht I. 105. 115. R. 16. Albrecht II. 116. R. 26. Albrecht III. 44. 57. 117. R. 41 ff. Albrecht IV. 44. 79. 100. 103. 118. 130. R. 45 ff. Albrecht V. 121. R. 55. B. R. 5. Bernardin 66 ff. 70. 73 ff. 77. 99. 101. 102. 107. 126 ff. 131 ff. R. 78 ff. Berthold I. 114. R. 10 ff. Berthold II. 117. 130. R. 34. 35. 40. Berthold III. 51. 52. 58. 80. 106. 110. 111. 120. 131. R. 52. 53. Chriſtof 10. 65. 66. 93. 97. 98. 99 und Anm. 101. 107. 125. 126. 132. 133. R. 76 ff. Conrad I. 38. 78. 106. 113. R. 6. 7. Conrad II. 116. 134. R. 23. 24 Anm. Conrad III. 116. 117. 130. R. 29. 30. 32. 33. D. R. 5. Diether 7. 12. 78. 112. 129. 130. R. 3. 5. E. oder F. 38. 113. R. 6. Eberhard 115. R. 18. Eggehard 40. 54. 105. 114. 115. R. 13 ff. Gerung 119. R. 49. 50. Gottfried 40. 114. 134. R. 12 ff. 18. Gozwin 113. R. 9. Heinrich I. 42. 57.

Digitized by Google

116. 133. R. 27 ff. Heinrich II. 78. 79 Anm. 117. 118. 132. R. 42 ff. Heinrich III. 62. 64. 91. 96. 101. 105. 107. 124. 130 Anm. 2. R. 71 ff. H. 114. R. 12. Hildebrand 115. R. 17. 18. Johann I. 43. 57. 78. 105. 117. R. 35. 36. 41. Johann II. 100. 105. 119. R. 49 ff. Johann III. 106. 110. 119. R. 51. Johann IV. 106. 121. R. 54. Johann V. 46. 51. 58 ff. 81. 85. 100. 121. 122. R. 55 ff. 60. Johann VI. 59. 85. 100. 106. 107. 122. 123. 130. 132. 133. R. 57 ff. 63. 64. Johann VII. 82. 85. 122. R. 59. 60. Johann VIII. 61. 103. 104. 123. R. 61 ff. 65. Johann IX. 31. 32. 61. 64. 86. 87. 93. 95. 101. 107. 124. R. 64. 67 ff. Johann X. 64. 96. 111. 125. 130. R. 73. 74. Gegenabt, Johann von Neipperg 78. 106. 113. R. 7 und Anm. 1. 2. M. 113. R. 7. Marquard 117. R. 42. Michael 60. 62. 123. R. 60. 61. 65. Nicolaus 45. 121. R. 54. 55. Reinhard 116. 134. R. 25. 26. Rudolf 78. 115. R. 20. 23. Siegfried I. 113. 130. 132. R. 9 ff. Siegfried II. 115. 130 Anm. 1. R. 18 ff. Stephan 122. R. 57. Ulrich 117. 130. R. 35. Walther 115. R. 18. Wilent 116. R. 28. Amtmann Schwäblin 68. Bauhütte, Baumeister und Steinmetzen 103. 118. 122. 123. 125. R. 25. 26. 48. 58. 60. 62. 67. 72. Bibliothekſaal 99. 100. 123. R. 63. Bittelsbacher Berg 49. Brüderſchaft 26. 45. Concordienformel, Zuſammenkunft wegen der, 112 Anm. 1. R. 75 Anm. 1. Conferenz der Fürſten und Stände 112 Anm. 1. R. 74 Anm. 2. Contingent zum Türkenkriege R. 66. 67. 70. Eckthurm, nordweſtlicher R. 51. Evangeliſche Kloſterſchule 10. 96 und Anm. 3. 97. R. 74. 75. Erbrecht 16. Fürſtengemach 123. R. 61. Gaſtfreundſchaft 8. Gegenſchreiber 91. Jacob Steger 89. Gelübde, Recht der Erlaſſung der 16. Gericht, Inſtanzen des 35. Gerichtsbarkeit, hohe R. 59. niedere 36. R. 63. Herrenbad 123. R. 61. Herrenhaus 123. Herrenkirchhof R. 48. Hofgericht 20. 36. 56. 63. R. 64. Incorporation von Kirchenſätzen 24. 29. Jagdgerechtigkeit 20. 36. 46. 63. 65. R. 56. 65. Judenſchulden 29 und Anm. 3. R. 28. 31. Kapelle im Kreuzgang 123. R. 60. 61. Kapelle am Thor R. 29. Kaſtenvogtei 65. Kreuzgang R. 26. Laienbrüder 48 und Anm. 5. 50. 113 Anm. 2. Laienzehenten 15. 17. 18. R. 26. 45. Leibeigene 24. 30. 46. R. 21. Leibeigenſchaft 35 und Anm. 2. Maler Ulrich 103. 118. R. 48. Mönche von Adel 106. 113. 116. 120. R. 5 ff. 23. 51. Mönche, durch Gelehrſamkeit ausgezeichnet, 100. 101. 106. 121 ff. R. 58. 61. Obergericht R. 57. Obrigkeit, niedergerichtliche 65. Weltliche R. 59. Oratorium 120. R. 52. Paradies 83. 124. R. 21. 65. Prior R. 18. 67. 68. Arnold 118. R. 47. Berthold Munt 113. R. 9. Conrad 114. 115. R. 11 ff. Gottfried 114. R. 10. Johannes Berod 97. 126. R. 77. Ludwig 115. R. 15. Marcolf R. 83. Ottmar Ritter 88. 90. 124. R. 68 ff. Schöffer 74. 128. R. 82. Siegfried 114. R. 9. Walther 103. 116. R. 25. 26. Privilegien 15. Rebenthal 103. 111. Reformation 10. R. 68. Reichsanlagen R. 71. Reichshalde 49. Reichsunmittelbarkeit 9. 10. 59. 62. 64 ff. 68. 95. R. 71. 72. 77. Religionsgeſpräch 112 Anm. 1. R. 74 Anm. 2. Vogt, Unter-, Jacob Stecher 90. Johann Ulrich Stenglin 66. 67. 98. 99. R. 78 ff. Ober-, Erpf Ulrich von Flehingen 88. 89. 94. Jörg von Helmſtatt 91. R. 70. 73. Johann Conrad von Winterſtetten 87. R. 65. Vogteiobrigkeit 36. R. 64. 66. Wappen, älteres 50. neueres 13. Weltprieſter 9. R. 66. Wildfangsrecht 35. 88. R. 66. Zehentfreiheit 14 ff. 50. Zinsfuß 30. Zollfreiheit 17. 19 ff. 51. 115. R. 60.
Mazarin, Cardinal 70. R. 80.
Mechtersheim 27. 38. R. 6.
Meimsheim R. 15.
Meiſer, Berthold 29. R. 6.
Melanchthon 31 ff. R. 67.
Menzingen 27. R. 7. Ida von 21. R. 7.
Mergentheim 27. R. 41.
Merklingen R. 18.
Mettenheim 113. R. 7.
Minderbrüder R. 56.
Mönsheim 27. 45. 49. R. 31 und Anm. 1. 51. 55. 56. von, Berthold R. 38. Conrad R. 15. Elsbeth R. 39. Hartmann R. 41. Machtolf 42. 79. R. 29. Mechtild R. 38.
Mörſch 27.
Montecuculi 93 Anm. 1. R. 76.
Mülacker 26. 28. 76. 83. R. 23. 40. 43 ff. 82.
Mülberg R. 14.
Mülhauſen a. E. 20. 27. 28. 35. 40. 43 ff. 49. R. 8. 11. 23. 31. 36. 43. 44. 49. 51. 52. 57. 58. 62. 63.

Digitized by Google

Paris R. 79 ff.
Passauer Vertrag 92.
Perugia R. 8.
Pfälzischer Krieg 9. 82.
Pfalz (Chur) 9. 31. 118. 123. R. 56. 63. 66. 68. 75.
Pfalzgrafen bei Rhein und Churfürsten von der Pfalz 8. 9. 19. 57. 58 Anm. 2. 117. R. 29. 41. 48. Conrad R. 4. Friedrich I. 58. 80 ff. R. 53 und Anm. 1. 54 Anm. 2. Friedrich II. 60. 91 Anm. 111. R. 61. 70. Friedrich III. R. 74 Anm. 2. Friedrich V. 93. Johann Casimir 65. R. 75. Ludwig III. 21. 44. 58. 80. R. 46. 48. Ludwig IV. 20. R. 52. Ludwig V. 60. 62. 87. 89. R. 59. 61. Philipp 20. 45. 58. 59. 81 ff. R. 55 Anm. 7. 56. 58. Ruprecht I. 19. 57. 58. 78. 78. R. 37. 43 und Anm. 1. 58. Ruprecht II. 21. 57. 58. 78. R. 39. 43. 44. Ruprecht III. 58. Wilhelm (Herzog von Bayern) R. 63.
Pforzheim 21 ff. 27. 44. 73. 75. R. 14. 15. 23. 25. 29. 31. 34 ff. 41. 56. 58. 81. Frauenkloster in, R. 41. 50. Priorin Anna von Baldhofen, R. 41. Gardian des Mannsklosters in, R. 47. Prior Martin Rath R. 56. Wortwin, Rector der Kirche in, 22. R. 22.
Philippsburg 68. R. 82. Commandant de la Claviere in, 11. 67. 71 ff. 76. 127. R. 79 ff. Gouverneur Vautorte in, 11. 67. R. 79. 80. Intendant in, R. 80.
v. Plochingen, Petrissa R. 19.
Prag 118. R. 70. 75. Compactaten zu, 119.
Preßburg R. 73.
Ramsen 121. R. 57.
Rauenthal 27. R. 26. 41. 42.
v. Ravensburg, Elsbeth R. 42. Walther 22. R. 17. Die Göler 79. R. 35. 61. Albrecht 43. R. 36. Bernhard 65. R. 70. 72. Berthold 43. R. 29. 31. 36. 41.
Rechenshofen 41. 114. 134. R. 10. 13 ff. 19. 20. 22. 24. 26. Aebtissin in, 126. Eva Regina Syringuffin 133. R. 77. Katharina von Münchingen 134. R. 56.
Regensburg R. 77. 82. Reichstag zu, 66. 69. 126. 127. R. 67. 77.
Reichenbach 69.
Reichenweiher, Oberamtmann Wilhelm von Berkheim zu, 77.
Reichsmatrikel R. 50. 58. 64. 67.
Remchingen 42. R. 28. von, 22. R. 28. Conrad R. 33. Elsbeth R. 31. 39.
v. Remchinger, Hans R. 39. 40.
Renningen 117. R. 45.
Restitutionsedict 10. 29. 97.
Reuchlin 100. R. 58.
Reutlingen 23. R. 30.
Rheims R. 3.
Riechen 27. R. 21. 39. von, Hans R. 45. Mechtild R. 35. Reinbot 115. R. 16.
Riexingen 117.
Rinklingen 27. R. 27.
Rittershausen 127.
Rom R. 6. 18. 21. 22. 46. 53 ff. Lateran in, R. 4. 7. 8. 10. 13. 24.
Roßwag 27. 28. 41. 49. 120. R. 21. 25. 31. 36. 42 ff. 47. 50 ff. 64. 66. Burg Neu-Roßwag 19. 20. 65. R. 39. 44. 45. von, Albert, k. Hofjustiziar 18. R. 9 Anm. 2. Heinrich 21. 22. R. 9. Heinrich von Alt-Roßwag. 22. R. 25. Heinrich Wolgemuth 23. R. 31. Hiltdrud 42. R. 21. 25. Otto 40. R. 19. Rudolf 22. 40. R. 26. 27 Anm. Wernher I. 12. 38. 47 Anm. 4. 50 Anm. 2. R. 5. Wernher II. 30. Wernher Bilte 22. 42. R. 21. 25.
Rothenfels R. 16.
Rottenburg R. 17.
Rottenburg a. N. R. 53. 59.
Rottweil 39. 116. 117. R. 25. 27. 35. 41.
Ruith bei Bretten 21. 27. 28. R. 21. 39 ff.
Sachsen 75. Churfürst von, 73. 90. R. 69. S. auch Gesandte.
Sachsenheim von, Berthold 57. Fritz R. 40. Hermann R. 26. Margaretha R. 58. Schwarzfritz 80. Klein-Sachsenheim R. 24.
Salensheim, Rector Walther von, 22. R. 27.
Salmansweil 75. 128. Abt in, 97. R. 78. Jodocus 87. R. 66.
Salve Regina 124. R. 71.
Salzach 17. 27. R. 46. 49.
v. Schauenburg, Bernhard R. 54. Jerg 23. R. 54.
Schlettstadt R. 24.
Schluchtern 27. R. 46.
Schmalkaldischer Bund 9. 90. Krieg 91. 111. R. 70.
Schmie 23. 26. 28. 76. 99. 103. 122. 125. R. 26. 34. 38. 39. 47. 52. 58. 72. 82.
Schnepf, Erhard 94. 95. R. 68.
Schönau, Abt in, 101. 121. R. 15. 50. 51. 57. 59. Petrus R. 42.
Schönthal 7. 10. 86. 112. 115. 127. 130. 131 Anm. 1. 183 Anm. 1. R. 4. 19. 65. 78. Abt in, Heinrich 113. Herwick 113. 130. Prior in, Heinrich 130.

Digitized by Google

Münchingen 57. R. 41.
Münster 67 ff. 74. R. 79. 80. Friede zu, 72.
Münzesheim 28. Hofwart von, R. 33.
Murbach in Ober-Elsaß 121. R. 54.
Murrhard 74. Evangelischer Prälat in, 97. 126 Anm. R. 76. Prior Adamus Adami in, 69. 70. R. 80.
Musbach 27. 43. Generalvicar Georg 93. R. 67.
Neckargartach 87.
v. Neifen, Gottfried 21. 105. R. 12.
Neipperg 27. 49. 50. 116. R. 20. 22. 25. von, Albrecht von Thalheim, genannt, 43. Conrad R. 36. Dyezo 22. R. 25. Engelhard 43. R. 39. Heinrich 42. 116. R. 23. 24 Anm. 25. 28. 30. Johann 78. 106. 113. R. 7 und Anm. 1. Reinbot R. 18. 24 und Anm. Reinhard 116 R. 23. Reinhard, Deutschmeister 46. R. 56. Wolfram R. 25.
Neuburg 7. 113. 115. 129. R. 3. Abt in, 60. 118. 133. R. 48. Conrad 42. 129. R. 27. Eggehard 54. 129. R. 16. 17. Gottfried R. 18. Neudung 14. 129. R. 4. Petrus 38. 129. R. 6. 7. Rudolf 129. R. 23. Ulrich 12. 129.
v. Neuburg, Hans Conrad Thum R. 63. 68. 69.
Neuenstadt 116. R. 25.
Neuenstadt in der Pfalz R. 48.
Neustadt in Oestreich, Abt Gottfried in, 120. R. 51. 52.
Nicolaus de Lyra 101 und Anm. 3. R. 61.
Niederhofen R. 48.
Niefern 27. 57. 84. R. 28. 42. 56. Dekan Heinrich in, 41. von, 42. Albrecht 26. 41. 42. 55. 56. R. 7. 19. 20. 23. 25. Clara 23. R 31. Conrad 26. 41. 56. R. 7. 19. 20.
v. Nippenburg, Erbschenk Philipp R. 65. Friedrich 46. Hans R. 45. Jörg R. 51.
Nördlingen 124. R. 70. 71. 73. Schlacht bei, 10. 65. 93.
Nordheim 27. R. 10. 19. 35. von, Albrecht R. 27. Conrad, genannt, 115. Lutz R. 27.
Nürnberg 119. R. 17. 26. 41. 50. 56. 65.
Nürtingen 94. 124. R. 65.
v. Nußbaum, Burkard 29. R. 24.
Nußdorf 27. R. 19. 38.
Oberacker 27. 28. R. 17.
v. Oberkein, Anna R. 39. Gerhard R. 39.
Ochsenberg 22. 46. R. 27.
Odenheim R. 45. 64. Abt Theoderich in, R. 37.
Oelbronn 26. 28. 35. 40 41. 54. 56. 92 Anm. R. 7. 15. 17. 19. 34. 76.
Oendingen R. 26.
Oeschelbronn 27. 28. 57. 79. 94. R. 26. 28. 30. 37. 39 ff. 44. 46. 50. 68.
Oestreich 10. 131. R. 74.
Oestringen 27. R. 35. Emerich von, 23. R. 42.
Oetisheim 18. 23. 26. 28. 35. 41. 80. 83. 118. R. 9. 10. 20. 26. 27. 33. 38. 46 ff. 53. 55.
Oewisheim 17 ff. 22. 25. R. 7. 9. 11. 15 ff. 19. 28. 35 ff. 40. 42. 65. von, Beringer R. 36. Conrad R. 36. Kuon R. 32. Volgt R. 33. Ober 27. 28. 92. Anm. R. 31. 35. 75. Unter 17. 18. 21. 23. 27. 28. 30. 35. 44. 45. 50. 62. 73. 76. 78. 79. 84. 88. 89. 93. 95. 104. 118. 123. R. 24. 26. 32 ff. 36. 38 ff. 44 ff. 51. 54. 62. 67. 69.
v. Offenburg, Rudolf 23. R. 38. 42.
Orendelsall R. 35.
Orvieto R. 22.
Osnabrück 11. 70. R. 80. 81. Friede zu, 72.
Ossa, Oberst 92.
Otterberg, Abt Conrad in, 118. R. 47. 49. 52.
Otterstadt 14. 27. 50. R. 4.
Oxenstiern 73.
Päris 10. 17. 52. 74. 91. 95. 107. 120. 124. 131. R. 52 ff. 70. 74 ff. 79. Abt in, Bernardin 127. R. 78. 82. Christof 125. R. 76. Heinrich R. 71. Johann 43. R. 33. Prior in, R. 59. 82. Heinrich 124. R. 70. Johann 124. Johann Funk 64. 96. R. 74.
Päpstlicher Legate 16. R. 29. Arnold 14. Georg 17. 87. 93. R. 66. Jeronimus 111. R. 55. Julian 119. R. 50. Päpstlicher Nuntius, Emerich von Kemel 17. 105. R. 56.
Papst, Alexander III. 15. 129. R. 45. Benedict XII. 16. R. 30. Bonifaz VIII. 16. 29 Anm. 2. R. 24. Bonifaz IX. 58. R. 43. Celestin III. 38. R. 6. Clemens IV. 16. R. 16. Eugen III. 15. R. 3. Eugen IV. 17. 105. 119. R. 50. 51. Gregor IX. 16. 40. R. 8. Gregor XII. 17. R. 46. Honorius III. 15. 16. R. 8. Innocenz II. 15. R. 3. Innocenz III. 39. R. 6. 7. Innocenz IV. 16. 114. R. 10. 11. Innocenz VIII. 17. R. 57. Johann XXII. 16. 29. R. 28. Leo X. 17. R. 62. Martin V. 17. R. 48. Nicolaus III. 18. Nicolaus IV. 16. 78. R. 21. 22. Paul II. 121. R. 54. Pius II. 17. 131. R. 53. 54. Sixt IV. 17. 105. R. 55. Urban VI. 17. R. 42. Urban VIII. 132. R. 79. Victor 129.

Digitized by Google

Schröck 14. 27. 115. R. 4. 6. 14. 28.
Schropp, Jacob 64. 96. 125 und Anm.
Schützingen 26. 28. 46. 47. 83. R. 31. 37 ff. 42 ff. 46. 47. 51. 57. 58. 67. Volmar von, R. 37.
Schwäbischer Bund 61. 63. 81. 85. R. 63.
Schwaigern R. 24.
Schwarzach, Abt Kraft in, R. 45.
Schwarzerd, Familie 31 ff. 124. R. 67.
Schwarzerdhof 32 Anm. 4.
Schweden 10. 11. 93. 97. 126. R. 76. Rittmeister Böheim von, 74 ff. R. 81. S. auch Gesandte.
Seckenheim 81 Anm. R. 54.
Seebach 112. R. 5.
Selbach, Agnes von, R. 33.
Seligenthal 130 Anm. 1. R. 20.
Sennheim 125. R. 78.
Sickingen 28. von, Franz 85. R. 63. Johann Göler 43. Leonhard R. 49. Reinhard R. 37. Swigger R. 37. 55.
Singstücke 38.
Sinsheim an der Elsenz 35 Anm. 1. Decan in, R. 42. Stift in, 28. Anm. 1. 96. R. 64. 72. 75. Abt in, Appelo R. 48. Johannes 37. Propst in, Georg R. 61 Anm. 1. Heinrich R. 61.
Sinsheim bei Steinbach R, 16.
Speyer 9. 22 ff. 28. 29 Anm. 3. 35. 38. 47. 49. 51. 76. 77. 82. 85. 88 ff. 113. 115. 117. 119 Anm. 120. 122. 124. R. 4 ff. 9. 14 ff. 22 ff. 27. 29 ff. 40 ff. 48 ff. 57. 59. 60. 62. 66 ff. 70. 71. 81. Archidiaconus Heinrich von Ehrenberg 95. Arme Schwestern R. 38. Bischof, Adolf 18. 79. R. 40. Beringer 17. 40. 53. 105. R. 8. 9. Conrad III. 12. 17. 39. 105. 113. R. 6 ff. Conrad V. 15 Anm. 2. 17. 40. R. 10. 11. Friedrich 17. 56. 105. 115. R. 17. 18. 22. Georg 35. 61. R. 61. 62. Gerhard 17. 18. 105. R. 32. 33. 35 Anm. 1. 36. Günther 7. 12. 13. 25. 36 ff. 47. 48 Anm. 5. 50 und Anm. 2. 102. 110. 113. R. 3 ff. Heinrich II. 17. 54. 55. 78. 105. 115. R. 11. 12. 14. 16. 17. Lambert 57. R. 37. Ludwig 85. R. 59. Nicolaus I. R. 44. Otto 38. 113. R. 6. Philipp I. R. 61. Philipp II. 35. 93. 96 Anm. 2. R. 67. 72. Philipp Christof s. Trier. Raban 18. 79. R. 45. 46. Reinhard 110. 120. R. 51. 52. Siegfried II. 14. Siegfried III. 52. 110. 111. 120. R. 52. 53. Sigibodo II. 17. R. 26. Ulrich I. 17. 37. 38 Anm. 2. 110. R. 5. Ulrich II. 38 und Anm. 2. 110. R. 5 Anm. 1. 6. Bisthum 70. 71. Camerarius, Gerung, R. 7. Canonicus, Conrad von Bernhausen 22. R. 18. Graf Gottfried von Vaihingen 30. Helfrich von Thalheim 22. R. 22. Nicolaus Mersinger R. 62. Nicolaus von Venningen 110. Philipp von Flersheim R. 62. Ulrich 115 Anm. Walther von Vilbell 35. R. 61. Pheyhelin zu St. German 21. R. 12. 13. Capitel der größeren Kirche R. 5. Chorherr des Stifts, Ulrich von Wirtemberg R. 30. Decan und Capitel zu St. German 18. R. 8. 20. 30. Decan G. und Capitel der größeren Kirche R. 11. Decan Wernher und Capitel der größeren Kirche R. 13. Domcapitel R. 11. 14. Domdechant Johann von Venningen 110. Domkirche R. 7. Domstift R. 29. Hochstift 48. Anm. 2. 114. R. 11. Hofstatt 14. Mandelbaumklösterle 28. Mariencapelle R. 10. Maulbronnerhof 14. 28 Anm. 2. 88. 89. 91. R. 27. 69. 70. 82. Nonnenkloster über Hasenpful R. 54. Pfründner zu St. Martin R. 10. Prior und Convent zu St. Wilhelm R. 35. Prior zum h. Grab R. 26. Priorin Elsa des Klosters über Hasenpful R. 36. Priorin Richenza der Reuerinnen jenseits Hasenpful. R. 15. Propst R. 42. Propst der Allerheiligenkirche, Friedrich von Nippenburg 46. R. 57. Propst Heinrich zu St. German R. 7 und Anm. 3. Propst zu St. Wido R. 8. 36. Johann von Leiningen 18 Anm. 1. R. 34. Sigibodo von Lichtenberg 42. R. 24. Ulrich von Wirtemberg R. 32. Recht der ersten Bitte 35. R. 67. Reichstag 65. R. 75. Scholasticus der Allerheiligenkirche 29 Anm. 2. St. Georgencapelle R. 33. St. German R. 11. St. Johann R. 37. St. Wido 45. 48 Anm. 5. R. 8. Weihbischof, Peter 110. Petrus von Frankfurt 120. R. 52.
Stams, Prior Johann in, 119.
v. Stein, Gerhard von Arneck 110. Jacob R. 43. Ludwig R. 45 Ulrich R. 15. Wolf 42. 43. R. 28. 43. Schlegler-könig 79 Anm. 1.
Steinbach 26. 28. 44. R. 5. 6. 18. 41.
Steinegg 42. R. 28.
v. Sternenfels 25. 44. R. 41. Conrad 41. R. 16. Eberhard R. 37. 52. Hennel R. 39. 42. Peter 95. R. 68. Ulrich R. 18. Wernher 41. R. 16.
Steten bei Zollern 23. R. 30.

Digitized by Google

Stocksberg, Haufen vom 86. R. 65.
v. Stolberg, Graf Ludwig 130. R. 74.
v. Stralenberg, Conrad 22. R. 15. 17. 19. 24. Sifrid 22. R. 26. 34.
Straßburg 77. Bischof in, R. 8. Decan in, 18. 29 Anm. 4. R. 49. Peter Schott in, 100. Weihbischof Jacob in, 110. 111.
v. Streichenberg, Rasan 43.
Stromberg im Zabergau 28. 44. R. 34. Forstmeister am, Philipp Jacob Rothaft von Hohenberg 99.
Strubecke, Berthold 40. R. 12.
v. Strubenhart, Conrad 40. R. 11. Elsa R. 50.
Stürzelbronn, Abt in, 88. Nicolaus R. 37.
v. Sturmfeder, Hans R. 51.
Stuttgart 44. 61. 65. 75. 87. 91. 92 und Anm. 94. 124. 125. R. 44. 48. 56. 60. 61. 64. 65. 68. 72. 74 ff. 80. Hof in, 27. 61. 66. R. 71 und Anm. Landschaft zu, R. 60. 66. Landtag zu, 63. R. 72. 79.
v. Süßen, Eberhard 57.
Sulzfeld 27. 65. R. 27. 37. 61. 70.
Sundgau 97. 126. R. 77.
v. Tanne, Wernher 12.
Tettingen R. 40.
Thalacker R. 5.
Thalheim 116. von, Albrecht 43. Conrad R. 38. Diether 43. Helfrich 22. R. 22. Rucker 42. 55. 56.
Thennebach 133. R. 11. Abt in, 114.
v. Trautmannsdorf, Graf 68 ff. R. 80.
Trident, Concil zu 96 Anm. 2. 124. R. 72.
Trier 72. Churfürst Philipp Christof in, 11. 67. 70 ff. 76. 77. R. 79. ff. Erzbischof Arnold in, 14. 110. Kanzler Dr. Jacob Binder in, 77. S. auch Gesandte.
Trutzbund 82.
Tübingen 59. 96. R. 59. 66. 74. Augustinerkloster in, 84. Friedrich von, 23. 113. R. 30. Landtag zu, 87. R. 62. Pfalzgraf zu, R. 7. Eberhard R. 23. Rudolf R. 23.
v. Türenne, Marschall 67. 72. 76. R. 79. 81.
Ubstatt 27. 28. 94. 124. R. 41. 68. Gerhard von R. 18. 21.
Udenheim R. 13. 46. 72.
Ulm R. 50.
Urach 91. R. 55. 61. 71. Artikel zu, 92.
v. Urbach, Bernold R. 50.
Utrecht R. 73.
Vaihingen a. E. 23. 27. 30. 44. 46. 59. 73. 76. 82. 83. 94. 96. 98. 123. 125. R. 26. 31. 34. 47. 59. 65. 70. 75. 81. Grafen von, 8. 57. Conrad 20. 30. 44. R. 9. 17. 19 ff. 24. 28. 30. 32. 33. Egeno 20. 25. 37. R. 4. Gottfried 25. 30. R. 9. Heinrich R. 33. Johann 21. R. 33. Obervogt 93. Graf Friedrich von Löwenstein 46. R. 66. Hans Conrad von Winterstetten 87. R. 65. Johann Eberhard Brauch 68. 99. R. 79.
v. Varnbüler, Johann Conrad 71 und Anm.
v. Venningen, Eberhard 110. Johann 110. Nicolaus 110. Siegfried 110. R. 39.
Viterbo R. 16. 54.
Wahlheim 46.
Waiblingen 88. 89. 107. 124. 125. R. 68. 69. 73.
v. Waldeck, Volmar R. 26.
Waldmatt 27. R. 44.
Waldsaßen 129.
v. Wallenstein R. 61.
Weil R. 40.
Weil die Stadt 45. 78. R. 23. 43. 45. 55.
Weiler 27. R. 28. von, 133. R. 27. Wernher R. 30.
Weinsberg 87. R. 65. Graf Conrad von, 26. 39. R. 46. 51.
Weißach 18. 20. 22. 23. 27. 28. 35 und Anm. 2. 40. 45. 49. 78. 106. 109 und Anm. 3. R. 4. 6. 7 und Anm. 1 und 2. 12. 28. 29. 35. 36. 38. 42. 45. 55.
Weißenburg R. 22 Anm. 2. 31 Anm.
v. Weißenstein, Belreim R. 17. Berthold 22. R. 14. 15. 17. 18. 24. Gotbert 41.
Weißhofen R. 11.
v. der Weltenmühle, Georg 81 Anm. R. 54.
v. Wersau, Schenken, Dietherich und Wernher 40.
v. Wertheim, Grafen 114. 130. R. 10.
Westphälischer Frieden 11.
Wien R. 51. 56. 73 ff.
Wiernsheim 17. 18 Anm. 1. 24 Anm. 2. 26. 28. 41. 49. 57. 80. 83. 109. 116. R. 6. 7 Anm. 1. und 2. 8. 14. 20. 24. 28. 36. 38. 39. 42. 44. 46. 49. 50. 53.
Wiesloch 17. von, Conrad R. 12. Heinrich R. 12. Walther R. 16. Wernher R. 16. Wolfram R. 12.
Wildberg 119 R. 49.
Wimpfen R. 9. 10. 21. Hofgericht 56. Prädikanten-Kloster 24 und Anm. Landrichter 56. Propst 45. R. 51. Schultheiß Wilhelm 39.
Wirtemberg 9. 58. 59. 131. R. 58. 59.

Digitized by Google

64. 72. 74. 75. 79. Gräfin von, Margaretha R. 53 Anm. 1. Mechtild 107. R. 53. Grafen von, 8. 57. 58 Anm. 2. Eberhard I. 44. 57. R. 39. 41. 43. Eberhard III. 20. 44. 58. 105. R. 44. 46. Eberhard IV. R. 46. Eberhard V. 8. 20. 26. 45. 58. 59. 81. 120. 121. R. 53. 54 Anm. 2. 55 und Anm. 7. 56. Eberhard VI. R. 55 Anm 7. Ludwig 20. 25. R. 4. Ludwig I. 20. 58. 107. R. 50 ff. Ulrich zu Speier R. 30. 32. Ulrich, Sohn Eberhards II., R. 39. Ulrich V. 8. 20. 58. 80. 81. 105. 120. R. 53 und Anm. 1. Herzoge von, Christof 10. 63. 64. 92. 96. 130. R. 72. 73. 74 Anm. 2. Eberhard III. 10. 65. 67. 68. 71 ff. 98. 99. 126. 127. R. 77 ff. Ludwig 28 Anm. 1. 65. R. 75 und Anm. 1. Ludwig Friedrich, Administrator, 92. R. 76. Ulrich 9. 20. 28. 35. 59 ff. 82 ff. 94 ff. 107. 111. 122. 123. R. 59. 60. 63. 67 ff. Statthalter und Regenten (Räthe) 20. 86. 87. 132. R. 63 ff. Statthalterschaft 20. R. 48.
Wittenberg 32. R. 67.
v. Wöffingen. Marquard R. 29.
Woldenburg R. 70.
Worms 28. 80. 112. 119. R. 5. 8. 13. 30. 51. 58. 64. Bischof von, R. 42. Dietrich 18. R. 36. Reinhard 81. 110. 111. Dekan von, 29 Anm. 4. R. 49.
Würzburg R. 6. 9. 49. 75. Abt in, 129. Bischof Melchior in, 125. 130. R. 73. Decan Albrecht in, 55. R. 17.
v. Wunnenstein, Elisabeth R. 38. Förderer 43. 44. R. 38. 42. 44. der gleißende Wolf 44. R. 36. 49. Wilhelm R. 34.
Wurmberg 26. 28. 47. 49. R. 6. 8. 38. 39. 42.
v. Yzlinger, Gerhard R. 40. Wittwe des Mervin 45. R. 53.
Zabergau 30. 86.
Zaisenhausen 17. 18. 21. 25. 27 ff. 43. 45. 49. 50. 63. 65. 76. 88. 92 Anm. 116. 124. R. 12. 17. 19. 21. 23 ff. 29. 31. 32. 35 ff. 41. 43. 45. 53. 55. 56. 61. 68. 70. 72. 75.
Zaisersweiher 26. 28 und Anm. 1. 83. 96. R. 26. 39. 47. 58. 64. 73. 75.
Zimmern R. 20. 24. S. auch Frauenzimmern.
v. Züttern R. 27 Anm. Adelheid R. 48. Albrecht R. 45. Hermann R. 34. 41. 45.
v. Zweibrücken, Grafen, Heinrich 21. R. 23. Walravenus 21. R. 21.

Digitized by Google

Berichtigungen.

S. 8 letzte Z. lese: des Grafen statt: des Herzogs.
S. 17 Z. 6 lese: IV. statt: VI. und Z. 35: s. S. 19, statt: s. oben.
S. 18 Z. 29 lese: (VII.) statt: VII.
S. 19 Z. 17 lese: IV. statt: VI.
S. 20 Z. 2 lese: III. statt: VI.
S. 22 Z. 23 und 24 streiche: Wernher von Roßwag vor 1299.
S. 26 Z. 13 füge zwischen und Eberhard ein: in der Folge.
S. 28 Z. 14 füge nach das Mandelbaum-Klösterle in ein: Speyer.
S. 34 Anm. 2 Z. 2 lese nach Dorothea: einen Beistrich statt: eines Strichpunkts.
S. 35 Z. 3 lese: nach 12. Februar statt: 13. Februar, und R. S. 61 Z. 35: Nach 12. Februar statt: Nach 13. Februar.
S. 37 Z. 24 lese: Dürrmenz statt: Enzberg.
S. 39 Z. 25 lese: (VII.) statt: (II.)
S. 61 Z. 21. Herzog Wilhelm von Bayern nennt sich in der Urkunde vom 18. April 1519, welche Besold 1, 873 ff. giebt, s. R. 63, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, und die Ueberschrift der Urkunde nennt ihn blos Pfalzgrafen bei Rhein; da aber letzterer Titel von ihm usurpirt war, so ist es besser, S. 61 Z. 21 und S. 85 Z. 26 und Z. 30 ihn als Herzog aufzuführen.
S. 78 Z. 22 lese: 1361 statt: 1360.
S. 93 Z. 21 lese: II. statt: III.
S. 117 Z. 17 lese: 1376 statt: 1367.
S. 123 Z. 22 und 28 lese: Bruder Augustin statt: Laienbruder Conrad von Schmie.
R. S. 51. Z. 15 ff. Remling, 2 a, 61, und wie es scheint, auch **Crusius** 3, 388 setzen die Consecrirung des B. Reinhard von Speier zu M. in das Jahr 1439, Simonis S. 154 aber in das Jahr 1440. **Crusius** hat für den Einzug in Speier, welcher dieser Feier folgte, keinen Tag, Remling jedoch giebt S. 64 den 20. April an, und beweist Anm. 208, daß bei Simonis unrichtig der 22. April steht. Darnach ist nun diese Regeste, sowie im Text selbst S. 110 Z. 16 und S. 120 Z. 3 abzuändern, also zu lesen: Vor 20. April 1439 statt: Vor 22. April 1440.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

HW 2MJO T

Digitized by Google